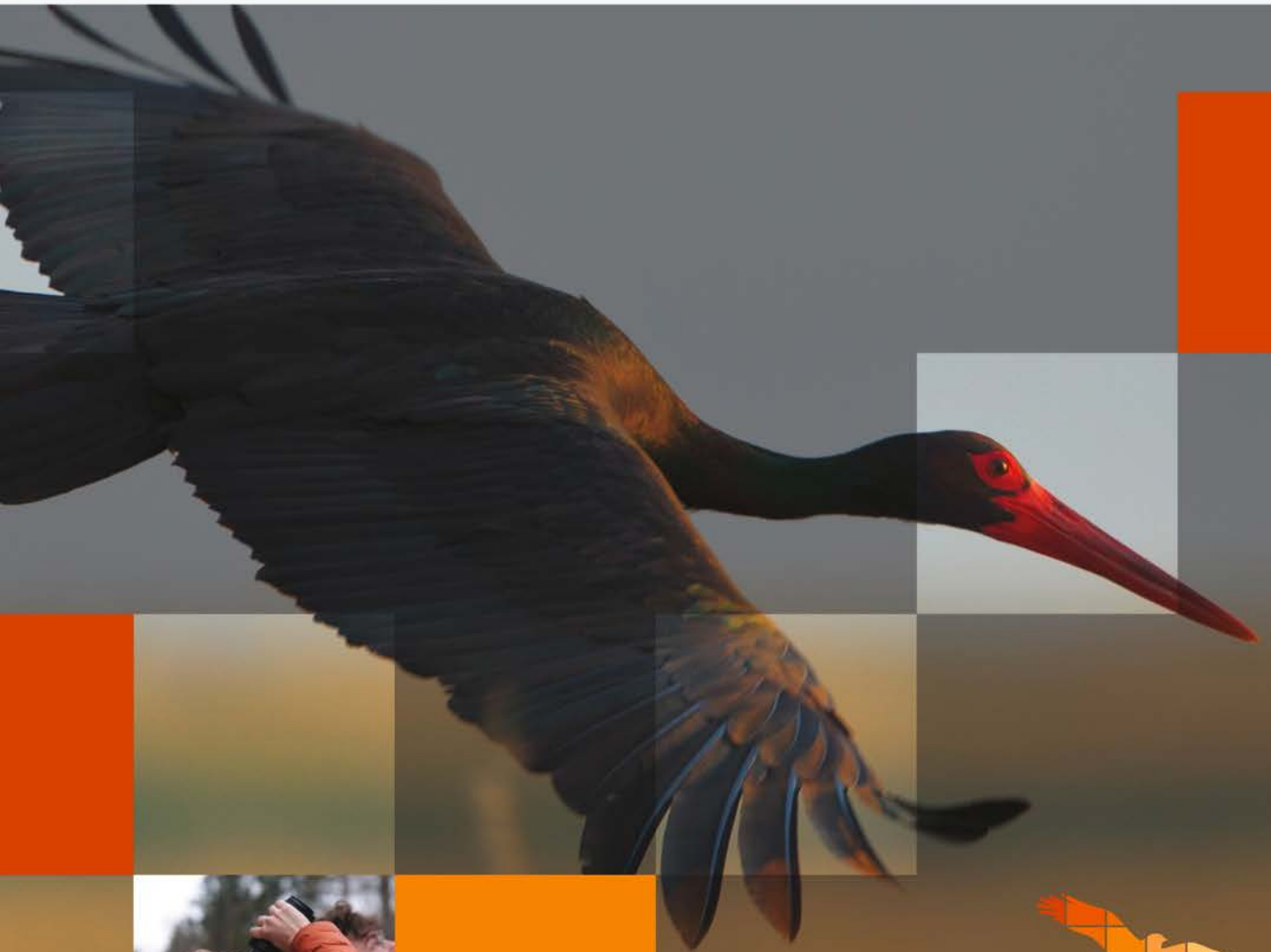


Vögel in Deutschland



ADEBAR 2



Bundesamt für
Naturschutz



Autoren

Brüggeshemke, J., K. Berlin, R. Dröschmeister, J. Freese, C. König, K. Koffijberg, T. Langgemach, B. Schön, I. Tigges & T. E. Reiners
im Auftrag des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten (DDA), des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) und der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW)

Zitierweise

Brüggeshemke, J., K. Berlin, R. Dröschmeister, J. Freese, C. König, K. Koffijberg, T. Langgemach, B. Schön, I. Tigges & T. E. Reiners (2025): Vögel in Deutschland – ADEBAR 2. DDA, BfN, LAG VSW; Münster.

Impressum

ISBN 978-3-9819703-4-0

© Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V., An den Speichern 2, 48157 Münster
„Vögel in Deutschland“ erscheint im Eigenverlag des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten e.V.

Druck: Strube Druck & Medien OHG, Felsberg



Titelfoto Schwarzstorch: Hans Glader

Titelfoto Beobachterin: Swantje Furtak

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung der Herausgeber unzulässig und strafbar. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

„Vögel in Deutschland – ADEBAR 2“ steht allen Interessierten zum kostenlosen Download auf den Internetseiten des DDA (www.dda-web.de) und des BfN (www.bfn.de) zur Verfügung.

Liebe Leserin, lieber Leser,

nach 20 Jahren ist es wieder soweit: 2025 haben die Arbeiten am zweiten Atlas deutscher Brutvogelarten, ADEBAR 2, begonnen. In den kommenden fünf Jahren (2025–2029) werden mehrere tausend Freiwillige Deutschlands Wälder, Agrarlandschaften und Städte, Still- und Fließgewässer, die Küsten und die Alpen aufsuchen, um die Vogelvorkommensdaten aus diesen vielfältigen Lebensräumen zu einem bundesweiten Gesamtbild zusammenzusetzen. Damit werden in der Zukunft wieder wichtige und aktuelle Daten ehrenamtlicher Expertise zum Vorkommen von Vogelarten für die Naturschutzarbeit und die Politikberatung verfügbar sein, um wirksame Naturschutzmaßnahmen zu entwickeln oder zu überprüfen.

Um diese Ziele zu erreichen, galt es, zunächst einmal – unter Beachtung der länderspezifischen Voraussetzungen – die organisatorischen Strukturen für die Koordination dieses wohl aufwändigsten nationalen Citizen-Science-Projektes im Vogelschutz zu schaffen.

Bereits kurz nach der Jahrtausendwende hatten der Dachverband Deutscher Avifaunisten und seine Mitgliedsverbände, die Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten und das Bundesamt für Naturschutz zwei wichtige Grundsteine gelegt, um die Bestandssituation der heimischen Vogelwelt ermitteln zu können: Dank des 2004 grundlegend erneuerten und seitdem stetig an Bedürfnisse des Ehrenamts, an wissenschaftliche Standards und an den technischen Fortschritt angepassten bundesweiten Vogelmonitorings verfügen wir heute über detaillierte Kenntnisse zur Bestandsentwicklung sowie zu den Ursachen von Bestandsveränderungen von inzwischen mehr als zwei Dritteln aller heimischen Brutvogelarten, vor allem der häufigen und der seltenen. Das Monitoring zur Verbesserung unseres Wissens über die Bestandsveränderung von mittelhäufigen Arten, die zumeist im besonderen Fokus des Vogelschutzes stehen, wird seit dem Jahr 2020 systematisch auf- und ausgebaut. Ebenso bedeutend wie die Bestandsveränderung sind Angaben zum aktuellen räumlichen Vorkommen der Brutvogelarten. Deshalb wird alle 20 Jahre ein Brutvogelatlas erstellt, der Atlas deutscher Brutvogelarten (ADEBAR), der ein detailliertes Bild der Verbreitung der hiesigen Avifauna gibt. Die flächendeckenden Kartierungen liefern uns – 20 Jahre nach dem ersten Atlasprojekt – aktualisierte bundesweite Verbreitungskarten. Durch den Vergleich mit zurückliegenden Atlanten können zudem Veränderungen analysiert werden.

Beide Säulen – Vogelmonitoring und ADEBAR – stützen sich auf knapp zehntausend Ehrenamtliche, die mit großer Begeisterung „ihre“ Beobachtungen zum Gelingen der Projekte beitragen und abgestimmte, einheitliche Erfassungs- und Auswertungsstandards einhalten, eine unverzichtbare Voraussetzung, um wissenschaftlich belastbare Aussagen treffen zu können.

Die vorliegende Ausgabe bietet Ihnen einen Überblick, was seit dem Beschluss aller Akteure im Oktober 2023 im sachsen-anhaltischen Oranienbaum und der darauf aufbauenden Festlegung methodischer Standards im Oktober 2024 im westfälischen Münster gemeinsam erarbeitet wurde, um ADEBAR 2 im Frühjahr 2025 bundesweit an den Start bringen zu können.

Lassen auch Sie sich auf den kommenden Seiten für dieses großartige Gemeinschaftswerk begeistern. Sofern Sie nicht schon dabei sind: Machen Sie mit! Jede Beobachtung hilft, die Kenntnisse über die Verbreitung unserer Brutvögel zu verbessern. Wie Sie sich beteiligen können und was dabei zu beachten ist, darüber geben die folgenden Seiten umfassend Auskunft.



Sabine Riewenherm



Dr. Tobias Erik Reiners



Dr. Markus Nipkow

Sabine Riewenherm
Präsidentin des Bundesamtes für Naturschutz

Dr. Tobias Erik Reiners
Vorsitzender des Dachverbandes des Deutschen Avifaunisten

Dr. Markus Nipkow
Geschäftsführung der Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten

Das Wichtigste in Kürze

- Nach dem vor zwanzig Jahren erarbeiteten ersten Atlas deutscher Brutvogelarten wurden im Jahr 2025 die bundesweiten Kartierungen für den aktuellen ADEBAR 2 begonnen.
- In Deutschland sollen alle 11.595 TK-Quadranten (TK/4 – Viertel einer Topographischen Karte 1:25.000) in den nächsten Jahren erfasst werden: welche Vogelarten brüten dort in welcher Häufigkeit?
- ADEBAR 2 wird getragen von den Fachbehörden und Fachverbänden des Bundes und der Länder; er bildet ein gemeinschaftliches, identitätsstiftendes Vorhaben.

Erfolgreicher Start von ADEBAR 2 im Jahr 2025

- Das ADEBAR-Projekt ist 2025 erfolgreich gestartet und konnte bereits etwa 2.500 Freiwillige mobilisieren.
- Trotz kurzer Vorlaufzeit vor der Brutzeit wurden über die Mitmachbörse Anmeldungen für 3.068 von 11.595 TK/4 registriert, davon wurden in 2.352 TK/4 ADEBAR-Listen mithilfe der App *NaturaList* angelegt.
- Weitere 163 TK/4 wurden analog bearbeitet; diese Daten werden zeitnah digitalisiert.
- Das ehrenamtliche Engagement hat zu einem umfangreichen Datensatz geführt, der die Grundlage für die folgenden Auswertungen bildet.

Deutliches Datenwachstum – der „ADEBAR-Effekt“

- Zwischen dem 15.02. und 30.06.2025 wurde ein starker Anstieg der *ornitho.de*-Meldungen im Vergleich zu Vorjahren registriert.
- Besonders stark nahm die Zahl der Beobachtungslisten zu – sowohl vollständige als auch unvollständige Listen.

Bedeutung des Vogelmonitorings und Synergien mit ADEBAR

- 2025 wurden große Datenmengen gesammelt: rund 600.000 Einzelbeobachtungen im digitalen Monitoring häufiger Brutvögel (MhB), fast 70.000 Beobachtungen aus 17 Modulen des Monitorings seltener Brutvögel (MsB), sowie etwa 1,3 Mio. Beobachtungen aus rund 50.000 ADEBAR-Listen.
- Insgesamt stammen damit fast 2 Mio. Beobachtungen aus systematischen Erhebungen, ergänzt durch mehrere Millionen Gelegenheitsbeobachtungen.
- Zwischen ADEBAR und dem MsB bestehen starke Synergien: ADEBAR 2 liefert durch seine flächigen Erfassungen wertvolle Grundlagen für die gezielte Einrichtung neuer MsB-Erfassungseinheiten, deren Bearbeitung die räumliche Abdeckung sowie die Trendgenauigkeit im Monitoring verbessert. Es eignet sich auch für den Einstieg, in einigen Modulen müssen nur wenige Arten sicher bestimmt werden.
- Das MhB liefert zudem die Basis für spätere Modellierungen häufiger Arten.

Warum ein neuer ADEBAR?

- ADEBAR 1 lieferte für den Zeitraum 2004-2009 erstmals eine bundesweite Darstellung der Verbreitung und Häufigkeit aller Brutvögel. Er wurde für Naturschutz, Planung und Berichtspflichten breit genutzt.
- Seit diesen Kartierungen haben sich Bestände und Verbreitungen vieler Arten deutlich verändert – durch Zu- und Abnahmen, Einwanderungen und regionales Verschwinden.
- Das Vogelmonitoring liefert umfangreiche Daten zur Bestandsentwicklung. Flächendeckende Angaben zur Verbreitung müssen über andere Wege gewonnen werden.
- ADEBAR 2 soll daher nach einheitlichen Standards aktuelle, flächendeckende Daten liefern und Wissenslücken schließen.

Ziele von ADEBAR 2

- ADEBAR 2 hat das Ziel, eine aktuelle und vollständige Datengrundlage zur Verbreitung und zu Bestandsgrößen aller Brutvogelarten in Deutschland zu schaffen.
- Die bundesweiten Schwerpunkte der Verbreitung sollen der Prioritätensetzung für Förderprogramme und Maßnahmen in Schutzgebietskulissen dienen.
- Durch den Vergleich mit ADEBAR 1 sollen Veränderungen in Verbreitung und Häufigkeit sichtbar gemacht werden.

- ADEBAR 2 soll zentrale Naturschutzinstrumente unterstützen, wie die Erstellung des Berichts nach Vogel-schutzrichtlinie, der Roten Listen und die Basis für Planungsverfahren bilden.
- Darüber hinaus soll ADEBAR 2 Gemeinschaft, Sichtbarkeit und Wirksamkeit des Vogelschutzes fördern und die zentrale Bedeutung gut organisierter Koordinationsstrukturen im Ehrenamt verdeutlichen.

Unterstützung durch das BfN und NMZB

- Das Nationale Monitoringzentrum zur Biodiversität (NMZB) stärkt das bundesweite Biodiversitätsmonitoring. Durch Citizen-Science-Leuchtturmprojekte soll das gesellschaftliche Engagement für die biologische Vielfalt gestärkt werden.
- Als eines dieser Leuchtturmprojekte unterstützt das NMZB das Projekt ADEBAR 2, das mit rund 830.000 € gefördert wird und den Aufbau einer Organisationsstruktur ermöglicht, die Erarbeitung von Methoden unterstützt, qualifizierte Datenprüfung sicherstellt sowie die Verbindung zu bestehenden Vogelmonitoringprogrammen vorantreibt.
- Das BfN begleitet fachlich das Projekt als zentrale Grundlage für Analysen, Maßnahmenplanung und politische Entscheidungen und strebt die finanzielle Unterstützung von Auswertungen an.

Methode

- Die Kartierungen für den neuen Atlas Deutscher Brutvogelarten erfolgen bundesweit von 2025 bis 2029 und basieren auf TK/4, die jeweils einmal vollständig erfasst werden.
- Die Datenerhebung erfolgt bevorzugt digital über die App *NaturaList*, sodass alle Kartierdaten zeitnah digital verfügbar sind; eine analoge Kartierung mit Stift und Papier ist jedoch auch möglich.
- Interessierte können sich über die ADEBAR-Mitmachbörse für ihre gewünschte TK/4 anmelden und erhalten anschließend Zugriffsrechte für „ihr“ TK/4 im ADEBAR-Dashboard.
- Das ADEBAR-Dashboard bietet eine Online-Übersicht über eigene TK/4, bereits gemeldete Beobachtungen und weitere *ornitho.de*-Daten, wodurch Planung, Austausch und Vermeidung von Doppelbearbeitungen sowie die spätere Auswertung erleichtert werden.
- Die ADEBAR-Listen werden entlang frei gewählter Routen erhoben, wobei vollständige Listen alle anwesenden Arten mit Brutzeitcode erfassen. Dies erfolgt als reiner Artnachweis bei den zu modellierenden häufigen Arten und quantitativ bei den übrigen Arten.
- Unvollständige Listen dienen der gezielten Erfassung schwer nachweisbarer oder nachtaktiver Arten wie Greifvögeln, Rallen oder Eulen, oft ergänzt durch methodenkonformen Klangattrappen-Einsatz.
- Pro TK/4 sind (abhängig von der örtlichen Lebensraumvielfalt) etwa 20 vollständige sowie etwa 10 unvollständige Listen nötig, wobei die Routen alle relevanten Bereiche des TK/4 abdecken sollen.

Vielfalt der Voraussetzungen: Start der Länder ins zweite Kartierjahr

- Die Verantwortung für die Koordination der Kartierungen zum ADEBAR 2 liegt bei den Fachverbänden und/oder Fachbehörden der Länder.
- Der begeisterte Einstieg in die ADEBAR-Kartierungen ist dem großen Engagement der Koordinationsstellen auf Landes- und regionaler Ebene zu verdanken. Vor Ort wurden Kartierende geworben, die sich schon im Vogelmonitoring engagieren oder bereits beim ersten ADEBAR mitgewirkt haben.
- Der direkte Kontakt der Koordinierenden zu den Kartierenden ist eine wesentliche Voraussetzung für die hohe Motivation und Einsatzbereitschaft aller Beteiligten.
- Einige Länder haben bereits in den Jahren 2022 bis 2024 mit landesweiten Verbreitungskartierungen begonnen. Diese Erfahrungen wurden genutzt, um die bundesweite Organisation und Methodik zu optimieren.

Ausblick auf 2026

- ADEBAR 2 hat bereits 2025 gezeigt, welches Potenzial in diesem Gemeinschaftsprojekt steckt. Ziel ist es, 2026 die Abdeckung weiter zu erhöhen und noch mehr neue TK/4 zu bearbeiten.
- Zudem ist geplant, verbleibende Lücken in angefangenen TK/4 zu schließen: Mitarbeitende, die etwas später mit den Kartierungen begonnen haben, können im nächsten Jahr die Erfassung früh im Jahr aktiver Arten wie Eulen oder Spechte nachholen.

Vögel in Deutschland – in a nutshell

- Following the first breeding bird atlas for Germany compiled twenty years ago, Germanwide surveys for the new ADEBAR 2 (“Atlas Deutscher Brutvogel Arten”) atlas started in 2025.
- In Germany, all 11,595 atlas squares (“TK/4” – quarters of a topographic map 1:25,000, about 6 x 5 km) are to be surveyed in the coming years.
- ADEBAR 2 is supported by the federal and regional governmental administrations and regional and local ornithological associations; it is a collaborative project that also aims to increase a “community feeling” among all participating in the project and in other bird surveys.

Successful launch of ADEBAR 2 in 2025

- The ADEBAR 2 project was successfully launched in 2025 and has already mobilized around 2,500 volunteers, starting fieldwork in assigned atlas squares.
- Despite the short time for preparation before the breeding season, claims for 3,068 of 11,595 atlas squares were received.
- In 2,352 atlas squares, data was collected, like dedicated ADEBAR lists that were recorded with a special tool using the *NaturaList* app and stored on the *ornitho.de* platform.
- The volunteer work has already resulted in a comprehensive dataset that forms the basis for the upcoming analyses.

Significant increase in data volume – the “ADEBAR effect”

- Between 15 February and 30 June 2025, a sharp increase in *ornitho.de* observations was recorded compared to previous years.
- Particularly the number of observation lists increased sharply – both complete and incomplete lists, which both are used to establish species’ lists and assist estimates of abundance.

Importance of bird monitoring and synergies with ADEBAR 2

- In 2025, large amounts of data were collected: around 600,000 individual observations in the digital Common Breeding Bird Monitoring, almost 70,000 observations in the rare and colonial breeding bird schemes, and around 1.3 million observations from around 50,000 ADEBAR-lists.
- In total, this amounts to almost 2 million observations from systematic surveys, supplemented by several million opportunistic observations in *ornitho.de*, which provide additional information as well.

Why a new ADEBAR?

- ADEBAR 1 provided the first Germanwide overview of the distribution and abundance of all breeding birds for the period 2004–2009. It has been widely used for nature conservation, spatial planning and reporting routines, e.g. in international frameworks and conventions.
- Since these surveys, abundance and distribution of many species have changed significantly – through increases and decreases, immigration of new breeding birds, and regional extinction.
- Bird monitoring provides extensive data on population trends. However, comprehensive data on distribution must be obtained by other means, like dedicated atlas surveys.
- ADEBAR 2 therefore aims to provide up-to-date, comprehensive data according to uniform standards and to close gaps in knowledge.

Objectives of ADEBAR 2

- ADEBAR 2 aims to create an up-to-date and complete database on the distribution and population sizes of all breeding bird species in Germany.
- By comparing it to ADEBAR 1, changes in distribution and population sizes will be made visible.

- ADEBAR 2 should support key nature conservation instruments such as the preparation of national reports in accordance with the Birds Directive and upcoming Red Lists, but also assist planning procedures with dedicated data.
- In addition, ADEBAR 2 aims to promote community building, visibility, and effectiveness in bird conservation and highlight the central importance of well-organised coordination structures in volunteer work.

Support by the BfN and NMZB

- The National Monitoring Center for Biodiversity (NMZB) strengthens national biodiversity monitoring. Citizen science flagship projects are intended to strengthen social commitment to biological diversity.
- As one of these flagship projects, the NMZB supports the ADEBAR 2 project, which receives around €830,000 in funding and promotes the establishment of an organisational structure, supports the development of methods, ensures qualified data verification, and promotes links to existing bird monitoring programmes.
- The Federal Agency for Nature Conservation (BfN) provides technical support for the project as a central basis for analyses, action planning, and political decisions, and seeks to provide financial support for analyses.

Methods

- Mapping for the ADEBAR 2 project will take place nationwide from 2025 to 2029 and will be based on the TK/4 atlas squares
- Data collection will preferably be carried out digitally via the *NaturaList* app, so that all mapping data is available digitally in a timely manner; however, analog mapping with pen and paper is also possible.
- Interested volunteers can register online for their desired atlas square via the ADEBAR participation tool and will then receive access rights for “their” atlas square in the ADEBAR dashboard.
- The ADEBAR dashboard provides an online overview of your own atlas square, previously reported observations, and other *ornitho.de* data on a map, facilitating planning of surveys, exchange with fellow participants, and subsequent analysis of the final results.

Start of the federal states’ second ADEBAR year

- Responsibility for the coordination of ADEBAR 2 mapping lies with governmental administrative bodies and/or regional ornithological associations.
- The enthusiastic start of the ADEBAR surveys is thanks to the great commitment of the coordination offices at state and regional level. Local participants who are already involved in bird monitoring or who participated in the first ADEBAR were recruited.

Outlook for 2026

- ADEBAR 2 has already demonstrated the potential of this joint project in 2025. The goal is to further increase coverage in 2026 and process even more new atlas squares.
- There are also plans to close remaining gaps in atlas squares that have already been started: Participants who started mapping a little later can catch up on recording earlier species such as owls or woodpeckers next year.



ADEBAR 2 – Inventur der Vogelwelt Deutschlands

Zwanzig Jahre nach dem ersten Atlas Deutscher Brutvogelarten ist es wieder soweit: Mit ADEBAR 2 läuft derzeit eines der größten Erfassungsprojekte im Naturschutz: auf der gesamten Fläche Deutschlands, die immerhin 357.588 Quadratkilometer umfasst, finden sich insgesamt 11.595 Quadranten der Topographischen Karte (TK/4); auf jedem TK/4 sollen alle dort brütenden Vogelarten erfasst und ihre Häufigkeit in Größenklassen ermittelt werden!

Vielfalt in Deutschland

Dazu kommt eine landschaftliche Vielfalt von der Küste bis zum Hochgebirge in den Alpen, von intensiv landwirtschaftlich genutzten Regionen des Norddeutschen Tieflands bis hin zu kleinteilig verzahnten Gewässerlebensräumen eiszeitlicher Herkunft im Nordosten. Die Mittelgebirge sind in großen Teilen von Laubwäldern oder Nadelforsten bedeckt, dazwischen liegen Hügellandschaften, die von einem Mosaik aus Wäldern, Dörfern und landwirtschaftlichen Flächen bedeckt sind. Siedlungen nehmen mittlerweile etwa ein Zehntel der Landfläche Deutschlands ein, Weinbau- und andere wärmebegünstigte Gebiete erweitern das Spektrum an speziellen Lebensbedingungen. Bislang konnten in Deutschland insgesamt 304 Brutvogelarten nachgewiesen werden, von denen 18 derzeit als ausgestorben eingestuft werden. Dieses Spektrum lässt erahnen, welche Herausforderungen die Erstellung einer aktuellen Inventur der Brutvögel Deutschlands mit sich bringt. Und es wird nachvollziehbar, dass die Kartierungen über einen Zeitraum von fünf Jahren geplant sind – nämlich von 2025 bis 2029 – um das Verbreitungsbild vollständig erfassen zu können.

ADEBAR 2 ist ein Gemeinschaftswerk

Getragen wird ADEBAR 2 von den Fachbehörden und Fachverbänden des Bundes und der Länder, die sich darauf verständigt haben, ein neues Gesamtbild der Verbreitung der Brutvögel Deutschlands zusammenzusetzen. Vielfältige Motive verbinden sich mit der Erstellung des Verbreitungsatlas, vom Interesse an der Vogelwelt vor Ort über die aktuelle Karte für das eigene Bundesland bis hin zum bundesweiten Kontext, in den ADEBAR 2 die Beobachtungen einordnet. Gleichzeitig besteht Bedarf daran, die Grundlagen für Prioritäten im Vogelschutz auf den neuesten Stand zu bringen und aktuelle Angaben für Berichtspflichten Deutschlands bereitzustellen. Wenn wir die Vielfalt der Motive akzeptieren, kann aus ADEBAR 2 ein gemeinsames und motivierendes Werk aller Beteiligten werden.

2025 war das erste Kartierjahr des ADEBAR 2, und schon jetzt zeigt sich: Dieser Atlas ist weit mehr als ein wissenschaftliches Vorhaben. Er ist ein Gemeinschaftswerk. Ein Projekt, das verbindet. Ein Vorhaben, das Identität stiftet für alle, die sich der Vogelwelt Deutschlands verpflichtet und verbunden fühlen. Bereits in der ersten Zählaison waren Tau-

Nach jahrzehntelangen Rückgängen entwickelten sich die Bestände des Bluthänflings zuletzt wieder leicht positiv.

Foto: M. Schäf

sende Freiwillige, Fachleute und engagierte Vogelbeobachterinnen und -beobachter im ganzen Land unterwegs, in Wäldern und Mooren, an Flüssen und Seen, in Städten, Dörfern, Weinbergen, auf Küstendünen und Alpenfelsen. Sie alle haben dazu beigetragen, einen schon jetzt beeindruckenden Datenfundus zu schaffen, der nicht nur die Basis dieses neuen Atlas' bildet, sondern der bereits jetzt zeigt, welche Kraft gemeinschaftliches Engagement entfalten kann.

ADEBAR und Vogelmonitoring – enge Verwandte

Dabei sind die Verbindungen zwischen der alle zwanzig Jahre wiederholten Verbreitungskartierung und dem bundesweiten Vogelmonitoring sehr eng: diejenigen, die sich an den jährlichen Erfassungen des Monitorings beteiligen, übernehmen in vielen Fällen auch die Bearbeitung eines TK/4, der die eigene Zählroute oder das bestens bekannte Zählgebiet umschließt. Gleichzeitig bildet ADEBAR 2 aufgrund seines Projektcharakters auch eine gute Möglichkeit zum Einstieg in das ehrenamtliche Vogelmonitoring. Wenn man sein TK/4 nach den ADEBAR-Erfassungen gut kennt, ist es nur ein kleiner Schritt, dort alljährlich Daten in einem der Monitoringprogramme zu erheben, um auch die Veränderungen wahrzunehmen. Mit der Reihe „Vögel in Deutschland“ sprechen wir insbesondere die am ehrenamtlichen Vogelmonitoring Beteiligten an. Wer über ADEBAR-Kartierungen in die avifaunistischen Erfassungen einsteigt, findet in den Brutvogelmonitoringprogrammen geeignete Wege, auch nach den

ADEBAR-Kartierungen aktiv zur systematischen Vogelbeobachtung Deutschlands beizutragen.

Gelungener Start im Jahr 2025

Vor Beginn der Kartiersaison waren umfangreiche Abstimmungen erforderlich, zwischen Bund und Ländern, zwischen Fachleuten, Verbänden und den regionalen Koordinationsstellen. Kartiermethoden mussten vereinheitlicht, Abläufe abgestimmt und technische Schnittstellen geschaffen werden. Einige Bundesländer sind bereits früher mit den ADEBAR-Kartierungen gestartet und konnten dadurch wichtige Erfahrungen bereitstellen, von denen das Gesamtprojekt spürbar profitiert.

Die Vorbereitungen konnten pünktlich zum Beginn der Kartiersaison abgeschlossen werden, sodass bereits 2025 eine großartige Beteiligung erfolgte: ca. 50.000 ADEBAR-Listen und ein Anstieg der *ornitho.de*-Beobachtungslisten um etwa 50 % gegenüber dem Vorjahr, das bedeutet einen erheblichen „ADEBAR-Effekt“ bei der Zahl der *ornitho.de*-Beobachtungen. Wir erhielten neue Erkenntnisse zu heimlichen, seltenen und häufigen Arten, und stellen eine große Begeisterung in allen Regionen Deutschlands fest. Damit ist ein Grundstein gelegt, auf den wir in den kommenden Jahren weiter aufbauen werden.

Dieses Heft zeigt, was für ADEBAR 2 bereits erreicht wurde – organisatorisch, fachlich und vor allem gemeinsam. Es wirft einen Blick auf die Vorgeschichte des Projekts, erklärt, warum nach 20 Jahren ein neuer ADEBAR

notwendig ist und welche Entwicklungen seit dem ersten Atlas schon jetzt überraschend oder besonders aufschlussreich sind.

ADEBAR 2 braucht Sie im Team!

Doch viel wichtiger als jeder Rückblick ist der Blick nach vorn: Die kommenden Jahre bieten die Chance, dieses einzigartige Gemeinschaftsprojekt weiter zu stärken, Lücken zu schließen, neue Kartierende zu gewinnen und gemeinsam das umfassendste Bild der Vogelwelt Deutschlands seit Jahrzehnten zu zeichnen.

Ob langjährige Expertin oder neu eingestiegener Vogelbegeisterter: Jede einzelne Beobachtung macht einen Unterschied. Jede Liste und jeder durch genaues Hinsehen oder -hören abgesicherte Brutzeitcode bringt uns der Antwort näher, wie es um die Brutvögel Deutschlands steht – und was wir tun können, um sie zu schützen.

Lassen Sie sich auf den folgenden Seiten inspirieren und motivieren. Sie bieten eine kompakte Darstellung der Methoden, der Situation und spezifischen Organisation in den Bundesländern, des schon zusammengetragenen Datenfundus' und der Artenvielfalt, die wir im ersten ADEBAR-Jahr dokumentieren konnten.

Vor allem aber:

Machen Sie mit! ADEBAR 2 ist ein Projekt für alle – und es braucht Sie.

Auf geht's – lassen wir ADEBAR 2 gemeinsam fliegen!

ADEBAR 2 hebt ab – Erfolgreicher bundesweiter Atlasstart 2025!

Für die Kartiersaison 2025 haben sich etwa 2.500 Freiwillige für die Mitarbeit am ADEBAR-Projekt gemeldet. Trotz des vergleichsweise kurzen zeitlichen Vorlaufs vor Beginn der Brutzeit konnte damit eine erfreulich hohe Zahl an Freiwilligen mobilisiert werden. Insgesamt wurden bis Anfang Dezember 2025 über die Mitmachbörse Anmeldungen auf 3362 von insgesamt 11.595 TK/4 registriert. Auf 2352 dieser TK/4 wurden im Frühjahr 2025 bereits ADEBAR-Listen mithilfe von *NaturaList* angelegt und damit gezielte Erfassungen für ADEBAR durchgeführt. Weitere 163 TK/4 wurden analog bearbeitet, diese Daten werden zeitnah digitalisiert. Dieses große ehrenamtliche Engagement hat dem ADEBAR-Projekt einen erfolgreichen Start beschert und eine fantastische Menge an Daten bereitgestellt.

Neue Dimension an Daten dank ADEBAR 2

Schon jetzt macht sich ein „ADEBAR-Effekt“ bemerkbar: im Frühjahr 2025 ist im Zeitraum 15.02.–30.06. gegenüber den Vorjahren ein deutlicher Anstieg der *ornitho.de*-Meldungen zu verzeichnen. Noch deutlicher wird dieses Muster bei der Betrachtung von Beobachtungslisten. Sowohl vollständige Listen, die im Rahmen des ADEBAR-Projekts für die morgendliche Erfassung aller Arten genutzt werden, als auch unvollständige Listen, mit denen gezielt zu erfassende Arten (z. B. nachtaktive, oft unter Zuhilfenahme von Klangattrappen) gemeldet werden, haben einen enormen Zuwachs erfahren. In weiten Teilen Deutschlands wurden im ersten Kartierjahr von ADEBAR 2 mehr Vogelarten mit Brutzeitcode gemeldet als im Vorjahr.

Auf dem Vormarsch: Seidensänger und Zaunammer

Bei einigen Vogelarten nimmt die Anzahl und die räumliche Verbreitung seit Jahren zu, dazu tragen vermutlich die Änderungen der klimatischen Bedingungen bei. Beispielhaft sind die Entwicklungen von Seidensänger

und Zaunammer zu nennen. Vor 20 Jahren, als der erste Atlas deutscher Brutvogelarten erstellt wurde, gehörte der Seidensänger nicht zu den regelmäßigen Brutvögeln Deutschlands. Regelmäßige Brutnachweise konnten erst seit 2018 erbracht werden mit einem Verbreitungsschwerpunkt in Nordrhein-Westfalen. Die weitere Ausbreitung konnte im ersten ADEBAR-Jahr gezeigt werden: Mittlerweile existieren weitere Schwerpunktorkommen des Seidensängers in Südniedersachsen und die Nachweise reichen im Osten bis an die Mittelbe in Sachsen-Anhalt. Die Art besiedelt vorzugsweise dichte, gebüschreiche Vegetation in Gewässernähe. Dabei gibt es kaum eine geographische Schnittmenge mit einer weiteren, derzeit in Ausbreitung begriffenen Art, der Zaunammer. Diese hat sich im Vergleich zum ersten ADEBAR-Zeitraum (2005–2009) von der Oberrheinebene ausgehend in Rheinland-Pfalz und Baden-Württemberg ausgebreitet, Bayern und das Saarland wurden neu besiedelt. Sie bewohnt bevorzugt wärmebegünstigte, halboffene Hänge mit einzelnen Bäumen und Gebüsch sowie lückiger Vegetation, z. B. in Weinbergen.



Bei beiden Arten heißt es: Augen und Ohren auf, sie könnten in den nächsten Jahren noch an vielen weiteren neuen Orten auftauchen!

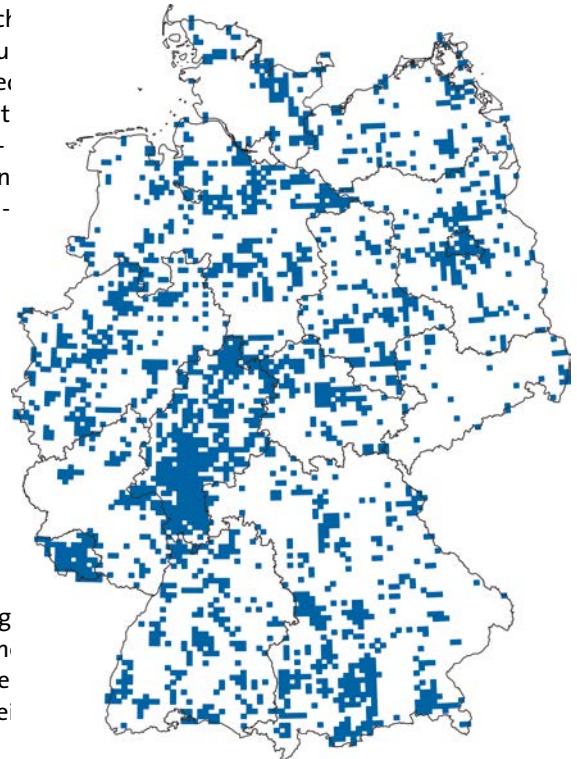
Erkenntnisgewinn bei häufigen Arten

Nicht nur auffällige Neuzugänge profitieren aktuell von der erhöhten Aufmerksamkeit der Ornithologinnen und Ornithologen, auch häufige und weit verbreitete Arten werden infolge der gezielten und flächenhaften Kartierungen vermehrt festgestellt. Beispielsweise konnte der Gartenrotschwanz in diesem Jahr noch einmal ein deutliches Plus an Beobachtungsmeldungen verzeichnen. Die Art weist aktuell bundesweit einen positiven Bestandstrend auf, sodass die Zunahme der Beobachtungen nicht allein der erhöhten ADEBAR-Aufmerksamkeit zuzuschreiben ist. Auch die Anzahl an Meldungen der Misteldrossel über *ornitho.de*, deren Bestand bundesweit ebenfalls zunimmt, stieg in diesem Jahr deutlich an. Die Abnahme der Meldungen ohne Brutzeitcode zur Brutzeit ist als erfreuliches Zeichen dafür zu werten, dass mehr und mehr Melderinnen und Melder Gebrauch dieser für die Auswertungen so wichtigen Zusatzangabe machen.

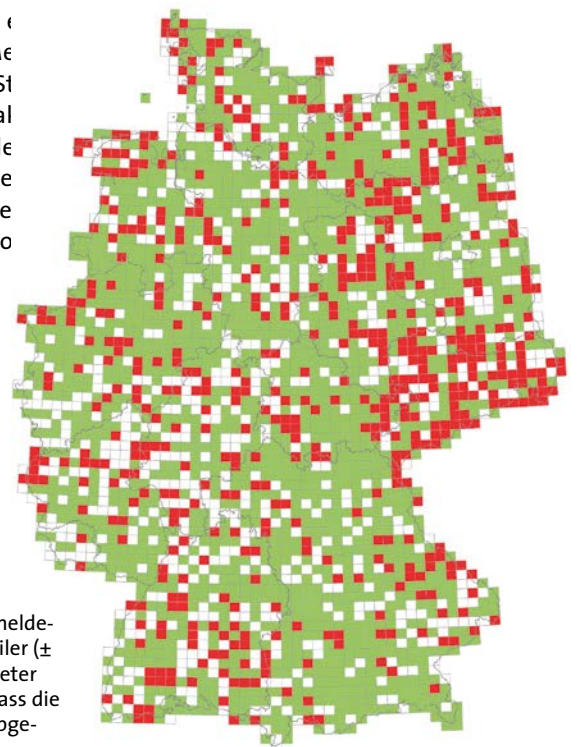
Gezielte Erfassung schwer nachweisbarer Arten

Einige in Deutschland weit verbreitete Vogelarten sind aufgrund ihrer Heimlichkeit oder ihres nächtlichen Aktivitäts-

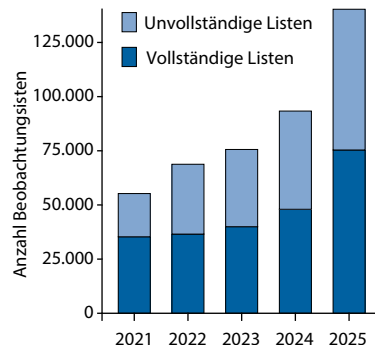
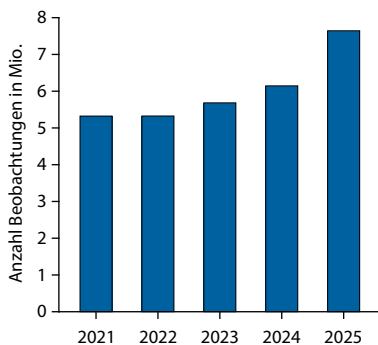
schwerpunkts durch Gelegenheitsbeobachtungen unzureichend abgedeckt. Durch gezielte ADEBAR-Kartierungen, die bei solchen Arten oft unter Einsatz von Klangattractoren erfolgen, kann ein Informationsgewinn erzielt werden. Ein Beispiel dafür ist der Kleinspecht, der aufgrund seiner zurückhaltenden Ruf- und Gesangsfreudigkeit oft übersehen wird. Dank der gezielten Erfassung der Art im Spechtmischausschuss des MsB konnte die Anzahl der Nachweise in den letzten Jahren deutlich gesteigert werden. Im Frühjahr 2025 sind durch den Beginn der ADEBAR-Kartierungen noch ca. 1500 zusätzliche Meldungen hinzugekommen. So ist der Trend für die nachtaktiven Arten steht der Waldkauz. Für diese Art ließe sich die Verbreitung anhand von Gelegenheitsbeobachtungen möglicherweise schon recht gut darstellen, insbesondere über



Übersicht aller TK/4, in denen in der Brutsaison 2025 mindestens eine ADEBAR-Liste angelegt wurde.



Übersicht aller TK25 mit einer Zunahme von mit Brutzeitcode gemeldeten Arten (grün) im ersten Atlasjahr gegenüber dem Vorjahr, stabiler (± 3 Arten) Artenzahl (weiß) und Abnahme mit Brutzeitcode gemeldeter Arten (rot). Das abweichende Bild in Sachsen ergibt sich daraus, dass die Atlaskartierungen dort bereits im Jahr 2022 starteten und 2024 abgeschlossen wurden.



Die Anzahl der Beobachtungsmeldungen in *ornitho.de* im Zeitraum 15.02.–30.06. hat im ersten ADEBAR-Jahr gegenüber dem Vorjahr um fast 25% zugenommen. Die Zahl der Beobachtungslisten stieg im selben Zeitraum sogar um fast 50 %.

den Atlaszeitraum von fünf Jahren. Aus den ADEBAR-Erfassungen wird jedoch nicht nur das Verbreitungsbild, sondern auch die Häufigkeit je TK/4 abgeleitet. Die

gezielten ADEBAR-Kartierungen mittels Klangattrappeneinsatz haben in 2025 einen erheblichen Zuwachs an Nachweisen generiert, womit die Grundlage für

die Größenklassenzuordnung in den bereits ausreichend bearbeiteten TK/4 geschaffen wurde.

ADEBAR 2 & Vogelmonitoring

Nicht nur die ADEBAR-Listen vervollständigen das Bild von ADEBAR 2. Genutzt werden auch die Ergebnisse des Vogelmonitorings (Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) und Monitoring seltener Brutvögel (MsB)). In der Brutsaison 2025 wurde ein breiter Datenfundus zusammengetragen:

- Monitoring häufiger Brutvögel: knapp 600.000 Einzelbeobachtungen allein aus dem digitalen MhB
- Monitoring seltener Brutvögel: fast 70.000 Einzelbeobachtungen aus 17 verschiedenen MsB-Modulen
- ADEBAR 2: 1.300.000 Einzelbeobachtungen im Rahmen von ca 50.000 ADEBAR-Listen

In Summe sind das allein fast 2.000.000 Beobachtungsmeldungen aus den systematischen Erhebungen des Vogelmonitorings und des ADEBAR! Hinzu kommen jährlich mehrere Millionen Gelegenheitsbeobachtungen während der Brutzeit, die ebenfalls in der ADEBAR-Auswertung berücksichtigt werden.

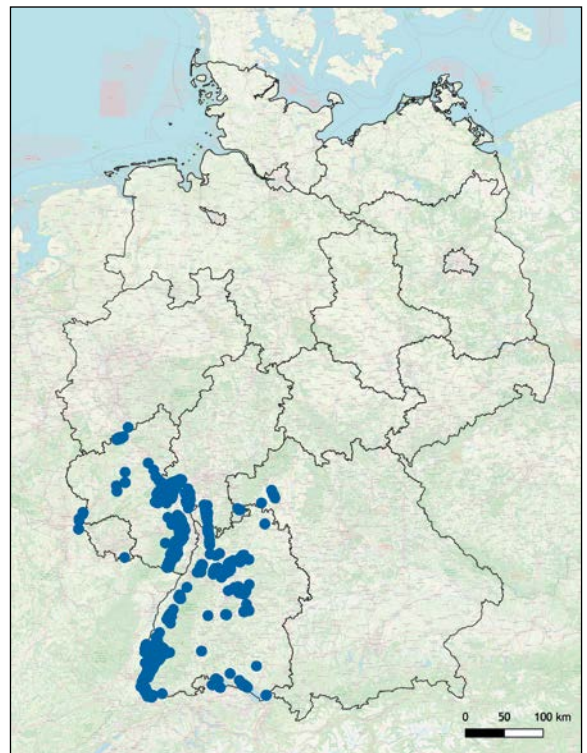
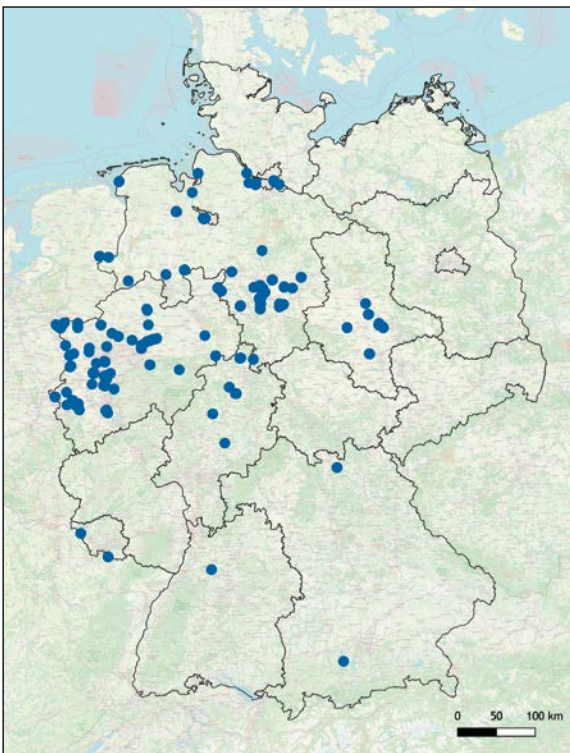
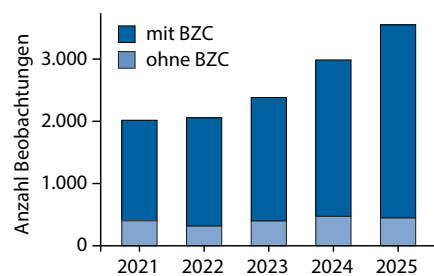
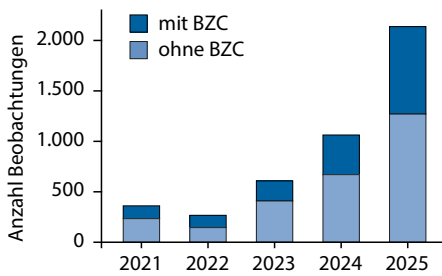
Zwischen ADEBAR und dem MsB bestehen vielfältige positive Synergieeffekte: Anhand der Geländekenntnisse aus den ADEBAR-Erfassungen können gezielt neue MsB-Erfassungseinheiten abgeleitet werden (z. B. für Spechte, Wachtelkönig, Koloniebrüter wie Graureiher und Uferschwalbe). Damit wird ADEBAR 2 zum Ausgangspunkt jährlicher Erfassungen von MsB-Arten, wodurch die räumliche Abdeckung des Monitorings und damit die Genauigkeit der Trends erheblich erhöht wird. Beispielsweise können Sie in Gebieten, in denen Sie für ADEBAR Spechte kartiert haben, jährlich zweimal zu erfassende MsB-Spechtrouten anlegen. Diese Routen bestehen aus einer Reihe fest verorteter Erfassungstopps, an denen Klangattrappen für mittelhäufige und seltene Specharten eingesetzt werden. Nehmen Sie bitte frühzeitig Kontakt zur Ansprechperson (Modulkoordination) in Ihrem Bundesland auf, sodass nach Rücksprache eine entsprechende Zählroute für Sie eingerichtet werden kann. Das MsB bietet viele Module, die für den Einstieg in die standardisierte Vogelerfassung geeignet sind. Wenn Sie sich noch keine vollständige Kartierung eines TK/4 mitsamt des kompletten Brutvogelartensets zutrauen, können Sie ganz niedrigschwellig im MsB mit der Erfassung einiger weniger Arten starten!

Auch dem MhB kommt im Kontext von ADEBAR 2 eine herausragende Rolle zu: neben der Vielzahl an Beobachtungsmeldungen, die aus dem MhB in die ADEBAR-Datengrundlagen übernommen werden, bilden die MhB-Ergebnisse außerdem den Grundstein für die spätere Modellierung sehr häufiger Arten.

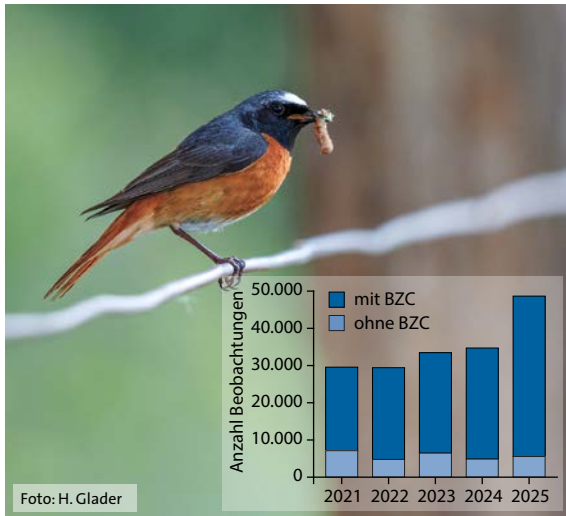
Machen Sie mit beim Vogelmonitoring! Weitere Informationen finden Sie auf den Seiten des DDA:

MhB: dda-web.de/monitoring/mhb/mitmachen

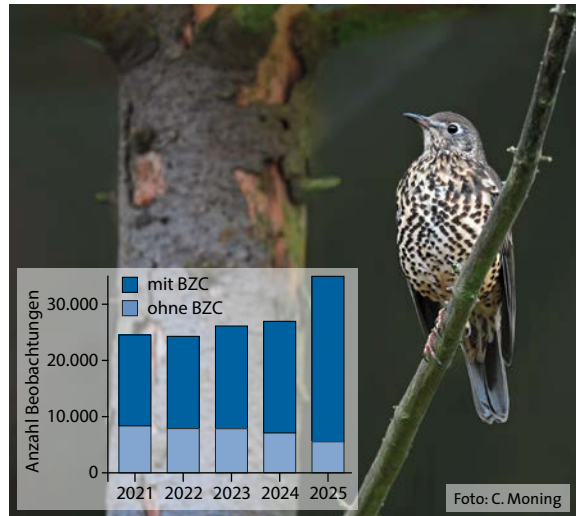
MsB: dda-web.de/monitoring/msb/module



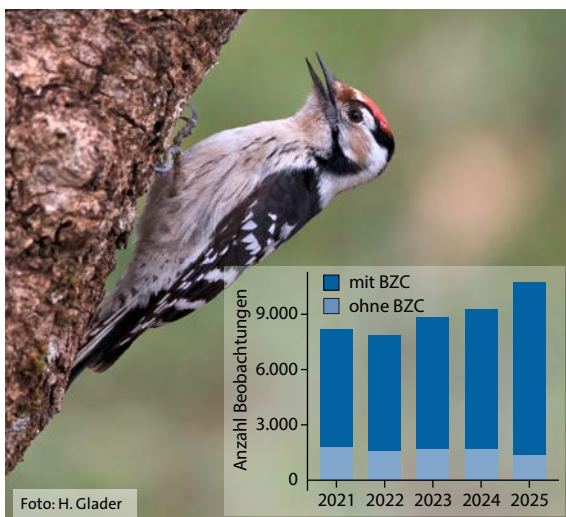
Der Seidensänger (links) hat in den letzten Jahren ausgehend von der niederländischen Grenze Reviere in vielen Bundesländern besetzt. Die Zaunammer (rechts) dehnt ihr Verbreitungsgebiet in Süddeutschland kontinuierlich aus. Die Balkendiagramme zeigen die Entwicklung der Beobachtungen in den Jahren 2021–2025 mit und ohne Angabe eines Brutzeitcodes (BZC) im Zeitraum 15.02.–30.06. Die Karte zeigt alle Beobachtungen aus diesem Zeitraum für das Jahr 2025.



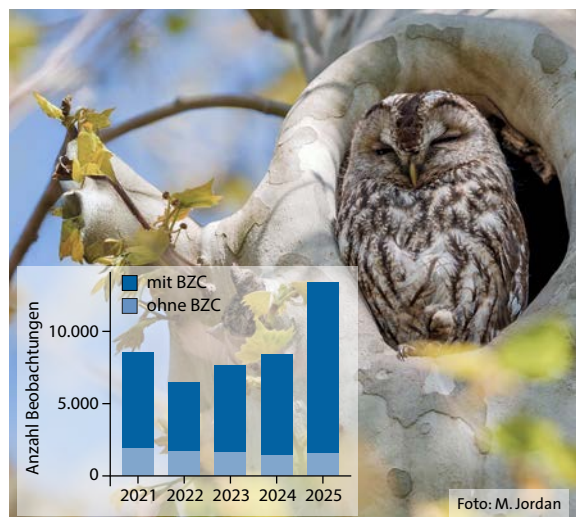
Der Gartenrotschwanz verzeichnet in den letzten Jahren einen positiven Bestandsrend. Dies schlägt sich auch im ersten ADEBAR-Jahr in einer erhöhten Anzahl an Beobachtungen nieder. Die Grafik zeigt alle Beobachtungen aus dem Zeitraum 15.02.–30.06.2025.



Die Misteldrossel gehört zu den häufigeren Arten, die im Zuge der ersten ADEBAR-Kartiersaison vermehrt über *ornitho.de* gemeldet wurden. Die Grafik zeigt alle Beobachtungen aus dem Zeitraum 15.02.–30.06.2025.



Der Kleinspecht stellt die Kartierenden aufgrund seiner Heimlichkeit und seines großen Aktionsraums vor besondere Herausforderungen. Die Grafik zeigt alle Beobachtungen aus dem Zeitraum 15.02.–30.06.2025.



Der Waldkauz ist zwar häufig und weitverbreitet, jedoch wird sein Brutbestand ohne gezielte Erfassungen unterschätzt. Die Grafik zeigt alle Beobachtungen aus dem Zeitraum 15.02.–30.06.2025.

Kartiersaison 2026: Machen Sie mit!

Wir möchten uns bei allen Kartierenden für ihr großartiges Engagement im ersten bundesweiten ADEBAR-Kartierjahr bedanken! Für die nächste ADEBAR-Kartiersaison ist ein Ziel, noch vorhandene Kartierlücken in bereits angefangenen TK/4 zu schließen. Für den Fall, dass Sie z. B. erst im Laufe der Brutsaison von dem Projekt erfahren haben sollten, können Sie im nächsten Jahr die Erfassung der „frühen“ Arten (z. B. Eulen und Spechte) in Ihrem TK/4 nachholen. Der Start von ADEBAR 2 im Jahr 2025 hat bereits das Potenzial dieses großartigen Gemeinschaftsprojektes gezeigt. Im Jahr 2026 wollen wir die Abdeckung weiter steigern und rufen dazu auf, weitere TK/4 zu bearbeiten, um die Gesamtabdeckung zu erhöhen. Machen Sie mit, werden Sie Teil dieses einzigartigen Projektes und helfen mit, das Bild der Vogelwelt Deutschlands zu vervollständigen!

Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands

Jetzt lieferbar!

Die „Methodenstandards“ stellen das Referenzwerk für die Datenerhebung und -auswertung von Brutvögeln dar. Die Standards sind als „rechtssichere“ Grundlage im Rahmen von Genehmigungsverfahren gesetzt; zugleich sind sie Basis für viele gebietsbezogene Kartierungen beim Vogelmonitoring, bei wissenschaftlichen Forschungsprojekten und jetzt auch bei dem neuen bundesweiten Vorhaben „Atlas deutscher Brutvogelarten – ADEBAR 2“.

Nach 20 Jahren wurden die „Standards“ unter Beteiligung zahlreicher Expert*innen vollständig überarbeitet.

Für jede Brutvogelart werden Empfehlungen ausgesprochen, welche Methode zum Einsatz kommen soll, welche Verhaltensweisen zu beachten sind und wann die Art zu erfassen ist. Detaillierte Steckbriefe beschreiben Lebensraum, Brutbiologie und Phänologie.



Neue, vollständig überarbeitete Auflage 2025



Herausgeber:



P. Südbeck, H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, C. Pertl, T. J. Linke, M. Georg, C. König, T. Schikore, K. Schröder, R. Dröschmeister & C. Sudfeldt

Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands

Format 148 x 210 mm, 736 Seiten, Fadenheftung, wasserabweisendes Flexicover

Preis im Buchhandel: 49,95 €.

ISBN: 978-3-9819703-3-3

mehr Infos zum Buch



Bitte beachten!

Einige Fachbehörden und -verbände bieten ihren ADEBAR-Kartierer*innen und den Mitarbeiter*innen am Vogelmonitoring kostenfreie Exemplare als Dankeschön für ihr ehrenamtliches Engagement an. Falls Sie zu diesen Zielgruppen gehören, kann sich eine Rückfrage im Bundesland lohnen!

Bestellmöglichkeit:



DDA Schriftenversand • An den Speichern 2 • 48157 Münster

☎ 0251/210 140 032

E-Mail: schriftenversand@dda-web.de • www.dda-web.de

Warum ein neuer ADEBAR?

Der 2014 herausgegebene Atlas deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) gab erstmals eine bundesweite Darstellung und Interpretation der Verbreitung und Häufigkeit aller Brutvogelarten. Bundeslandübergreifend wurden neue und reproduzierbare methodische Standards zur Absicherung der wissenschaftlichen Belastbarkeit der Ergebnisse etabliert. Über 4.400 Ehrenamtliche konnten für die Arbeit am Brutvogelatlas mobilisiert werden und haben gemeinsam ein identitätsstiftendes Projekt von enormem Ausmaß umgesetzt, das bis heute Grundlagen für die Umsetzung von Schutzmaßnahmen und nationalen Artenhilfsprogrammen liefert, bei der Auswahl von Flächen für den Ausbau erneuerbarer Energien oder anderer Eingriffe in die Landschaft immer noch herangezogen wird und die Berichterstattung Deutschlands nach der EU-Vogelschutzrichtlinie unterstützt.

Die Ergebnisse von ADEBAR 1 sind in die Jahre gekommen. Seit Abschluss der Kartierungen (Zeitraum 2004–2009) hat sich sehr viel verändert: Die Bestände mancher Arten haben zu-, andere abgenommen oder zwischenzeitlich ein Maximum oder Minimum durchlaufen. Einige Arten sind eingewandert, andere in Deutschland ausgestorben. Veränderungen des Bestands haben meist Auswirkungen auf die Verbreitung: vor dem regionalen Verschwinden einer Art dünnen die Bestände zunächst aus oder es werden Brutgebiete meist geräumt, umgekehrt ist die Ausbreitung einer Art meist mit einer deutlichen Bestandszunahme verknüpft.

Über die Bestandsentwicklung vieler Arten wissen wir inzwischen sehr gut Bescheid, weil wir in den letzten Jahrzehnten ein umfassendes Vogelmonitoring aufgebaut haben, das den Bedarf an fachlich belastbaren Datengrundlagen zunehmend abdeckt. Die Etablierung dieses systematischen Monitorings der häufigen und seltenen Brutvogelarten, inklusive der Küstenvögel und seit 2024 der Hochgebirgsvögel in den Alpen generiert dank der tatkräftigen

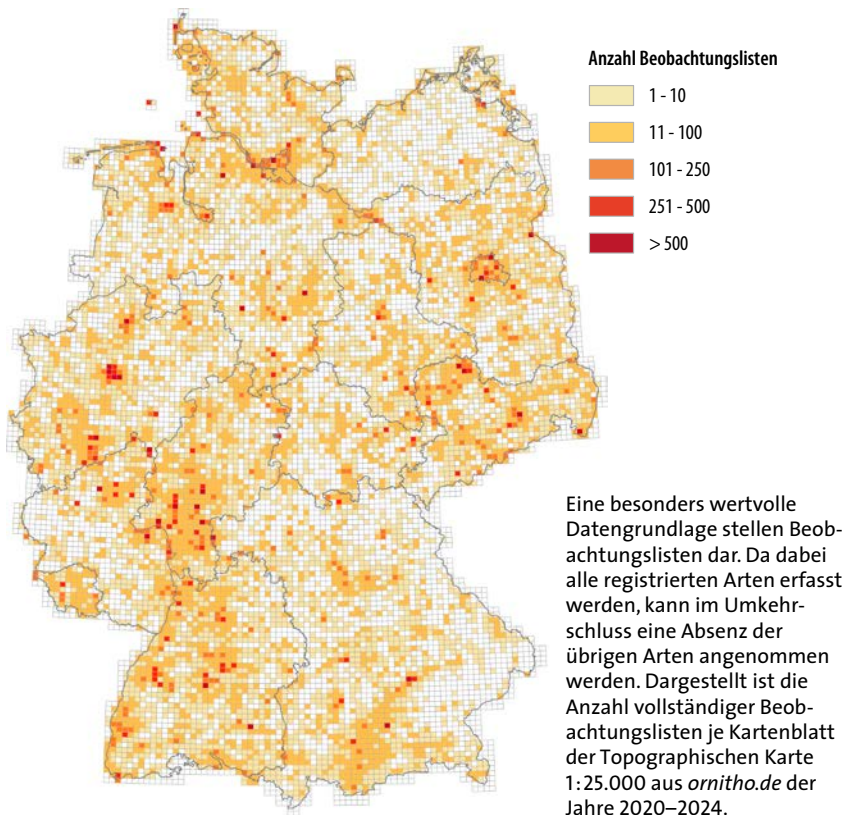
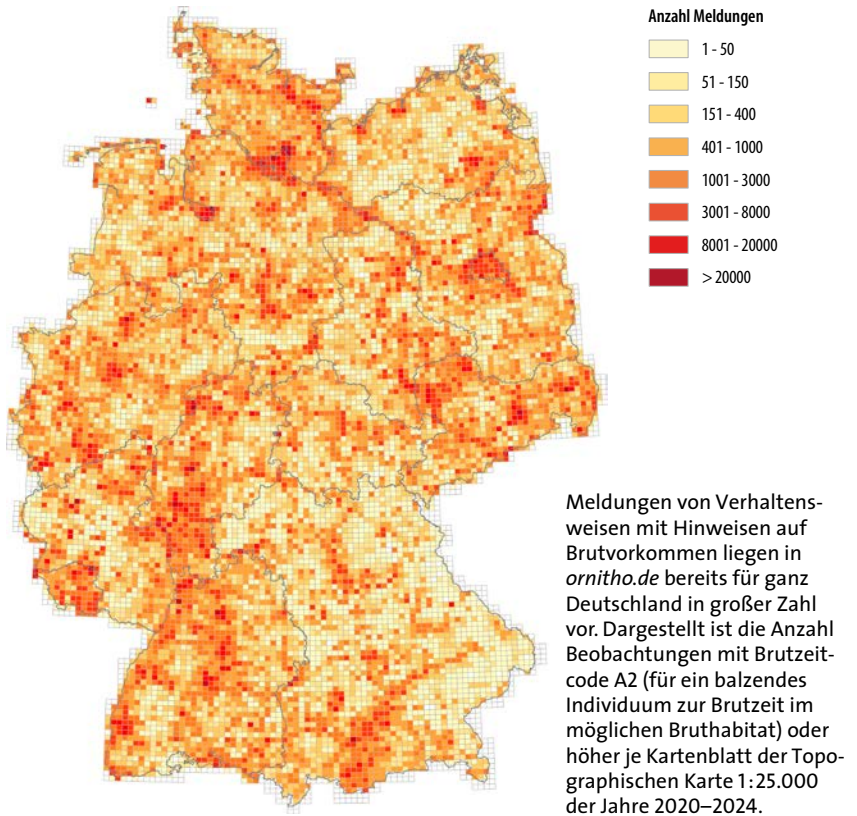
Unterstützung vieler tausend ehrenamtlicher Kartiererinnen und Kartierer einen enormen Datenfundus, der es ermöglicht, alljährlich die Bestandstrends der Brutvögel zu bestimmen und zu aktualisieren. Diese Daten finden sich in einer Vielzahl von Anwendungen wieder, wie z.B. in den Roten Listen, bei den Indikatoren zur Artenvielfalt sowie den „Übersichten zur Bestandssituation der Vögel Deutschlands“, die in der Schriftenreihe „Vögel in Deutschland“ publiziert werden und der Europäischen Union im nationalen Bericht nach Art. 12 der europäischen Vogelschutzrichtlinie von der Bundesregierung übermittelt werden. Das Vogelmonitoring findet jedoch nicht flächendeckend statt, sondern wird überwiegend auf Probeflächen betrieben. Flächendeckende Angaben zur Verbreitung unserer Brutvogelarten müssen deshalb über andere Wege gewonnen werden.

Welchen Beitrag kann der riesige Datenfundus von mehr als 100 Mio. Gelegenheitsbeobachtungen und über 500.000 vollständigen Beobachtungslisten leisten, die mit Hilfe des Portals *ornitho.de* gesammelt werden? Unsere Auswertungen las-

Unterschiedliche Entwicklungen: Zwischen 1998 und 2022 hat die ostdeutsche Population des Weißstorks, die entlang der östlichen Mittelmeerküste in die südafrikanischen Winterquartiere zieht, im Bestand um 17% abgenommen, während sich im selben Zeitraum die in Westdeutschland brütende und überwiegend im Südwesten Europas und im westlichen Afrika überwinternde Population verzehnfacht hat. Foto: S. Pfützke

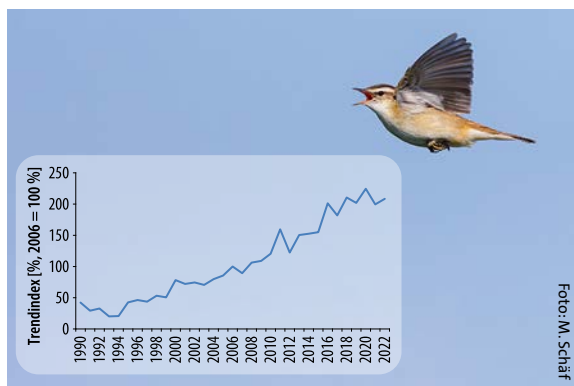
sen erkennen, dass sich das aktuelle Verbreitungsbild vieler Brutvogelarten gegenüber dem ersten ADEBAR gewandelt hat, was wir an mehreren Beispielarten darlegen. Geben diese Karten die Realität wieder? Oder ist das Ergebnis maßgeblich von methodischen Faktoren beeinflusst? Die Verbreitungsmuster der ausgewählten Arten zeigen deutlich, dass die Brutverbreitung auf der Basis von Gelegenheitsbeobachtungen bestenfalls näherungsweise dargestellt werden kann, weil Nachweise nur dort erbracht werden können, wo Beobachterinnen und Beobachter aktiv sind. Mit anderen Worten: Wir wissen zwar, wo Arten brüten (können), nicht aber, ob Leerstellen im Gitternetz der TK/4 auf ein Fehlen der Arten zurückzuführen sind oder hier niemand beobachtet. Auch können für diese Fragestellung Beobachtungslisten nur sehr eingeschränkt weiterhelfen: Hier werden zwar immer alle Arten, die gesehen werden, aufgeführt, sodass man bei aller Vorsicht annehmen darf, dass nicht gemeldete Arten auch nicht vorkommen. Doch gibt es nahezu keine TK/4, auf denen die Brutvogelwelt systematisch mittels Beobachtungslisten kartiert wurde.

Eine fachlich seriöse und wissenschaftlich belastbare Interpretation der Befunde ist so nicht möglich. Weitere detaillierte Gründe für die begrenzte Aussagekraft von Gelegenheitsbeobachtungen können den folgenden Artkapiteln entnommen werden. So sind wir trotz eines umfassenden Vogelmonitorings und des riesigen Datenfundus von Gelegenheitsbeobachtungen gefordert, die Vogelwelt Deutschlands nach nunmehr 20 Jahren erneut einer umfassenden Inventur, d.h. einer bundesweiten Kartierung nach vorgegebenen Standards, zu unterziehen.



Schilfrohrsänger

Der Schilfrohrsänger zeigt seit Mitte der 1990er Jahre einen starken Bestandsanstieg. Während im Zeitraum 2005 bis 2009 noch von einem Bestand von ca. 21.000 Revieren ausgegangen wurde, ergeben aktuelle fachlich belastbare Schätzungen nahezu eine Verdopplung auf 40.000 Reviere. Es gibt zwar bisher keine Hinweise auf Arealausweitungen im Zeitraum 2010 bis 2022. Dennoch wird es sehr interessant sein, zu untersuchen, was sich seit ADEBAR 1 verändert hat und ob die Dichteschwerpunkte weiterhin entlang der Nordseeküste liegen.



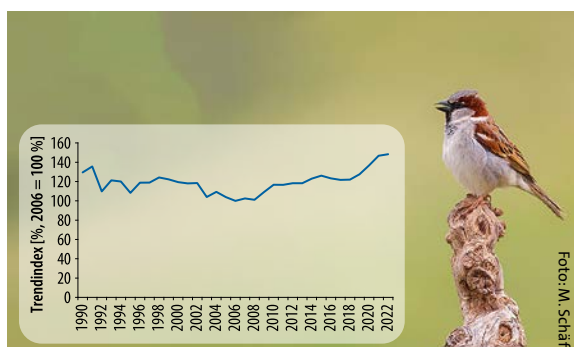
Gelbspötter

Der Bestand des Gelbspötters hat nach einer stabilen Phase bis Anfang der 2000er Jahre abgenommen. Ob er sich seit 2017 auf niedrigem Niveau stabilisiert hat, werden die kommenden Jahre und die Kartierungen für den ADEBAR 2 zeigen. Nach Arealverlusten im Zeitraum 2004 bis 2016 konnte bisher kein weiterer Rückgang mehr festgestellt werden. Es gibt aber Hinweise, dass sich das Verbreitungsbild insbesondere am südwestlichen Arealrand verändert hat. Hier breitet sich der Orpheusspötter aus. ADEBAR 2 wird neue Erkenntnisse über die räumlichen Verschiebungen beider Arten im Südwesten Deutschlands liefern.



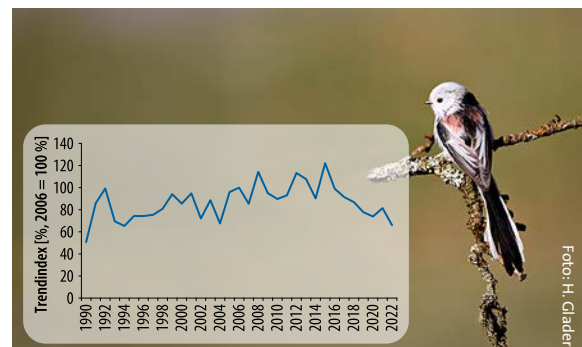
Hausperling

Die Bestände des Hausperlings gingen bis Mitte der 2000er Jahre zurück. Ab 2008 folgte eine deutliche Zunahme über das Ausgangsniveau von 1990 hinaus. Bisher vermutete negative Zusammenhänge mit energetischer Gebäudesanierung bilden sich aktuell nicht in der Bestandsentwicklung ab. Möglicherweise nehmen andere Faktoren stärkeren Einfluss oder die Art hat sich an die neuen Herausforderungen angepasst. Die geplanten Verbreitungsmodellierungen im Rahmen von ADEBAR 2 sollen u. a. auch dazu beitragen, die räumlichen Einflussfaktoren für die Verbreitung erneut zu beleuchten.



Schwanzmeise

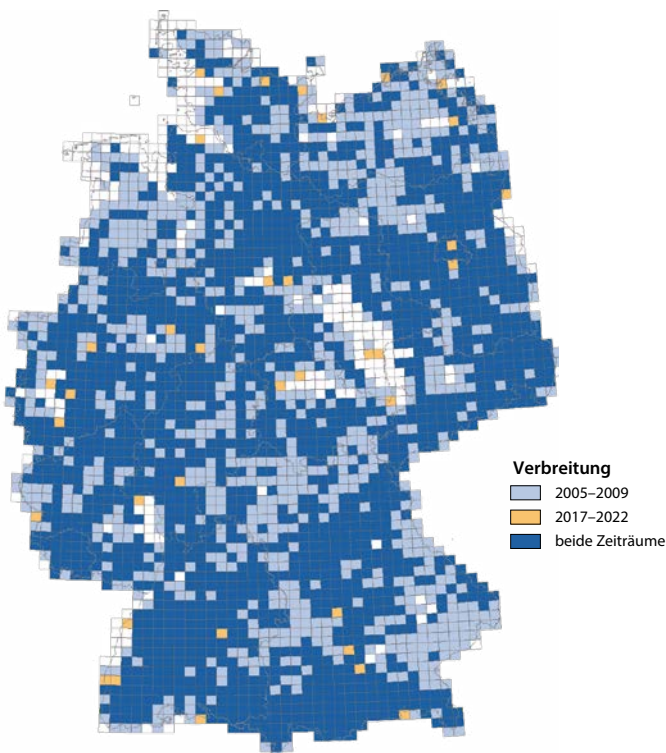
Die Art zeigt über die Zeitreihe von 1990 bis 2022 immer wieder deutliche jährliche Häufigkeitsschwankungen, die bisher v. a. mit der Winterhärte in Verbindung gebracht wurden. Es zeigt sich allerdings kein eindeutiger Zusammenhang der kurzzeitigen Bestandseinbrüche mit Kälteintern. Trotz hoher Schwankungen steigt der Bestandsindex bis 2015 deutlich an, um danach stark abzufallen. Die Ursachen für diese Dynamik sind noch nicht verstanden, da die Winter gerade in den letzten Jahren sehr mild waren. Unklar ist weiter, ob die jüngsten Abnahmen sich regional auf die Verbreitung auswirken oder über ganz Deutschland stattfinden.



Haubenmeise: Lücken in „unbeliebten“ Gebieten

Ein gutes Beispiel dafür, dass Gelegenheitsbeobachtungen kein reales Bild der Brutverbreitung wiedergeben, ist die Haubenmeise. Der Vergleich der Verbreitung zwischen 2005–2009 (ADEBAR 1) mit den ornitho-Daten des Zeitraums 2017–2022 lässt den Eindruck entstehen, die Art habe in den letzten 10–15 Jahren erhebliche Teile ihres Verbreitungsgebiets geräumt. Die Verbreitungslücken lassen dabei kein Muster erkennen, sondern verteilen sich relativ gleichmäßig über das gesamte Bundesgebiet. Sicher haben die Brutbestände der Haubenmeise unter dem lokalen und regionalen Absterben von Fichtenbeständen als Folge der Borkenkäferkalamitäten gelitten. Das deuten zumindest auch die Daten aus dem Monitoring häufiger Brutvögel an, das für den bundesweiten Bestand im Zeitraum von 1998–2022 eine leichte

Abnahme um 13 % errechnet hat. Doch ist der Hauptgrund für das Auftreten der Lücken in der aktuellen Verbreitungskarte ein anderer: Ihr Hauptlebensraum, oftmals naturferne forstlich genutzte Kiefern- oder Fichtenbestände, ist für die Vogelbeobachtung verhältnismäßig unattraktiv. Zur Ausübung dieses Hobbys werden vorwiegend artenreiche Gebiete mit guten Beobachtungsmöglichkeiten aufgesucht. Für ADEBAR 2 geben die Erfassungsmethoden vor, dass alle – auch unattraktive – Lebensräume entsprechend ihres Flächenanteils in der Erfassungseinheit (TK/4) kartiert werden sollen. ADEBAR 2 wird deshalb helfen, Wissenslücken bei Arten zu schließen, deren Vorkommen aufgrund spezieller Habitatsprüche durch Gelegenheitsbeobachtungen unterdurchschnittlich erfasst werden.



Durch ihre Bindung an meist relativ monotone Nadelbaum-Kulturen (Fichte und Kiefer) wird die Haubenmeise in Bezug auf ihre tatsächliche Verbreitung über Gelegenheitsbeobachtungen nur lückig erfasst.

Foto: H. Glader

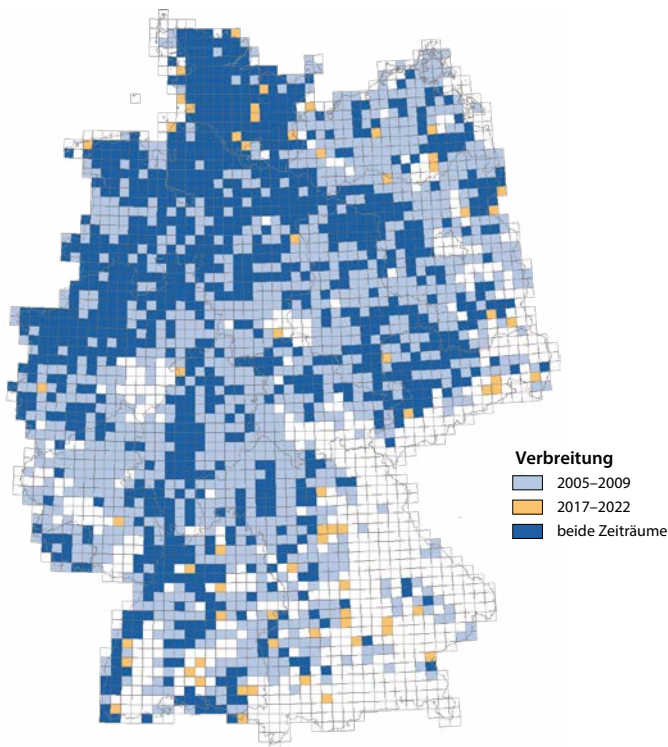


Unser Wissen über Vorkommen und Verbreitung nachtaktiver Arten wie der Schleiereule soll durch gezielte Erfassungen im Rahmen von ADEBAR 2 deutlich verbessert werden. Foto: T. Pröhl

Schleiereule: Frühaufsteher vs. Nachtulen

Die Bestände der Schleiereule fluktuieren in Abhängigkeit von Härtewintern und dem Nahrungsangebot stark. So können sie durch längere Perioden mit geschlossener Schneedecke massiv einbrechen. In ausgeprägten Mäusejahren kann es hingegen auch zu zwei oder sogar drei Jahresbruten kommen, wodurch Verluste in der Regel relativ schnell ausgeglichen werden. Über die langfristige Bestands- und Verbreitungsentwicklung der Art ist nicht allzu viel bekannt. Nach Rückgängen zwischen 1950 und 1980 stabilisierte sich der Bestand und nahm anschließend in einigen Regionen Westdeutschlands bis in den Zeitraum des ADEBAR 1 (2005–2009) zu. In einzelnen ost-deutschen Bundesländern wurden bereits zu jener Zeit erneut Bestandsabnahmen festgestellt. In Hessen wurde in den letzten 15–20 Jahren eine massive Bestandsabnahme von rund 90 % beobachtet.

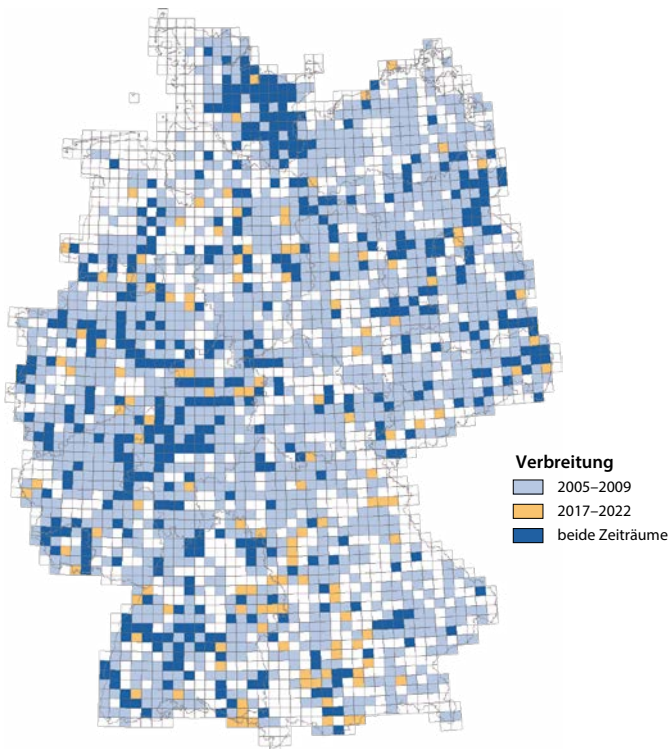
Wie sieht es deutschlandweit aktuell aus? Hat die Schleiereule inzwischen weite Bereiche ihres Verbreitungsgebietes geräumt? Der Vergleich von Gelegenheitsbeobachtungen aus dem Zeitraum von 2017–2022 mit den Kartierungen zwischen 2005 und 2009 (ADEBAR 1) könnte eine deutliche Abnahme der Verbreitung, v.a. außerhalb des nordwestdeutschen Verbreitungszentrums, vermuten lassen. Doch ist zu beachten, dass Eulen und Käuze durch ihre Nachtaktivität der Aufmerksamkeit vieler (tagaktiver) Ehrenamtlicher entgehen. Um sich Klarheit über die reale Bestandssituation zu verschaffen, bedarf es deshalb gezielter Erfassungen nachtaktiver Arten, wie sie im Rahmen von ADEBAR 2 vorgesehen sind. Dadurch sollen Wissenslücken geschlossen werden, die durch Gelegenheitsbeobachtungen nicht zufriedenstellend beantwortet werden können.



Wespenbussard: Heimlicher Spätankömmling

Als spät im Brutgebiet ankommender Langstreckenzieher unterscheidet sich der Wespenbussard von vielen anderen Greifvogelarten. Er überwintert in Afrika südlich der Sahara und erreicht die hiesigen Brutgebiete Ende April/Anfang Mai; bereits Ende August zieht die Art wieder ab. Nach der Ankunft im Brutrevier zeigt das Männchen insbesondere im Mai und dann wieder von Mitte Juli bis Mitte August sowohl in Nestnähe als auch im gesamten Territorium die auffälligen wellenförmigen „Schmetterlingsflüge“. Am höchsten Punkt einer Welle streckt der Vogel die Flügel über den Rücken und schlägt sie etwa ein halbes Dutzend Mal beinahe zusammen. Abgesehen davon verhält sich die Art recht heimlich und ist durch die dichte Belaubung im späten Frühjahr auch am besetzten Horst nicht einfach nachzuweisen. Außerdem führt ihre Ähnlichkeit

(v.a. im Flug) mit dem häufigen Mäusebussard oft dazu, dass die Art übersehen wird. Alles Gründe, die dafür verantwortlich sind, dass Wespenbussarde bei *ornitho.de* verhältnismäßig selten mit Brutzeitcodes gemeldet werden, die wahrscheinliches oder sicheres Bruten indizieren und somit die Wertungskriterien für ein Brutvorkommen erfüllen. Folgerichtig zeigt die Verbreitungskarte für den Zeitraum von 2017–2022 gegenüber derjenigen des ADEBAR 1 viele Leerstellen. Auch hier wird die Arbeit an dem neuen Brutvogelatlas wertvolle neue Informationen liefern: Ist der Bestand wirklich – wie derzeit angenommen – stabil geblieben? Profitiert die Art möglicherweise von vermehrt warm-trockenen Sommern? Oder überwiegen negative Effekte durch Störungen im Wald, Insektensterben und den Ausbau erneuerbarer Energien?



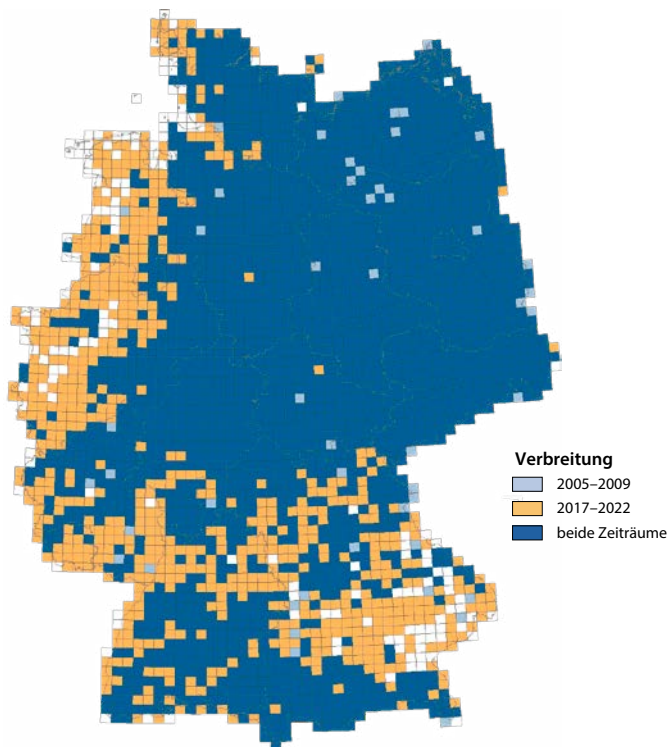
Vorkommen und Schutz des Wespenbussards sind beim Ausbau erneuerbarer Energien nach dem aktuellen Bundesnaturschutzgesetz besonders zu beachten. ADEBAR 2 wird dafür wichtige Grundlagendaten liefern. Foto: M. Schäf



Kolkrabe: Positive Entwicklung sichtbar

Eine Art, die sich in die Riege der Großvogelarten mit längerfristig positiver Bestandsentwicklung einreihet, ist der Kolkrabe. Nach einer Phase intensiver Verfolgung und dem Erreichen des Bestandstiefs in den 1940er Jahren war die Art in weiten Teilen Deutschlands ausgerottet. Restbestände konnten sich bis dahin nur noch in Schleswig-Holstein (mit wenigen Paaren im benachbarten Niedersachsen und Westmecklenburg) sowie in den Alpen halten. Nach der Einstellung der direkten Verfolgung setzte eine Bestandserholung ein. Der positive Trend und die dadurch bedingte Wiederbesiedlung ehemals verwaister Gebiete – ausgehend vom Nordosten Deutschlands – halten seitdem weiterhin an. Zu Zeiten von ADEBAR 1 war der Kolkrabe bereits im Nordostdeutschen Tiefland, in großen Teilen der

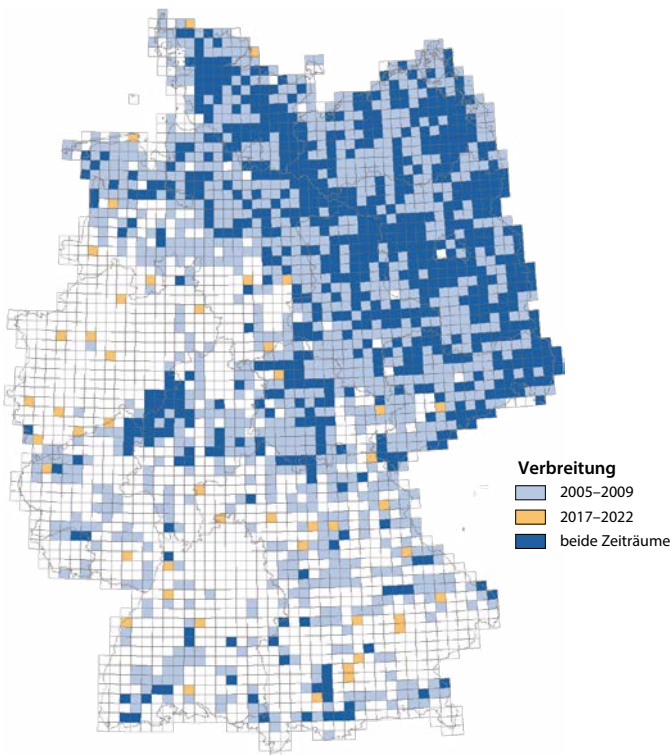
Mittelgebirge sowie in den Alpen und dem südlichen Alpenvorland geschlossen verbreitet. Die bei *ornitho.de* gemeldeten Gelegenheitsbeobachtungen bestätigen die anhaltende Wiederausbreitung eindrucksvoll: Unser größter Rabenvogel ist mittlerweile wieder nahezu flächendeckend vertreten. Vor allem an der westlichen Verbreitungsgrenze in Westniedersachsen und im Tiefland von Nordrhein-Westfalen hat es in den letzten Jahren noch deutliche Flächenzugewinne gegeben. Das Saarland, die Oberrheinebene sowie weite Teile Bayerns außerhalb der ohnehin schon besiedelten Alpen und größeren Mittelgebirge beherbergen nun ebenfalls Brutvorkommen. Durch gezielte Kartierungen im Rahmen von ADEBAR 2 wird sich die eine oder andere Verbreitungs(lücke) sicher noch schließen lassen.



Braunkehlchen: Ungebremst im freien Fall

Unter den gefährdeten Singvogelarten der Agrarlandschaft ist das Braunkehlchen ein ganz besonderes Sorgenkind. Die Art befindet sich seit Jahrzehnten nahezu ungebremst im Rückgang und verschiebt ihre Verbreitungsgrenze kontinuierlich nach Osten. Die Gründe für die Misere sind offenbar vielschichtig: Extensiv bewirtschaftete Wiesenlandschaften mit blütenreicher Vegetation und bodennaher Deckung sind als Bruthabitate besonders geeignet – Lebensräume, die aufgrund der Intensivierung der Landwirtschaft und damit verbundenem Grünlandumbruch, dem Verlust von Altgrasstreifen und Brachflächen zunehmend verschwinden. Auch wird mangelnder Reproduktionserfolg aufgrund von hohen Prädationsraten diskutiert. Im Vergleich der *ornitho.de*-Daten von 2017–2022 mit dem vergangenen ADEBAR-Zeitraum fallen

großflächig verwaiste Gebiete ins Auge. Gerade an den Verbreitungsrändern in Niedersachsen, Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Baden-Württemberg und Bayern scheint es an vielen Stellen zur Aufgabe von ehemals besetzten Brutgebieten gekommen zu sein. Leere TK25 in Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Sachsen-Anhalt und Thüringen sind möglicherweise aber auch auf eine geringere Dichte von Meldungen zurückzuführen. Es wird sich zeigen, ob die neu etablierten Vorkommen tatsächlich der genauen Überprüfung im ADEBAR 2 stand halten, denn unerfahrene Vogelbeobachterinnen und -beobachter könnten Feststellungen von auf dem Zug rastenden Braunkehlchen fälschlicherweise mit einem Brutzeitcode versehen, sodass die Darstellung ein zu positives, nicht zutreffendes Verbreitungsbild zeigt.



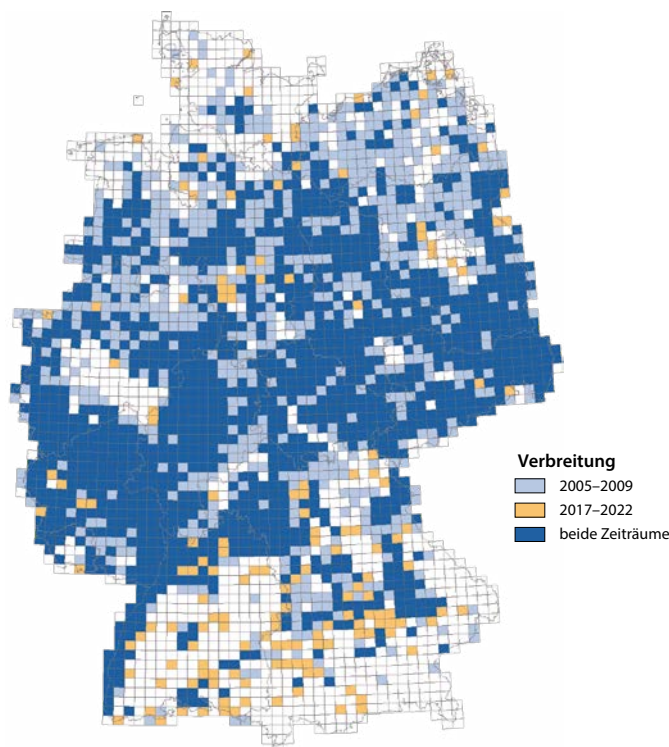
Die Bestände des Braunkehlchens befinden sich seit Jahren im freien Fall, und die Art zieht sich zunehmend nach Osten zurück.
Foto: H. Glader



Turteltaube: Viel Schatten und ein Hoffnungsschimmer

Europaweit zählt die Turteltaube zu den Brutvogelarten mit den stärksten Bestandsrückgängen in den vergangenen Jahrzehnten. Auch in Deutschland war diese dramatische Entwicklung deutlich zu beobachten: seit den späten 1990er Jahren hat es einen Bestandseinbruch von nahezu 75 % gegeben. Diese Entwicklung wird auf die starke Bejagung während des Zugs und die Intensivierung der Landwirtschaft mit dem einhergehenden Verlust der Nahrungsgrundlage (Ackerbeikräuter) zurückgeführt. Der Vergleich der Verbreitungskarten (ADEBAR 1 2005–2009, *ornitho.de*-Gelegenheitsbeobachtungen 2017–2022) fällt ernüchternd aus: Vor allem im norddeutschen Tiefland scheint es zu einer deutlichen Ausdünnung der Verbreitung gekommen zu sein. In Baden-Württemberg und Bayern fallen jedoch zahlreiche Neuansiedlungen auf, die mögli-

cherweise mit der klimawandelbedingten Erwärmung in Verbindung stehen, welche die thermophile Art fördern könnte. Auf europäischer Ebene hat sich in den letzten Jahren Einiges für den Schutz der Turteltaube getan. So wurde die Jagd auf dem westeuropäischen Zugweg in Portugal, Spanien und Frankreich temporär für die Jahre 2021 bis 2024 eingestellt. Zuvor wurden in den genannten Ländern jährlich bis zu 1.000.000 Turteltauben erlegt! Innerhalb dieses kurzen Zeitraums ist es zu einer merklichen Erholung der Brutbestände in Westeuropa gekommen. Leider wurde dieses Jagdmoratorium in 2025 nicht aufrechterhalten. Für die kommenden Jahre bleibt zu hoffen, dass sich letztlich doch die Einsicht in die Notwendigkeit eines Jagdstopps durchsetzt und sich dies auch im Rahmen der Atlaskartierungen niederschlagen wird.

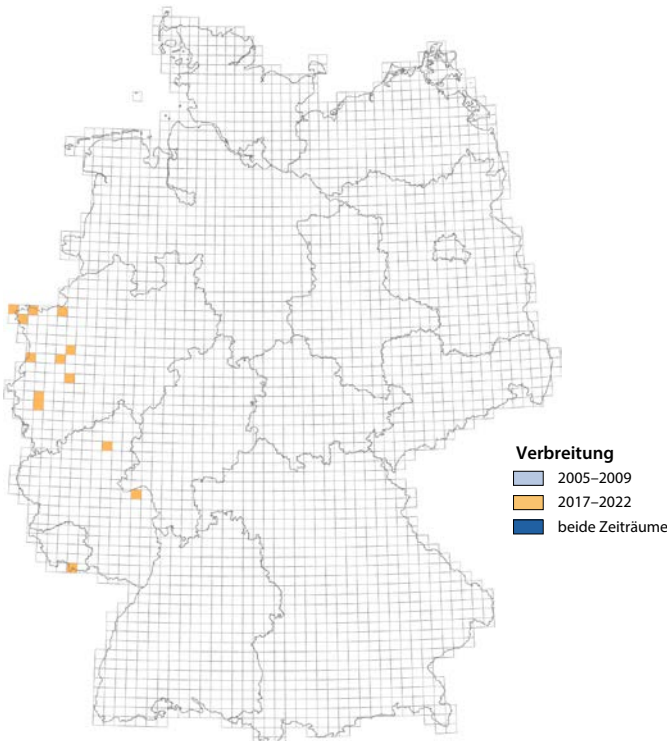


Durch die großflächigen Waldschäden infolge von Dürre, Windwurf und Borkenkäfer sind vielerorts neue potenzielle Lebensräume für die Turteltaube entstanden. Foto: M. Schäfer

Seidensänger: Neubürger im Aufwind

Seit den ADEBAR-Kartierungen 2005–2009 haben sich nicht nur die Bestände der etablierten Brutvogelarten Deutschlands ganz unterschiedlich verändert. Es kam auch zu Ansiedlungen von Vogelarten, die hierzulande bislang nur vereinzelt oder noch nie gebrütet hatten. Seidensänger brüten in Europa entlang der Küstenregionen des nördlichen Mittelmeeres sowie von der Iberischen Halbinsel über Westfrankreich bis in den Süden Englands, nach Belgien und in die Niederlande. In den letzten 25 Jahren hat diese Art ihr Areal deutlich nach Norden ausgedehnt, und in den Niederlanden hat die Zahl der Brutpaare seit Ende der 2000er Jahre so stark zugenommen wie bei kaum einer anderen Art. Modellierungen zum zweiten Europäischen Brutvogelatlas ergaben, dass die Verbreitung an hohe Jahresdurch-

schnittstemperaturen gekoppelt ist. Angesichts der beschriebenen Entwicklungen erscheint es nicht überraschend, dass der Seidensänger inzwischen auch Deutschland erreicht hat. Nach einer ersten Brut 1975 in Niedersachsen dauerte es 40 Jahre bis zur nächsten Brut 2015 in Hessen. In den folgenden Jahren kam es zu weiteren Nachweisen, vor allem im äußersten Westen Deutschlands. In Nordrhein-Westfalen hat sich der Seidensänger inzwischen als Brutvogel etabliert. Im ersten ADEBAR-Kartierjahr 2025 wurden Seidensänger schon in 9 von 16 Bundesländern nachgewiesen (s. Kapitel „ADEBAR 2 hebt ab – Erfolgreicher bundesweiter Atlasstart 2025!“). Die Karte auf Seite 11 lieferte bereits einen Vorgeschmack, welche Erkenntnisse sich bis zum Ende des Kartierzeitraums für ADEBAR 2 ergeben könnten.



Der optisch oft schwer zu beobachtende Seidensänger macht sich überwiegend über seinen sehr auffälligen und lauten Gesang bemerkbar. Einige Winterbeobachtungen deuten an, dass die Art zumindest teilweise ganzjährig in den Revieren verbleibt. Foto: C. Dietzen

Ziele des Projekts ADEBAR 2

Das Gemeinschaftsprojekt ADEBAR 2 verfolgt das Ziel, eine umfassende und aktuelle Datengrundlage zur Verbreitung der Brutvögel in Deutschland zu schaffen. Dabei baut das Projekt auf den Erfahrungen und Erfolgen des ersten Atlas deutscher Brutvogelarten auf, für den die Geländekartierungen in den Jahren 2005 bis 2009 erfolgten.

Mit ADEBAR 2 wird die Basis für die Beantwortung folgender fachlicher Fragestellungen erarbeitet:

Artenliste pro TK/4: Für jedes Viertel der Topographischen Karte im Maßstab 1:25.000 (TK/4) soll eine vollständige Liste aller Brutvogelarten erstellt werden. Daraus wird ein bundesweites Bild des Vorkommens der Brutvogelarten erarbeitet.

Halbquantitative Verbreitungskarten: Für jedes TK/4 wird die Größe des Brutbestands in festgelegten Häufigkeitsklassen ermittelt. Damit kann die Häufigkeit der Brutvogelarten bundesweit vergleichbar beschrieben und dargestellt werden. Daraus werden aktuelle Bestandsgrößen der Brutvogelarten in Deutschland errechnet.

Veränderung der Verbreitung: Durch den Vergleich der aktuellen Verbreitung mit den früheren bundesweiten Brutvogelatanten werden Verbreitungsänderungen ermittelt. Damit kann die Veränderung des Verbreitungsgebietes quantitativ beschrieben und räumlich hinsichtlich des Vorkommens und der Häufigkeit dargestellt werden.

Verbreitungsschwerpunkte: Die bundesweiten Schwerpunkte der Verbreitung geschützter und gefährdeter Arten können ermittelt werden. Dies dient der Prioritätensetzung und räumlichen

Schwerpunktsetzung für Förderprogramme sowie für die Festlegung von Maßnahmen in bestehenden Schutzgebietskulissen

Beitrag zu anderen Naturschutzinstrumenten: ADEBAR 2 unterstützt die Berichterstattung zu internationalen Konventionen sowie andere Naturschutzinstrumente. Für den nationalen Bericht nach Art. 12 der Vogelschutzrichtlinie werden die von der EU-Kommission mit Nachdruck geforderten Angaben bundesweiter Bestandsgrößen und der aktuellen Verbreitung verfügbar gemacht. Für die Erarbeitung Roter Listen werden aktuelle Bestandsgrößenangaben bereitgestellt. Die Verbreitungsangaben dienen als Basis für Planungsverfahren und Verträglichkeitsprüfungen, sie verbessern die Argumentationsbasis für Vogelschutzfragen.

Über diese Ziele hinaus werden mit ADEBAR 2 methodische Standards definiert und der Ausbau der Avifaunistik vorangetrieben:

Setzen von Standards: Mit der Etablierung länderübergreifender Standards bei der Methode der Erhebung und Aufbereitung werden wissenschaftlich belastbare Ergebnisse ermöglicht. Dies gewährleistet Vergleiche mit ADEBAR 1 und schafft die Basis für Analysen zukünftiger Verbreitungskartierungen. Die Ergebnisse von



Der Neuntöter zeigt in Deutschland einen positiven kurzfristigen Bestandstrend.
Foto: M. Schäf

ADEBAR 2 sind dadurch reproduzierbar und ermöglichen langfristig die Nachvollziehbarkeit.

Verknüpfung mit dem Monitoring stärken: Im ADEBAR 2 werden Verfahren zur Verwendung der Monitoringdaten entwickelt, sodass alle verfügbaren Daten bestmöglich genutzt werden. Für den weiteren Ausbau des Monitorings insbesondere seltener Arten liefert ADEBAR 2 bundesweite und räumlich explizite Angaben; die ADEBAR-Kartierenden können mit ihrem Vor-Ort-Wissen für die Mitwirkung beim Monitoring eingebunden werden. Es ist mit einem Motivationsschub bei den Beteiligten und potenziellen Mitwirkenden zu rechnen.

Chancen der Digitalisierung nutzen: Die Datenerhebung und ihre Weitergabe erfolgen weitgehend über digitale Werkzeuge, die Datenübertragung findet unmittelbar statt. Dadurch sind die Rohdaten schnell zentral verfügbar und können digital geprüft, bearbeitet und ausgewertet werden. Eine Darstellung aktueller Fortschritte ist direkt möglich, die Beteiligten erhalten unmittelbar Zugriff auf ihre digitalen Kartiererergebnisse. Durch gezieltes Feedback können Erfolge und verbleibende Fehlstellen aufgezeigt werden.

Modellierung implementieren: Statistische Verfahren zur Modellierung der Verbreitung und der Häufigkeit von Vogelarten werden weiterentwickelt und implementiert. Ziel ist es, sowohl aus den Daten des MhB, als auch aus den explizit im Rahmen von ADEBAR 2 erhobenen Daten robuste Aussagen über die Größenklassen sehr häufiger Brutvögel abzuleiten. Die Modellierungsverfahren bieten die Grundlage, zukünftige Ver-

änderungen des Verbreitungsgebietes mithilfe von Gelegenheitsbeobachtungen abzuschätzen.

Über das Projekt ADEBAR 2 hinaus können organisatorische und strategische Ziele erreicht werden:

Gemeinschaft stärken: ADEBAR 2 ist ein Gemeinschaftsprojekt, das auf der aktiven Mitwirkung zahlreicher Ehrenamtlicher basiert und Fachverbände wie Behörden der Länder und des Bundes verbindet. Die Stärkung und Vernetzung dieser engagierten und qualifizierten Personen sowie Institutionen ist ein zentrales Anliegen des Projekts, sowohl zur Qualitätssicherung als auch zur Förderung einer lebendigen Kultur der Vogelbeobachtung.

Sichtbarkeit erhöhen: Mit ADEBAR 2 werden flächendeckend in Deutschland Brutvogelkartierungen durchgeführt; dies schafft Anknüpfungspunkte für die Information der Öffentlichkeit auf unterschiedlichen Ebenen. Mit dem Fortschritt der Kenntnisse zur Verbreitung der

Brutvogelarten kann gleichzeitig der Bedarf an einem wirksamen Vogelschutz aufgezeigt werden.

Bedeutung des Vogelschutzes stärken: Mit den Ergebnissen des ADEBAR 2 lassen sich Erfolge des Vogelschutzes zeigen, aber auch bestehende Defizite. Dies dient als Beleg für die Wirksamkeit von Maßnahmen und kann zu ihrer Optimierung beitragen. Sowohl die Erfolge als auch der fundiert ableitbare Verbesserungsbedarf steigert die Außendarstellung des Naturschutzes insgesamt.

Koordination als Schlüsselfaktor im Ehrenamt: Bei der Organisation von ADEBAR 2 liegt eine hohe Verantwortung bei den Koordinationsstellen der Länder und auf regionaler Ebene. Über diese stehen den Beteiligten Ansprechpersonen bereit; wo erforderlich, erhalten sie persönliche Anleitung. Dies verdeutlicht den Bedarf an langfristig tragfähigen Koordinationsstrukturen für die erfolgreiche Einbindung des Ehrenamts bei der Vogel-erfassung und im Vogelschutz.



Zwischen ADEBAR und den Monitoringprogrammen sind vielfältige Synergien möglich, z. B. bei den Uferschwalbenerfassungen des MsB.

Foto: T. Pröhl

Bundesamt für Naturschutz

Neugier, Naturschutz und Nachdenken – diese Schlüsselbegriffe beschreiben die Motive des zweiten Atlas deutscher Brutvogelarten (ADEBAR 2), die von den Beteiligten mit jeweils unterschiedlichen Akzentuierungen verfolgt werden. Dies bildet die gemeinsame Basis für Beteiligung, Mitwirkung und Unterstützung an und von ADEBAR 2 – insbesondere auch für das Bundesamt für Naturschutz (BfN).

Die **Neugier** ist ein starkes Motiv, sich in das bundesweite Gemeinschaftsprojekt ADEBAR 2 einzubringen. Wie hat sich die Vogelwelt in meinem Umfeld in den letzten zwanzig Jahren verändert, was kann ich dazu beitragen, das derzeitige Verbreitungsbild der Vogelarten in meinem Bundesland und in Deutschland neu zu zeichnen? Die Beteiligung am Vogelmonitoring ermöglicht jährlich neue Einsichten zur oft schrittweisen Veränderung der Bestandsgrößen von Vogelarten. Beim ADEBAR werden Veränderungen über Jahrzehnte ermittelt, die im landes- und bundesweiten Gesamtbild wichtige Bausteine ergeben und vor Ort das Verschwinden von Arten aus der Fläche oder die Neubesiedlung aufzeigen. Natürlich sind auch im BfN Personen tätig, die diese Neugier teilen und den Schwung aus ADEBAR 2 gerne aufnehmen. Gleichzeitig bedeutet die Neugier vieler tausend Beobachterinnen und Beobachter, dass ehrenamtlich Mitwirkende nicht nur engagiert im Gelände Vögel erfassen, sondern auch qualifiziert mit den eigenen Kenntnissen und den gemeinsam erstellten Verbreitungsbildern für den Schutz der Natur eintreten wollen. Dieses bürgerschaftliche Engagement ist ein hohes Gut. Das BfN spricht deshalb den Beteiligten seine große Anerkennung aus.

Einen Schwerpunkt hat das BfN beim Schlüsselbegriff „**Naturschutz**“. Bundesweite Strategien oder EU- Richtlinien fordern die

Umsetzung geeigneter Maßnahmen zum Schutz der Vogelwelt und dem Management europäischer Vogelschutzgebiete. Den aktuellen Stand der Schutzerfolge wie auch den Handlungsbedarf zeigt das BfN zusammen mit den behördlichen und verbandlichen Partnern auf. Gleichzeitig fördert das BfN Projekte in Deutschland, um den Erhaltungszustand der Vogelarten zu verbessern. Dazu müssen Kenntnisse zur Verbreitung und von Verbreitungsänderungen der Vogelarten vorliegen. Dies bilden die Verpflichtungen nach Artikel 12 der EU-Vogelschutzrichtlinie ab, die alle sechs Jahre die Bereitstellung von Angaben zur Verbreitung heimischer Vogelarten vorsehen. Diese Aufgabe wurde bereits im Jahr 2013 in aktueller und qualitativ hochwertiger Weise durch die Ergebnisse des ersten ADEBAR eingelöst – der DDA und seine Partnerorganisationen hatten dafür die Angaben dieser ersten bundesweiten Kartierung bereitgestellt. Mittlerweile sind die Informationen nicht mehr auf dem neusten Stand, einige Arten wie der Alpenbirkenzeisig sind hinsichtlich ihrer Verbreitungsmuster sehr variabel, Neozoen wie die Nilgans breiten sich aus und beim Feldsperling zeigen sich zumindest in den atlantisch geprägten Gebieten Westdeutschlands zunehmend Verbreitungslücken. Mit den über das Online-Portal *ornitho.de* verfügbaren Informationen kann bei vielen Arten verfolgt werden, wie sich die Verbreitung ändert. Dies



ersetzt jedoch nicht eine systematisch erfasste Grundlage und liefert für versteckt lebende oder mittelhäufige Arten nur lückige Angaben. Der fachliche Bedarf für ADEBAR 2 ist deshalb hoch.

Das BfN unterstützt zunehmend Projekte vor Ort. In den vergangenen Jahrzehnten wurde neben den erfolgreich umgesetzten Naturschutzgroßprojekten, heute chance.natur, das Bundesprogramm Biologische Vielfalt auf- und zu einer wichtigen Säule der Naturschutzförderung ausgebaut. Derzeit werden vom Bund weitere Förderinstrumente für den Naturschutz bereitgestellt, die eine aktuelle und belastbare Faktenbasis für die Projektförderung benötigen. Beispiele bilden das Bundesprogramm Blaues Band, die nationalen Artenhilfsprogramme und das Aktionsprogramm natürlicher Klimaschutz. Bei der Prioritätensetzung ebenso wie bei der konkreten Projektplanung ist eine Einordnung der Projekte in den Gesamtkontext der Vorkommen von großer Bedeutung, Maßnahmen sollen gerade dort fokussiert werden, wo Bedarf besteht und Erfolge beim Vogelschutz möglich sind.

Hier kommt der Schlüsselbegriff **„Nachdenken“** zum Tragen: welche Arten sind aktuell aufgrund starker Bestandsrückgänge besonders schutzbedürftig, welche Ursachen sind für den Rückzug von Vogelarten aus der Fläche verantwortlich, an welcher Stelle wären Maßnahmen besonders wirksam und welche naturschutzpolitischen Entscheidungen müssen getroffen werden? Die Beantwortung dieser Fragen will das BfN mit wissenschaftlichen Analysen unterstützen. ADEBAR 2 wird dafür eine solide und belastbare Grundlage liefern,

auf der Veränderungen gegenüber ADEBAR 1 ermittelt und Analysen zu deren Ursachen möglich sind. Damit dienen die Auswertungen der aktualisierten Verbreitungangaben dem Nachdenken über Erfolge und Handlungsbedarf der Naturschutz- und Nachhaltigkeitspolitik in Deutschland. ADEBAR 2 trägt dazu bei, dass positive wie negative Entwicklungen erkannt, politische Entscheidungen zum Schutz der Vogelwelt getroffen und Projekte zur Verbesserung der Bestände gezielt umgesetzt werden können. Die Geländekartierungen für den Brutvogelatlas liefern zudem wichtige Erkenntnisse und Anknüpfungspunkte für die Weiterentwicklung des bundesweiten Vogelmonitorings.

Umgekehrt bildet das Brutvogelmonitoring eine systematisch erhobene, hochwertige, digital aufbereitete Datenbasis für wissenschaftliche Auswertungen und Verbreitungsmodellierungen, die wiederum den Auswertungen für ADEBAR 2 zugutekommen. Dies sind wichtige Themen für das BfN, die die Notwendigkeit des ADEBAR 2 unterstreichen und das Engagement des BfN bei diesem wichtigen Projekt fordern. Das BfN wird sich deshalb bemühen, insbesondere die Auswertungen hinsichtlich Ursachen und Handlungsbedarf auch finanziell zu unterstützen. Wir sind dem NMZB dankbar, dass es die Anschubfinanzierung von ADEBAR 2 in der Startphase ermöglicht hat.



Gezielte Erfassungen wie die ADEBAR-Kartierungen helfen, Verbreitungsschwerpunkte des Rebhuhns aufzudecken.

Foto: T. Pröhl

ADEBAR 2 – ein Leuchtturmprojekt des Nationalen Monitoringzentrums zur Biodiversität



Das Nationale Monitoringzentrum zur Biodiversität (NMZB) ist am Bundesamt für Naturschutz angesiedelt und ist die zentrale Informations- und Koordinierungsstelle für das nationale Biodiversitätsmonitoring in Deutschland. Sein übergeordnetes Ziel besteht darin, bundesweite Monitoring-Initiativen und -Programme gemeinsam mit den Monitoring-Aktiven weiterzuentwickeln, auszubauen und langfristig zu sichern. Durch eine faktenbasierte Datengrundlage soll die Entscheidungsfindung für den Erhalt der Biodiversität gestärkt werden.

Förderung von Leuchtturmprojekten

Zur Erreichung dieses Ziels fördert das NMZB mit Mitteln des BfN/BMUV ausgewählte bundesweite Citizen-Science-basierte Monitoringprojekte, sogenannte Leuchtturm Projekte. Diese Vorhaben sollen das gesellschaftliche Engagement für die biologische Vielfalt stärken und fördern. Aufgrund ihrer Strahlkraft und der Möglichkeit der Beteiligung sind solche Projekte in der Bevölkerung beliebt und dienen als Vorbilder für weitere Monitoringprogramme und -initiativen. Sie leisten einen essenziellen Beitrag zum bundesweiten Biodiversitätsmonitoring, indem sie beispielsweise Datengrundlagen für Berichtspflichten, Artenhilfsprogramme oder andere Schutzmaßnahmen bereitstellen.

Atlas Deutscher Brutvogelarten 2 (ADEBAR 2)

Im November 2024 hat das Bundesamt für Naturschutz, zu dem das NMZB gehört, das Leuchtturm-

projekt „Atlas Deutscher Brutvogelarten 2 – Use Case zur Zusammenarbeit von Citizen Science, Fachgesellschaften und Fachbehörden“ bewilligt. Der **Projekträger** ist der Dachverband Deutscher Avifaunisten. Das Projekt hat ein Budget von rund 830.000€ und hat eine Laufzeit bis Juli 2026.

Die Förderung des Projektes unterstützt die Entwicklung zentraler Strukturen und methodischer Grundlagen in der intensiven Aufbau- und Startphase von ADEBAR 2. Zu den geförderten Maßnahmen zählen:

- Aufbau einer Organisations- und Koordinationsstruktur,
- Erarbeitung methodischer Vorgaben für die Kartierungen,
- Entwicklung und Umsetzung von Konzepten zur Gewinnung, Bindung und Schulung von Ehrenamtlichen,
- Sicherstellung einer qualifizierten Datenprüfung, des Datenflusses und der Datenhaltung,
- Erstellung von Auswertungsroutinen zur Rückmeldung an Ehrenamtliche,
- Durchführung einer Machbarkeitsstudie zur Modellierung der Brutvogelverbreitung,
- Verknüpfung der Atlasarbeiten mit bestehenden bundesweiten Vogelmonitoring-Programmen.

Begleitet wird das Projekt durch intensive Öffentlichkeitsarbeit und Wissenschaftskommunikation. Ziel ist es dabei, den gesellschaftlichen Mehrwert von Citizen-Science-Initiativen hervorzuheben und das Bewusstsein für den Schutz der heimischen Artenvielfalt zu stärken.



Die Bachstelze ist in Deutschland flächendeckend bis zur Montanwaldstufe der Alpen (1.000–1.300 m ü. NN) verbreitet. Höchste Siedlungsdichten werden in bäuerlich geprägten Dörfern erreicht.
Foto: M. Pütsch

Weiterführende Informationen

Interessierte können sich auf der **Webseite des NMZB** einen umfassenden Überblick über dessen Aktivitäten sowie das bundesweite Monitoring verschaffen. Detaillierte Informationen finden sich in der Rubrik „Steckbriefe“ unter: www.monitoringzentrum.de/thema/steckbriefe.

Michael Pütsch



Auf den Star entfallen rund 4,6 %
aller Vogelbrutpaare Deutschlands.
Damit liegt die Art auf Rang 9 der
häufigsten Arten. Foto: M. Schäf

Weißstorch. Foto: H.-J. Fünfstück

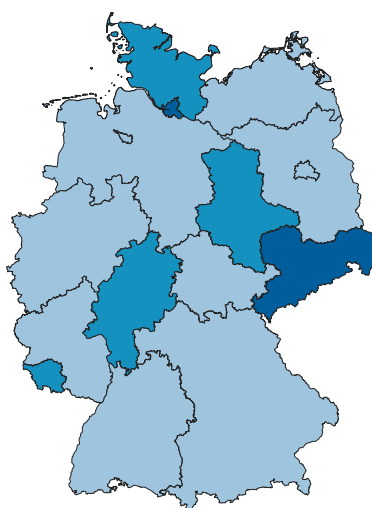
Vielfalt der Voraussetzungen: Start der Länder ins zweite Kartierjahr

Dem Projekt ADEBAR 2 wird – wie bereits vor 20 Jahren dem ADEBAR 1 – eine Begeisterung entgegengebracht, die ihresgleichen sucht: Bereits über 2.500 Personen beteiligten sich zur Brutzeit 2025 an der Geländearbeit. 3362 der 11.595 TK/4 sind Anfang Dezember 2025 schon vergeben; das sind knapp 29 %. Wir liegen in dem auf fünf Jahre angelegten Projekt also sehr gut im Plan! Doch es lohnt ein genauer Blick auf den Stand der Umsetzung. Auf den folgenden Seiten fassen wir zunächst die aktuelle Lage aus der bundesweiten Perspektive zusammen, bevor die landesweiten Koordinationsstellen die jeweilige Situation in den einzelnen Ländern vorstellen.

Die Kartierungen des ADEBAR 2 werden von den Ländern getragen und organisiert. Der begeisternde Einstieg in die ADEBAR-Kartierungen ist daher vor allem dem großen Engagement der Koordinationsstellen auf Landes- und regionaler Ebene zu verdanken. Sehr hilfreich erwiesen sich dabei die vielfältigen Angebote zur Werbung von neuen oder auch zur Bindung von bestens bewährten Kräften, die sich seit Jahren oder gar Jahrzehnten vor Ort in den Programmen des Vogelmonitorings engagieren und nicht selten sogar schon beim ersten ADEBAR dabei waren. Deutlich mehr als 5.000 Interessierte, die sich die digital verfügbaren Informationsangebote über ADEBAR 2 angeschaut und heruntergeladen

haben, belegen, dass ein großes Potenzial zur Mitarbeit besteht, das noch nicht umfassend erschlossen wurde. Der direkte Kontakt auf Länder- oder regionaler Ebene ist eine wesentliche Voraussetzung dafür, Interessierte anzusprechen und für die Mitwirkung an den Kartierungen zu begeistern. Deshalb ist dieses Thema in den Beiträgen der Länder auch von großer Bedeutung. Welche Wege wir hier bundesweit beschreiten und zur Unterstützung der koordinativen Tätigkeiten weiterverfolgen wollen, wird am Beispiel von Hessen im Kapitel „ADEBAR 2 hebt ab in Hessen!“ vorgestellt.

In den Ländern wurden unterschiedliche Verabredungen zur Organisation von ADEBAR 2 getroffen, die die Voraussetzungen im Land berücksichtigten. Unmittelbar nachdem alle Akteure sich im Oktober 2023 zur Durchführung von ADEBAR 2 verpflichtet



ADEBAR-Startjahr

- vor 2024
- 2024
- 2025

Der Bedarf an einem neuen Verbreitungsatlas zeigt sich auch darin, dass Hessen, Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein bereits 2024 mit den Atlaskartierungen starteten. In Sachsen und Hamburg wurde bereits einige Jahre früher mit Kartierungen begonnen.

hatten, konnten bereits 2024 in Hessen, dem Saarland, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein mit den Kartierungen begonnen werden. In Sachsen war bereits zwischen 2022 und 2024 für den vierten landesweiten Atlas kartiert worden und in Hamburg laufen die aktuellen Kartierungen des Stadtgebietes bereits seit 2021.

Aktueller Vergabestand

Der zeitlich unterschiedliche Einstieg in die Kartierungen spiegelt sich auch im aktuellen Vergabestand wider. Auf den ersten Blick fällt auf, dass in Sachsen, in den Stadtstaaten Berlin und Hamburg sowie im Saarland bereits auf mehr als 80 % der Landesfläche kartiert wird. In Hessen sind es – auch Dank der um ein Jahr längeren Vorlaufzeit – annähernd 70 %. Hier zeigt sich in beeindruckender Weise, dass die direkte Ansprache und die Bereitstellung einer Vielzahl von Informationsangeboten maßgeblich die Entscheidung potenziell Interessierter für die Beteiligung an den Kartierungen fördert (s. Kap. „ADEBAR 2 hebt ab in Hessen!“). Deutlich über dem Durchschnitt liegen auch Bremen und Thüringen. In den übrigen Bundesländern reicht der Besetzungsgrad von knapp 20 % bis über 30 %, was angesichts der extrem kurzen Vorbereitungszeit zum Start der Brutvogelerfassungen 2025 jedoch beachtlich ist.

Integration der laufenden DDA-Monitoringprogramme

Ein wichtige Säule, die den ADEBAR 2 trägt, sind die Programme des bundesweiten Brutvogelmonitorings: das *Monitoring häufiger Brutvögel* und das *Monitoring seltener Brutvögel* inklusive des *Monitorings Hochgebirgsvögel*. Beide Ansätze – die Kartierung der Verbreitung im ADEBAR 2 und die Ermittlung von Bestandstrends

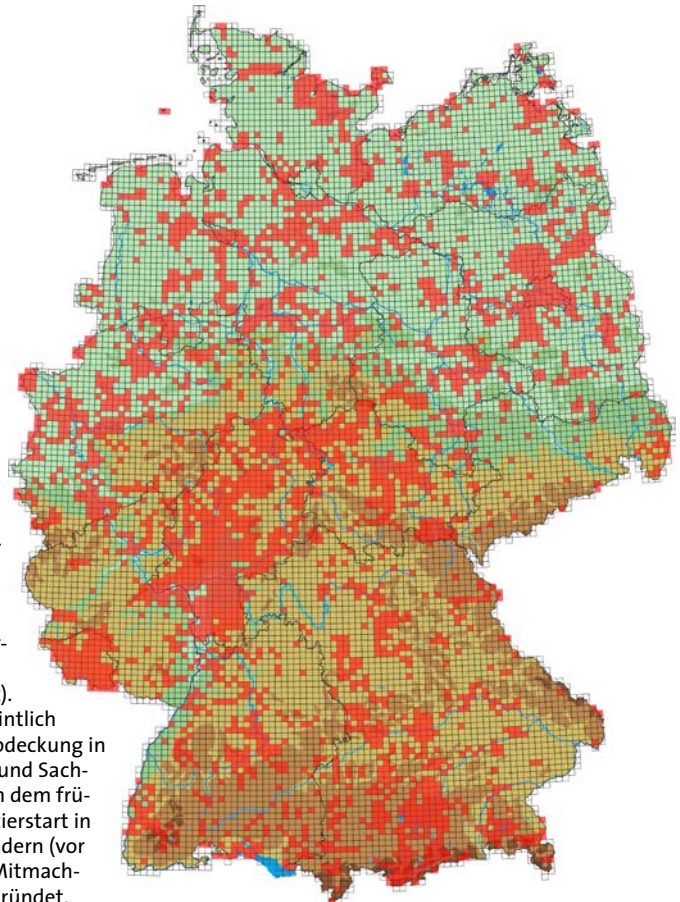
über die Monitoringprogramme – sollen eng miteinander verknüpft werden, sowohl auf Bundesebene als auch auf Ebene der Bundesländer. Die Koordinierungsstellen haben sich deshalb verpflichtet, eng zusammenzuarbeiten und für einen optimalen Datenaustausch zu sorgen. Denn nur wenn alle Daten über das Dashboard (s. Kap. „Wie wird kartiert? – Die ADEBAR-Methode“) für die TK/4-Verantwortlichen verfügbar gemacht werden, wird es einen einheitlichen Datenstand geben, und können auf nachvollziehbare Weise die Bestandseinstufungen vorgenommen werden.

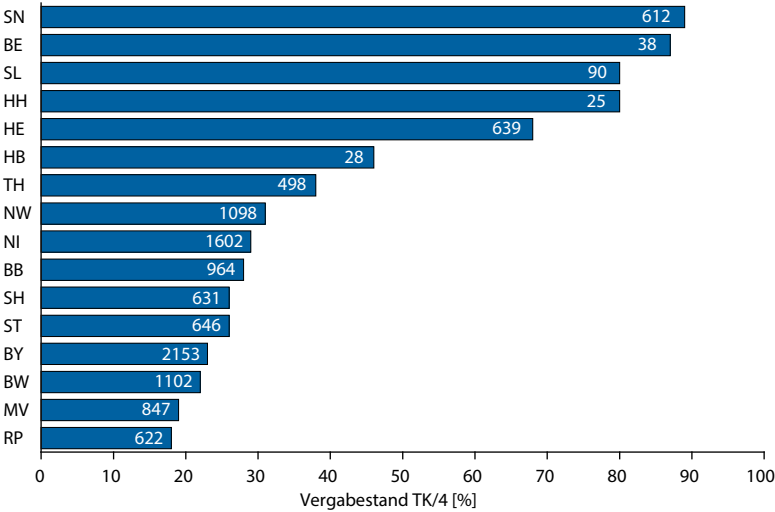
Mit dem **Monitoring häufiger Brutvögel (MhB)** lassen sich einerseits statistisch belastbare Trends für rund 100 häufige Vogelarten Deutschlands ermitteln. Anderer-

seits sind die Daten, in Kombination mit den ADEBAR-Listen, unverzichtbar für die geplanten Modellierungen der Bestandsklassen sehr häufiger Arten (s. Kap. „Wie wird kartiert? – Die ADEBAR-Methode“). Von den insgesamt 2.637 MhB-Probeflächen sind derzeit ca. 1.800 (70 %) vergeben. Für etwa zwei Drittel der Flächen liegen die digitalisierten Daten bereits kurz nach dem Abschluss der Kartiersaison vor, wodurch die Daten unmittelbar für ADEBAR 2 auf allen Ebenen – von den TK/4-Verantwortlichen bis hin zur bundesweiten Koordinierungsstelle – zur Verfügung gestellt werden können und auch erste Tests für die Modellierung möglich sind.

Das MhB findet auf repräsentativen Stichprobenflächen statt, die nach einem statistischen Ver-

29 % der 11.595 TK/4 sind Stand Dezember 2025 bereits vergeben (rot eingefärbt). Die vermeintlich geringe Abdeckung in Hamburg und Sachsen liegt in dem früheren Kartierstart in diesen Ländern (vor Start der Mitmachbörse) begründet.





Prozentualer Anteil der vergebenen TK/4 an der Gesamtzahl der von den Ländern zu bearbeitenden TK/4 (Stand Oktober 2025; Gesamtzahl der zu kartierenden TK/4 am rechten Rand der Säulen).

fahren ermittelt wurden, das die Nutzungs- und Landschaftstypen Deutschlands berücksichtigt. Die Zahl der Probeflächen nimmt mit der Größe der Länder zu. Mit über 300 bearbeiteten MhB-Flächen stehen Flächenländer wie Baden-Württemberg und Bayern an der Spitze. In Niedersachsen sind es etwa 200, in Brandenburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Sachsen-Anhalt sind es über 100. Eine Besonderheit ist in Nordrhein-Westfalen zu berücksichtigen: Zusätzlich zum MhB in Nordrhein-Westfalen hat die Fachbehörde zugesichert,

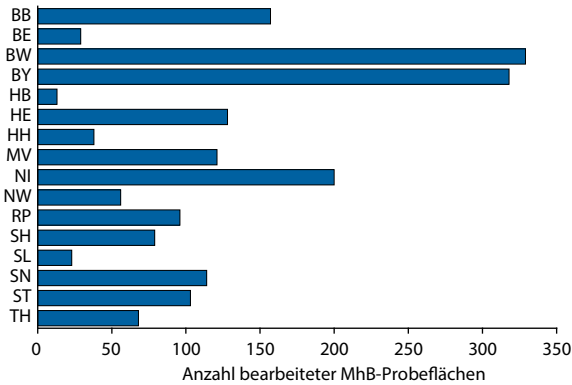
auch die Ergebnisse der „Ökologischen Flächenstichprobe“ für ADEBAR 2 bereitzustellen.

Das **Monitoring seltener Brutvögel (MsB)** ist modular aufgebaut, d.h. es werden gebietsbezogene Daten für einzelne Arten oder kleinere Artengruppen erfasst, die nach ähnlicher Methodik kartiert werden können. Hierbei kommen jeweils wenig zeitintensive und auf die Zielarten und die Ermittlung von Trends zugeschnittene Methoden zum Einsatz. Inzwischen beteiligen sich alljährlich über 3.000 Personen

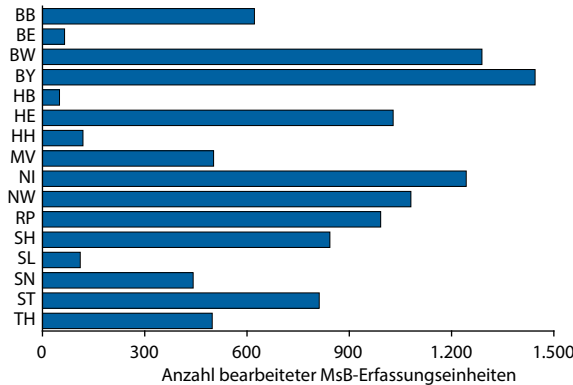
am MsB, die insgesamt 13.000 Erfassungseinheiten bearbeiten. Aktuell stehen 17 MsB-Module, die insgesamt 115 Arten abdecken, für die digitale Erfassung mit Hilfe der App *NaturaList* bereit. ADEBAR 2 bietet hervorragende Möglichkeiten, beim MsB einzusteigen, um auch mit wenig Aufwand die Bestandsentwicklung weit über ADEBAR 2 hinaus verfolgen zu können (s. Kap. „ADEBAR 2 hebt ab – Erfolgreicher bundesweiter Atlasstart 2025!“).

Für den Alpenraum wurde für Höhenlagen oberhalb der Waldgrenze, also vor allem im Bereich der subalpinen Gebüsche und Almen sowie der alpinen, baumfreien und teils felsgeprägten Lebensräume, das neue **Monitoring Hochgebirgsvögel (MHg)** eingerichtet und im Jahr 2024 gestartet. Im zweiten Jahr haben sich bereits 70 Personen zur Mitarbeit entschlossen, die 85 der 140 zur Verfügung stehenden Routen kartierten.

Ergänzend haben die Fachbehörden der Länder zugesagt, die Ergebnisse der Gesamtbestandsermittlungen in Europäischen Vogelschutzgebieten, Nationalparks und anderen Schutzgebieten – ggf. in enger Zusammenarbeit mit den gebietsbetreuenden Einrichtungen



Anzahl bearbeiteter bundesweiter MhB-Probeflächen in den einzelnen Bundesländern (Stand Oktober 2025). In Nordrhein-Westfalen werden zudem Daten aus knapp 200 ÖFS-Flächen bereitgestellt (siehe Landeskapitel).



Anzahl bearbeiteter MsB-Erfassungseinheiten der insgesamt 115 zu erfassenden Arten in den einzelnen Bundesländern (ohne Monitoring Hochgebirgsvögel) (Stand Oktober 2025).

Gemeinsam stark: ehrenamtliches Engagement bedarf professioneller Koordination

Auch wenn die Geländearbeit ehrenamtlich abläuft, kann ADEBAR 2[™] nur gelingen, wenn die Koordination auf Landes- oder auch regionaler Ebene tatkräftig unterstützt wird. Wie die nachfolgenden Länderkapitel zeigen, werden dazu unterschiedliche Ansätze verfolgt. 13 der 16 Bundesländer unterstützen das Projekt bereits aus Mitteln der öffentlichen Hand und/oder durch die Bereitstellung von Personal in den zuständigen Landesfachbehörden (Vogelschutzwarten). Nur in drei Bundesländern beinhaltet diese Förderung bereits jetzt konkret die Auswertungen nach Abschluss der Kartierungen und die Darstellung der Ergebnisse, die als landesweiter Atlas erfolgen soll. Unabhängig von ADEBAR 2 wird den Ehrenamtlichen in den meisten Bundesländern schon seit geraumer Zeit der Aufwand für die Teilnahme an den Programmen des Vogelmonitorings erstattet. Dank der bewährten Zusammenarbeit im Rahmen der Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring ist sichergestellt, dass Synergien zwischen ADEBAR 2 und den Monitoringprogrammen bestmöglich ausgeschöpft werden (s. Kap. „ADEBAR 2 hebt ab – Erfolgreicher bundesweiter Atlasstart 2025!“). Dies gilt auch für hauptamtliche Kartierungen in den europäischen Vogelschutzgebieten, für die die Bundesländer in der Regel gesonderte Mittel für den Abschluss entsprechender Werkverträge bereitstellen.



ADEBAR 2-Tätigkeiten lassen sich in drei Säulen darstellen, die bundeslandspezifisch auf unterschiedliche Weise gefördert werden: (1) Unterstützung der Kartierungen im Gelände, ggf. auch durch professionellen Lückenschluss am Ende, (2) Unterstützung der Landes- oder Regionalkoordination, ggf. durch Personal der Vogelschutzwarte und (3) Auswertung und Ergebnisdarstellung nach Abschluss der Kartierungen 2029. In der Karte wird diese Unterstützung wie folgt dargestellt:



Noch keine gesonderte ADEBAR 2-Förderung feststehend



Nur eines der drei Aufgabenfelder wird finanziell unterstützt.



Zwei von drei Aufgabenfeldern werden unterstützt



Alle Aufgabenfelder werden unterstützt, also auch Auswertung und Präsentation der Ergebnisse nach Abschluss der Kartierungen in 2029.

gen – zur Verfügung zu stellen. Die technischen Voraussetzungen für die Übernahme der Angaben werden vom DDA geschaffen, damit die Daten für die Auswertungen der TK/4 genutzt werden können.

ADEBAR 2 bietet hervorragende Möglichkeiten, sich mit der Vogelwelt vor Ort vertraut zu machen und darüber den Einstieg in das Vogelmonitoring zu finden. Umgekehrt trägt das Vogelmonitoring unmittelbar zur Verbesserung der Datengrundlagen für ADEBAR 2 bei. Welchen Weg man

auch beschreiten möchte, von Ihrem Engagement werden immer beide Vorhaben profitieren. Die nachfolgend vorgestellten Länderkapitel zeigen, welche Aktivitäten in den einzelnen Bundesländern derzeit im Fokus stehen und wie sie die Voraussetzungen für

erfolgreiche Kartierungen in den kommenden Jahren schaffen. Alle Maßnahmen verfolgen dabei ein gemeinsames Ziel: möglichst viele Ehrenamtliche zu gewinnen und ihnen eine Teilnahme an ADEBAR zu ermöglichen, die Freude macht und motiviert!

Wichtige Links:

Monitoring häufiger Brutvögel: dda-web.de/monitoring/mhb/mitmachen

Monitoring seltener Brutvögel: dda-web.de/monitoring/msb/module

Monitoring Hochgebirgsvögel: dda-web.de/monitoring/alpenvogelmonitoring/mitmachen



Baden-Württemberg

„LÄND HERE“ begrüßt die Image-Kampagne des „LÄNDles“ Baden-Württemberg all jene, die die Vielfalt in Deutschlands Südwesten zu schätzen wissen. Das gilt in übertragener Weise auch für alle Brutvögel in der abwechslungsreichen Natur- und Kulturlandschaft Baden-Württembergs. Ob im Rheintal und Bodenseebecken, in den Gäulandschaften, auf der Schwäbischen Alb oder auf den waldfreien Hochlagen des Schwarzwalds – viele Regionen beherbergen einzigartige Brutvogelgemeinschaften. Die Verbreitung und Bestandsgrößen der Brutvögel unterliegen auch im Südwesten schnellen Änderungen etwa durch Landnutzungs- und Klimaeffekte. Doch wo brüten aktuell welche Arten in welchen Beständen? Genau dies möchte die Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg (OGBW) mit Unterstützung aller Feldornithologinnen und -ornithologen in Baden-Württemberg umfassend dokumentieren!

Aktueller Erkenntnisstand

Seit den Kartierungen für ADEBAR 1 gab es in Baden-Württemberg keine flächendeckenden Brutvogelerfassungen über alle Arten hinweg, abgesehen von Aktualisierungen von Verbreitungskarten z. B. im Rahmen des Grundlagenwerkes „Die Vögel Baden-Württembergs“ oder regelmäßigen Erfassungen von Gesamtbeständen einzelner Arten wie etwa Weißstorch oder Kormoran. Stattdessen lag der Fokus auf dem regionalen Auf- und Ausbau von MhB und MsB. Gemeinsam mit der Landesanstalt für Umwelt (LUBW) wurde das MsB landesspezifisch erweitert um Baumpieper, Berglaubsänger, Grauammer, Halsbandschnäpper, Heidelerche, Turteltaube und Wiesenschafstelze. Gleichzeitig engagieren sich diverse Arbeitsgruppen, Fachverbände und Initiativen für die Erfassung wertgebender Arten wie Wanderfalke, Schwarzstorch oder diverser Eulen, seit wenigen Jahren auch verstärkt Rebhuhn, Grauammer oder Kiebitz. Bestandsdaten zu seltenen und gefährdeten Arten werden auch im Rahmen eines Kooperationsvertrags mit der LUBW zu verschiedenen Berichtspflichten

sowie des von der LUBW und den Regierungspräsidien koordinierten landesweiten Artenschutzprogramms (ASP) erhoben. Die fünfte großflächige Brutvogelerfassung in der Bodenseeregion erfolgte 2020–2022 durch die Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee. All dies sind wertvolle Bausteine auch für ADEBAR 2.

Projektstart und Koordination

Im Vorfeld der Brutsaison 2025 wurde von der OGBW begonnen, ein Netzwerk zur landesweiten und regionalisierten Betreuung der Kartierenden aufzubauen, um damit die Freiwilligen bei der Auswahl von Begehungsrouten und der Erfassung einzelner Arten tatkräftig zu unterstützen. Essenziell ist dabei das bestehende Netz regionaler ornithologischer Arbeitsgruppen und Naturschutzverbände, das durch die Regionalkoordinationen der OGBW gestärkt wird. Parallel zur ADEBAR-Erfassung arbeitet die OGBW gemeinsam mit der Universität Hohenheim und dem DDA an der Entwicklung statistischer Methoden zur räumlichen Modellierung von Brutverbreitung und Siedlungsdichte der häufigen Brutvögel. Am Ende



Halsbandschnäpper. Foto: F. Leo



Ornithologische Gesellschaft
Baden-Württemberg

Koordination:
Lisa Maier, Nils Anthes und
Mathias Kramer,
E-Mail: Mathias.Kramer@ogbw.de
www.ogbw.de



Die Zsauerammer ist eine der Arten mit einem bundesweiten Verbreitungsschwerpunkt in Baden-Württemberg.
Foto: M. Schäfer

der ADEBAR-Kartierungen erwarten wir hieraus eine aktuelle, valide Übersicht zur Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel in Baden-Württemberg.

Kooperationen und finanzielle Unterstützung

Maßgeblich für einen Erfolg von ADEBAR 2 in Baden-Württemberg ist die Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Umwelt (LUBW) sowie allen tätigen Fachverbänden. Die LUBW unterstützt die ADEBAR-Koordination finanziell und ermöglicht damit eine professionelle Projektbegleitung. Zusätzlich gibt es Kooperationen etwa mit dem NABU Baden-Württemberg im Rahmen des MhB sowie den Trägern überregionaler Schutz- und Erfassungsprojekte für die bereits oben gelisteten Einzelarten bzw. Artengruppen.

Optionen zur Bereitstellung einer Aufwandsentschädigung für die Kartierenden und Kartierer werden derzeit geprüft.

Herausforderungen und Potenziale – Ihr Engagement ist gefragt

Baden-Württemberg, ein durch zwei Mittelgebirge und große ländliche Regionen geprägtes Flächenland, steht mit ca. 1.100 Kartiereinheiten vor einer anspruchsvollen Aufgabe. Bereits heute leisten viele Ehrenamtliche, die ihre Beobachtungen in *ornitho.de* melden, einen wertvollen Beitrag zur Datenerfassung. Aus der räumlichen Verteilung der aktuellen Meldetätigkeit zeigen sich allerdings deutlich die großen Meldelücken besonders in dünn besiedelten ländlichen Gebieten. Hier sind hinreichend vollständige

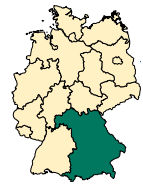
Kartierungen nur mit einer breiten Unterstützung zu erreichen.

Die OGBW will ihre rund 550 Mitglieder sowie die vielen Aktiven in *ornitho.de* und den Monitoringprogrammen (ca. 400 im MsB, ca. 180 im MhB, gut 600 im MrW, natürlich mit vielen Doppelungen) für eine Beteiligung an ADEBAR 2 gewinnen. Das Projekt bietet zudem eine gute Gelegenheit, gerade junge Menschen für die feldornithologische Arbeit und die Beteiligung an Monitoringprojekten zu begeistern. Sie erhalten durch die OGBW die notwendige Unterstützung und können so erste Erfahrungen in der naturschutzfachlichen Kartierpraxis sammeln.

Gemeinsam für die Vogelwelt Baden-Württembergs – Machen Sie mit!

In Baden-Württemberg hatten sich an den Kartierungen für ADEBAR 1 etwa 370 Personen beteiligt. Für ADEBAR 2 halten wir 300-400 Aktive für erreichbar, die über den Kartierzeitraum verteilt durchschnittlich zwei bis drei TK/4 bearbeiten müssten, damit wir unser Ziel einer weitgehend vollständigen Abdeckung erreichen können! Damit trägt Baden-Württemberg nicht nur seinen Teil zu einem aktualisierten Bild der Brutverbreitung und -bestände in ganz Deutschland bei, sondern schafft auch die Grundlage für eine regionalisierte Betrachtung der Brutvögel Baden-Württembergs.

Nils Anthes und Mathias Kramer (Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg)



Bayern

Das flächenmäßig größte Bundesland wird durch mehr als 2.000 TK/4 abgedeckt. Auf dieser großen Fläche finden sich von den Trockengebieten Unterfrankens bis zu den höchsten Gipfeln Deutschlands viele unterschiedliche Lebensräume und eine reichhaltige Brutvogelfauna mit Arten, die deutschlandweit nur in Bayern vorkommen. Dies motivierte schon im Rahmen des ersten ADEBAR-Projekts rund 700 Kartierende sich zu beteiligen. Der gelungene Start 2025 in die Kartierphase für ADEBAR 2 lässt hoffen, dass sich wieder eine ausreichende Zahl an Ornithologinnen und Ornithologen beteiligen, um den neuen Brutvogelatlas erstellen zu können.

Aktueller Kenntnisstand

Seit ADEBAR 1 gab es in Bayern keine weiteren landesweiten Atlasprojekte. Es gab jedoch jährliche Zusammenstellungen und Avifaunen von regionalen Ornithologischen Arbeitsgruppen, wie z. B. „Die Vögel des Chiemseegebietes“ oder die „Brutvögel der Stadt Regensburg und ihre Bestandsentwicklung von 1982 bis 2012“. Durch den Auf- und Ausbau der Plattform *ornitho.de* und der bundesweiten Programme des Brutvogelmonitorings, die auch für ADEBAR 2 eine wichtige Rolle spielen, ergeben sich neue Beteiligungsmöglichkeiten. So erfreut sich das Monitoring häufiger Brutvögel in Bayern einem großen Interesse und erreicht mit zuletzt 319 vergebenen Probeflächen und 253 beteiligten Personen mittlerweile eine gute Abdeckung der für Bayern ermittelten Stichprobe.

Die in Bayern umgesetzten 13 Module des Monitorings seltener Brutvögel umfassen mehr als 1.000 Zählseinheiten. Es gibt Personen, die jährlich bis zu zehn Erfassungseinheiten des MsB abdecken. Viele Ehrenamtliche leisten einen äußerst wertvollen und beeindruckenden Beitrag zum Vogelmonitoring und stellen damit auch wichtige Daten für ADEBAR 2 bereit. Die niedrige Einstiegsschwelle und die Mög-

lichkeiten der einfachen digitalen Erfassung von Daten direkt im Feld mittels der App *NaturaList* sprechen vor allem auch jüngere Interessenten an und sind geeignet, ornithologischen Nachwuchs zu begeistern. Wer möchte, kann trotz der Vorzüge der Digitalisierung auch bei den ADEBAR 2-Kartierungen mit ausgedruckter Karte und Stift kartieren, niemand ist auf die Benutzung eines Smartphones angewiesen.

Herausforderungen im Alpenraum

Bayern trägt besondere Verantwortung für viele Alpenvogelarten – oft sehr attraktive Arten – wie das Birkhuhn. Der enorme Aufwand, schwierige Witterungsbedingungen, die Beachtung alpiner Gefahren und ein oft sehr begrenztes Zeitfenster der Revieraktivitäten waren in der Summe verantwortlich, dass eine statistisch verwertbare Datenmenge über die Stichprobenflächen des MhB bislang nicht zu erreichen war. Die Schweizerische Vogelwarte Sempach begutachtete die bisherigen Aktivitäten und schlug Veränderungen für das Alpenvogelmonitoring in Deutschland vor. Auf dieser Basis erarbeiteten BfN, DDA, LBV und Staatliche Vogelschutzwarte im Herbst 2023 gemeinsam ein neues Konzept für das Monitoring von Alpenvögeln. Dazu wurde die



Staatliche Vogelschutzwarte, Landesamt für Umwelt

Koordination:
Thomas Rödl, Staatliche Vogelschutzwarte, Landesamt für Umwelt
Gsteigstr. 43, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Tel. 08821-94301-27
E-Mail: ADEBAR@lfu.bayern.de

<https://www.lfu.bayern.de/natur/brutvogelatlas/index.htm>

Probeflächenkulisse im Bergwald verdichtet, zusätzlich wurden 140 neue Kartier Routen im Hochgebirge geschaffen, die vom LBV koordiniert und nur einmal pro Saison kartiert werden (s. auch *Vögel in Deutschland*, „Alpenvögel“). Diese Vereinfachung führte dazu, dass 2025 schon 85 der neuen Hochgebirgsrouten an 65 Personen vergeben werden konnten. Dieser neue, vielversprechende Ansatz wird in den kommenden Jahren dazu beitragen, den Alpenraum für ADEBAR 2 besser abdecken zu können.

Kooperationen und Koordination

An der Erstellung des neuen Atlaswerkes sind in Bayern neben einer Koordinationsstelle an der Staatlichen Vogelschutzwarte der Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern, die Ornithologische Gesellschaft in Bayern, der Bund Naturschutz in Bayern, die Arbeitsgemeinschaft seltener Brutvögel und zahlreiche regional aktive Ornithologische Arbeitsgemeinschaften eingebunden. Aufgrund der Flächengröße Bayerns gibt es zur regionalen Koordination ehrenamtlich Kartierender Multiplikatoren, die über sehr gute Ortskenntnisse und Kontakte zu Ornithologinnen und Ornithologen verfügen. So entsteht ein landesweites ADEBAR-Netzwerk mit mehreren Organisationsebenen. Informationsveranstaltungen, Online-Workshops und regelmäßige Rundbriefe sorgen für eine enge Einbindung aller Beteiligten.

Förderung

Das bayerische Umweltministerium hat umfangreiche Mittel zur Finanzierung von ADEBAR 2 für

den Zeitraum 2025-2029 bereitgestellt. Damit können neben der seit dem 01.01.2025 besetzten Koordinationsstelle an der Vogelschutzwarte weitere Kosten abgedeckt werden, zum Beispiel für die regionale Koordination, Auslagenerstattung für bestellte Kartierende, Schulungen und andere Sachmittel.

Ausblick

In den letzten Jahren wurden die Möglichkeiten der Erfassung unserer Brutvögel stark erweitert und der Einsatz einzelner Aktiver ist enorm. Andernorts stehen wir vor größeren Herausforderungen:

Die regional sehr unterschiedliche Dichte an Ornithologinnen und Ornithologen und die Mitarbeit vieler Aktiver an den zahlreichen weiteren ornithologischen Programmen stellen uns vor die große Herausforderung, eine möglichst große räumliche Abdeckung sicherzustellen.

Wir wollen erreichen, dass die unterschiedlichen Programme sich gegenseitig bestmöglich ergänzen und unterstützen. Für Auswertungen werden ADEBAR-Kartierungen durch zusätzliche Daten ergänzt, u.a. für seltene Arten, die in den Berichten der AG Seltene Brutvögel in Bayern aufbereitet werden. Daten aus den laufenden Erfassungen der beteiligten Partner und Auftragsarbeiten der Naturschutzverwaltung wie z. B. aus den Artenhilfsprogrammen und den Erhebungen für die Managementpläne der Vogelschutzgebiete sollen in den Datenpool für ADEBAR 2 einfließen. Zusätzlich stehen Gelegenheitsbeobachtun-



„Vögel in Deutschland - Alpenvögel“ wurde 2025 veröffentlicht. Darin finden Sie die aktuellen Mitmachangebote am Monitoring von Alpenvögeln und erfahren Einblicke in den Stand der Forschung an Arten wie Steinadler und Schneesperling. Lassen Sie sich inspirieren und beteiligen Sie sich am Vogelmonitoring in den Alpen!

gen aus ornitho.de zur Verfügung, die 2024 in Bayern fast 1,4 Mio. Beobachtungen von rund 4.500 Personen ausmachten, mehr als 30 % davon mit Brutzeitcode.

Das Projekt ADEBAR 1 startete 2005 zu einer Zeit, als zeitgleich das Brutvogelmonitoring neuen Schwung bekam. Auch für ADEBAR 2 beflügeln sich beide Programme gegenseitig. Insofern erwarten wir, dass die kommenden fünf Jahre viele neue Erkenntnisse und allen Beteiligten ganz sicher viele spannende Momente in der heimischen Natur bringen werden. Wir freuen uns auf rege Beteiligung!

Thomas Rödl & Bernd-Ulrich Rudolph (Staatliche Vogelschutzwarte)



Berlin

Berlin gehört mit Hamburg und Bremen zu den Stadtstaaten mit einer recht überschaubaren Zahl an TK/4. Die Resultate der ADEBAR-Kartierung 2004–2009 wurden gemeinsam mit den Ergebnissen in Brandenburg in einem Sonderheft der Zeitschrift *Otis* publiziert. Abgesehen von ADEBAR 1 wurden Atlaskartierungen in Berlin bereits seit längerer Zeit nicht mehr durchgeführt. Für das Gebiet des ehemaligen West-Berlin wurde 1984 ein Brutvogelatlas publiziert mit den Ergebnissen einer Gitterfeldkartierung in den Jahren 1976–1983. Für den Ostteil der Stadt wurde 1988 ein Atlas vorgelegt, in dem die Kartierungsergebnisse der Jahre 1978–1982 ebenfalls in km²-Gitterfeldern dargestellt wurden. Einer neuen ADEBAR-Kartierung sehen wir optimistisch entgegen.

Stand beim Monitoring

Seit etwa 2012 werden alle 30 MhB-Flächen durchgängig bearbeitet, nicht zuletzt dank der Unterstützung der Kartierinnen und Kartierer durch eine Aufwandsentschädigung von der Obersten Naturschutzbehörde Berlins. Zuletzt stieg die Anzahl entweder direkt mit *NaturaList* digital bearbeiteter oder nachträglich mit *digibird* digitalisierter Probeflächen. Im Rahmen des ohne finanzielle Unterstützung durchgeführten MsB werden sieben Monitoringmodule mit 46 Zählgebieten bearbeitet, wobei das Spechtmodul mit 17 Kartierinnen und Kartierer die größte Beteiligung aufweist, gefolgt vom Röhrichtbrütermodul mit zehn Personen. Die betreuten Saatkränkenkolonien sind inzwischen alle verlassen. Für ADEBAR 2 sind weiter die 2023 und 2024 erfolgten Kartierungen aller fünf Berliner EU-Vogelschutzgebiete nutzbar, die mit *NaturaList* durchgeführt wurden und deren Ergebnisse vollständig in *ornitho.de* vorliegen. Die Gesamtfläche der Vogelschutzgebiete beträgt fast 50 km² oder 5,6 % der Landesfläche Berlins. Wahrscheinlich wird gegen Ende des ADEBAR 2-Kartierzeitraums der nächste Durchgang erfolgen.

Auftakt zum ADEBAR 2

Für die damalige ADEBAR 1-Kartierung koordinierten acht Personen die Arbeit auf den ganz oder größtenteils auf Berliner Gebiet liegenden TK/4, zwei von ihnen sind inzwischen verstorben. An der Geländearbeit beteiligten sich 43 Personen, von denen heute auch nicht mehr alle mitwirken können. Es ist zu erwarten, dass für die ADEBAR-Arbeit viele auch jüngere Vogelbegeisterte zu gewinnen sind. Wahrscheinlich werden sich aus dem Kreis der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (BOA), insbesondere der an Monitoring-Programmen oder an der Vogelschutzgebiets-Kartierung Mitwirkenden sowie auch unter den mehr als 560 für Berlin registrierten *ornitho.de*-Melderinnen und -Meldern Interessenten für die neue ADEBAR-Kartierung finden lassen. Inzwischen werden jährlich mehr als 150.000 Beobachtungsmeldungen in *ornitho.de* eingetragen, teilweise auch von Gästen außerhalb Berlins. Mit Brutzeit-codes versehene Meldungen können ergänzend für die Erstellung von ADEBAR 2 genutzt werden.

Kooperation und Koordination

Eine Kooperation auf fachlicher Ebene zwischen der Obersten

Elster. Foto: P. Wächtershäuser



Berliner Ornithologische
Arbeitsgemeinschaft

Koordination:
Johannes Schwarz
E-Mail: johannes.schwarz@dda-web.de
<https://www.orniberlin.de/index.php/programme/atlaskartierung/adebar-2-ab-2025>

Naturschutzbehörde Berlins und der BOA findet im Rahmen der finanziellen Unterstützung für Kartierungs- und Koordinationsleistungen statt. Die Koordination von ADEBAR 2 liegt bei

der BOA und wird von Johannes Schwarz als Landeskoordinator mit Unterstützung von Vorstand und Beirat wahrgenommen. Die Senats-Umweltverwaltung hat eine finanzielle Förderung der

ADEBAR-Kartierungsarbeiten im Rahmen einer Aufwandsentschädigung in Aussicht gestellt.

*Johannes Schwarz
(Berliner Ornithologische
Arbeitsgemeinschaft)*

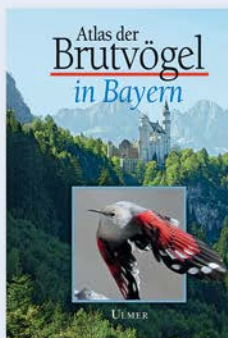
Im Zuge der ADEBAR 1-Erfassungen entstanden in 12 Bundesländern eigene Länderatlanten, welche im Folgenden aufgeführt sind:



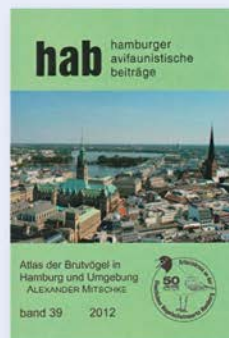
2010: Hessen



2011: Brandenburg
und Berlin



2012: Bayern



2012: Hamburg



2013: Nordrhein-
Westfalen



2014: Niedersachsen
und Bremen



2014: Schleswig-Holstein



2014: Sachsen



2015: Mecklenburg-
Vorpommern



2022: Thüringen



Brandenburg

Ein zentrales Ergebnis der ersten ADEBAR-Kartierung war: Brandenburg ist ein vogelkundlich außerordentlich interessantes und reichhaltiges Bundesland. Drei der fünf Regionen im Binnenland mit den höchsten Artenzahlen wurden in Brandenburg verzeichnet: die Uckermark, der Spreewald und das Westhavelland mit angrenzender Elbniederung. Durch die systematische Kartierung kam es zu neuen Erkenntnissen in Bereichen, die sonst nicht regelmäßig aufgesucht wurden und werden. Für den anstehenden ADEBAR 2 rechnen wir daher wieder mit zahlreichen Neu- und Wiederentdeckungen.

Bisherige Kenntnisse

ADEBAR 1 wurde in Brandenburg ausführlich ausgewertet und 2011 in einem Sonderheft der *Otis* publiziert. Danach gab es keine weiteren Erfassungen in vergleichbarem Umfang. Für die Aktualisierung der „Roten Liste und Liste der Brutvögel des Landes Brandenburg“ wurden die Bestandstrends auf der Datenbasis von 2016 ausgewertet. Durch Aufrufe der Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen (ABBO) wurden landesweite oder zumindest großflächige Erfassungen einzelner Arten und Artengruppen durchgeführt, wie Bekassine, Haubenlerche, Vögel in Kiesgruben, Drosselrohrsänger und Kiebitz. Die Erstellung oder Aktualisierung regionaler Atlanten und Avifaunen fand zuletzt kaum statt. Die Fachgruppe Templin erstellte eine Auswertung systematisch gesammelter Zufallsbeobachtungen: „Vogelarten und Vogelbeobachtungen im Altkreis Templin/UM. 1980–2019“. Räumlich enger gefasst sind die Publikationen „Die Vogelwelt des Nationalparks Unteres Odertal“ (2014), „Die Vogelwelt der Nuthe-Nieplitz-Niederung“ (2019) und „Die Vogelwelt der Talsperr Spernberg“ (2025). Somit wird ADEBAR 2 für viele Regionen wertvolle neue Erkenntnisse liefern.

ten in den 27 EU-Vogelschutzgebieten (VSG) stattfinden. Die VSG machen 22 % der Landesfläche aus und die Erfassungen sind im Zeitraum 2025 bis 2029 geplant. Der Schwerpunkt wird jedoch auf dem Zeitraum 2027 bis 2029 liegen. Diese Daten können alle für ADEBAR 2 genutzt werden. Falls für ADEBAR 2 im Nachhinein Erfassungslücken geschlossen werden müssten, können voraussichtlich die Ergebnisse der VSG-Dritterfassung (2019–2023) genutzt werden. Weitere wichtige Datenquellen sind die Ergebnisse aus dem MhB und MsB. Derzeit werden 150–165 von insgesamt 210 MhB Flächen bearbeitet. Beim MsB werden insgesamt zwölf Module bedient. Die Mitarbeit in den einzelnen Modulen ist allerdings sehr unterschiedlich: Einige werden sehr gut angenommen (als prioritär erachtete Module zu Arten mit angestrebter vollständiger Erfassung wie z.B. Möwen & Seeschwalben, Saatkrähe, Graureiher). Bei anderen hingegen gibt es kaum Beteiligung, sodass diese nur als kleiner Beitrag zum Bundestrend nutzbar sind (z.B. Röhrichtbrüter, Binnengewässerarten, Wiesenlimikolen, Kleineulen).

Hohes Potenzial mit regionalen Lücken

Bei den Kartierungen zum ersten ADEBAR leisteten 312 Personen stolze 34.000 Stunden Feldarbeit.

Großtrappe. Foto: T. Pröhl



Arbeitsgemeinschaft Berlin-
Brandenburgischer Ornithologen

Koordination:
Martin Horny
E-Mail: adebar@abbo-info.de
www.abbo-info.de/nabu/adebar.php

Synergien mit dem Monitoring

Zeitgleich zum ADEBAR 2 wird die nächste Kartierung der Triggerar-

Schon damals gab es Landstriche, die deutlich schwächer erfasst wurden, so z.B. in den Landkreisen Prignitz und Ostprignitz-Ruppin. Das Schließen von Erfassungslücken war nicht einfach und nur durch erheblichen personellen Aufwand möglich. Für ADEBAR 2 gehen wir von einer ähnlichen Situation aus. Die Mitgliedszahlen in der ABBO sind seit 2006 mit ca. 400 Mitgliedern leicht gestiegen auf mittlerweile knapp 500. Laut dem Portal *ornitho.de* haben 930 Melderinnen und Melder ihren Wohnsitz in Berlin-Brandenburg, wovon 220 wiederum Mitglieder der ABBO sind. Es gibt zudem einen nicht zu unterschätzenden Pool an Ornithologinnen und Ornithologen, die analog auf Papierkarten erfassen. In der Nähe der größeren Städte ist das Potenzial Ehrenamtlicher am höchsten. Insbesondere im Berliner Umland wird mit einer hohen Beteiligung gerechnet.

Zudem ist es erfreulich, dass die Zahl der Meldungen auf *ornitho.de* jährlich steigt und auch nach den Covid-Lockdowns nicht abgenommen hat. 2025 gingen erstmals mehr als 700.000 Beobachtungen aus Brandenburg ein. Brutplätze von besonders seltenen und geschützten Arten werden jedoch aus Schutzgründen nur unvollständig in *ornitho.de* erfasst, so z.B. Seeadler, Fischadler, Schwarzstorch, Uhu, Wanderfalke und Schreiadler. Hier erfolgt die Mitteilung über die ehrenamtlichen Horstbetreuerinnen und -betreuer an die Staatliche Vogelschutzwarte, die eine

eigene Datensammlung pflegt und für ADEBAR 2 bereitstellt. Gleiches gilt für den Weißstorch.

Förderung

Aktuell bekommen die Erfasser je MhB-Probefläche eine Aufwandsentschädigung von 180–250 € durch die Staatliche Vogelschutzwarte finanziert. Horstbetreuerinnen und -betreuer bekommen von der Vogelschutzwarte eine finanzielle Aufwandsentschädigung von maximal 840 € pro Jahr, abhängig von der Zahl bearbeiteter Horste und der Haushaltslage des Landes. Für ADEBAR 2 ist die finanzielle Lage bisher leider nicht ausreichend. Das Land Brandenburg (vertreten durch die Staatliche Vogelschutzwarte) hat 2024 eine kleine Anschubfinanzierung in vierstelliger Höhe geleistet. Die ABBO versucht derzeit (Herbst 2025) die Koordination durch Förder- oder Werkvertragsmittel zu professionalisieren und strebt darüber hinaus an, Mittel für Aufwandsentschädigungen für diejenigen Kartiererinnen und Kartierer einzuwerben, die Flächen weit abseits ihrer Wohngebiete bearbeiten. Vom Erfolg dieser Bemühungen wird abhängen, wie erfolgreich ADEBAR 2 in Brandenburg verläuft, denn mit rein ehrenamtlicher Koordination und ohne Unterstützung der Feldarbeit wird sich eine annähernd flächendeckende Bearbeitung nicht erreichen lassen.

Koordination

Die Koordination übernimmt die ABBO aktuell zu 100 % ehrenamtlich. Das Organisationsteam

besteht aus 4–5 Personen, die sich das Land räumlich aufteilen. Die regionale Koordination des Projekts läuft aktuell über die vier Regionalkoordinatoren Toni Becker, Martin Flade, Martin Horny und Alexander Zimmermann, die zuständig sind für die Betreuung vor Ort und z.B. auch Schulungen anbieten. Die Arbeiten erfolgen in enger Abstimmung mit der Vogelschutzwarte, den regionalen Orni-Fachgruppen und der Berliner Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (BOA). Für analog Kartierende sollen Karten bereitgestellt und anschließend digitalisiert werden. Wir freuen uns sehr, Kartierenden in Brandenburg das neu aufgelegte Handbuch „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ des DDA kostenlos zur Verfügung stellen zu können – als Anerkennung für ihr Engagement und zur Qualitätssicherung für die Kartierung. Möglich wurde das durch eine Kooperation mit dem NaturSchutzFonds Brandenburg, der Ankauf und Verteilung der Bücher aus Mitteln der Lotterie GlücksSpirale finanziert. Vorrangig werden wir die Verantwortlichen für die TK/4 auf diese Weise unterstützen können, und solange der Vorrat reicht, hoffentlich auch weitere Kartierende.

Martin Horny (ABBO), mit Unterstützung durch Martin Flade (ABBO), Maik Jurke (ABBO), Torsten Ryslavý (Staatliche Vogelschutzwarte) und Toni Becker (ABBO/BOA).



Uferschnepfe. Foto: H. Glader



Bremen

Das Bundesland Bremen ist mit 419,4 km² das kleinste Bundesland. Als Stadtstaat, bestehend aus Bremen und Bremerhaven, verfügt es über bemerkenswerte 8.454 ha an landwirtschaftlich genutzter Fläche (etwa 80 % Grünland). Dies entspricht einem Anteil von 20,2 % an der Gesamtfläche Bremens. In den Bremer Offenlandbereichen gibt es insgesamt neun EU-Vogelschutzgebiete mit einer Gesamtfläche von 7.875 ha, was einem Anteil von 18,8 % an der Landesfläche entspricht. Die avifaunistische Bedeutung Bremens wurde auch bei der ersten ADEBAR-Kartierung deutlich. Die Vielfalt zeigte sich in Artenzahlen von 101 bis 140 Arten pro TK25, die Bedeutung durch einen Anteil von jeweils 9–16 % an Rote-Liste-Arten. Die hohe Ornithologen-Dichte in Bremen ermöglichte, durch große Beteiligung, eine weitgehend vollständige Bearbeitung der Landesfläche.

Gute Voraussetzungen für ADEBAR 2

Für den aktuellen Brutvogelatlas ist, was die Anzahl interessierter Ornithologinnen und Ornithologen angeht, von ähnlich guten Voraussetzungen wie bei ADEBAR 1 auszugehen. Genau genommen gilt dies aber nur für die Stadt Bremen. In Bremerhaven sind z. B. die vier dort gelegenen MhB-Flächen seit mehreren Jahren nicht mehr oder zumindest nicht mehr längerfristig zu vergeben. Die technischen Möglichkeiten sind durch den Start von *ornitho.de* im Oktober 2011 entscheidend gestiegen. Die erhobenen Daten werden bei Eingabe über die *NaturaList*-App oder auch *ornitho.de* direkt und punktverortet zur Verfügung stehen. Daneben kann bei der Auswertung auf digitale Ergebnisse aus MhB und MsB sowie auf Zufallsbeobachtungen in *ornitho.de* zugegriffen werden.

Die Abbildung zeigt, anhand von fünf Arten, die in den MhB-Flächen seit 2005 besonders deutlich zugenommen haben, die Entwicklung ausgewählter Arten in Bremen. Die MhB-Erfassungen erfolgen rein ehrenamtlich. Der jährliche Ergebnisbericht und die Koordination werden allerdings von der Senatorin für Umweltschutz finanziell unterstützt.

Das MsB hat in Bremen mit den drei Modulen Graureiher, Saatkrähe und Wachtelkönig begonnen. Etwas später kamen die Module Möwen & Seeschwalben, Spechte und Rebhuhn hinzu. Für das Modul Wiesenlimikolen liegen Daten vor, die Übertragung ins Modul ist allerdings noch in Arbeit. Für die Module Röhrichbrüter und Binnengewässerarten ist eine Fläche ins Auge gefasst, jedoch noch nicht vergeben.

In *ornitho.de* wurden für die Stadt Bremen „und umzu“, dem traditionellen Beobachtungsgebiet der OAG Bremen, in den Jahren 2019 bis 2022 durchschnittlich etwa 100.000 Beobachtungen gemeldet. Dies stellt einen großen Fundus bei der Bearbeitung von ADEBAR 2 dar.

Ausbau des Monitorings

Mit 19 MhB-Flächen ist deren Dichte im Stadtstaat Bremen relativ hoch. Von 2005 bis 2023, dem bislang ausgewerteten Zeitraum, waren durchschnittlich 89 % der Flächen bearbeitet und es liegen Ergebnisse vor. Die meisten Flächen werden inzwischen digital erfasst.



OAG Bremen

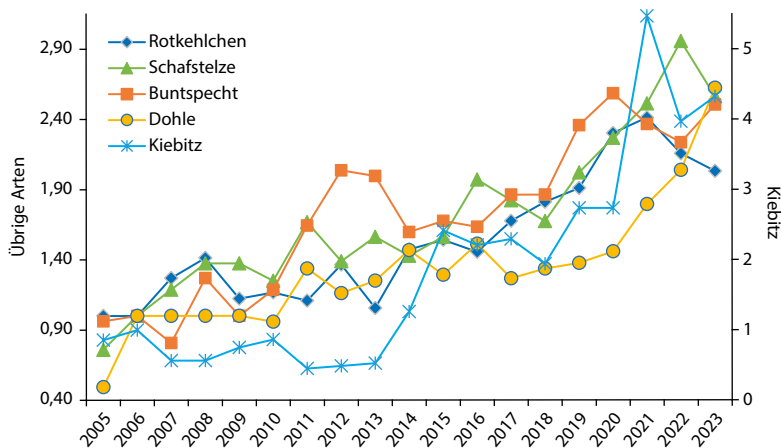
Ornithologische Arbeitsgemeinschaft
Bremen im Bund für Umwelt und
Naturschutz Deutschland

Koordination:
Werner Eikhorst
E-Mail: limosa@t-online.de



Bremen beherbergt nach wie vor bedeutende Brutbestände der Bekassine.

Foto: M. Schäf



Dargestellt ist die Bestandsentwicklung (Index) ausgewählter MhB-Arten in Bremen.

Koordination und Förderung

Die Koordination von ADEBAR 2 in Bremen wird von Werner Eikhorst übernommen. Dies wird vom Land Bremen finanziell unterstützt. In der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft (OAG Bremen) wurde bereits über das Projekt ADEBAR 2 informiert. Information und Austausch sollen das Projekt aber auch weiterhin begleiten.

*Werner Eikhorst
(Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bremen)*



Hamburg

Als Stadtstaat mit einer Größe von 755 km², einem Flächenanteil in Deutschland von 0,2 %, ist Hamburg so klein, dass seine Bedeutung für einen bundesweiten Brutvogelatlas überschaubar bleibt. Auf der landesweiten Ebene ergibt sich vielmehr die Notwendigkeit, die untersuchten Flächeneinheiten wesentlich feiner zu fassen als unter bundesweiter Perspektive. Brutvogelatanten in Hamburg sind daher in einem Quadratkilometer-Raster erstellt worden. Inzwischen liegen flächendeckende Ergebnisse aus zwei Kartierperioden vor (1997-2000 und 2004-2020). Die mit genauerer räumlicher Auflösung gewonnenen Hamburger Daten waren bereits für ADEBAR 1 die wichtigste Datengrundlage. Zudem beobachten viele ornithologisch Aktive in Hamburg regelmäßig auch im Umland der Stadt.

Neueste Stadtkartierung

Die laufenden Atlaskartierungen sind im Hamburger Stadtgebiet inzwischen seit etwa 20 Jahren ein alljährlicher Bestandteil der ornithologischen Aktivitäten des Arbeitskreises Vogelschutzwarte Hamburg (AK VSW HH). So wurden von 2021 bis 2025 237 km² Stadtgebiet zum dritten Mal nach der Hamburger Atlasmethode untersucht. Jedes Jahr werden mindestens 40-50 Kilometerquadrate bearbeitet, wobei vor allem die Flächen ausgewählt werden, deren letzte Kartierung am weitesten zurückliegt. Diese laufenden Datenaktualisierungen werden auch in das ADEBAR 2-Projekt eingebracht.

Beteiligung an den Monitoringprogrammen

Sowohl beim MhB als auch beim MsB zeigt sich eine gute Beteiligung. Beim MhB wurden 2024 36 Probeflächen aus dem Flächen-set von 46 Kilometerquadraten bearbeitet (78 %). Beim MsB sind die artspezifischen Module Graureiher, Kormoran, Uferschwalbe, Rebhuhn, Saatkrähe, Wachtelkönig und Nachtschwalbe etabliert. Außerdem sind Routen bzw. Flächen für die Module Kleineulen, Spechte, Möwen & Seeschwalben und Wiesenlimikolen vergeben.

Alle dabei gewonnenen Daten werden digital erfasst. Ein weiterer Ausbau des MsB findet derzeit vor allem auf der koordinativen Ebene seine Grenzen. Sämtliche organisatorische Begleitung der Monitoringprogramme findet in Hamburg rein ehrenamtlich statt.

Das Potenzial der Ehrenamtlichen

Atlaskartierungen gehören auch bei vergleichsweise kleinen durch den Einzelnen zu bearbeitenden Flächeneinheiten zu den besonders anspruchsvollen ornithologischen Erfassungsprogrammen. Weil flächendeckende Vollständigkeit mit vertretbarem Aufwand nicht möglich ist, besteht eine besondere Herausforderung darin, die richtigen Teilgebiete genauer zu untersuchen und aus den kartierten Arten und Revierzahlen Gesamtbestände abzuschätzen. Bereits bei den Erfassungen für ADEBAR 1 hat sich gezeigt, dass der größere Teil der Kartierungen von erfahrenen Bearbeiterinnen und Bearbeitern übernommen werden musste. Die meisten Beteiligten trauten sich nur die Bearbeitung von einem bis wenigen Quadratkilometern zu und erarbeiteten dabei Ergebnisse von sehr unterschiedlicher Qualität. Der koordinative Aufwand für die Betreuung und

Schwarzkopfmöwe, Foto: C. Robiller



Arbeitskreis Vogelschutzwarte Hamburg

Koordination:

Alexander Mitschke

alexander.mitschke@ornithologie-hamburg.de

<https://www.ornithologie-hamburg.de/>

fachliche Qualitätssicherung war dabei erheblich. Auf Basis dieser Erfahrungen wird selbst für Hamburg mit seiner hohen Dichte von Beobachtenden das ehrenamtliche Potenzial für Atlaskartierungen als eingeschränkt angesehen. Aus diesem Grund wird der von Hamburg aus koordinierte bzw. bearbeitete Flächenanteil für ADEBAR 2 geringer ausfallen als beim ersten bundesweiten Brutvogelatlas. Absehbar ist die Kartierung von 32 TK/4 (992 km²).

Weitere großflächige Erfassungsvorhaben

Flächenhafte Brutvogelkartierungen abseits von DDA-Aktivitäten und eigenen Atlaskartierungen stammen vor allem aus in sechsjährigem Rhythmus wiederholten Bestandserfassungen in den EU-Vogelschutzgebieten und aus gutachterlichen Erfassungen im Zusammenhang mit größeren Bau- bzw. Infrastrukturprojekten. Auch die behördlich beauftragten ornithologischen Begleitkartierungen zum Schutz der Vögel der Kulturlandschaft erstrecken sich alljährlich über eine Flächengröße von 30 bis 50 km² und sind eine wichtige Ergänzung für aktuelle Bestandsschätzungen und Verbreitungsbilder. Die dabei erhobenen Daten aus dem Hamburger Stadtgebiet sind in der Regel bereits in die Auswertungen der laufenden Atlaskartierungen eingeflossen und integriert. Weitere externe Daten liegen im „Artenkataster“ der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) vor und dürfen für ADEBAR 2 zur Verfügung gestellt werden.



Die Amsel ist die häufigste Brutvogelart in Hamburg und besiedelt nahezu alle Lebensräume der Stadt.

Foto: M. Schäf

Das Potenzial von Einzelmeldungen in *ornitho.de*

Für das Stadtgebiet Hamburgs fallen jährlich etwa 170.000 Einzelmeldungen in *ornitho.de* an. Unter Einschluss des Umlandes beläuft sich die Zahl der jährlich gemeldeten Beobachtungen auf etwa 300.000 Datensätze. Ein jährlicher Abgleich dieser Meldungen mit den aktuell erhobenen Atlasdaten auf Quadratkilometer-Basis ist bereits etabliert. Dabei zeigt sich, dass die Zufallsdaten aus *ornitho.de* für einen größeren Teil des Stadtgebietes eine wichtige und wertvolle Ergänzung darstellen.

Koordination und Kooperation

Die laufenden Atlaskartierungen auf Quadratkilometer-Basis werden von Alexander Mitschke koordiniert. Dazu wird auch deren zusammenfassende Aufbereitung für die ADEBAR-Zwecke gehören. Die Zusammenarbeit zwischen Fachverband (AK VSW HH) und Naturschutzbehörde (BUKEA)

ist in Hamburg seit den frühen 1960er Jahren sehr eng. Die Leiterin der Staatlichen Vogelschutzwarte (Bianca Krebs) ist Teil des Leitungsgremiums des vogelkundlichen Arbeitskreises. Die laufenden Atlaskartierungen im Stadtgebiet von Hamburg werden alljährlich durch die BUKEA finanziell gefördert. Damit werden die Koordination sowie für einen Teil der Kartierungen auch Aufwandsentschädigungen abgedeckt. Für die Bearbeitung von Randbereichen jenseits der Landesgrenze zur Vervollständigung dort angeschnittener TK/4 ist über unseren Förderverein eine finanzielle Unterstützung möglich. Unter Berücksichtigung der geschilderten räumlichen Zuständigkeiten und einer Kartierperiode von 5 Jahren sind keine Probleme für eine fristgerechte Umsetzung von ADEBAR 2 zu erwarten.

Alexander Mitschke
(Arbeitskreis Vogelschutzwarte Hamburg)



Hessen

Die Herausgabe eines neuen Brutvogelatlas auf Landesebene ist eine der wichtigsten Motivationen für eine erneute ADEBAR-Kartierung. Die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e.V. (HGON) erfüllt damit auch einen wichtigen Vereinszweck. Der erste hessische Brutvogelatlas „*Vögel in Raum und Zeit*“ wurde daher auch sehr zeitnah nach Abschluss der Kartierungen von ADEBAR 1 veröffentlicht und war bundesweit der erste ADEBAR-Landesatlas.

Synergien zwischen Monitoring und ADEBAR 2

Im Rahmen des Vogelmonitorings (MrW, MhB und MsB) beteiligen sich in Hessen über 400 Kartierende. Für einige bisher nicht bearbeitete MhB- und vor allem MsB-Zähleinheiten wurden die für ADEBAR aktiven TK/4-Verantwortlichen bereits in 2024 angesprochen und konnten vielfach für eine Bearbeitung gewonnen werden. Hier besteht daher die Möglichkeit, sehr effektiv Synergien zwischen Monitoring und ADEBAR zu nutzen. Die Staatliche Vogelschutzwarte im Hessischen Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) beauftragt im sechsjährigen Turnus die Kartierung aller EU-Vogelschutzgebiete in Hessen. Diese Daten können nach Absprache für ADEBAR 2 verwendet werden. Jedoch werden in den Vogelschutzgebieten mit großen Flächenkulissen meist nur repräsentative Probeflächen untersucht und dort auch nur die maßgeblichen Brutvogelarten erfasst. Nachkartierungen sind also für viele ADEBAR-Zielarten auch in der Kulisse der EU-Vogelschutzgebiete notwendig.

Hessen etwa 3.600 Personen registriert. In den letzten Jahren wurde von vielen Aktiven bereits der Bedarf an einem neuen Atlaswerk angemerkt. Bereits zur Brutzeit 2023 wurde daher damit begonnen, in ausgewählten Landkreisen eine ADEBAR-Pilotphase umzusetzen und erste räumliche Aufteilungen der Kartierungen vorzunehmen. Das damit abgefragte Interesse zeigte eine hohe Motivation bei vielen Kartierenden, wieder oder erstmals bei ADEBAR dabei zu sein. In Abstimmung mit dem DDA wurde bereits in 2024 mit den Kartierungen begonnen. Noch vor dem 1. März 2024 konnten in Hessen über 50 % der TK/4 vergeben werden. Aktuell sind 419 Kartierende bereits für ADEBAR registriert und einem oder mehreren TK/4 zugeordnet. Der aktuell sehr hohe Vergabestand von 68 % zeigt, dass die Motivation zur Mitarbeit sehr hoch ist.

Schwerpunkte bei der Koordination

Um das Potenzial zur Mitarbeit auszuschöpfen und Mitarbeitende zu motivieren und zu qualifizieren, setzt(e) die HGON auf folgende Schwerpunkte, die bereits sehr gut angenommen wurden:

- Eine landesweite Tagung mit dem Beginn des Kartierstarts;
- Einsetzen von ADEBAR-Kreiskoordinatoren mit gemeinsamen Online-Treffen;
- ADEBAR-Sprechstunden zur Erläuterung der Methoden und

Graureiher. Foto: T. Pröhl



Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz

Koordination:
Stefan Stübing
E-Mail: Stefan.Stuebing@gmx.de
www.hgon.de

Hohes Potenzial an Mitarbeitenden und früher Start

Das gegenwärtige Potenzial an ehrenamtlichen Mitarbeitenden ist sehr hoch und soll noch weiter ausgeschöpft werden. Die HGON zählt aktuell ca. 1.700 Vereinsmitglieder und auf ornitho.de sind in

digitale Eingabe der Daten,
Bereitstellung eingerichteter
Kartier-tablets als Leihgeräte;

- Vorträge (sowohl in Präsenz als auch online) in den Landkreisen durch Landes- und Kreiskoordination;
- Probe-Exkursionen mit Dateneingabe für Interessierte einer Region;
- Online-Fortbildungen und Erweiterung des klassischen Fortbildungsprogramms um eine ganzjährige Schulung (Big Year – „Mit der HGON durch's Vogeljahr“)

„BirdBlitz“ und Mentoring

Mit dem BirdBlitz wurde 2024 erstmalig ein neues Erfassungsformat für ADEBAR getestet, das neben einem enormen Mehrgewinn an Vogeldaten auch ein tolles ADEBAR-Gemeinschaftsgefühl transportiert!

Um praktische Artenkenntnisse auch anderen Interessierten zugänglich zu machen, gibt es im Rahmen des Projekts „Mentoren im Naturschutz“ die Möglichkeit, bei erfahrenen Personen zu lernen. Das Programm erfreut sich großer Beliebtheit und trägt aktiv dazu bei, neue ADEBAR-Kartierende zu gewinnen. Weitere Informationen zum BirdBlitz und ADEBAR-Mentoring können Sie im Kap. „ADEBAR 2 hebt ab in Hessen!“ nachlesen.

Finanzierung und Kooperation

Die HGON und die Staatliche Vogelschutzwarte Hessen werden für ADEBAR 2 vertrauensvoll und kooperativ zusammenarbeiten, wie dies u.a. auch schon bei den Monitoringprogrammen im Lande realisiert wird. In Abstimmung mit der Vogelschutzwarte über-



Der Erhaltungszustand der Goldammer in Hessen wird als ungünstig eingeschätzt.
Foto: M. Schäf

nimmt die HGON die landesweite Koordination, sodass die Umsetzung in erster Linie durch die HGON erfolgt. Eine beantragte Förderung für 2026 und 2027 von über 100.000 € wurde Ende 2025 durch die Stiftung Hessischer Naturschutz in Aussicht gestellt. Für die weiterführende finanzielle Absicherung wird die HGON die Möglichkeiten von gezielten Spendenaufrufen

nutzen und, wie bei ADEBAR 1, für den Atlas Artpatenschaften vergeben. Darüber hinaus werden Mittel aus den Einnahmen von *ornitho.de*-Datennutzungsvereinbarungen für die Umsetzung von ADEBAR 2 eingesetzt.

*Tobias Erik Reiners,
Fabian Hirschauer und
Stefan Stübing (für die HGON)*



Seeadler. Foto: C. Robiller

Mecklenburg-Vorpommern

Die Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005-2009 wurden im „Zweiten Atlas der Brutvögel des Landes Mecklenburg-Vorpommern“ 2014 von der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern (OAMV) e. V. herausgegeben. Seither ist kein landesweiter Brutvogelatlas erschienen. Im Jahr 2018 wurde der regionale Atlas „Die Brutvögel der Hansestadt Rostock“ als Sonderheft des Ornithologischen Rundbriefs für Mecklenburg-Vorpommern, Band 48, veröffentlicht. Ein ADEBAR 2 würde den avifaunistischen Kenntnisstand erheblich weiterbringen.

Aktuelle Monitoringvorhaben

Von den insgesamt 165 Flächen des Monitorings häufiger Brutvögel in Mecklenburg-Vorpommern erfolgt die Bearbeitung von 100 Flächen hauptamtlich im Auftrag des Landesamts für Umwelt, Naturschutz und Geologie (LUNG), welches die Ergebnisse an den DDA übermittelt. Auf 22 weiteren MhB-Flächen findet eine ehrenamtliche Erfassung statt. Im Rahmen des MsB werden derzeit 388 Zählgebiete in 14 Modulen, für die es jeweils einen Koordinator bzw. eine Koordinatorin gibt, untersucht. Darüber hinaus organisiert die AG Küstenvogelschutz Mecklenburg-Vorpommern jährlich eine Brutbestandserfassung von ausgewählten Küstenbrutvögeln an der Ostseeküste durch. Auch diese Bestandsdaten fließen in das bundesweite Monitoring ein und werden an der Küste ein wichtiges Standbein für ADEBAR 2 sein. Ebenso liegen jährliche Kartierdaten von sämtlichen Großvogelarten vor, die im Auftrag des LUNG erhoben werden (s. unten).

Herausforderungen bei ADEBAR 2

An den Kartierungen der 876 TK/4 in Mecklenburg-Vorpommern bei ADEBAR 1 wirkten 234 Personen mit. Einige von ihnen haben zehn oder mehr TK/4 bearbeitet. Die höchsten Anzahlen pro Bearbeiter waren 31, 67 und 124 TK/4, wobei sich die letztgenannte Zahl vor

allem dadurch ergab, dass bestehende Lücken durch den Hauptbearbeiter und Autor des Atlas (F. Vökler) geschlossen werden mussten. Das derzeitige Potenzial an ehrenamtlich Mitarbeitenden für die Kartierung in unserem Bundesland wird als relativ gering eingeschätzt. Viele der damaligen aktiven Kartierenden haben inzwischen das Rentenalter erreicht, einige sind bereits über 80 Jahre alt. Der Altersdurchschnitt der OAMV-Mitglieder liegt gegenwärtig bei etwa 65 Jahren. Es gibt allerdings regionale Unterschiede. Während in Städten mit Universitäten oder Hochschulen und deren Umfeld der Anteil von jüngeren Ornithologinnen und Ornithologen vergleichsweise hoch ist, gibt es in einigen Gegenden nur noch überwiegend ältere Vogelkundler, die nicht mehr dazu bereit oder in der Lage sind, an einem solchen Projekt mitzuarbeiten. Es muss darüber nachgedacht werden, auf welche Weise diese trotzdem einbezogen werden können. Die wichtigste Aufgabe wird aber darin bestehen, auch jüngere Vogelbeobachterinnen und Vogelbeobachter dafür zu mobilisieren. Die vorgesehenen Aufwandsentschädigungen für z.B. Fahrtkosten können dazu aber nur einen kleinen Beitrag leisten.

Das Potenzial der Zufallsmeldungen zu den Brutvogelarten für die Ergänzung der ADEBAR-Kartie-



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft
Mecklenburg-Vorpommern

Koordination:
Hannes Luck & Marcel Tenhaeff
Institut für Landschaftsökologie und
Naturschutz GbR
E-Mail: adebar@iln-greifswald.de

<https://www.oamv.de>

rungsergebnisse wird als regional sehr unterschiedlich eingeschätzt. Die Plattform *ornitho.de* wird zwar in zunehmendem Maße auch von den Ornithologinnen und Ornithologen Mecklenburg-Vorpommerns genutzt, der Anteil ist jedoch geringer als in anderen Bundesländern. Hinzu kommen die Beobachtungsdaten, welche von Gästen gemeldet werden. Bei einigen Arten (z.B. Sprosser) ist mitunter eine Überprüfung notwendig, was erhöhte Anforderungen an die Regionalkoordinatoren und die Mitglieder der Steuerungsgruppe stellt.

Generell erwarten wir, dass es schwierig sein wird, eine ausreichende Anzahl von Interessenten für alle TK/4 anzuwerben. Bereits bei ADEBAR 1 mussten viele Lücken durch Zusatzkartierungen geschlossen werden, was eine Verlängerung des Bearbeitungszeitraumes zur Folge hatte und sich teilweise auch auf die Qualität der Daten ausgewirkt haben dürfte. Der Personalmangel hat sich wie oben beschrieben seither weiter verschärft. Zudem gibt es in Mecklenburg-Vorpommern große Bereiche, z.B. in den großen Flusstälern oder im Müritz-Nationalpark, die schwer zugänglich sind. Die Erfassung in solchen Gebieten ist nur eingeschränkt möglich. Auch kann nicht davon ausgegangen werden, dass die Verwaltungen der Großschutzgebiete in der Lage sind, die Kartierungen in großem Umfang mit eigenem Personal zu unterstützen.

Kartierungen in EU-Vogelschutzgebieten

Seit 2021 werden in Mecklenburg-Vorpommern Ersterfassungen in den EU-Vogelschutzgebieten



An der Ostseeküste Mecklenburg-Vorpommern befinden sich die bundesweit größten Kormorankolonien.
Foto: M. Schäff

des Landes durchgeführt. Diese werden von den Staatlichen Ämtern für Landwirtschaft und Umwelt beauftragt und dienen der Vorbereitung des langfristigen Monitorings und Konzipierung der Managementplanung. Inzwischen sind gut 50 % der Vogelschutzgebiete bearbeitet worden. Die Ergebnisse sollen für die ADEBAR 2-Kartierung genutzt werden und sind eine sehr bedeutende Ergänzung zu den Kartierdaten, die im Rahmen von ADEBAR 2 von Freiwilligen in den TK/4 erhoben werden.

Organisation und Finanzierung

Es wurde eine Koordinierungsgruppe unter Leitung von Dr. Peter Meffert gegründet, der mehrere Mitglieder des Vorstandes der OAMV und weitere Personen angehören. Ein Großteil der mit ADEBAR 2 verbundenen Arbeiten wird durch eine hauptamtliche Koordinationsstelle erledigt. Die Organisation und Durchführung von ADEBAR 2 in Mecklenburg-

Vorpommern erfolgt durch enge Zusammenarbeit von Fachverband (OAMV) und staatlicher Vogelschutzbehörde im LUNG. Der Anteil des LUNG wird vor allem darin bestehen, einen umfangreichen Werkvertrag auf den Weg zu bringen und Daten aus den verschiedenen von der Behörde betreuten Monitoring- bzw. Artenschutzprojekten (gefährdete Großvogelarten: Schwarz- und Weißstorch, See-, Schrei- und Fischadler, Wanderfalke, Uhu; Küstenvögel; Kormoran) bereitzustellen. Die eigentliche Koordination ist beim Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz (ILN Greifswald) angesiedelt, im Auftrag der OAMV und mit einer Förderung vonseiten der Landesbehörde. Der OAMV wird sich zudem mit Eigenmitteln beteiligen.

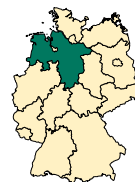
*Joachim Ulbricht (OAMV),
Bernd Heinze (LUNG) &
Peter Meffert (OAMV)*



ILN Greifswald
Institut für Landschaftsökologie und Naturschutz



Landesamt für Umwelt,
Naturschutz und Geologie



Niedersachsen

Für Niedersachsen (inklusive Bremen) wurden bislang drei Brutvogelatlasen erarbeitet. Der Grundstein wurde mit dem ersten Atlas aus dem Jahr 1985 gelegt, der die Verbreitung und Häufigkeit von Brutvögeln im Bearbeitungsgebiet zu Beginn der 1980er Jahre abbildete. Auf diesem Werk fußte der zweite Atlas aus dem Jahr 1997, der die Situation für die Mitte der 1990er Jahre darstellte. Für die Erstellung des dritten Brutvogelatlas wurde das Land Niedersachsen im Rahmen von ADEBAR 1 erstmals explizit und flächendeckend kartiert.

Aktuelle Kenntnisse

Seit ADEBAR 1 wurde keine weitere landesweite Gesamterfassung erarbeitet, jedoch werden jährlich großflächige Brutvogelkartierungen durchgeführt, u. a. auch in einigen der landesweit insgesamt 71 EU-Vogelschutzgebiete. Neben den alljährlichen Erfassungen der Brutbestände der Küstenvögel im EU-Vogelschutzgebiet V01 „Niedersächsisches Wattenmeer und angrenzendes Küstenmeer“ finden in jedem Jahr Kartierungen in ausgewählten binnenländischen EU-Vogelschutzgebieten statt. Diese werden von der Staatlichen Vogelschutzwarte im NLWKN beauftragt und von ornithologischen Fachbüros durchgeführt. Die dabei gewonnenen Ergebnisse stehen für ADEBAR 2 zur Verfügung. Mit in das ADEBAR-Projekt einfließen können überdies die in Niedersachsen seit 23 Jahren auf Probeflächen stattfindenden Erfassungen im Rahmen des MhB. An diesem nehmen derzeit rund 200 Aktive teil. Ferner stehen Daten des MsB zur Verfügung. Dieses hat in Niedersachsen in Form eines Monitorings von als „Sonderarten“ bezeichneter Vögel eine lange Tradition und läuft seit 1974. Dabei werden alljährlich von einer großen Zahl ehrenamtlicher Erfasserinnen und Erfasser die Bestände von Weißstorch, Schwarzstorch, Graureiher, Rohrdommel, Kormoran, Seeadler,

Fischadler, Wiesenweihe, Birkhuhn, Kranich, Trauerseeschwalbe und Saatkrähe erfasst. An der Küste werden die außendeichs vorkommenden Brutvogelarten im Rahmen eines Monitorings bereits seit 1947 alljährlich erhoben. Heute sind am Küstenvogelmonitoring (das auch im Rahmen des trilateralen TMAP-Programms läuft) neben den Hauptamtlichen des NLWKN und der Nationalparkverwaltung „Niedersächsisches Wattenmeer“ auch etliche Ehrenamtliche im Bundesfreiwilligendienst sowie die Naturschutzwarte des Mellumrats e. V. beteiligt.

Start ADEBAR 2 und Koordination

Der Startschuss für das zweite ADEBAR-Projekt in Niedersachsen fiel, als auf der Mitgliederversammlung der Niedersächsischen Ornithologischen Vereinigung e. V. (NOV) am 7. September 2024 in Braunschweig beschlossen wurde, dass sich die niedersächsischen Ornithologinnen und Ornithologen an den Atlasarbeiten beteiligen und das Projekt in Niedersachsen durchführen wollen.

In Niedersachsen besteht hinsichtlich der Koordination und Umsetzung des ADEBAR-Projekts eine pyramidale Struktur. An der Basis steht der einzelne/steht die einzelnen Erfasserinnen und Erfasser der vier Quadranten eines Messtischblattes (MTB).

Goldregenpfeifer. Foto: T. Pröhl



Niedersächsische Ornithologische
Vereinigung

Koordination:
Thorsten Krüger
E-Mail: thorsten.krueger@nlwkn.niedersachsen.de

www.nlwkn.niedersachsen.de/startseite

Die nächste Ebene wird vom federführenden Bearbeiter des gesamten MTB eingenommen („MTB-Manager“). Die einzelnen MTB sind wiederum einer lokal bzw. regional tätigen ornithologischen Gruppe zugeordnet, die sich um die Koordination, die erforderliche interne und externe Kommunikation sowie die vollständige Umsetzung des Projekts in ihrem Betreuungsgebiet kümmern. Durch die guten Kontakte der Gruppen mit den Akteuren vor Ort konnten in einigen Regionen beim ersten ADEBAR-Projekt eine Abdeckung von 100 % der Fläche erreicht werden. Die Gruppen sind wiederum unter dem Dach der NOV versammelt, die gemeinsam mit der Staatlichen Vogelschutzwarte im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) an der Spitze der „ADEBAR-Kooperationspyramide“ steht. Das ADEBAR-Projekt ist dabei in das niedersächsische Vogelarten-Erfassungsprogramm der Staatlichen Vogelschutzwarte eingebunden, in der das Projekt insgesamt koordiniert wird.

Landesweite Förderung

Das Land Niedersachsen unterstützt das ADEBAR-Projekt durch die Übernahme der Koordination an der Staatlichen Vogelschutzwarte. Es ist geplant, dass die Kartierungen in der Fläche größtenteils rein ehrenamtlich geleistet werden. Ob sich, wie bei ADEBAR 1, zum Ende der Erfassungsperiode hin zeigt, dass ganze MTB oder einzelne Quadranten unbearbeitet geblieben sind, bleibt abzuwarten. In solchen Fällen würden mit Landesmitteln gezielt „Nachkartie-



Der Buchfink gilt als häufigste Brutvogelart Niedersachsens, gefolgt von Amsel und Ringeltaube.
Foto: T. Pröhl



Der Seidensänger zeigt in den letzten Jahren auch in Niedersachsen starke Ausbreitungstendenzen.
Foto: M. Schäf

rungen“ beauftragt, um am Ende möglichst alle Lücken gefüllt zu bekommen – eine flächendeckende Bearbeitung ist prioritäres Interesse in Niedersachsen. Bis das gelungen ist, ist noch einiges zu tun, insbesondere vor dem Hintergrund einer in bestimm-

ten Regionen großflächig nur dünnen Mitarbeiterdecke.

*Thorsten Krüger
(Staatliche Vogelschutzwarte im NLWKN)*



Nordrhein-Westfalen

Nordrhein-Westfalen hat mit ca. 1.100 TK/4 eine hohe Zahl Quadranten zu kartieren. Diese decken sehr unterschiedliche Landschaften ab: vom stark urbanisierten Ruhrgebiet über ausgedehnte Waldregionen von der Egge bis in die Eifel hin zu landwirtschaftlich geprägten Räumen wie der Kölner Bucht und dem Münsterland. Hinzu kommen die Auenlandschaften entlang von Rhein und Weser. Die Brutvogelwelt ist entsprechend vielfältig und besonders reich an Neozoen wie Rostgans und Halsbandsittich.

Seit den Kartierungen für ADEBAR 1 hat sich unsere Brutvogelfauna spürbar verändert. Zahlreiche Arten, vor allem in der Feldflur, sind deutlich im Bestand zurückgegangen, während andere häufiger geworden sind, meist verbunden mit klimatischen Veränderungen. Diese Veränderungen sichtbar zu machen haben sich die Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO), das Landesamt für Natur, Umwelt und Klima (LANUK) sowie der Dachverband der Biologischen Stationen (DVBS) zum Ziel gesetzt. Damit wollen wir nicht nur einen Beitrag für den bundesweiten Atlas leisten, sondern auch einen neuen landesweiten Atlas erstellen.

Monitoring im Fokus

Auf Basis der Kartierungen für ADEBAR 1 wurde 2013 ein Brutvogelatlas veröffentlicht, der nach wie vor online verfügbar ist. Die Publikation „Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens“ war ein Meilenstein in der Ornithologie in unserem Bundesland: zum ersten Mal konnten für beide Landesteile Nordrhein und Westfalen die Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel gemeinsam kartographisch dargestellt und die Veränderungen der Brutbestände und der besiedelten Areale in den letzten Jahrzehnten sichtbar gemacht werden.

Seitdem lag der Fokus auf dem Ausbau des Brutvogelmonitorings.

In den letzten Jahren konnte dank intensiver Betreuung die Zahl an erfassten oder reservierten Flächen im Monitoring häufiger Brutvogelarten aufgestockt werden. Im Monitoring seltener Brutvögel sind in NRW bisher insgesamt 12 Module angelaufen. Beliebt sind Module, die mit geringem Aufwand durchgeführt werden können, wie Rebhuhn und Spechte. Auch Wachtelkönige oder Uferschwalben werden bereits in vielen Gebieten kartiert. Ziel ist es, das Monitoring durch eine enge Zusammenarbeit der beteiligten Institutionen weiter auszubauen. Geplant ist unter anderem die Durchführung von Schulungen und regelmäßigen Veranstaltungen für Kartierende und ein schnelleres Feedback an die Teilnehmer. Neu für NRW ist die Entwicklung von Modulen für den Steinkauz, Wappenvogel der NWO, und die Sittiche, die typisch für den Ballungsraum sind.

Erfolgversprechend ist die Organisation des Greifvogelmoduls, da es bereits eine Arbeitsgruppe innerhalb der NWO gibt, die gerade erst ihr 50-jähriges Jubiläum feierte. Weiterhin werden in Kolonien brütende Arten wie Graureiher, Saatkrähe oder Kormoran nahezu vollständig erfasst. Neben dem überwiegend ehrenamtlich organisierten Monitoring wird hauptamtlich ein Brutvogelmonitoring auf lan-

Steinkauz. Foto: T. Pröhl



desweit repräsentativen Flächen durchgeführt (Ökologische Flächenstichprobe, ÖFS). Die Biologischen Stationen sind zuständig für die Erhebung von Brutvogeldata in ihren Betreuungsgebieten, oft auch den Vogelschutzgebieten im jeweiligen Kreis. Einige Arten und Gebiete werden jährlich bearbeitet wie z. B. die Wiesen-vögel, andere im Turnus von drei oder sechs Jahren. Gemeinsam bieten die Ergebnisse dieser Erfassungen bereits eine solide Basis für den neuen Brutvogelatlas.

Organisation und Koordination

ADEBAR 2 wird als gemeinsames Projekt von der NWO, dem LANUK und dem DVBS organisiert. Die Biologischen Stationen sind Einrichtungen in den Kreisen, die im Auftrag des LANUK auch die Kartierungen in vielen Schutzgebieten durchführen. Sie bilden ein Netz von 40 Einrichtungen, als Vereine organisiert, die mit über 120 Fachpersonen im Bereich Ornithologie Vogeldata erheben. Zur Koordination der ADEBAR-Erfassungen wurden regionale Koordinationsstellen aufgebaut, die mittlerweile über die Hälfte des Landes abdecken. Oft übernehmen lokale Biologische Stationen oder ornithologische Arbeitsgemeinschaften diese Aufgabe. Seitens der NWO wurde ein Projektkoordinator eingesetzt, der das Gesamtprojekt leitet, die ADEBAR-Regionalkoordinierenden unterstützt und in Regionen ohne etablierte Koordination als direkter Ansprechpartner für Kartierende fungiert.

Förderung

Die NWO erhält für die Organisation und Betreuung der ADEBAR 2-Kartierungen und die



Der Seeadler gehört zu den Arten, die in einem neuen NRW-Atlas zu den prominenten neuen Brutvögeln zählen werden. Seit dem ersten Brutpaar 2017 nehmen der Brutbestand und die Zahl an übersommernden immaturren Vögeln vor allem im Zuge der weiteren Ausbreitung in den Niederlanden schnell zu. Foto: K. Koffijberg

Koordination des ehrenamtlichen Vogelmonitorings in NRW vom Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen für den gesamten Kartierzeitraum von 2025 bis 2029 eine finanzielle Förderung.

Machen Sie mit!

Bei der ersten ADEBAR-Kartierung waren bereits mehr als 700 Kartierende beteiligt, die über 45.000 Stunden im Gelände verbrachten. Angesichts der angestiegenen Popularität der Vogelbeobachtung dürfte das Potenzial für ADEBAR 2 heute noch größer sein, wie z. B. aus der Zahl an Melderinnen und Meldern bei *ornitho.de* hervorgeht. Und die Mitarbeit bei ADEBAR ist heute nicht nur viel leichter, auch die Einstiegshürde ist niedriger, weil sich jede und jeder schon mit einem kleinen Beitrag beteiligen kann. Dass es dennoch nicht ein-

fach werden wird, die rund 1.100 TK/4 an Kartierende zu vergeben, vor allem in dünnbesiedelten Regionen, ist uns bewusst. Der Landeskoordinator wird daher zusammen mit den regionalen Koordinationsstellen Schulungen sowie eine intensive Betreuung bei der Geländearbeit und bei der Auswertung anbieten. Zudem wird überlegt, Teams mit Kartierenden für traditionell schwierig zu vergebende TK/4 zu mobilisieren. Wer daran Interesse hat, kann sich ebenfalls bei der Landeskoordination melden. Wir laden alle vogelkundlich Begeisterten ein, sich an dieser Herausforderung zu beteiligen und Teil der großen ADEBAR-Gemeinschaft zu werden!

Kees Koffijberg, Darius Stiels, Kathrin Schidelko & Klaus Nottmeyer (NWO), Bettina Fels & Christoph Grüneberg (LANUK)



Rheinland-Pfalz

Die Erfassung der Vogelbestände in Rheinland-Pfalz hat eine lange Tradition und wird maßgeblich durch die Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e. V. (GNOR) getragen. Was lange fehlte, war eine landesweit tragfähige Koordination, um den Erhaltungszustand von Arten, Lebensräumen und Landschaften systematisch zu bewerten, Schutzkonzepte zu entwickeln und internationalen Berichtspflichten gerecht zu werden. Diese Lücke wurde 2018 mit dem Start des rheinland-pfälzischen Vogelmonitoringprojektes (Kooperation zwischen dem Land Rheinland-Pfalz und der GNOR) geschlossen. Seither wurde das Vogelmonitoring im Land kontinuierlich ausgebaut und bietet eine gute Grundlage für eine erfolgreiche Umsetzung von ADEBAR 2.

Bisherige Kenntnisse

Parallel zum ersten ADEBAR-Projekt erschienen zwischen 2014 und 2017 die vier Bände „Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz“. Die enthaltenen Verbreitungskarten und Bestandsangaben der Brutvögel basieren auf den Ergebnissen von ADEBAR 1 und wurden zum Teil durch neuere Daten ergänzt. Darüber hinaus wurden in den Jahren 2020 bis 2023 vier ergänzende Berichte zur Avifauna (N1–N4) als Beihefte der Reihe „Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz“ veröffentlicht. Diese beruhen auf Auswertungen von Daten aus *ornitho.de* und beinhalten z. T. auch aktuelle Verbreitungskarten.

Durch das Vogelmonitoringprojekt konnte in den letzten Jahren der Kreis der Aktiven im ehrenamtlichen Vogelmonitoring deutlich erweitert werden. Seit Beginn des Monitorings im Jahr 2018 wurde die Anzahl vollständig bearbeiteter MhB-Flächen kontinuierlich gesteigert – zuletzt waren es jährlich rund 70 der insgesamt 150 verfügbaren Flächen. Auch das MsB wurde seit seinem Start im Jahr 2019 stark ausgebaut: Mit Saatkrähe, Graureiher und Zaunammer begann das Modulangebot in Rheinland-Pfalz – mittlerweile werden alle

bundesweit angebotenen Module umgesetzt. Insgesamt wurden über 750 Zählgebiete abgegrenzt, von denen ein Großteil jährlich bearbeitet wird. Besonders beliebt ist das Rebhuhn-Modul: Im Jahr 2024 wurden 151 Gebiete von 56 Personen kartiert. Für den Kormoran, für den gemäß Kormoran-Verordnung des Landes ein Monitoring durchzuführen ist, sowie für Graureiher, Möwen und Seeschwalben, Bienenfresser, Saatkrähe und Uferschwalbe wird angestrebt, landesweit möglichst alle bekannten Kolonien in die Zählgebietskulisse aufzunehmen. Auch bei der Nachtschwalbe werden seit 2024 Schwerpunkte gesetzt. Insgesamt sind, über alle Programme hinweg gesehen, ca. 300 Personen im Vogelmonitoring des DDA in Rheinland-Pfalz aktiv. Jährlich wird ein umfassender Bericht mit den Ergebnissen erstellt.

Auftakt zu ADEBAR 2

Am ADEBAR 1 hatten sich ca. 200 Personen entweder mit eigenen Kartierungen oder im Rahmen der Datenrecherche beteiligt. Aufgrund des Ausbaus der Monitoringprogramme dürfte die Zahl potenziell aktiver Mitwirkender heute deutlich höher liegen. Ein großes zusätzliches Potenzial

Raubwürger. Foto: C. Robiller



Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz e. V.

Osteinstraße 7-9 • D-55118 Mainz

Telefon: (0049)-6131-671480

E-Mail: mainz@gnor.de

Koordination:

Ulrike Klöcker

E-Mail: adebar2@gnor.de.

<https://gnor.de/>

<https://gnor.de/adebar-2/>

<https://vogelmonitoring-rlp.de/>

<https://mkuem.rlp.de/>

<https://lfu.rlp.de/>

liegt bei den *ornitho.de*-Nutzerinnen und -Nutzern: Zwischen 2021 und 2024 meldeten jährlich durchschnittlich etwa 1.500 Personen aus Rheinland-Pfalz Beobachtungsdaten. Insgesamt sind über 5 Millionen Beobachtungen aus dem Land bei *ornitho.de* archiviert. Brutzeitliche Beobachtungen mit plausiblen Brutzeitcodes (z. B. A2–C16) können als qualitative Ergänzung zu den systematischen ADEBAR-Kartierungen genutzt werden. Im Jahr 2024 allein wurden fast 130.000 solcher Beobachtungen gemeldet – darunter auch viele weniger häufige und verbreitete Arten, also klassische ADEBAR-Arten. Die systematische Einbindung der *ornitho.de*-Community in Kartierungen erfordert allerdings durch gezielte Ansprache, Schulung und Unterstützung einen nicht zu unterschätzenden Aufwand.

Synergien mit der Kartierung von EU-Vogelschutzgebieten

Die Staatliche Vogelschutzwarte im Landesamt für Umwelt in Rheinland-Pfalz hat im Auftrag des Ministeriums für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität (MKUEM) und im Rahmen eines zweijährigen Pilotprojekts (2025/2026) das Monitoring in EU-Vogelschutzgebieten in zehn ausgewählten und repräsentativ über das Land verteilten Vogelschutzgebieten (VSG) begonnen. Der Koalitionsvertrag (2021–2026) sieht die Etablierung des VSG-Monitorings in Rheinland-Pfalz vor, so dass im Anschluss an die Pilotphase und ab dem Jahr 2027 fest mit der Durchführung eines kontinuierlichen Monitorings in



Die ersten fünf Jahresberichte zum Vogelmonitoring in Rheinland-Pfalz, wichtig als Feedback für die ca. 300 Personen, die im Vogelmonitoring aktiv sind.

den rheinland-pfälzischen VSG zu rechnen ist, gemäß Art. 12 der Vogelschutz-Richtlinie und der Verpflichtung, die Bestände der wertgebenden Arten je Gebiet im sechsjährigem Berichtsturnus einmal vollständig zu erfassen.

Somit werden im Zeitraum der Datenaufnahme von ADEBAR 2 Kartierdaten für zehn der 57 VSG des Landes vorliegen. Diese Kartierungen liefern digitale Daten zu den für das jeweilige VSG wertgebenden Vogelarten, sowie weiteren darüber hinaus zu kartierenden Arten und können direkt in ADEBAR 2 eingebunden werden. Insgesamt sind über das VSG-Monitoring aktuelle Daten für bis zu 3,3 % der Landesfläche (> 66.000 ha) zu erwarten.

Förderung und Koordination

Das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie und Mobilität fördert das Projekt „ADEBAR 2“ in Rheinland-Pfalz über den kompletten Kartierzeitraum (2025–2029). Die Projektförderung für die GNOR beinhaltet die Finanzierung einer hauptamtlichen, in der GNOR angesiedel-

ten Landeskoordinationsstelle. Der NABU Rheinland-Pfalz und die POLLICHIA unterstützen die GNOR als Kooperationspartner. Die ADEBAR-Kartierungen werden von Ehrenamtlichen durchgeführt. Die Staatliche Vogelschutzwarte Rheinland-Pfalz wird von Behördenseite, in enger Abstimmung mit anderen Behörden und Organen der Naturschutzverwaltung, eine Beratung der Projektleitung hinsichtlich methodischer Fragen und fachliche Begleitung des Projektes beisteuern. Noch unklar ist, ob sich ausreichend ehrenamtliche Kartierende finden lassen, um alle TK/4 im vorgesehenen Umfang zu bearbeiten. Einerseits sind potenzielle Interessenten bereits über die Monitoring-Programme stark eingebunden und andererseits gibt es großräumig sehr dünnbesiedelte Regionen mit generell sehr schwacher Datenlage und geringem Mitarbeiter-Potenzial.

*Ulrike Klöcker, Martin von Roeder
(GNOR) und Christian Dietzen
(Staatliche Vogelschutzwarte)*



Rotkopfwürger. Foto: T. Pröhl



Ornithologischer Beobachtersaar

Koordination:

Norbert Roth

E-Mail: roth@ornithologie-saarland.de

<https://www.ornithologie-saar.de/projekte>

Saarland

Das Saarland gehört zu den Bundesländern mit einer relativ kleinen Zahl an TK/4, punktet aber mit einer vielfältigen Landschaft auf kleinem Raum und seiner südwestlichen Lage. Klimaeffekte werden hier teils vergleichsweise früh und deutlich sichtbar. So beherbergt das Saarland den größten Teil der deutschen Orpheusspötterpopulation und hier gelang 2020 auch der erste Brutnachweis des Zistensängers in Deutschland.

Aktueller Kenntnisstand

Die Feldarbeiten für den 2005 erschienenen „Atlas der Brutvögel des Saarlandes“ fanden in den Jahren 1996–2000 auf Ebene des Minutenfeldgitters statt. Obwohl diese landesweite Brutvogelkartierung erfolgreich abgeschlossen werden konnte, stellte die kurz darauf erfolgende und im Prinzip weniger aufwendige Kartierung für ADEBAR 1 das Saarland aus verschiedenen Gründen vor erhebliche Probleme. Dennoch konnte ein insgesamt gutes Ergebnis erzielt werden. Der seit der Kartierung für den Saarland-Atlas stattgefunden und immer noch anhaltende Wandel in der hiesigen Brutvogelwelt ist gewaltig und umfassend. Eine erneute landesweite Brutvogelkartierung ist also längst überfällig und dringend nötig.

Auftakt zum ADEBAR 2

Es passte also ganz gut, dass im Herbst 2023 bundesweit ein neuer ADEBAR angestoßen wurde. Die hierfür notwendigen Kartierungen werden parallel auch in einen neuen Saarland-Atlas eingehen – so der Plan. Weil wir unbedingt schon 2024 mit der Kartierung beginnen wollten, wurden gleich nach der bundesweiten Auftaktveranstaltung im Oktober 2023 die Weichen gestellt. Bereits auf

der Herbst- und Frühlingstagung des Ornithologischen Beobachters Saar e. V. (OBS), im November 2023 bzw. März 2024 wurde ADEBAR 2 intensiv beworben. Zwischenzeitlich wurde eine Umfrage unter den saarländischen Beobachterinnen und Beobachtern durchgeführt, um das Potenzial für die Kartierarbeiten und andere Projekte, insbesondere auch das Monitoring für MhB und MsB, auszuloten und zu erschließen. Eine initiale Aufteilung der TK/4 wurde vorgenommen, mit der dann auch in vielen Regionen im zeitigen Frühjahr 2024 in die Kartierung gestartet wurde.

Intensive Betreuung

Zunächst erfolgte die Anleitung zur Kartierung persönlich. Eine auf Basis der ersten bundesweiten Methoden-Überlegungen erstellte Methodenanleitung „ADEBAR 2 / Brutvogelkartierung Saarland (2024–2029). Leitfaden für Kartierende“ lag dann aber Mitte März 2024 vor (und ist mittlerweile natürlich aktualisiert nach den aktuellen bundesweiten Methodenvorgaben). Zudem wurde mit einem Kursprogramm gestartet, mit dem noch wenig(er) erfahrene Beobachtende künftig praktische Hilfestellungen für die Arbeit im Gelände, aber auch z. B. im Umgang mit der App *Naturalist*, erhalten.

Herausforderungen

Die Vergabe von Flächen an Kartierende erfolgt für die Saarland-Kartierung auf der Basis von Halbminutenfeldern. Die Saarland-Kartierung ist also detaillierter als ADEBAR 2 und im Ergebnis als Rasterkartierung auf Basis des Halbminutenfeldgitters konzipiert mit dem qualitativen Verbreitungskarten aufgezeigt

werden sollen. Die Datenerhebungen im Gelände erfolgen i. d. R. punktgenau und können also für ADEBAR 2 einfach auf TK/4 aggregiert werden. Die Bereitschaft ganze TK/4 zu übernehmen war bei den saarländischen Interessenten auch überschaubar; ähnlich wie bereits bei ADEBAR 1. Viele der Beteiligten möchten (zunächst/nur) begrenzte und individuell zugeschnittene Flächen vor der eigenen Haustüre bearbeiten.

Mit rund 40 motivierten Beobachterinnen und Beobachtern liefen die bisherigen Kartierungen ausgesprochen gut, was sich deutlich im Meldevolumen in *ornitho.de* niederschlug. Dennoch: ADEBAR 2 stellt das Saarland vor enorme Herausforderungen. Und ob darüber hinaus – quasi als Nebenprodukt – ein vollflächiger Saarland-Atlas gelingen kann, ist noch keineswegs sicher. Priorität hat die ADEBAR 2-Kartierung! Die personellen Ressourcen scheinen heute noch begrenzter als bei früheren Kartierungen. Zudem sind viele Beobachter inzwischen beim MhB (24 von 30 Flächen vergeben) und MsB (ständige Erweiterung einer bereits umfangreichen Kulisse) stark involviert, was die individuellen Zeitressourcen begrenzt. Außerdem sind interessierte Kartierende ungleich übers Land verteilt. Für eine Reihe von TK/4 ist absehbar, dass sie wohl bis zum Ende nicht vergeben sein werden. Dennoch sind wir zuversichtlich, dass wir schlussendlich einen respektablen Beitrag abliefern werden.

ADEBAR-Exkursionen

In Regionen, die wahrscheinlich nicht besetzt werden können,



Der Orpheusspötter besiedelt Deutschland aus Südwesten kommend, er hat daher einen bundesweiten Verbreitungsschwerpunkt im Saarland. Foto: M. Schäfer

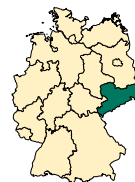
sind in allen Jahren mehrere gemeinschaftliche OBS-Exkursionen geplant, in deren Rahmen Erfassungen in kleinen Teams erfolgen sollen. Auf diese Weise soll wenigstens eine Mindest-erfassung in verschiedenen TK/4 erreicht werden. Erste solcher Exkursionen verliefen erfolgversprechend. Aus den Zufallsmeldungen in *ornitho.de* erwarten wir hingegen nur marginal Daten zum Lückenschluss, denn die räumliche Verteilung von Brutzeitmeldungen in den zurückliegenden Jahren ist deckungsgleich mit den TK/4, die gleich zu Beginn rasch mit Kartierenden besetzt werden konnten.

Koordination und Förderung

Die ADEBAR-Kartierung obliegt im Saarland dem OBS. Eine weitere Koordinationsebene, z. B. auf Landkreisebene, ist derzeit nicht vorgesehen. Eine Kooperation mit behördlichen Stellen gibt es aktuell nicht. Im Moment sind Kartierung und Koordination also rein ehrenamtlich aufgestellt.

Eine finanzielle Untermauerung des Projektes ist momentan nicht gegeben. Sie ist aber unbedingt erforderlich, das hat schon ADEBAR 1 sehr deutlich gezeigt. Eine erfolgreiche Bewältigung des Projektes hängt also auch davon ab, ob hier eine finanzielle Ausgestaltung zustande kommt. Aber auch eine adäquate Anerkennung der Kartierenden, die die eigentliche Arbeit leisten, wenigstens in Form eines Fahrkostenzuschusses, wäre zweifellos hilfreich. Beim MhB und beim MsB leistet das Land eine jährliche Aufwandsentschädigung, die sicherlich zum aktuellen Erfolg der Monitoringprogramme beigetragen hat. Eine ähnliche Unterstützung auch von ADEBAR 2 wird seitens des OBS angestrebt. Das Land profitiert von den erhobenen Daten, etwa im Rahmen der diversen Berichtspflichten.

Norbert Roth (Ornithologischer Beobachterring Saar e.V.)



Sachsen

Im Freistaat Sachsen erfolgte die vierte landesweite Brutvogelkartierung bereits in den Jahren 2022 bis 2024, aktuell steht die abschließende Auswertung an. Die vierte landesweite Brutvogelkartierung ist ein Gemeinschaftsprojekt der ornithologischen Fachverbände Sachsens, NABU-Landesverband Sachsen, Verein Sächsischer Ornithologen (VSO) und Ornithologischer Verein zu Leipzig (OVL), das durch den Freistaat Sachsen unterstützt und über das Förderprogramm ELER, Richtlinie Natürliches Erbe finanziert wird. Die Kartierzentrale ist beim Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz eingerichtet.

Vorgeschichte zum neuen Landesatlas

Erste Gespräche zu einer neuerlichen Zustandsbeschreibung der sächsischen Brutvogelwelt gehen bereits auf das Jahr 2013 zurück. Nach Förderaufruf sowie der Konzept- und Antragseinreichung durch den Förderverein Vogelschutzwarte Neschwitz erfolgte die offizielle Bewilligung des Projektes zum Jahresende 2021. Bereits im Vorfeld wurde das neue Atlasprojekt auf der gemeinsamen Ornithologentagung im September 2021 und in separaten Anschreiben an alle Fachgruppen und Einrichtungen beworben. In der Folge gab es umfängliche weitere Informationen an Landes- und Bundesbehörden von Umwelt, Landwirtschaft bis Forst sowie in der freien Presse, allesamt verbunden mit dem Aufruf zur möglichen Mitwirkung.

ten auf Basis von Brutzeitcodes und

- die Häufigkeit (mit Abstufungen und Spannen) der Arten je TK/4, also Angaben welche auch beim bundesweiten Atlasprojekt im Fokus stehen. Für ausgewählte Arten wurden punktgenaue Daten erhoben, die für zukünftige naturschutzfachliche Anforderungen, Arbeiten und Planungen, vor allem für die Naturschutzbehörden des Freistaates, eine wertvolle Grundlage bilden.

Als jährliche Zuarbeit an die Kartierenden und bei der Ergebnisauswertung werden alle zusätzlich verfügbaren Daten berücksichtigt, zum Beispiel Jahresergebnisse des Monitorings in EU-Vogelschutzgebieten, Erfassung betreuter Brutvogelarten, Daten aus *ornitho.de*, *eBird* und aus der Zentralen Artdatenbank. Mit der persönlichen Nutzung mobiler Erfassungsanwendungen (*NaturaList*, *MultiBaseCS mobile* und weitere) wurde die Kartierung über regelmäßige Einträge auch indirekt unterstützt. Bei der Auswertung von 28 häufigen Arten wurden in Kooperation mit der Sovon (Niederlande) und dem DDA bereits Modellierungsansätze diskutiert und modellierte Verbreitungskarten sowie Bestandsschätzungen erstellt. So konnten wertvolle Erfahrungen gesammelt werden,

Testlauf für ADEBAR 2

Die Kartierarbeiten finden in Anlehnung an die bisherigen landesweiten Brutvogelkartierungen als Rasterkartierung auf Basis der TK/4 statt. Erfasst wurden:

- die Verbreitung der Arten, also Präsenz/Absenz in einem TK/4;
- die Wahrscheinlichkeit des Brütens als Statusangabe mit der Einschätzung mögliches, wahrscheinliches oder sicheres Brü-



Verein Sächsischer Ornithologen

Koordination:

Markus Ritz

VSO-Geschäftsstelle,

Hauptstr. 81a • 09128 Chemnitz

E-Mail: markus.ritz@web.de

www.vogelschutzwarte-neschwitz.sachsen.de/landesweite-brutvogelkartierung-5608.html

die später auch bei der Auswertung von ADEBAR 2 Anwendung finden werden. Das Kartierergebnis wird als Buch unter Herausgeberschaft des Sächsischen Landesamtes veröffentlicht und soll im Jahr 2026 vorliegen.

Organisation und Koordination

Die Kartierzentrale in Neschwitz koordiniert alle Arbeitsaufgaben von Betreuung, Datenerfassung bis Datenauswertung. Eine projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) aus Vertretern des Sächsischen Landesamtes für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie (LfULG), der Staatlichen Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft/Vogelschutzwarte (BfUL), von NABU, VSO und OVL sowie dem Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte begleitet die Projektumsetzung. Zudem unterstützen Regionalkoordinatoren die Daten- und Erfassungskontrolle. Die Kartierarbeiten wurden größtenteils über ehrenamtlich mitwirkende Vogelkundler umgesetzt, die dafür eine Aufwandsentschädigung bis 750,- € je vollständig kartiertem TK/4 erhielten. Eine große Zahl an Informationen, Unterlagen und Wissenswerten sind auf der gemeinsamen Homepage von Staatlicher Vogelschutzwarte und Förderverein zu finden.

Austausch und Mitarbeit

Einmal zum Jahresbeginn wurden alle Beteiligten zum gemeinsamen Austausch eingeladen. Hier wurden aktuelle Ergebnisse aufgezeigt, Kartier- und Dokumentationshinweise gegeben, Methodik und Probleme besprochen. Zudem waren die Treffen eine große Austauschrunde und ein Magnet: Zum Auftakttreffen



Sachsen ist eines der wenigen Bundesländer mit regelmäßigen Brutvorkommen des Singschwans. Foto: T. Pröhl

Anfang April 2022 kamen fast 180 Personen und auch 2023 und 2024 waren 160 bzw. 165 Vogelkundler vor Ort. Anfang März 2025 fand dann das Abschlusstreffen mit 135 Teilnehmenden und einem ersten Überblick zu den zusammengetragenen Ergebnissen statt. An der Kartierung beteiligten sich fast 350 Kartierende, Fachgruppen und Kartier-Gemeinschaften, die auf insgesamt 537 TK/4 (von insgesamt 659) die Kartierarbeiten übernommen haben. Insgesamt ist damit die Beteiligung der sächsischen Ornithologinnen und Ornithologen als sehr erfreulich zu bewerten und mit der Vergabe von 81% der Landesfläche sind auswertbare und vergleichbare Ergebnisse möglich. Erstaunlicherweise haben mehr als die Hälfte der 16- bis 85-jährigen aktuellen Beobachterinnen und Beobachter noch nicht an bisherigen Kartierungen mitgearbeitet und wiederum die Hälfte sind Nachwuchsleute und neue Interessierte. Gleichzeitig gibt es aber auch elf Ornitholo-

gen, die sich nunmehr zum vierten Mal an einem landesweiten Atlasprojekt beteiligen! Die Kartierenden bearbeiteten meist ein bis zwei, und maximal acht TK/4.

Ausblick und Integration in ADEBAR 2

Im Jahr 2025 wurde für die bisher noch nicht bearbeiteten Raster ein Lückenschluss durchgeführt. Auch in Sachsen sollen zudem weitere Daten für die geplanten Dichtehochrechnungen gesammelt werden. Erste Informationen und Aufrufe dafür hat es gegeben. Die Koordination und Bearbeitung im Rahmen von ADEBAR 2 ab 2025 übernehmen Verein Sächsischer Ornithologen und die Vogelschutzwarte Neschwitz/BfUL gemeinsam. Ansprechpartner dafür sind Markus Ritz und Jochen Bellebaum.

*Winfried Nachtigall &
Katrin Hoffmann
(Förderverein Sächsische
Vogelschutzwarte Neschwitz)*



Entwicklungsprogramm
für den ländlichen Raum
im Freistaat Sachsen
2014-2020

Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des
ländlichen Raums: Hier investiert Europa in die ländlichen Gebiete





Sachsen-Anhalt

Mit den Auen von Elbe und Havel, Altmark, Harz, etlichen Bergbaufolge- und Heidelandschaften weist Sachsen-Anhalt sehr artenreiche und für einige Habitatspezialisten interessante Vogellebensräume auf. Daneben gibt es auch vogelärmere Bereiche, wie die großen Bördegebiete. Diese regionalen Unterschiede sind durch die Kartierungen für ADEBAR 1 gut dokumentiert worden. Danach gab es in Sachsen-Anhalt keine neuen landesweiten oder lokalen Atlasvorhaben. Veränderungen in der Vogelwelt seit ADEBAR 1 sind den Vogelbeobachterinnen und Vogelbeobachtern im Land zwar offensichtlich, wie stark diese sind, können wir für die meisten Arten nur erahnen. Daher ist es für die Feldornithologinnen und -ornithologen selbstverständlich, ihren Beitrag zum bundesweiten Projekt ADEBAR 2 zu leisten und damit gleichzeitig die Veränderungen der Vogelwelt in Sachsen-Anhalt zu dokumentieren.

Stand beim Monitoring

Die Monitoringprogramme stellen wichtige Bausteine für ADEBAR dar. Beim Monitoring häufiger Brutvogelarten werden jährlich um 100 der 150 im Land verfügbaren Flächen vollständig bearbeitet. Aufgegebene Probestellen können meist schnell wieder vergeben werden und mittlerweile werden über 50 % der Flächen digital kartiert. Das im Jahr 2019 mit dem Saatkrähenmodul gestartete neue Monitoring seltener Brutvogelarten wird inzwischen in allen im Land relevanten 16 Modulen bedient. Mittlerweile wurden über 1.000 Zählgebiete abgegrenzt, die meist auch jährlich erfasst werden. Den größten Zuspruch erfährt bislang das Rebhuhnmodul. Für Kormoran, Graureiher und Saatkrähe wird angestrebt, landesweit möglichst alle bekannten Kolonien in die Zählgebietskulisse aufzunehmen.

Auftakt zu ADEBAR 2 in 2024

Das offizielle bundesweite Startjahr für ADEBAR 2 war 2025. Da wir in Sachsen-Anhalt durchaus Probleme bei der landesweiten Abdeckung befürchten, haben wir die Chance eines zusätzlichen Kartierjahres genutzt und schon

im Jahr 2024 71 TK/4 vergeben, von denen immerhin 30 an- bzw. weitgehend fertig bearbeitet wurden. Durch intensive Werbung auf der OSA-Tagung sowie über Rundschreiben wurde der Vergabestand im Jahr 2025 noch einmal deutlich gesteigert. Zum Ende der Saison 2025 sind gut 70 TK/4 weitgehend vollständig bearbeitet.

Herausforderungen und Potenziale

An den Kartierungen für ADEBAR 1 hatten sich in Sachsen-Anhalt etwa 200 Personen beteiligt, darunter etliche rüstige Senioren, die in erheblichem Maße zum damaligen Erfolg beigetragen hatten. Zwanzig Jahre später stehen viele damalige Mitarbeitende für ADEBAR 2 nicht mehr zur Verfügung. Ein ausreichend großer Nachwuchs jüngerer Kartierender ist in Verbandskreisen bislang leider nicht zu erkennen. In manchen Landkreisen gibt es derzeit kaum noch Ornithologen, sodass die vollständige Kartierung des Landes ein ambitioniertes Ziel ist.

Allerdings ist es in den vergangenen Jahren u. a. für die landesweite Rotmilankartierung und für bestimmte MsB-Module gelungen, viele neue Mitarbei-

Mauensegler. Foto: T. Pröhl



Staatliche Vogelschutzwarte und
Ornithologenverband Sachsen-Anhalt

Koordination:

Stefan Fischer • Staatliche Vogelschutzwarte • Zerbster Straße 7 • 39264 Steckby
E-Mail: stefan.fischer@lau.mwu.sachsen-anhalt.de

www.osa-internet.de/index.php/voegel-in-sachsen-anhalt/adebar-2

www.osa-internet.de

www.lau.sachsen-anhalt.de

tende zu gewinnen. Auch bei *ornitho.de* sind deutlich mehr Vogelbeobachterinnen und Vogelbeobachter angemeldet, als bislang mit OSA und Vogelschutzwarte zusammenarbeiten.

Wir wollen ADEBAR 2 hier durchaus als Chance verstehen, dieses bisher wenig erschlossene Kartierendepotenzial zu nutzen. Allerdings werden hier neue Formen der Werbung um Mitarbeit und vermutlich in größerem Umfang Methodenschulungen für weniger erfahrene Kartierende erforderlich sein.

In einigen Regionen (z. B. Altmarkkreis Salzwedel, Jerichower Land, Mansfeld-Südharz) wird es aber wohl trotz dieser Bemühungen nicht einfach, für alle TK/4 Interessenten zu finden. Unterstützung aus den Nachbar-Bundesländern ist hier sehr willkommen!

Synergie mit professionellen Kartierungen

Mit dem Ziel Lücken zu schließen und den ADEBAR-Kartieraufwand auf Teilflächen zu reduzieren, wollen wir auch Erfassungen wertgebender Vogelarten in den Vogelschutzgebieten nutzen. Im Zeitraum 2022 bis 2029 sind Kartierungen in bislang 21 der 32 EU-Vogelschutzgebiete vom Landesamt für Umweltschutz oder Dritten beauftragt bzw. schon durchgeführt worden. Diese finden vollständig über *NaturaList* statt und liegen somit digital vor. Die Ergebnisse zu den Triggerarten und weiteren darüber hinaus kartierten Arten sollen direkt für ADEBAR 2 genutzt werden. Atlaskartierende können ihren Aufwand damit in diesen Berei-



Die wärmebegünstigten Trockengebiete Sachsens-Anhalts beherbergen bundesweit bedeutsame Bestände des Bienenfressers.

Foto: T. Pröhl

chen reduzieren. Insgesamt liegen nach Abschluss dieser Erfassungen aktuelle Daten von etwa 4 % der Landesfläche (> 75.000 ha) vor.

Kooperation und Förderung

Staatliche Vogelschutzwarte und der OSA arbeiten im Rahmen von ADEBAR 2 vertrauensvoll und kooperativ zusammen, wie dies u. a. auch schon bei den Monitoringprogrammen realisiert wird. Die Koordination von ADEBAR 2 wird durch die Vogelschutzwarte realisiert. Der OSA unterstützt ADEBAR 2 insbesondere durch die Mitarbeit seiner Mitglieder an den Kartierungen sowie durch Nutzung seiner Kommunikationsmöglichkeiten (Tagung, Apus, Website) für die Werbung von Mitarbeitenden. Gemeinsam geben Vogelschutzwarte und OSA einen Infobrief zu ADEBAR 2 in Sachsen-Anhalt heraus.

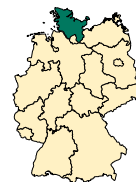
Das Land Sachsen-Anhalt unterstützt ADEBAR 2 einerseits durch

die Übernahme der Koordination durch die Vogelschutzwarte, wobei dafür allerdings keine zusätzliche Personalstelle vorgesehen ist. Darüber hinaus sind für den gesamten ADEBAR-Zeitraum 2025 bis 2029 Haushaltsmittel für den Ankauf der ADEBAR-Ergebnisse gebunden, so dass jeweils 500,- € je vollständig bearbeitetem TK/4 ausgereicht werden können. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten, z. B. für Schulungen sowie für die Erarbeitung und den Druck eines separaten Landesatlas, werden durch OSA und Vogelschutzwarte in den kommenden Jahren geprüft.

Machen Sie mit bei ADEBAR 2 in Sachsen-Anhalt!

Um das ambitionierte Ziel zu erreichen, Sachsen-Anhalt vollständig im ADEBAR-Zeitraum zu kartieren, müssen wir pro Jahr etwa 120 TK/4 vollständig bearbeiten. Dafür ist die engagierte Mitarbeit aller Vogelinteressierten in Sachsen-Anhalt gefragt. Nutzen Sie die Chance, sich an diesem größten nationalen vogelkundlichen Erfassungsvorhaben zu beteiligen und damit gleichzeitig die Grundlagen für die Beurteilung des Zustands der Vogelwelt in Sachsen-Anhalt deutlich zu verbessern. Jeder Beitrag zählt, ob als TK/4-Verantwortliche, Mitarbeitende im Monitoring oder als Meldende von exakt verorteten und mit korrekten Brutzeitcodes versehenen *ornitho.de*-Daten. Spannend ist die ADEBAR-Kartierung in jedem Fall, da es fast überall Neues oder Unerwartetes zu entdecken gibt.

Stefan Fischer (Staatliche Vogelschutzwarte) & Nico Stenschke (OSA)



Schleswig-Holstein

ADEBAR 2 ist für Schleswig-Holstein der dritte halbquantitative Brutvogelatlas nach dem ersten Atlas der Jahre 1985–1994 und ADEBAR 1. Wir gehen als Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein (OAGSH) also nicht ohne Vorkenntnisse in das neue Projekt, mehr noch: Einige der Aktiven waren und sind in allen drei Atlas-Projekten bereits dabei. Der erste Atlas war noch Neuland. Ein erheblicher Teil der Feldarbeit wurde von studentischen Hilfskräften geleistet, gleichwohl waren 10 Erfassungsjahre für eine vollständige Kartierung aller Arten notwendig. Bei ADEBAR 1 gelang eine erneute Erfassung aller Vogelarten (auch der häufigen!) etwa auf 2/3 der Landesfläche, die übrigen Bereiche konnten bei vielen Arten mit recherchierten Daten und den Angaben aus diversen Gutachten abgedeckt werden. Mittlerweile sind wir 20 Jahre weiter und es ist erstaunlich, wieviel sich in der Landschaft, aber auch in der Vogelwelt verändert hat. Das aufzudecken ist ein wichtiges Ziel des neuen Atlaswerks.

Umfangreiche bisherige Datenlage

Schleswig-Holstein ist in der glücklichen Lage, dass aus den letzten Jahren zahlreiche Monitoringergebnisse vorliegen bzw. solche Monitoringfassungen auch in den kommenden Jahren erfolgen, deren Ergebnisse für ADEBAR 2 genutzt werden können. Das von der Naturschutzverwaltung beauftragte Brutvogelmonitoring in den EU-Vogelschutzgebieten liefert Daten zu den Arten des Anhang I der Vogelschutzrichtlinie, der Roten Liste oder zu den Koloniebrütern und Verantwortungsarten, z. B. auch Brandgans, Lach- und Sturmmöwe, sowie für einige weitere Arten (Hohltaube, Kolkrabe). Die im Rahmen eines Kooperationsprojektes mit dem Umweltministerium von der OAGSH zusammengestellten Monitoringberichte zu den verbreiteten Anhang I-Vogelarten erbringt gute bis sehr vollständige Bestandsdaten zu vielen mittelhäufigen oder weiter verbreiteten Arten wie Rohrdommel, Rohrweihe, Rotmilan, Kranich, Schwarzspecht, Mittelspecht, Eisvogel oder Zwergschnäpper. Hier können die im jeweiligen

Erfassungsjahr bekannt gewordenen Kenntnislücken gezielt über ADEBAR 2 geschlossen werden.

Im Wattenmeer und einigen angrenzenden Küstengebieten findet im Rahmen des Trilateralen Monitorings (TMAP) im Auftrag der Nationalparkverwaltung ein alljährliches Monitoring auf Probestflächen und alle 6 Jahre eine flächendeckende Erfassung der Küstenbrutvogelarten statt. Das Monitoring seltener Brutvögel (MsB) des DDA deckt einige Koloniebrüter landesweit ab, u. a. Graureiher oder Saatkrähe, bietet aber auch eine gute Grundlage für Uferschwalbe oder Wachtelkönig. Nicht zuletzt haben wir einige Artexperten, die langjährige, umfangreiche, landesweite Bestandsdaten erheben, u. a. zum Rothalstaucher. Weiterhin gibt es in Schleswig-Holstein Arbeitsgruppen bzw. Vereine, die sich landesweit um den Schutz einzelner Arten kümmern, wie Weißstorch, Seeadler, Schwarzstorch, Wiesenweihe sowie einige Eulenarten.

Einige Vogelarten sind so punktuell verbreitet, dass ihr landesweites Vorkommen nahezu bekannt ist; ADEBAR 2 ermöglicht hier eine

Kolkrabe. Foto: R. Kistowski



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für
Schleswig-Holstein und Hamburg

Koordination:
Bernd Koop

E-Mail: bkoop.avifauna@t-online.de

<https://www.oagsh.de>

Lückenfüllung in der Kenntnis. Zu diesen Arten gehören u.a. Drosselrohrsänger und Karmingimpel.

Landesweite Kooperationen

In Schleswig-Holstein gibt es neben einer langjährigen Kooperation zwischen der OAGSH, dem Umweltministerium (MEKUN) und der Staatlichen Vogelschutzwarte im Landesamt für Umwelt (LfU) weitere gute Zusammenarbeit mit dem Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (Nationalparkverwaltung), mit der Stiftung Naturschutz und mit den Betreuungsverbänden der Naturschutzgebiete (NABU, Verein Jordsand, Schutzstation Wattenmeer, u.a.). Die enge Zusammenarbeit mit den Fachbehörden ermöglicht auch die landesweite Koordination des Atlasprojektes. Ein Kooperationsvertrag der OAGSH mit dem Umweltministerium wurde für die nächsten vier Jahre aufgestockt, weitere Fördermöglichkeiten werden geprüft.

Herausforderungen – wir nehmen sie an!

Der neue ADEBAR 2 hat neue Möglichkeiten, aber es gibt auch Herausforderungen. Das Portal *ornitho.de* bietet zwar einen sehr großen Datenschatz, der bereits bei der jüngsten Roten Liste der Brutvögel in Schleswig-Holstein wertvolle Ergänzungen für etliche mittelhäufige oder seltene Brutvogelarten lieferte, allerdings bleibt als wichtigstes Problem: Da, wo es keine Kartierenden gibt, sind auch Daten in *ornitho.de* eher spärlich. Auch zeigt sich beim Vergleich zwischen gezielten Erfassungen und Zufallsmeldungen eine geringere Vollständigkeit

bei Letzteren. Dies gilt insbesondere im Binnenland auf der Geest sowie in vielen Bereichen im Norden des Landes, während das Umfeld von Kiel, Lübeck und Hamburg sowie die Küsten recht gut abgedeckt werden.

Worauf können wir aufbauen?

Es gibt einen motivierten Kern von Aktiven, die bereits 2024 mit den Erfassungen auf über 50 TK/4 begonnen haben. Weitere TK/4 wurden 2025 vergeben. Dabei war es hilfreich, die vielen Mitglieder der OAGSH und aus den Monitoringprogrammen MhB und MsB, von denen wir glauben, dass sie für die Atlaskartierung besonders geeignet sind, gezielt anzuschreiben. Mehrere Kartierinnen und Kartierer waren bereits mindestens bei einem der beiden früheren Atlasprojekte dabei. Sollten sich nach den ersten Erfassungsjahren in 2026 grundsätzlich bestehende größere Lücken erkennen lassen, müssen wir weitere Optionen prüfen, um diese ornithologisch weißen Flecken abzudecken. Wir hoffen aber, mit der persönlichen Ansprache den Großteil des Landes abdecken zu können.

Die gedankliche Richtschnur ist dabei auch: Wir wollen im ADEBAR 2 auf jeden Fall die Kenntnislücken schließen, die bei ADEBAR 1 offengeblieben sind. Wichtig wird sein, dass behördlich beauftragtes Monitoring, z.B. im Nationalpark Wattenmeer, möglichst vollständige Ergebnisse liefert, die auf TK/4 heruntergebrochen werden können. Dies ist gerade im Wattenmeer mit seinen Halligen, Inseln, Außensänden oder Vorländern wichtig, wo viele



Die küstennahen Niederungen Schleswig-Holsteins weisen nach wie vor hohe Dichten des Wiesenpiepers auf.

Foto: T. Pröhl

Bereiche aus Schutzgründen nur von Betreuenden oder beauftragten Kartierenden betreten werden dürfen, die dann möglichst alle Arten auf der gesamten Fläche erfassen sollten, da viele Arten hier ihren deutschlandweiten Schwerpunkt haben (z.B. Wiesenpieper).

Ebenfalls wird wichtig sein, sich abzeichnende Kenntnislücken durch eine gezielte Beauftragung zur Erfassung zu schließen. Typische Kandidaten mit Kenntnislücken sind Rebhuhn, Waldohreule, Turteltaube oder auch die auf Dächern brütenden Möwen.

Auch für Gastbeobachter bestehen Möglichkeiten zur Unterstützung, die Landeskoordinatoren geben gerne Tipps und Hinweise.

Bernd Koop
(Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Schleswig-Holstein)



Zaunkönig, Foto: F. Leo

Thüringen

Nach den Kartierungen für ADEBAR 1 nahm die Erstellung des ersten landesweiten Brutvogelatlas noch mehrere Jahre in Anspruch. Ende 2022 konnte das Werk endlich veröffentlicht werden. Es stellt das erste vollständige Atlaswerk für Thüringen dar, die Kartendarstellung erfolgte auf TK/4-Ebene, die Arttexte wurden in vielen Fällen bis 2020 aktualisiert. Nichtsdestotrotz liegen die tatsächlichen Atlaskartierungen schon eine Weile zurück, sodass ein neuer ADEBAR genau im passenden Moment kommt.

Fokus auf Monitoring

Ornithologische Feldarbeit in Thüringen war in den letzten Jahren vor allem auf das Monitoring fokussiert. Seit 2016 wurden jährlich jeweils knapp über 65 der 120 im Land verfügbaren MhB-Flächen vollständig bearbeitet. Hinzu kommen noch ca. 40 Ersatzflächen für landesspezifische Auswertungen. Aufgegebene und neu vergebene Probeflächen halten sich seitdem die Waage.

Aktuell liegen die Daten von über 60 % der Probeflächen digital vor, werden also entweder direkt im Gelände mit *Naturalist* erfasst oder nachträglich über *digibird* digitalisiert. Seit 2011 wird ein MsB in ausgewählten Zählgebieten/Referenzflächen durchgeführt. Der Flächenpool umfasst über 80 Gebiete mit unterschiedlichem Artenspektrum. Im Jahr 2019 startete das bundesweit standardisierte MsB mit den Koloniebrütermodulen Uferschwalbe, Graureiher und Saatkrähe und mit mittlerweile 157 Zählgebieten wird für diese drei Module eine landesweit möglichst vollständige Erfassung angestrebt. Von den weiteren

Modulen werden aktuell neun bearbeitet, davon befinden sich einige noch in der Aufbauphase. Den größten Zuspruch erfährt bislang das Rebhuhnmodul, für das über 700 Zählrouten abgegrenzt worden sind.

Auftakt zum ADEBAR 2

An den Kartierungen für ADEBAR 1 hatten sich in den Jahren 2005 bis 2009 über 150 Personen beteiligt, was zu einer annähernd vollständigen Erfassung führte. Alters- und gesundheitsbedingtes Ausscheiden wurde im Rahmen der laufenden Monitoring-Programme bislang weitgehend durch jüngere Kartierende aufgefangen. Jedoch ist zumindest in einigen ländlich geprägten Landkreisen die Anzahl der bekannten aktiven Kartierenden sehr gering, zumal einige lokale Fachgruppen nicht mehr existieren. Die durch *ornitho.de* zunehmende Zahl an avifaunistisch Aktiven lässt zwar ein wenig hoffen, dennoch werden neue Formen der Werbung um Mitarbeit und vermutlich in größerem Umfang Methodenschulungen für weniger erfahrene Kartierende erforderlich sein. Aktuell sind über 950 in Thüringen lebende Nutzer bei *ornitho.de* angemeldet. Hinzu kommen zahlreiche Gastbeobachtende. Insgesamt sind bisher über 2,4 Mio. Beobachtungen aus Thüringen bei *ornitho.de* eingegangen. 2023 wurden knapp 250.000 Beobachtungen gemeldet, darunter ca. 40.000 Daten aus Monitoring-Programmen. Wenn brutzeitliche Beobachtungen mit plausiblen Brutzeitcodes versehen sind, können sie direkt zur Ergänzung der Ergebnisse aus den ADEBAR-Kartierungen herangezogen werden. 2023 wurden in Thüringen mehr als 64.000 Beobachtungen



Verein Thüringer Ornithologen

Koordination:

Stefan Frick

E-Mail: frick@vto-ev.de

www.ornithologen-thueringen.de

mit Brutzeitcodes A2 bis C16 gemeldet. Dieses Potenzial muss weiter ausgebaut und vor allem in die Fläche gebracht werden.

Eine wichtige zusätzliche Datenquelle sind die Kartierungen in EU-Vogelschutzgebieten. Insgesamt stehen im ADEBAR-Zeitraum für 40 Vogelschutzgebiete vollständige Daten für wertgebende Brutvogelarten zur Verfügung. Dies sind insbesondere Anhang I- und Rote-Liste-Arten sowie seltene Arten mit einem Landesbestand < 100 BP auf einer Gesamtfläche von 181.746 ha (rund 11% der Landesfläche). In den betroffenen TK/4 ist von einem deutlich reduzierten Arbeitsaufwand auszugehen.

Förderung und Koordination

Für die Koordination stellen das Land Thüringen und der Verein Thüringer Ornithologen (VTO) jeweils eine halbe Personalstelle zur Verfügung. Die Staatliche Vogelschutzwarte (VSW) im Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz (TLUBN) und der VTO werden im Rahmen von ADEBAR 2 vertrauensvoll und kooperativ zusammenarbeiten, wie dies auch schon bei ADEBAR 1 der Fall war und seit 2011 bei den laufenden Monitoringprogrammen im Lande realisiert wird. Die Koordination von ADEBAR wird nach außen durch den VTO realisiert, gestützt insbesondere durch die Mitarbeit seiner Mitglieder bei den Monitoringprogrammen und durch Nutzung seiner Kommunikationsmöglichkeiten (Tagungen, Rundschreiben, Website). Gemeinsam geben VTO und Vogelschutzwarte Infobriefe zu ADEBAR 2 heraus. Für die Unter-



Thüringen liegt am Rand des geschlossenen Verbreitungsgebiets des Drosselrohrsängers in Deutschland.

Foto: M. Schäf



Der Schwarzstorch gilt als Leitart für intakte Waldökosysteme. Auch in Thüringen wird sein Bestand sehr genau überwacht.

Foto: M. Schäf

stützung der ehrenamtlichen Kartierung sind Aufwandsentschädigungen geplant. Ein erster Werkvertrag mit dem Land Thüringen ist zwar abgesichert, die Restfinanzierung steht jedoch noch aus. Weitere Finanzierungsmöglichkeiten, ggf. auch Schulungen für Mitarbeitende sowie für die Erarbeitung und den Druck eines Landesatlas, werden durch

den VTO bzw. dessen Stiftung geprüft. Darüber hinaus bleiben die bisherigen Förderungen beim MhB und MsB bestehen.

Stefan Frick (Verein Thüringer Ornithologen) & Stefan Jaehne (Staatliche Vogelschutzwarte im Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz)



Kormoran. Foto: R. Mayer

Organisiert auf allen Ebenen: Koordination und Verantwortlichkeiten bei ADEBAR 2

Bei dem ehrgeizigen Projekt ADEBAR 2 zur flächendeckenden Erfassung unserer Brutvögel erwarten wir eine Beteiligung von über 5.000 Ehrenamtlichen – allein bei den Kartierungen. Darüber hinaus steuern mehrere zehntausend begeisterte Vogelbeobachterinnen und -beobachter einen riesigen Fundus an Gelegenheitsbeobachtungen bei. Und nicht zuletzt wollen die Fachbehörden der Länder Daten aus ihren Kartierungen bereitstellen. Gleichzeitig soll Feedback an die Kartierenden gegeben werden und die Auswertungen sollen bundesweit harmonisiert erfolgen. All dies erfordert eine Organisationsstruktur mit klaren Rollenverteilungen und Verantwortungsbereichen, die wir Ihnen hier vorstellen.

Bei der Datenaufnahme und -prüfung sowie beim Datenfluss müssen die einzelnen Rädchen des ADEBAR-Getriebes wie geschmiert ineinander greifen, wenn wir sicherstellen wollen, dass alle Akteure die für ihre Arbeit relevanten Informationen im Blick behalten, die methodischen Vorgaben kennen und auf alle relevanten Daten zugreifen können. Dazu dienen einerseits eine stringente Organisationsstruktur und andererseits das ADEBAR-Dashboard als digitales Übersichtsportal (s. Kap. „Wie wird kartiert? – die ADEBAR Methode“).

gen für das zugeordnete TK/4 übernehmen, wird sie als TK/4-Verantwortliche geführt.

- Bestenfalls hat jedes TK/4 einen **TK/4-Verantwortlichen**, der selbst Kartierungen durchführen kann, jedoch auch als Ansprechperson für weitere TK/4-Kartierende für die Planung der Geländearbeit zur Verfügung steht. Nach Abschluss der Kartierungen ist diese Person für die Auswertung auf dem TK/4, d. h. die Einstufung der ADEBAR-Arten in halbquantitative Bestandsklassen, verantwortlich.
- Auf regionaler Ebene kann eine **Regionalkoordination** eingesetzt werden. Diese optionale und je nach Bundesland individuell umgesetzte (oder auch fehlende) Ebene betreut beispielsweise alle TK/4 eines ihr zugewiesenen Landkreises oder Schutzgebietes. Die Besetzung der Regionalkoordination kann sich an lokalen Organisationsstrukturen orientieren und z. B. durch die vor Ort tätige Ornithologische Arbeitsgemeinschaft oder Biologische / Ökologische Station erfolgen. Die Aufgaben-

ADEBAR 2: Organisationsebenen

Die Arbeiten am Brutvogelatlas verteilen sich auf fünf Ebenen:

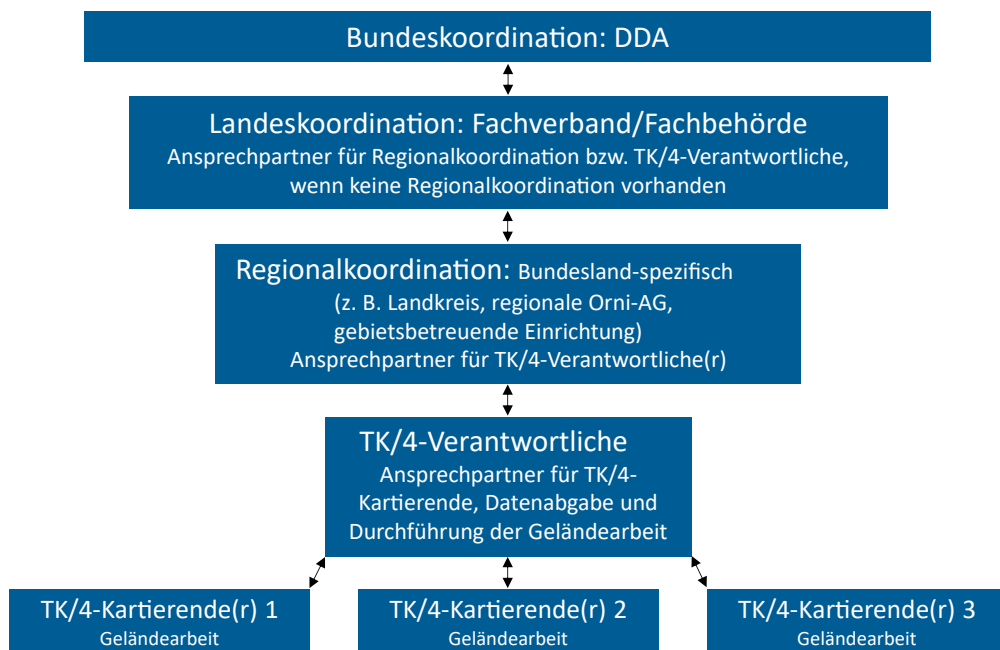
- Die ADEBAR-Bestandsaufnahmen erfolgen durch die **TK/4-Kartierenden**. Sollten auf einer Fläche mehrere Personen kartieren, ist eine aktive Absprache untereinander sinnvoll, um Doppelbearbeitungen zu vermeiden. Hier spielen die TK/4-Verantwortlichen eine bedeutende Rolle (s. unten). Sollte eine Person kartieren und zugleich die Koordination der Datenerhebung-

felder der Regionalkoordination umfassen in erster Linie koordinative Tätigkeiten. Primär liegt ihr Aufgabenschwerpunkt in der Information und der Gewinnung neuer Kartierender. Regionalkoordinierende dienen zum einen als Kontaktperson für die Kartierenden bei methodischen Rückfragen, sofern diese durch den TK/4-Verantwortlichen nicht beantwortet werden können (oder diese Rolle im TK/4 nicht besetzt sein sollte). Zum anderen soll auf dieser Ebene versucht werden, neue Freiwillige für die Atlaskartierung anzuwerben, z. B. durch das Anbieten öffentlicher Vorträge oder digitaler Schulungen. Die Abstimmung mit der Landeskoordination ist zu empfehlen. Anzustreben ist auch die regionale Vernetzung der Kartierenden untereinander, sei es durch einen Mailverteiler oder eine Messenger-Dienst-Gruppe. Auch dies liegt in der Verantwortung der Regionalkoordination.

tion. Bei Fehlen eines TK/4-Verantwortlichen fallen automatisch auch dessen Aufgaben in den Verantwortungsbereich der Regionalkoordination, wozu auch die Auswertung auf TK/4-Basis gehört.

- Auf Bundeslandebene koordiniert die **Landeskoordination** die Atlasarbeiten. Sie dient (bei fehlender Regionalkoordination) zudem als Anlaufstelle der Kartierenden bei Rückfragen zur Methode und (wenn auch TK/4-Verantwortliche fehlen) bei der praktischen Umsetzung der Kartierarbeiten. Als direkte Schnittstelle zwischen Ländern und der Bundeskoordination setzt die Landeskoordination bundesweite Empfehlungen und Vorgaben landesspezifisch und mit Rücksicht auf die regionalen Gegebenheiten um. Sie versorgt zudem die Kartierenden, welche ihre TK/4 analog kartieren möchten, mit entsprechendem Kartenmaterial.

- Die **Bundeskoordination** ist beim DDA angesiedelt und stellt den Ländern grundlegende Hilfestellungen in Form von Methodenmerkblättern, Kartenmaterial und Anleitungen zur Verfügung. Außerdem stellt sie die digitale Infrastruktur in Form der ADEBAR-Homepage mitsamt der Mitmachbörse sowie das ADEBAR-Dashboard in der Datenbank *dbird*, wo sämtliche für spätere Auswertungen relevanten Daten einfließen. Die Abstimmung der finalen ADEBAR-Methode sowie das Prozedere späterer Auswertungen erfolgt durch die Bundeskoordination in Abstimmung mit den Landeskoordinierenden. Die Bundeskoordination behält den Überblick über den Projektfortschritt in den einzelnen Bundesländern und sucht gemeinsam mit den Ländern nach Lösungen, wenn Probleme auftreten sollten. Sie betreibt zudem Öffentlichkeitsarbeit für das Projekt auf Bundesebene.



An den Arbeiten im Rahmen von ADEBAR 2 sind neben den eigentlichen Kartierenden vier Koordinations-ebenen beteiligt, die für einen reibungslosen Informationsfluss sorgen.



Die im Rahmen von ADEBAR eingesetzten Kartiermethoden müssen geeignet sein, neben häufigen, einfach zu erfassenden Arten auch heimliche Röhrichbewohner wie die Rohrdommel abzudecken.

Foto: C. Moning

Wie wird kartiert? – Die ADEBAR-Methode

Die Kartierungen für ADEBAR 2 erfolgen in den Jahren 2025–2029, einige Länder haben bereits in den Vorjahren begonnen. Die bundesweite Atlaskartierung basiert auf dem Netz der Topografischen Karten 1:25.000 (TK) und ihren vier Quadranten (TK/4). Die Größe eines TK/4 beträgt 30–35 km². Jedes TK/4 wird dabei nur einmal vollständig kartiert und nicht jedes Jahr erneut. Die Erfassungen erfolgen bevorzugt digital über die App *NaturaList*, können bei Bedarf aber auch analog durchgeführt und nachträglich digitalisiert werden. Anders als bei der ersten bundesweiten Atlaskartierung wird angestrebt, alle Kartierdaten in absehbarer Zeit digital vorliegen zu haben, sodass die Ermittlung der Größenklassen nachvollziehbar ist und auch für zukünftige Atlasarbeiten zum Vergleich herangezogen werden kann.

Nach Abschluss der Geländearbeiten sollen für jedes TK/4 Artenlisten der vorkommenden Brutvogelarten vorliegen sowie Einstufungen der Brutbestände in halbquantitative Größenklassen erfolgen. Bei diesen Größenklassen handelt es sich analog zum ersten bundesweiten Brutvogelatlas um folgende Kategorien: 1, 2–3, 4–7, 8–20, 21–50, 51–150, 151–400, 401–1000 Reviere. Um zu diesem Ergebnis zu gelangen, werden sowohl explizit im Rahmen von ADEBAR 2 erfasste Daten der ADEBAR-Listen genutzt als auch Daten der Monitoringprogramme des DDA (MhB, MsB) sowie sämtliche verfügbaren und fachlich geprüften Zusatzdaten ausgewertet. Dazu zählen neben Daten der Länder und Regionalgruppen, aus Forschungsprojekten und Schutzgebietskartierungen auch sämtliche Gelegenheitsbeobachtungen in *ornitho.de*. Nur bei 37 bundesweit festgelegten, sehr häufigen Arten ist eine manuelle Einstufung in Größenklassen nicht notwendig, da diese zentral über eine statistische Modellierung auf Basis der Kartierdaten erfolgt.

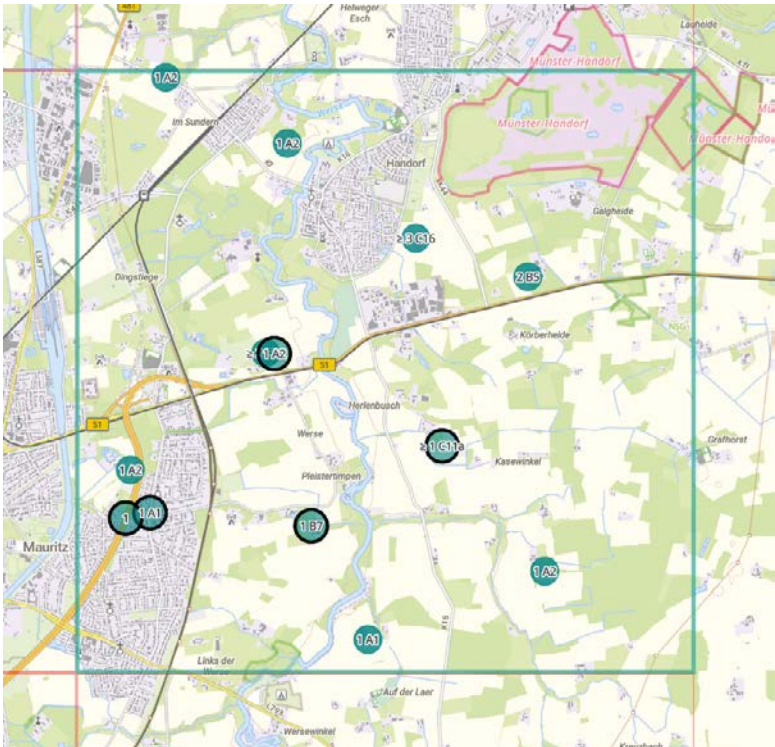
Wie kann ich mitmachen?

Hierzu folgen Sie bitte dem Link zur ADEBAR-Mitmachbörse: adebar.dda-web.de/mitmachen. Nach der Bewerbung für ein TK/4, entweder als TK/4-verantwortliche oder kartierende Person (siehe Kapitel Organisiert auf allen Ebenen – Koordination und Verantwortlichkeiten bei ADEBAR 2, werden die nötigen Rechte für das Erfassungsprojekt „ADEBAR-Liste“ freigeschaltet, sodass die Daten digital im Gelände eingegeben werden können. Wenn Sie stattdessen analog auf Papierkarten kartieren möchten, setzen Sie sich

bitte mit Ihrer jeweiligen Koordinationsstelle in Verbindung. Die entsprechenden Kontakte finden Sie im jeweiligen Länderkapitel in diesem Heft sowie ebenfalls auf der ADEBAR-Webseite: adebar.dda-web.de/orga/bundeslaender.

Das ADEBAR-Dashboard – Alles unter einem Dach

Über das Dashboard (dbird.dda-web.de/dashboard-adebar) erhalten alle Kartierenden und Koordinierenden u. a. eine Kartenübersicht über „ihre“ TK/4. In der Karte werden alle digital übermittelten ADEBAR-Listen



Im ADEBAR-Dashboard lassen sich in einer TK/4-Übersichtskarte alle im Rahmen von ADEBAR-Listen (Punkte ohne Rand) oder Ornitho-Gelegenheitsbeobachtungen (umrandete Punkte) gemeldeten Daten von Arten wie hier z. B. der Schleiereule mitsamt dem zugehörigen Brutzeitcode einsehen.

einschließlich der beobachteten Vögel dargestellt. Dadurch kann der Kartierfortschritt verfolgt und die Planung weiterer ADEBAR-Erfassungen vereinfacht werden. Als Ergänzung können alle sonstigen *ornitho.de*-Meldungen eingeblendet werden. Außerdem ist die aktuelle Flächenkulisse der Monitoringprogramme (MhB und MsB) mit der Information, ob die betreffende Fläche aktuell bearbeitet wird, hinterlegt, sodass auch diese Daten bestmöglich eingebunden werden können. Auf diese Weise wird einerseits eine Doppelbearbeitung im Rahmen der ADEBAR-Kartierungen vermieden, andererseits auf die Möglichkeit hingewiesen, sich zusätzlich zu den ADEBAR-Kartierungen auch in einem Monitoringprogramm (über ADEBAR 2 hinaus) langfristig zu engagieren.

Das Dashboard vereinfacht auch den Austausch untereinander: in einer Übersichtstabelle werden die Rollen und Kontakt-Mailadressen aller an dem TK/4 beteiligten Personen aufgeführt. Koordinierende können diese Rollen flexibel über das Dashboard zuweisen. Die im Dashboard vorhandenen Daten ergänzt um Ergebnisse aus dem Monitoring sowie (soweit vorhanden) anderen Kartiervorhaben (z. B. aus den Vogelschutzgebieten), sind die Basis für die spätere Auswertung.

ADEBAR-Listen

Die „ADEBAR-Listen“ werden entlang selbst gewählter Routen in dem TK/4, für das die Bewerbung über die Mitmachbörse erfolgte, erstellt. Dazu wird die App *NaturaList* (für Android- und iOS-Geräte) genutzt, in der das Erfassungsprojekt „[ADEBAR-2] ADEBAR-Liste“ ausgewählt wird. In *NaturaList* lassen sich zur Ori-

Bundesweite Liste häufiger Arten, die in den vollständigen Listen aufgrund späterer Modellierungen nicht zwingend quantitativ erfasst werden müssen. Bei allen anderen Arten handelt es sich folglich um ADEBAR-Arten (Kennzeichnung mit gelbem Punkt in *NaturaList* und *ornitho.de*). Einzelne Bundesländer haben sich aufgrund der regionalen Seltenheit dazu entschieden, auch einzelne dieser Arten quantitativ zu kartieren. Dies ermöglicht auch einen Vergleich der modellierten Verbreitung mit im Gelände erhobenen Daten. Die Landeskoordinationsstellen informieren jeweils über diese landesspezifischen Ergänzungen. In der Liste der gelbmarkierten Arten in *NaturaList* und *ornitho.de* werden diese länderspezifischen Anpassungen allerdings nicht berücksichtigt.

Amsel	Grünfink	Ringeltaube
Bachstelze	Haubenmeise	Rotkehlchen
Blaumeise	Hausrotschwanz	Singdrossel
Buchfink	Haussperling	Sommergoldhähnchen
Buntspecht	Heckenbraunelle	Star
Dorngrasmücke	Jagdfasan	Stieglitz
Eichelhäher	Kernbeißer	Stockente
Elster	Klappergrasmücke	Sumpfmeise
Feldlerche	Kleiber	Tannenmeise
Gartenbaumläufer	Kohlmeise	Wintergoldhähnchen
Goldammer	Mönchsgrasmücke	Zaunkönig
Grauschnäpper	Nebel- und Rabenkrähe	Zilpzalp

entierung im Gelände auch die Grenzen der TK/4 anzeigen. Wichtig: beim Start der ADEBAR-Liste sollte bevorzugt die Routenaufzeichnung (also das GPS-Tracking) aktiviert sein. Dies ist derzeit allerdings nur in der Android-Version von *NaturaList* möglich.

Bei den ADEBAR-Listen wird zwischen **vollständigen** und **unvollständigen** Listen unterschieden.

Mithilfe der **vollständigen Liste** werden alle festgestellten Arten erfasst, aufgrund der Hauptaktivität des Großteils der Brutvögel werden diese Listen frühmorgens ab Sonnenaufgang angelegt. Hier gibt es wiederum zwei Möglichkeiten:

- a. Es werden alle Individuen aller Vogelarten punktgenau mit Angabe des Brutzeitcodes erfasst oder
- b. Es werden alle Individuen der sogenannten „ADEBAR-Arten“ erfasst, bei den häufigen Arten wird lediglich die Anwesenheit (= „nicht gezählt“ in *NaturaList*) sowie der Brutzeitcode vermerkt. Bei den „ADEBAR-Arten“ handelt es sich um bundesweit

mittelhäufige und seltene Arten. Sie sind in *NaturaList* und auf *ornitho.de* mit einem gelben Punkt gekennzeichnet. Die Option „nicht gezählt“ für häufige Arten ist möglich, da die Bestände dieser Arten modelliert werden sollen. Nichtsdestotrotz ist es auch für die spätere Modellierung von großem Nutzen, wenn möglichst viele vollständige Listen vorliegen, bei denen alle Individuen aller (also auch der häufigen!) Arten punktgenau verortet sind.

Mithilfe der **unvollständigen Liste** werden Arten erfasst, die einen tageszeitlich abweichenden Aktivitätsschwerpunkt haben, räumlich ungleichmäßig verteilt sind oder deren Brutplätze gezielt erfasst werden müssen. Insbesondere betrifft das die folgenden Arten:

Rebhuhn, Wachtel, Nachtschwalbe, Alpensegler, Mauersegler, Wasserralle, Wachtelkönig, Kleinsumpfhuhn, Zwergsumpfhuhn, Tüpfelsumpfhuhn, Kiebitz, Brachvogel, Uferschnepfe, Rotschenkel, Bekassine, Waldschnepfe, Rohrdommel, Zwergdommel,

alle Greifvögel, Falken und Eulen, Rauch- und Mehlschwalbe.

Weiterführende Hinweise zur Erfassung dieser Arten finden Sie auf der ADEBAR-Webseite (adebar.dda-web.de/downloads/Merkblatt_ArtspezifischeKartierhinweise.pdf). Im Alpenraum gibt es einige weitere Arten, die einer speziellen Erfassungsmethode bedürfen. Informationen zur Erfassung der alpinen Brutvogelarten im Rahmen von ADEBAR 2 stellt die ADEBAR-Landeskoordination in Bayern zur Verfügung.

Kartieraufwand und -planung

TK/4 sind bevorzugt in dem Jahr zu bearbeiten, in dem die Bewerbung erfolgt, notfalls im darauffolgenden Jahr! Dadurch kann der reale Kartierfortschritt von ADEBAR 2 bestmöglich dokumentiert werden, und es wird verhindert, dass TK/4 „gehörtet“, aber möglicherweise nicht kartiert werden und sich dies zu spät herausstellt. Es wird immer möglich sein, später (spätestens bis 2029) verfügbar gewordene Daten im Endergebnis zu berücksichtigen.

„ADEBAR-Listen“ sollten von Ihnen nur auf den TK/4 gemeldet werden, für die Sie über die Mitmachbörse angemeldet sind. Dies gilt z. B. auch, wenn man ADEBAR-Listen in seinem Urlaubsort melden möchte. Dies ist ausdrücklich erwünscht, sollte jedoch erst nach vorheriger Anmeldung über die Mitmachbörse geschehen! Durch die Anmeldung in der Mitmachbörse werden TK/4-Verantwortliche und Koordinierende benachrichtigt und Kartierende erhalten deren Kontaktdaten zur weiteren Absprache und Kommunikation.

Bei der Mitarbeit im Projekt „ADEBAR 2“ sind bestehende Betretungsverbote zu beachten.



Nachaktive Vogelarten wie die Nachtschwalbe werden im Rahmen der ADEBAR-Kartierungen gezielt und mit spezifischer Methode erfasst. Foto: H. Kalthoff

Für die Erfassung von für die Öffentlichkeit gesperrten Bereichen wie Truppenübungsplätzen, Kiesgruben oder Kernzonen von Natur- und Vogelschutzgebieten sind i. d. R. Genehmigungen notwendig. Bitte setzen Sie sich mit Ihrer Regional- bzw. Landeskoordination in Verbindung, um Unterstützung bei der Beantragung zu erhalten bzw. über das Vorliegen von Genehmigungen zu informieren. Eventuell liegen bei der entsprechenden gebietsbetreuenden Einrichtung auch bereits Kartierdaten vor. Bitte tragen Sie ihre Beobachtungen in Bereichen, für die eine Genehmigung notwendig ist, geschützt ein!

Vor dem Start der eigentlichen ADEBAR-Erfassungen empfiehlt es sich, sich mit dem eigenen TK/4 und den dort vorkommenden Lebensräumen im Gelände vertraut zu machen. Um auch eine Vorstellung des zu erwartenden

Artenspektrums zu bekommen, lohnt sich z. B. ein Blick in das ADEBAR-Dashboard und das DDA-Infosystem „Vögel A-Z“ (dda-web.de/voegel/voegel-in-deutschland).

Kartieraufwand konkret

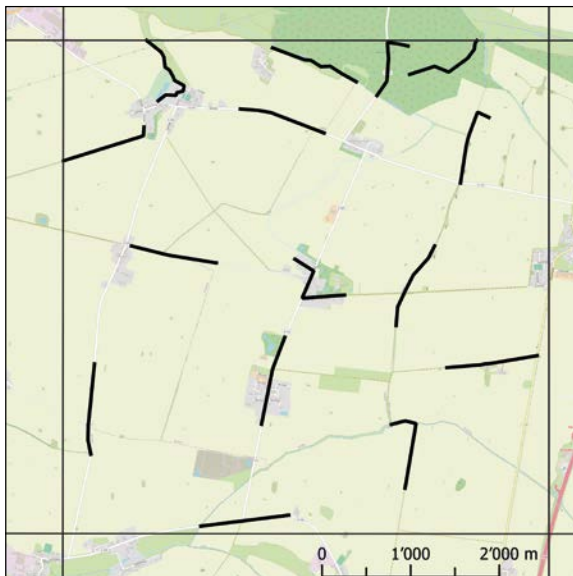
Mit welchem Aufwand habe ich bei der Übernahme eines TK/4 nun zu rechnen? Der zeitliche Aufwand unterscheidet sich zwischen den beiden Listentypen:

Vollständige Listen

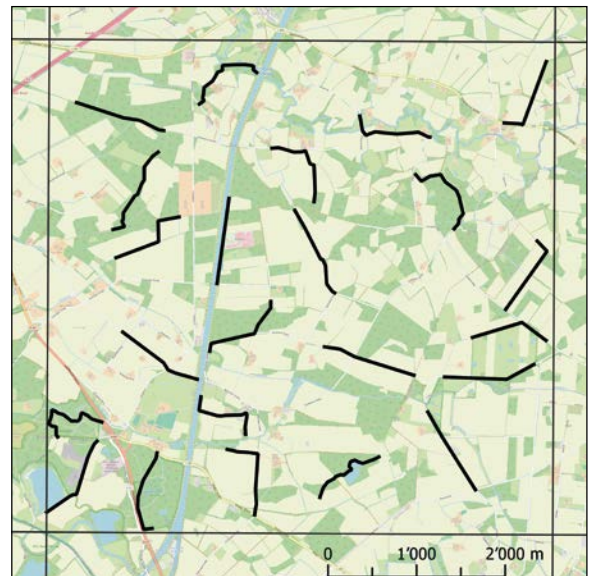
- Es sind ca. 20 vollständige ADEBAR-Listen pro TK/4 mit einer Routenlänge von ca. 1 km notwendig, die sich in Anzahl und Verteilung an den Lebensräumen im TK/4 orientieren. Die Verteilung und Anteile der Lebensräume im TK/4 werden in der Mitmachbörse und auf zum Download angebotenen Übersichtskarten im ADEBAR-Dashboard zur Verfügung gestellt. Die ADEBAR-Listen sollten das

TK/4 räumlich gleichmäßig abdecken.

- **WICHTIG:** Sonderstandorte, z. B. Röhricht, Seggenriede, Heiden, Moore, Magerrasen, Sandgruben, Steinbrüche (soweit zugänglich) und Weinberge müssen unbedingt gezielt und möglichst vollständig mit ADEBAR-Listen erfasst werden, selbst wenn sie nur einen kleinen Flächenanteil einnehmen. Ansonsten besteht die Gefahr, auf derartige Strukturen angewiesene Arten unzureichend zu erfassen. Außerdem können hier Mehrfachbegehungen sinnvoll sein, um sowohl früh als auch spät ankommende Arten zu dokumentieren.
- Die Kartierungen beginnen mit dem Sonnenaufgang und enden mit nachlassender Gesangsaktivität ca. vier Stunden nach Sonnenaufgang. Die benötigte Zeit



Beispielhafte Verteilung der Routen vollständiger ADEBAR-Listen in einem TK/4 mit geringer Habitatheterogenität (unter den vorhandenen Lebensräumen dominieren großflächig Äcker) und kaum vorhandenen Sonderstandorten. In diesem Fall ist es nicht notwendig, dass die im Mittel empfohlene Anzahl von 20 vollständigen ADEBAR-Listen erreicht wird.



Beispielhafte Verteilung der Routen vollständiger ADEBAR-Listen in einem TK/4 mit hoher Habitatheterogenität und vielen kleinen Sonderstandorten (Feuchtgebiete, Sandgruben o. Ä.). In diesem Fall sind mehr als die empfohlenen 20 vollständigen ADEBAR-Listen notwendig, um alle vorhandenen Lebensräume einschließlich der Sonderstandorte adäquat zu erfassen.

Vergabe von Brutzeitcodes

Ein wichtiges Werkzeug bei der Eingabe von Beobachtungen im Rahmen von ADEBAR-Listen sowie der anschließenden Auswertung sind Brutzeitcodes. Bei den Brutzeitcodes handelt es sich um Angaben zum Status als Brutvogel, die Sie zu Ihren Beobachtungen immer angeben sollten, wenn Sie den Codes entsprechende Verhaltensweisen festgestellt haben. Während der Brutzeit werden Sie in der App *NaturaList* und auf *ornitho.de* nach der Eingabe der Individuenzahl automatisch um die Angabe eines Brutzeitcodes gebeten. Die Brutzeit richtet sich dabei weitgehend nach den „Methodenstandards zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands“ (Südbeck et al. 2025), die über den DDA-Schriftenversand bezogen werden können.

Grundsätzlich gilt: Vergeben Sie denjenigen Brutzeitcode, der das von Ihnen beobachtete Verhalten bestmöglich abbildet. Im Rahmen von ADEBAR 2 stellen hohe Brutzeitcodes ein wichtiges Kriterium für die spätere Auswertung dar, d.h. Beobachtungen mit einem möglichst hohen Brutzeitcode sind besonders wertvoll.

Wichtig: Grundsätzlich sollten Beobachtungen immer möglichst „kleinteilig“ dokumentiert werden und einzelne potenzielle Reviere (Individuen mit revieranzeigendem oder brutverdächtigem Verhalten), Neststandorte, Paare oder Familien über jeweils separate Beobachtungen dokumentiert werden. Auf die gemeinsame Dokumentation mehrerer nicht als Paar oder Familie zusammengehöriger Individuen durch einen Karteneintrag sollte, wenn immer möglich, verzichtet werden. Beispiel: Ein Trupp von 20 Graugänsen, bestehend aus 3 separaten Familien mit Jungen, sollte nicht als eine Beobachtung mit 20 Graugänsen gemeldet werden, sondern in drei separate Beobachtungsmeldungen (eine pro Familie), jeweils unter Angabe des Brutzeitcodes C12, unterteilt werden.

Mögliches Brüten	
A1	Art zur Brutzeit im möglichen Bruthabitat festgestellt
A2	Singendes, trommelndes oder balzendes Individuum zur Brutzeit im möglichen Bruthabitat festgestellt
Wahrscheinliches Brüten	
B3	Paar zur Brutzeit in geeignetem Bruthabitat festgestellt
B4	Revierverhalten (Gesang, Kämpfe mit Reviernachbarn etc.) an mind. 2 Tagen im Abstand von mind. 7 Tagen am selben Ort lässt ein dauerhaft besetztes Revier vermuten
B5	Balzverhalten (Männchen und Weibchen) festgestellt
B6	Altvogel sucht einen wahrscheinlichen Nestplatz auf
B7	Warn- oder Angstrufe von Altvögeln oder anderes aufgeregtes Verhalten, das auf ein Nest oder Junge in der näheren Umgebung hindeutet
B8	Brutfleck bei gefangenem Altvogel festgestellt
B9	Nest- oder Höhlenbau, Anlage einer Nistmulde u.ä. beobachtet (einschließlich Nistmaterialtransport)
Sicheres Brüten	
C10	Ablenkungsverhalten oder Verleiten (Flügellahmstellen) beobachtet
C11a	Benutztes Nest aus der aktuellen Brutperiode gefunden
C11b	Eischalen geschlüpfter Jungvögel aus der aktuellen Brutperiode gefunden
C12	Eben flügge Jungvögel (Nesthocker) oder Dunenjunge (Nestflüchter) festgestellt
C13a	Altvogel verlassen oder suchen einen Nestplatz auf. Das Verhalten der Altvögel deutet auf ein besetztes Nest hin, das jedoch nicht eingesehen werden kann (hoch oder in Höhlen gelegene Nester)
C13b	Nest mit brütendem Altvogel entdeckt
C14a	Altvogel trägt Kotsack von Nestling weg
C14b	Altvogel mit Futter für die nicht-flüggen Jungen beobachtet
C15	Nest mit Eiern entdeckt
C16	Junge im Nest gesehen oder gehört
Wenn kein detaillierter Brutzeitcode angegeben werden kann:	
A	Mögliches Brüten
B	Wahrscheinliches Brüten
C	Sicheres Brüten
E99	Art trotz Beobachtungsgängen nicht (mehr) festgestellt

pro ADEBAR-Liste kann variieren und richtet sich nach der individuellen Geschwindigkeit der Kartierenden, dürfte aber (bei quantitativer Erfassung aller Arten) im Mittel etwa 45-60 Minuten betragen. Es können daher mehrere vollständige ADEBAR-Listen an einem Morgen erstellt werden. Bei diesem Vorgehen können bereits durchschnittlich zwei Vormittage pro Monat (zwischen März und Juli) ausreichen, um genügend vollständige ADEBAR-Listen für ein TK/4 anzulegen.

- Die Kartierungen sind bei ausreichend guter Witterung durchzuführen (windarm, möglichst kein Niederschlag).
- Die vorgegebene Länge von 1 km sollte nicht wesentlich unter- oder überschritten werden (die zurückgelegte Strecke lässt sich z. B. einfach über Tracking-Apps ermitteln). Stattdessen bietet es sich an, eine weitere ADEBAR-Liste zu starten. Zwischen zwei ADEBAR-Listen sollten mind. 200 Meter Abstand liegen, um listenübergreifende Doppelzählungen zu minimieren. Um nach Abschluss der Kartierungen nicht den gleichen Weg zum Ausgangspunkt zurücklegen zu müssen, können mehrere ADEBAR-Listen kreisförmig angelegt werden. Sollte der Rückweg dennoch identisch mit dem Hinweg sein, so empfiehlt es sich, zusätzliche Beobachtungen auf dem Rückweg als Einzelbeobachtungen in *ornitho.de* zu melden.
- Mehrfachbegehungen derselben Route sind nicht erforderlich, stattdessen finden mehrere über die Saison verteilte Begehungen desselben Lebensraums an unterschiedlichen Stellen im TK/4 statt, um die ganze phäno-

Verwendung von Klangattrappen

Bei einigen Arten ist die Verwendung einer Klangattrappe (KA) zur Stimulation einer Reaktion sinnvoll bzw. notwendig, da der Bestand ansonsten unterschätzt würde. Bitte setzen Sie die KA zurückhaltend und umsichtig ein und folgen Sie strikt den methodischen Vorgaben. Wenn die Zielart reagiert, muss die KA sofort gestoppt werden (Ausnahme: s. Wachtel). Je nach Art variiert die Abspiellautstärke, die Entfernungsangaben beziehen sich dabei auf die Hörbarkeit für das menschliche Ohr. Es ist in jedem Fall ein externer Lautsprecher (Telefon-Lautsprecher allein reicht nicht aus) notwendig und die KA ist nicht zu übersteuern. Die KA werden auf der ADEBAR-Homepage im Merkblatt „Artspezifische Kartierhinweise“ (adebar.dda-web.de/downloads/Merkblatt_Artspezifische_Kartierhinweise.pdf) bereitgestellt, sie berücksichtigen bereits die artspezifischen Abspieldauern. Bitte verwenden Sie daher ausschließlich diese im Merkblatt verlinkten Tondateien.

Eingabe von Nullzählungen bei Klangattrappen-Einsatz

Wenn trotz methodenkonformem Klangattrappen-Einsatz eine Art im potenziell geeigneten Habitat nicht festgestellt wurde, ist eine Nullmeldung in der unvollständigen Liste am jeweiligen Ort des Klangattrappen-Einsatzes zu notieren. Für eine Nullmeldung wird die Art, für die die Klangattrappe eingesetzt wurde, mit der Anzahl = 0 und dem Brutzeitcode E99 angegeben. So lässt sich bei späteren Auswertungen nachvollziehen, ob die Art dort gezielt mit Klangattrappe erfasst wurde.

logische Bandbreite der Arten erfassen zu können. Mehrfachbegehungen derselben Route sind jedoch nicht kategorisch ausgeschlossen und können auch sinnvoll sein, um z. B. das

vollständige Artenspektrum in kleinflächigen Sonderstandorten zu erfassen. Jede ADEBAR-Liste sollte dabei schwerpunktmäßig in ein bis zwei Lebensräumen verlaufen. Zur (groben)



Rebhühner gehören zu den Arten, die mittels Klangattrappe erfasst werden, sowohl im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel als auch bei den ADEBAR-Kartierungen.
Foto: F. Arndt

Planung der Routen lassen sich sowohl im Dashboard als auch unter adebar.dda-web.de/methode/materialien TK/4-Übersichtskarten herunterladen.

- Für Spechte und Tannenhäher kann bei Nicht-Antreffen der Arten in geeignetem Habitat der Klangattrappeneinsatz sinnvoll sein (s. Infobox „Verwendung von Klangattrappen“).

Unvollständige Listen

Es sind ca. 10 Exkursionen mit unvollständigen ADEBAR-Listen für gesondert zu erfassende Arten notwendig. Im Rahmen jeder Exkursion können mehrere unvollständige Listen angelegt werden. Die gesondert zu erfassenden Arten zeichnen sich durch einen tageszeitlich abweichenden Aktivitätsschwerpunkt oder eine unregelmäßige räumliche Verteilung im TK/4 aus und können daher im Rahmen der morgendlichen vollständigen Listen nicht ausreichend gut erfasst werden. Es handelt sich um folgende Arten: Rebhuhn, Wachtel, Nachtschwalbe, Alpensegler, Mauerseg-

ler, Wasserralle, Wachtelkönig, Kleinsumpfhuhn, Zwergsumpfhuhn, Tüpfelsumpfhuhn, Kiebitz, Brachvogel, Uferschnepfe, Rotschenkel, Bekassine, Waldschnepfe, Rohrdommel, Zwergdommel, alle Greifvögel, Falken und Eulen, Rauch- und Mehlschwalbe.

- Die Arten werden gezielt gesucht, indem potenziell geeignete Habitats aufgesucht (z.T. mithilfe des Einsatzes einer Klangattrappe kontrolliert) werden und die Anwesenheit der Arten mithilfe der unvollständigen Liste dokumentiert wird. Die Routen dürfen länger als 1 km sein, um größere Räume im TK/4 abzudecken. Bei größeren Ortswechseln (> 2 km) empfiehlt es sich, zwei oder mehrere Listen für die einzelnen Suchräume anzulegen, z.B. wenn Sie zunächst in einer Heide Ziegenmelker erfassen und nachfolgend in einem Feuchtgebiet Rallen kartieren oder wenn Sie zunächst Wiesenlimikolen erfassen und nachfolgend in einer Siedlung Mauersegler und Schwalben zählen. Das gleiche

gilt für räumlich weit getrennte Waldparzellen wo z.B. nach Waldkäuzen gesucht wird.

- Entlang der Route wird an den Stopps und auch auf der dazwischenliegenden Wegstrecke Ausschau nach den Zielarten gehalten bzw. sie werden akustisch erfasst, teilweise unter Verwendung einer Klangattrappe. Die Entfernung zwischen den Stopps richtet sich nach der Lebensraumausstattung und der akustischen Reichweite des Gesangs (s. Arthinweise). Insbesondere bei den Abend- und Nachtkartierungen können auch Beobachtungen weiterer Arten, die nicht gesondert erfasst werden, ebenfalls dokumentiert werden.
- Die gesondert zu erfassenden Arten müssen nur so genau erfasst werden, dass ihre Bestandsklasse ausreichend sicher geschätzt werden kann, ein Über- oder Unterschreiten derjenigen Bestandsklasse also unwahrscheinlich ist.
- Für viele der gesondert zu erfassenden Arten liegen bereits im Rahmen des Monitorings seltener Brutvögel (MsB) (dda-web.de/msb) artspezifische Kartierungsempfehlungen vor. Außerdem gibt es im Rahmen der Neuauflage des Methodenhandbuchs für einige Arten neue Erkenntnisse hinsichtlich der Erfassungsmethode. Diese werden im Folgenden zusammengefasst.



Auch wenn die Spechte nicht gesondert mittels unvollständiger Listen erfasst werden, kann sich bei Nicht-Antreffen in geeignetem Habitat der Klangattrappeneinsatz lohnen, wie z.B. bei dem heimlichen Kleinspecht. Foto: C. Moning

Gesondert zu erfassende Arten

Rebhuhn

Acker- und Grünland	Ende Feb. – Ende Mrz.	0,5 Std. nach SU – 1 Std. nach SU	KA: ja
---------------------	-----------------------	-----------------------------------	--------

Die v. a. in der Abenddämmerung balzenden Rebhühner werden an möglichst trockenen und windarmen Abenden kartiert. Es ist das 30-minütige Erfassungszeitfenster von etwa 30 bis 60 Minuten nach Sonnenuntergang zu beachten, sodass je nach Habitatausstattung mehrere Abende notwendig sind, um eine ausreichende Stichprobe für die Bestandsschätzung im TK/4 zu erreichen. Beim Ausbleiben von Spontangesang ist die KA ausreichend laut (aus 200 m hörbar) einzusetzen, ferner kann auch Wärmebildtechnik die Nachweiswahrscheinlichkeit erhöhen. Da nach der Verpaarung die Bereitschaft der ♂, auf KA zu antworten, erheblich sinkt, sollten sich Erfassungen auf die **Monatswende Februar/März** konzentrieren. KA-Einsatz etwa alle 150–200 m, Mitzieheffekt und Ortswechsel (Flugrufe) beachten. Nach den Rebhühnern können Eulen erfasst werden.

Wachtel

Acker- und Grünland	Ende Mai – Anfang Jul.	23:00 – 03:00	KA: ja
---------------------	------------------------	---------------	--------

Die auch nächtlich balzende Wachtel wird zusammen mit dem Wachtelkönig in trockenen und windarmen Nächten kartiert. Zuvor können je nach vorhandenen Lebensräumen Nachtschwalbe, Rallen, Waldschnepfe, Bekassine, Dommeln und Eulen erfasst werden. KA-Einsatz alle 500 m, auch bei Spontangesang können durch KA ggf. weitere ♂ animiert werden. Bestandserhebungen sind durch die komplexe Brutbiologie und das Wanderverhalten stark erschwert, Bestände werden dabei häufig unterschätzt. Durch landwirtschaftliche Nutzung (z. B. Mahd), aber auch durch den Witterungsverlauf (Trockenheit) kann es zu nicht unerheblichen Reviervlagerungen kommen. Ferner werden die ♂ nach Brutbeginn vom Brutort vertrieben und beginnen an anderer Stelle wieder erneut mit dem Reviergesang.

Nachtschwalbe

trockene Sonderstandorte, lichte Waldbiotope, verbuschte Hochmoore	Ende Mai – Mitte Jun.	1 Std. nach SU – Mitternacht	KA: ggf.
--	-----------------------	------------------------------	----------

In geeigneten Habitaten werden die nächtlich balzenden Ziegenmelker bei trockenen und windstillen Bedingungen warmer Trockenperioden (nach mehreren Regennächten ist die Gesangsaktivität geringer) erfasst. Zurückhaltender KA-Einsatz ist sinnvoll, wenn kein Spontangesang und keine hohen Dichten. KA-Einsatz etwa alle 500–1.000 m. Längeres Verweilen ist sinnvoll, um abwechselnd singende Ind. nicht als standortwechselnden Einzelvogel zu interpretieren. Einsatz von Wärmebildtechnik kann die Erfassung vereinfachen. Vor- bzw. nachher können (im entsprechenden Habitat) Wachteln, Rallen, Waldschnepfen, Bekassinen, Dommeln und Eulen erfasst werden.

Alpensegler

Alpensegler kommen in Deutschland nur in klimatisch begünstigten Regionen von Baden-Württemberg und Bayern vor. Die Brutplätze befinden sich dort an Gebäuden und werden i. d. R. bereits erfasst, bitte wenden Sie sich daher an die jeweilige Regional- bzw. Landeskoordination.

Mauersegler

Siedlung	Mitte Mai – Anfang Jul.	Abendstunden bis SU	KA: nein
----------	-------------------------	---------------------	----------

Mauerseglerbestände sind schwer zu erfassen. Zur Lokalisierung von Koloniestandorten ist ab Mitte Mai in Siedlungen (meist auf Innenstädte, Blockrandbebauung, Industrie- und Hafenareale beschränkt) abends auf sog. „Screaming Parties“ (Flugspiele mit lauten Rufen, niedriges Kreisen mit Anfliegen des potenziellen Brutplatzes) zu achten und die max. festgestellte Anzahl fliegender Vögel zu notieren. Ergänzend kann das Einschlüpfen in Gebäude-Niststandorte (Brutzeitcode B6), von reinen Gebäudeanflügen zu unterscheiden, herangezogen werden. In einigen Städten werden Gebäudebrüter-Karteien geführt, bitte wenden Sie sich daher an die jeweilige Regional- bzw. Landeskoordination. In alten, lichten höhlenreichen Laub- (v. a. Eiche) und Kiefernwäldern auf Baumbruten achten (sehr selten in wenigen Regionen Deutschlands).

Wasserralle, Tüpfel-, Zwerg- und Kleinsumpfhuhn

feuchte Sonderstandorte	Ende Apr. – Anfang Mai Ende Mai – Anfang Jun.	1 Std. vor SU – 2 Std. nach SU	KA: tlw.
-------------------------	--	--------------------------------	----------

Die Erfassung der seltenen Rallen erfolgt in geeigneten Habitaten, auch abseits bekannter Vorkommen, ggfs. zusammen mit der Bekassine und den Dommeln mithilfe abendlicher Begehungen in zwei jahreszeitlichen Zeitfenstern. KA-Einsatz ist insbesondere bei isolierten Einzelvorkommen von Tüpfel- und Kleinsumpfhuhn und bei der Wasserralle in großen Gebieten oder bei hohen Dichten notwendig. KA-Einsatz alle 200 m ausreichend laut (aus 100 m hörbar). Für das Zwergsumpfhuhn ist keine KA zu verwenden. Das Ausbleiben einer Reaktion auf KA muss nicht gleichbedeutend mit einem Negativ-Nachweis sein. Der Einsatz autonomer Audiorekorder kann zusätzliche Erkenntnisse liefern. Zwergsumpfhühner werden vermutlich häufig überhört, da sie von rufenden Wasserfröschen übertönt werden und der Gesang mit Lautäußerungen von Amphibien verwechselt werden kann. Daher sollte die verschiedenen Lautäußerungen der seltenen Rallen gut bekannt sein und Zwergsumpfhühner möglichst nach der Aktivitätsphase der Wasserfrösche erfasst werden. Vor- bzw. nachher können je nach Lebensraumangebot Wachtel, Wachtelkönig, Waldschnepfe, Ziegenmelker und Eulen erfasst werden.

Wachtelkönig

feuchte Sonderstandorte, Acker- und Grünland	Ende Mai – Anfang Jul.	23:00 – 03:00	KA: ggf.
--	------------------------	---------------	----------

Die nächtlich balzenden Wachtelkönige werden zusammen mit Wachteln kartiert, auch abseits bekannter Vorkommen. Es sind trockene und windarme Nächte (nicht vor 23:00) zu wählen, zuvor können Ziegenmelker, Rallen, Waldschnepfe, Bekassine, Dommeln und Eulen erfasst werden. Die Erfassung von Sängern findet mit Stopps (mind. 5 Min. Verweildauer) alle 500 – 1.000 m statt. KA-Einsatz ist nur bei geringen Dichten sinnvoll. Durch KA werden Sänger angelockt. Der Einsatz autonomer Audiorekorder kann nützlich sein. Bei Sängern in Waldnähe täuscht das Echo oft einen zweiten Sänger vor. Die Bestände können jährlich stark schwanken.

Wiesenlimikolen (Kiebitz, Brachvogel, Uferschnepfe und Rotschenkel)

Ackerland	Ende Mrz. – Mitte Apr.	tagsüber, ideal: vormittags und	KA: nein
feuchte Sonderstandorte und Grünland	Anfang Apr. – Ende Apr.	später Nachmittag	

Wiesenlimikolen sind tagaktiv und müssen gezielt im TK/4 aufgesucht werden. Bereits ab Ende März sollte das Ackerland nach Kiebitzen und Großen Brachvögeln abgesucht werden, da diese Bereiche nach bearbeitungsbedingten Gelegeverlusten ggf. früh wieder verlassen werden. Bei großen Flächen empfiehlt sich der Einsatz eines Spektivs oder einer Wärmebildkamera. Die großflächige Erfassung von Wiesenlimikolen kann mit der Erfassung von Greifvögeln kombiniert werden. Grünländer und feuchte Sonderstandorte, die auch von Uferschnepfe und Rotschenkel besiedelt werden, müssen im April nach diesen Arten abgesucht werden. Bei dieser Artengruppe ist neben Balzverhalten (Brutzeitcode A2 / B5) v. a. auch auf sichernde (z. B. auf Pfählen sitzende Uferschnepfen) und warnende (Brutzeitcode B7) Individuen zu achten. Ferner kann Ablenkungsverhalten oder Verleiten z. B. Flügelahmstellen (Brutzeitcode C10) beobachtet werden. In vielen (Schutz-)Gebieten werden Wiesenlimikolen bereits hauptamtlich erfasst, bitte wenden Sie sich daher an die jeweilige Regional- bzw. Landeskoordination um die Geländeerfassung abzustimmen.

Bekassine

Grünland	Ende Mai – Mitte Jun.	SU – 2,5 Std. nach SU	KA: ggf.
feuchte Sonderstandorte	Ende Apr. – Anfang Mai Ende Mai – Anfang Jun.	1 Std. vor SU – 2 Std. nach SU	

Die dämmerungsaktive Bekassine kann im Grünland zusammen mit den Eulen und an den feuchten Sonderstandorten zusammen mit den Rallen und Dommeln erfasst werden. Bei isolierten Vorkommen ist der KA-Einsatz sinnvoll. Der Gesang kann vom Boden oder aus der Luft vorgetragen werden (Brutzeitcode A2). Zudem ist auf sichernde (oft auf Warten) und warnende Altvögel (Brutzeitcode B7) zu achten. Vor- bzw. nachher können Wachtel, Rallen, Waldschnepfe, Nachtschwalbe, Dommeln und Eulen erfasst werden. Auch die Bekassine wird in vielen (Schutz-)Gebieten hauptamtlich erfasst, bitte wenden Sie sich daher an die jeweilige Regional- bzw. Landeskoordination.

Waldschnepfe

Wald	Mitte Mrz. – Anfang Apr. Ende Mai – Mitte Jun.	SU – 2,5 Std. nach SU	KA: nein
------	---	-----------------------	----------

Eine Bestandserfassung der Waldschnepfe ist aufgrund des großen Aktionsradius, der schwierigen Zuordnung balzender Individuen und der promiskuen Brutbiologie über Kartierungen nur eingeschränkt möglich. Die balzfliegenden Waldschnepfen (Brutzeitcode A2) können im Wald zusammen mit den Eulen in zwei Erfassungszeitfenstern erfasst werden. Die Balzaktivität ist stark variabel und abhängig von den Witterungsbedingungen (auch der Vortage) und konzentriert sich häufig entlang von Schneisen, Waldwiesen oder älteren Kahlschlägen, in höheren Lagen auch über größeren Offenlandbereichen. Aufgrund des wiederholten Abfliegens von Routen durch dasselbe Individuum sind Doppelzählungen möglich. Nach feuchten Perioden mit hohen Niederschlagsmengen kann eine höhere Balzaktivität festgestellt werden als nach mehrwöchiger Trockenheit.

Rohr- und Zwergdommel

feuchte Sonderstandorte	Ende Apr. – Anfang Mai Ende Mai – Anfang Jun.	1 Std. vor SU – 2 Std. nach SU	KA: nein
-------------------------	--	--------------------------------	----------

Die beiden Dommelarten sind in Deutschland nur lokal verbreitet, mit Schwerpunkt im nordöstlichen Tiefland. In geeigneten Habitaten können sie zusammen mit Bekassine und den seltenen Rallen in zwei Erfassungszeitfenstern kartiert werden. Zur Erfassung der Gesänge (Brutzeitcode A2), Rufe und Nahrungsflüge werden möglichst windstille und mild bis warme Abende genutzt. Der Einsatz autonomer Audiorekorder kann zusätzliche Erkenntnisse liefern. Auf gleichzeitig singende Individuen achten. ♂ können Gesangsplatz wechseln. Zwergdommel wird oft übersehen (geringe Gesangsaktivität, leicht zu überhören). Vor- bzw. nachher können Wachtel, Nachtschwalbe, Wachtelkönig, Waldschnepfe und Eulen gezielt erfasst werden.

Greifvögel und Falken

alle Lebensräume	Mitte Mrz. – Anfang Apr. Anfang Mai – Ende Mai Anfang Jul. – Ende Jul.	tagsüber	KA: nein
------------------	--	----------	----------

Die Vorkommen von Fisch- und Seeadler konzentrieren sich auf den Norden und Nordosten, von wo aus es jedoch nach wie vor Ausbreitungstendenzen gibt. Das Vorkommen des Schreiadlers ist auf den Nordosten beschränkt, die des Steinadlers und Bartgeiers (Auswilderungen in Berchtesgaden) auf die Alpen. Wespenbussarde brüten in allen Waldbereichen, oft jedoch in Altholzbeständen. Sperber bewohnen deckungsreiche Landschaften und brüten meist in Wäldern, v.a. in jüngeren Nadelgehölzen, auch im Siedlungsbereich z. B. in Parks und auf Friedhöfen. Brutplätze des Habichts befinden sich v.a. in Altholzbeständen, die in Wäldern und Feldgehölzen liegen, aber auch im Siedlungsbereich. Rohrweihen brüten oft in (Alt)Schilfbeständen (gern wasserdurchflutet), aber auch auf Äckern (Getreide, Raps) und in Brachen. Auch Korn- (v.a. Ostfriesische Inseln), Steppen- (sehr selten) und Wiesenweihe (v.a. Tiefland, Mainfranken und Hellwegbörde) brüten am Boden, in Deckung bietender Vegetation der feuchten Sonderstandorte sowie auf Acker- und Grünland. Rotmilane besiedeln strukturreiche Landschaften mit Wäldern und Offenland, das Nest befindet sich meist unweit der Ränder lichter Altholzbestände, aber regional auch in Baumreihen, vor allem aus Pappeln. Ähnliche Bereiche besiedelt auch der Schwarzmilan, jedoch mit einer stärkeren Bindung an Gewässer (v.a. Flussniederungen). Der häufigste Greifvogel in Deutschland ist der Mäusebussard, er brütet in Wäldern und Gehölzen aller Art. Ebenfalls weit verbreitet kommt der Turmfalke vor, der als Kulturfolger eine flexible Nistplatzwahl (Gebäude, Bäume, Nistkästen, Felsen und Horst-Nachnutzung) zeigt. Ähnlich flexibel in der Habitat- und Brutplatzwahl ist der Wanderfalke, der meist als Fels- und Gebäudebrüter (hohe, meist isoliert stehende Bauwerke, z. B. Kirchtürme, Industrieanlagen, Autobahnbrücken, Gittermasten) in Erscheinung tritt, gebietsweise jedoch auch Nachnutzer von Großvogelhorsten in Bäumen ist oder sogar am Boden brütet. Außerhalb des traditionellen Baumbrüterareals im nordostdeutschen Flachland sind Baumbruten die Ausnahme. Der Baumfalke bewohnt (halb)offene, oft gewässerreiche Landschaften und brütet in alten Nestern anderer Vögel (z. B. Rabenkrähe), häufig auf Hochspannungsmasten oder am Waldrand.

Greifvögel und Falken werden über das gesamte TK/4 in drei jahreszeitlichen Erfassungszeitfenstern tagsüber kartiert. Dabei wird das gesamte TK/4 mit dem Fahrrad oder Auto abgefahren und an geeigneten Stellen mit guter Übersicht Ausschau nach Balz-, Territorial- und Nahrungsflügen gehalten. Die Aktivitätsgipfel sind dabei je nach Art etwas verschieden, sowie stark wetter- und thermikabhängig. Es sollten daher möglichst sonnige Tage zur Erfassung gewählt werden. Ergänzend ist auf Balz- (oft morgens) und Warnrufe, sowie später im Frühjahr auf bettelrufende Jungvögel zu achten. Diese akustischen Nachweise sind insbesondere bei den teilweise sehr heimlichen und schwer zu erfassenden Arten Wespenbussard, Sperber, Habicht und Baumfalke wichtig. Beim Wespenbussard ist zudem auf die auffälligen Balzflüge („Schmetterlingsflüge“) im Mai und Juli zu achten. Optional können winterliche Horstsuchen Hinweise liefern. Greifvögel reagieren gerade im Horstbereich, v.a. während Revierbesetzung und Brutzeit, sehr sensibel auf Störungen. Daher dürfen **Horstkontrollen zur Brutzeit nur in Absprache mit Regional- bzw. Landeskoordinationen** erfolgen. In einigen Regionen werden Brutplätze v.a. seltener Greifvögel und Falken von Personen betreut bzw. sind bekannt (Adler, Wanderfalke), bitte wenden Sie sich daher ebenfalls an die jeweilige Regional- bzw. Landeskoordination.

Eulen

alle außer Gewässer und alpine Hochlagen	Mitte Feb. – Anfang Mrz. Mitte Mrz. – Anfang Apr. Ende Mai – Mitte Jun.	SU – 2,5 Std. nach SU	KA: tlw.
--	---	-----------------------	----------

Die Schleiereule brütet als Kulturfolger v.a. in Gebäuden und Nistkästen. Auch der Steinkauz ist ein Kulturfolger, der in Baumhöhlen, Gebäuden oder Nistkästen brütet, mit Verbreitungsschwerpunkt im Westen. Sperlings- und Raufußkauz besiedeln v.a. strukturreiche Nadel- und Mischwälder, mit Schwerpunkt in den Mittelgebirgen. Der Waldkauz brütet im Wald und auch im Siedlungsraum in Baumhöhlen oder Gebäuden. Vorkommen des Habichtskauzes sind aktuell auf die Gebiete der Wiederansiedlungsprojekte im Bayerischen Wald und in Nordost-Bayern beschränkt. Die Zwergohreule ist in Deutschland sehr seltener Brutvogel in wärmebegünstigten (halb)offenen Landschaften (z. B. Parks, Obst- und Weinbaugebiete) im Süden. Im Zuge ihrer klimawandelbedingten Ausbreitung können einzelne Individuen auch weitab des geschlossenen Verbreitungsgebiets auftauchen, daher sollte ihr Gesang bekannt sein. Die Waldohreule brütet trotz ihres Namens eher in Hecken, Baumgruppen oder am Waldrand in alten Nestern anderer Vögel. Die Vorkommen der bodenbrütenden Sumpfohreule konzentrieren sich auf den Nordwesten (v.a. Ostfriesische Inseln), sie brütet v.a. im Grünland und in feuchten Sonderstandorten, in guten Wühlmausjahren kann es zu größeren Einflügen mit Bruten im binnenländischen Grün- und Ackerland kommen. Der Uhu besiedelt diverse Lebensräume und brütet u.a. an Felsen, Steilhängen, in Sand- und Kiesgruben, Großvogelhorsten, Gebäuden oder auch am Boden. Bruten gibt es selbst in Städten, z.B. auf Friedhöfen oder an Kirchen.

Eulen werden über das gesamte TK/4 in drei jahreszeitlichen Zeitfenstern kartiert. Dazu wird analog zu den Greifvögeln das gesamte TK/4 mit dem Fahrrad bzw. Auto abgefahren und regelmäßig zum Verhören rufender und balzender Vögel Halt gemacht. Für die Suche nach Sängern und den z. T. weithin hörbaren bettelrufenden Ästlingen (auch früh im Jahr) sind trockene und windarme Nächte zu wählen. Außer für Zwerg- und Sumpfohreule sowie den Habichtskauz ist KA-Einsatz beim Ausbleiben von Spontangesang sinnvoll bis notwendig (Steinkauz), muss aber umsichtig geschehen. Die kleineren Eulenarten werden regelmäßig Opfer von Prädation durch größere Arten, wobei unsachgemäßer KA-Einsatz die Kleineulen einem erhöhten Prädationsrisiko aussetzt (z.B. wenn diese stark stimuliert werden und lange anhaltend rufen). KA sind daher nur in dieser Reihenfolge einzusetzen: 1) (Sperlingskauz), 2) Steinkauz, 2) Raufußkauz, 3) Schleiereule, 4) Waldohreule, 5) Waldkauz und 6) Uhu. Arten, die im untersuchten Lebens- oder Naturraum nicht zu erwarten sind bzw. deren Vorkommen in dem jeweiligen Bereich bereits bekannt ist, sollten ausgelassen werden. Dabei ist auf stummes Anfliegen und Nachzieheffekte zu achten. Der Einsatz von Wärmebildkameras und autonomen Audiorekordern kann nützlich sein. Der Sperlingskauz sollte nur in Bereichen ohne bekannte Vorkommen sehr vorsichtig (nicht, wenn bereits größere Eulenarten rufen) mit Beschränkung auf die ersten 15 Min. nach SU (alternativ morgens) und in mäßiger Lautstärke (aus 100 m hörbar) mit KA stimuliert werden. Die Sumpfohreule ist auch tagaktiv (v.a. morgens bis 4 Std. nach Sonnenaufgang), auch der Steinkauz lässt sich regelmäßig am Tag beobachten. In einigen Regionen werden Eulen-Brutplätze von Personen betreut, bitte wenden Sie sich daher an die jeweilige Regional- bzw. Landeskoordination.

Eingabe von Koloniebrütern

Die Eingabe der Daten erfolgt über eine punktgenaue Lokalisierung. In *Naturalist* wird die Gesamtzahl der anwesenden Individuen eingetragen (ggf. geschätzt). Bei den in oder an Gebäuden brütenden Arten bietet es sich an, unter den geschützten Bemerkungen die Straße mit Hausnummer anzugeben. Bei der Abfrage des Brutzeitcodes wird anschließend der höchste zutreffende Code ausgewählt. Wenn ein (artspezifisch festgelegter) Brutzeitcode mindestens erreicht wird (meist B4), öffnet sich bei den Koloniebrütern anschließend das Formular für die Eingabe von Detailangaben zur Kolonie. Hier können Sie folgende Angaben machen: 1) Anzahl Paare: Hier wird die genaue Anzahl Paare eingetragen, bei denen beide Partner beobachtet wurden. 2) Anzahl Nester: Geben Sie hier die Gesamtzahl der Nester oder Brutröhren in der Kolonie insgesamt an, unabhängig davon, ob diese besetzt oder beflogen sind. Falls nur ein Teil der Kolonie einsehbar ist, geben Sie bitte an, dass es sich um eine Mindestangabe handelt. 3) Anzahl besetzter Nester: Geben Sie hier die Zahl besetzter Nester oder beflogener Röhren an.

Rauchschwalbe

Siedlung	Anfang Mai – Ende Mai	tagsüber	KA: nein
----------	-----------------------	----------	----------

Rauchschwalben brüten in (selten auch an) Gebäuden, v.a. in Viehställen. An besiedelten Gebäuden (bei Ein-/Ausfliegen Vergabe von Brutzeitcode B6) ist die maximale Anzahl fliegender Vögel zu erfassen. Ergänzend sind nach Möglichkeit Eigentümer-, Nutzer- und Anwohner*innen zu befragen bzw. um die Betretungserlaubnis zur Nesterzählung zu bitten. Dies ermöglicht eine sichere Zuordnung der Bestandsgrößenklasse, da ein- und ausfliegende Altvögel keine Rückschlüsse auf die tatsächliche Brutpaarzahl zulassen. Zur Zählung sind die Siedlungsbereiche (v.a. die dörflichen) und Hofstellen bei milder, sonniger Witterung abzufahren. Dabei ist auch kolonieartiges Brüten zu berücksichtigen.

Mehlschwalbe

Siedlung	Mitte Jun. – Anfang Jul.	tagsüber	KA: nein
----------	--------------------------	----------	----------

Im Gegensatz zur Rauchschwalbe brüten Mehlschwalben stärker konzentriert und weniger „vorhersehbar“ an Gebäuden in allen Siedlungsbereichen. Die Siedlungsbereiche sind bei milder, sonniger Witterung nach Nestern abzusuchen. Die Neststandorte sollten punktgenau unter Angabe des maximal festgestellten Brutzeitcodes eingetragen werden. Im Koloniebrütertool kann dann die Gesamtzahl der besetzten Nester eingetragen werden (s. Infokasten „Eingabe von Koloniebrütern“). Alte Nester ohne Spuren einer aktuellen Besetzung sind dabei unberücksichtigt zu lassen! V.a. bei größeren Kolonien lassen Ein- und Ausflugszählungen keine Rückschlüsse auf deren Größe zu. Bestandsschätzungen sind nur möglich, wenn möglichst viele Koloniestandorte des TK/4 ausgezählt wurden, eine einfache flächenproportionale Vorgehensweise ist aufgrund des kolonieartigen Brütens nicht möglich. In einigen Städten werden Gebäudebrüter-Karteien geführt, bitte wenden Sie sich daher an die jeweilige Regional- bzw. Landeskoordination.

Weitere schwierig zu erfassende Arten (vollständige ADEBAR-Listen)

Küstenvögel (Brandgans, Limikolen, Seeschwalben und Möwen)

Entlang der Küste treten Durchzügler und Nichtbrüter über einen längeren Zeitraum und in größerer Zahl auf als im Binnenland. Dabei kann es zu Verwechslungen mit Brutvögeln kommen. Daher ist dort besonders auf eindeutiges Revier- bzw. Brutverhalten und isolierte, ortstreu Paare bzw. ortstreu sichernde ♂ zu achten. Erfassungen der Küstenvorländer sollten nach Möglichkeit vom Deich aus erfolgen.

Höhlen-, baum- und gebäudebrütende Enten- und Gänsevögel (Grau-, Nil-, Brand- und Rostgans, Mandarin-, Stock- und Schellente, Gänse- und Mittelsäger)

Mandarinenten, Schellenten und Gänsesäger brüten üblicherweise in Baumhöhlen, auch Nil-, Brand- und Rostgänse nutzen diese lokal zum Brüten. Alle diese Arten suchen daher auch Nistkästen mit ausreichend großen Öffnungen als Brutplatz auf. Brand- und Rostgans sowie Gänse- und Mittelsäger brüten in natürlichen (Säugertierbauten) und künstlichen Erdhöhlen. Außerdem werden Großvogelhorste und Gebäude von Grau-, Nil- und

Rostgans, Gebäude auch vom Gänsesäger als Nistplatz genutzt. Je nach Art können Brutplatz und Aufzuchtgewässer weit voneinander entfernt sein (i. d. R. weniger als 3 km Entfernung).

Schwimmenten (Knäk-, Löffel-, Schnatter-, Pfeif-, Stock-, Spieß- und Krickente)

Die Brutbestände sind besonders schwer zu erfassen, da Bodennester meist sehr gut in der Vegetation (Ufervegetation, Grünland, unter Sträuchern, auch weit von Gewässern entfernt) versteckt sind, Brut und Jungenaufzucht an unterschiedlichen Gewässern stattfinden können und Durchzügler bis in die Brutzeit hinein anwesend sind. Zudem ziehen ♂ ab Ende Mai zu den Mausergewässern ab. Wenn im April/Mai Verfolgungsflüge (mehrere ♂ verfolgen ein ♀, Brutzeitcode B5) oder im Mai – Juli, nach vorheriger Paar-/Balzbeobachtung, nur noch ortstreu sichernde ♂ bzw. höchstens kurzzeitig scheue ♀ am Gewässer beobachtet werden, sind dies Hinweise auf Brutvorkommen.

Raufußhühner (Hasel-, Alpenschnee-, Auer- und Birkhuhn)

Alle Raufußhühner sind in Deutschland selten und nur lokal verbreitet. In (potenziellen) Vorkommensgebieten ist insbesondere auch auf indirekte Nachweise, wie Spuren, Exkremente, Federfunde, Staubbadeplätze zu achten. In vielen Gebieten werden die Bestände bereits erfasst, bitte wenden Sie sich daher an die jeweilige Regional- bzw. Landeskoordination.

Brutvögel mit aktueller Ausbreitungstendenz (u. a. Stelzenläufer, Bienenfresser, Seiden- und Zistensänger, Orpheusspötter)

Bei einigen Arten kommt es in jüngerer Zeit regional zu Neu- bzw. Erstansiedlungen. Es handelt sich oft um wärmeliebende Arten, deren Verbreitungsgebiet sich klimawandelbedingt nach Deutschland (v. a. aus dem Südwesten kommend) verschiebt bzw. deren Verbreitungsgebiet sich innerhalb Deutschlands ausdehnt. Dabei können Einzelvorkommen auch inselartig, weit entfernt von der derzeitigen Verbreitungsgrenze auftauchen. Daher sollten die Lautäußerungen und potenziellen Bruthabitate solcher Arten bekannt sein.

Zwergtaucher

Da eine rein optische Erfassung oft schwierig ist, sollte insbesondere auf Balztriller (Brutzeitcode A2) und Duettgesang der Brutpartner (Brutzeitcode B5) geachtet werden, seltener sind auch bettelnde Jungvögel (Brutzeitcode C12) zu hören. KA-Einsatz ist sinnvoll, v. a. an großen oder unübersichtlichen Gewässern mit ausgedehnten Verlandungsbereichen.

Dachbrüter (Austernfischer, Lach-, Sturm-, Steppen-, Silber-, Mittelmeer- und Heringsmöwe)

Einige bodenbrütende Arten nutzen auch Flachdächer als Brutplatz. In einigen Städten sind solche Brutvorkommen, v. a. bei Möwenkolonien, bereits bekannt und werden ggf. auch betreut, bitte wenden Sie sich daher an die jeweilige Regional- bzw. Landeskoordination. Bei Kolonien bisher unbekannter Größe ist die Befragung von Eigentümer-, Nutzer- und Anwohner*innen bzw. das Einholen einer Betretungs- oder Befliegungserlaubnis (Drohne) notwendig. Unbekannt sind i. d. R. auch die einzelnen Dachbrutplätze vom Austernfischer, diese liegen oft nah an Rasensportplätzen, wo die Vögel nach Regenwürmern stochern.

Arten mit Standortwechsel bei Nachgelegen (Sand- und Seeregenpfeifer, Kiebitz)

Insbesondere manche Regenpfeiferarten wechseln für Nachgelege (bei Verlusten des Erstgeleges) häufiger den Standort. Daher sollte die Erfassung innerhalb eines TK/4 in einem möglichst kurzen Zeitraum erfolgen, um Doppelzählungen zu vermeiden. Zu beachten ist ferner, dass sich brütende Altvögel auf der Nahrungssuche mehrere Kilometer weit vom Nest wegbewegen können. Auch die Jungvögel werden teils gezielt in hunderte Meter entfernte Nahrungsgebiete geführt.

Spechte

Wenn Klein-, Mittel-, Grau- oder Schwarzspecht, sowie die nur regional in Süddeutschland verbreiteten Dreizehen- und Weißrückenspecht bei den morgendlichen Erfassungen im Rahmen der vollständigen Listen in einem geeigneten Habitat nicht angetroffen werden, kann der KA-Einsatz sinnvoll sein. Dabei intensiv die Umgebung beobachten, da die Reaktion auch durch stumme Annäherung oder exponiertes Sitzen erfolgen kann.

Tannenhäher

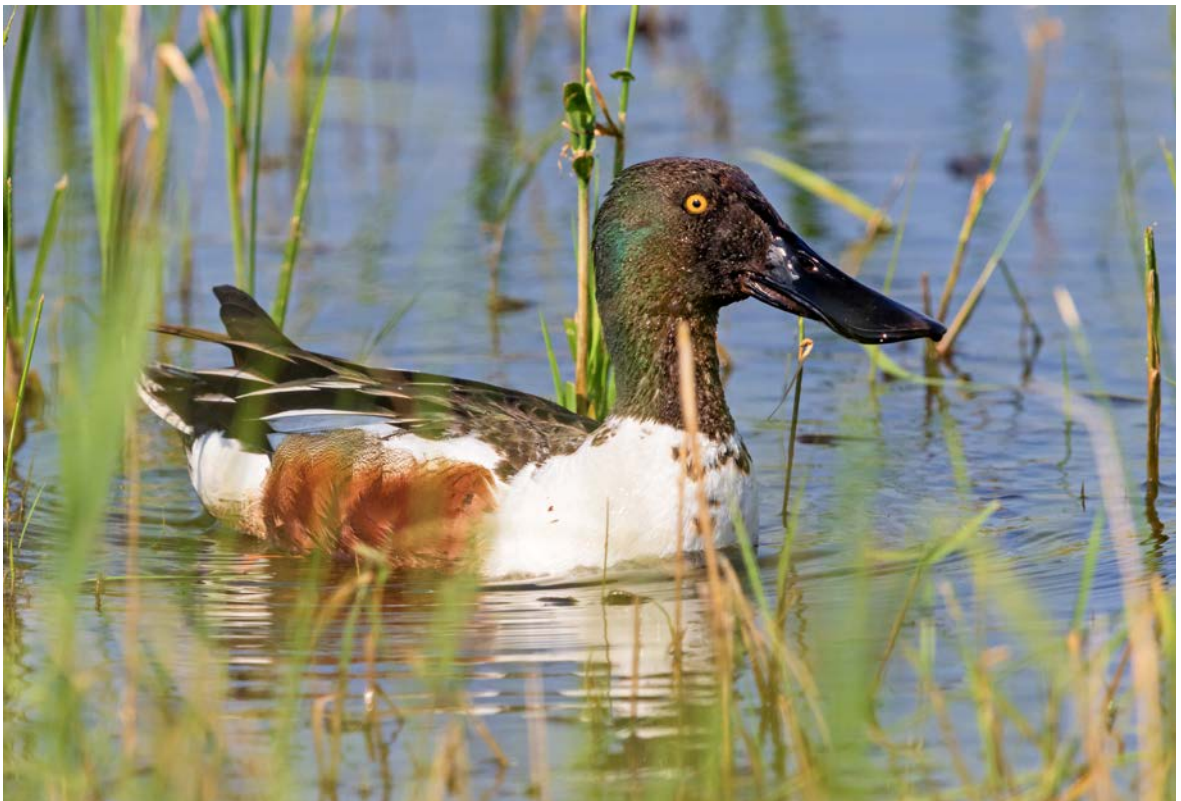
KA-Einsatz ist während der ADEBAR-Kartierungen im Rahmen der vollständigen Liste im entsprechenden Habitat (Nadelwald im Mittelgebirge) sinnvoll, dabei intensiv die Umgebung beobachten, da die Reaktion auch durch stumme Annäherung oder exponiertes Sitzen erfolgen kann.

Uferschwalbe

Viele Uferschwalben-Kolonien werden bereits jährlich im MsB-Erfassungsmodul (dda-web.de/monitoring/msb/module/ufereschwalbe) ausgezählt. Im Rahmen der ADEBAR-Erfassungen soll die Zählkategorie weiter vervollständigt werden, bitte wenden Sie sich im Falle der Entdeckung neuer Uferschwalbenvorkommen daher an die jeweilige Regional- bzw. Landeskoordination. Brutplätze befinden sich ursprünglich in frisch angerissenen Ufersteilwänden und an Steilküsten (Ostsee). Flussufer sind heute nur noch lokal besiedelt, v.a. nach Renaturierungen. Kolonien befinden sich im Binnenland v.a. in Abgrabungen und anderen sedimentreichen Steilwänden, auch fernab von Gewässern. Zur Erfassung der Kolonien werden intakte Brutröhren gezählt. Als intakt gelten Vertiefungen ohne sichtbares Röhrendende. Augenscheinlich ältere Röhren, die nicht in der aktuellen Brutperiode genutzt werden, und offensichtlich nicht besiedelte Röhren (stark erodierte, verwitterte und aufgegrabene Röhren, Röhren mit Pflanzenbewuchs oder Spinnweben) werden nicht erfasst.

Dämmerungs- und nachtaktive Singvögel (Rohrsänger, Schwirle, Sprosser, Nachtigall, Blaukehlchen) bzw. Enten

Einige Singvogelarten zeigen abgesehen von den Morgenstunden auch in der Abenddämmerung bzw. bis in die Nacht Gesangsaktivität. Auch Enten sind tag- und nachtaktiv, insbesondere in der Abenddämmerung zeigen sich Junge führende ♀ (Brutzeitcode C12). Mindestens diese Arten sollten daher bei den abends und nachts stattfindenden Kartierungen (Rebhuhn, Wachtel, Nachtschwalbe, Wachtelkönig, Bekassine, Rallen, Dommeln, Waldschnepfe, Eulen) zusätzlich dokumentiert werden.



Enten, wie z. B. die Löffelente, zeigen sich oft erst im Schutz der Abenddämmerung mit Nachwuchs.

Foto: M. Schäf



Waldohreule, Foto: T. Pröhl

ADEBAR 2 hebt ab in Hessen!

Die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON) wurde im Rahmen des Projekts „ADEBAR 2“ vom DDA als Best Practice-Beispiel beauftragt. Die Beauftragung beinhaltet die Auswertung der hessischen ADEBAR 2-Pilotphase aus 2024 sowie der Prüfung der Übertragbarkeit von durchgeführten Maßnahmen auf die Bundesebene. Wir zeigen Maßnahmen der innovativen Ehrenamtsförderung, Öffentlichkeitsarbeit und Social Media, die sich besonders eignen, Begeisterung für ADEBAR 2 zu wecken und Kartierende zur Mitwirkung anzuspornen.

Bei den ADEBAR-Kartierungen wurden von der HGON im Jahr 2024 sowohl bereits etablierte als auch neue Werkzeuge zur Mobilisierung ehrenamtlicher Kartierinnen und Kartierer genutzt. Drei Ziele wurden dabei verfolgt:

- Regionale Strukturen stärken
- Kartierinnen und Kartierer weiterbilden und unterstützen
- Neue Angebote schaffen

Regionale Strukturen stärken, Nachwuchs fördern

Die HGON ist in Hessen durch die Struktur der Arbeitskreise auf Landkreisebene geprägt. Einige Arbeitskreise sind von sich aus schon sehr aktiv, legen aber oftmals auch individuelle Schwerpunkte, die teilweise mehr auf Naturschutzarbeit ausgelegt sind als auf ornithologische Erfassungen. ADEBAR 2 eröffnete die Gelegenheit, die avifaunistischen und ornithologischen Aktivitäten auf Landesebene wieder auf einen Stand zu heben. Dafür wurden in jedem Landkreis ADEBAR-Kreiskoordinierende benannt, die sich, meist auch in den HGON-Arbeitskreisen aktiv, ornithologisch und regional besonders gut auskennen und aufgrund vielfältiger Kontakte als Multiplikatoren für ADEBAR 2 dienen.

Als Startpunkt für die Kartierung wurde die HGON-Frühjahrsta-

gung am 2. März 2024 in Gießen gewählt, zu der mehr als 100 Interessierte erschienen. Bei dieser Veranstaltung gab es Vorträge des DDA zum bundesweiten Rahmen der Kartierungen, zur Bedeutung des Projektes für die Avifaunistik und den Naturschutz in Hessen und durch die Staatliche Vogelschutzwarte zu den Kartierungen in den EU-Vogelschutzgebieten. In den ersten Monaten des Jahres erfolgten zudem weitere Veranstaltungen der HGON: ein Online-Treffen der ADEBAR-Kreiskoordinierenden, ein Vortrag während der Veranstaltung zur Vorstellung der neuen Roten Liste der bestandsgefährdeten Brutvögel und insgesamt 15 Vorträge und drei Exkursionen in den Landkreisen zur Vorstellung der Methode und zur Beantwortung von Fragen.

Fortbildungen, Exkursionen und Schulungen für die bestmöglichen ADEBAR

Um möglichst viele Mitarbeitende zu motivieren und zu qualifizieren setzt die HGON seit vielen Jahren einen Schwerpunkt ihrer Arbeit auf die Durchführung von Fortbildungen. Dies zahlt sich offenbar aus: von den 388 registrierten Kartierenden haben mindestens 100 bereits im ersten ADEBAR-Jahr an ornithologischen Fortbildungen aus dem HGON-Fortbildungsprogramm

teilgenommen. Für viele Kartierende war es zudem wichtig, neben den ornithologischen Fortbildungen vor dem Kartierstart auch eine Einführung oder Auffrischung zur Dateneingabe in der *NaturaList*-App zu bekommen. Bei der Online-Schulung haben über 100 Interessierte teilgenommen. Diese und weitere Online-Fortbildungen haben wir daher auch in 2025 zum Kartierstart der neuen Brutsaison wieder angeboten. Neben jeweils einer Online-Fortbildung zur *NaturaList*-Dateneingabe für hessische und bundesweit Interessierte, umfasste das Angebot eine Schulung zum Thema ADEBAR-Erfassungsmethodik. Darüber hinaus wurde mit den ADEBAR-Sprechstunden ein neues Format etabliert, in dem im Brutzeitverlauf mindestens einmal monatlich an zuvor festgelegten Terminen über aktuelle Erfassungstipps informiert und Rückfragen im direkten Austausch mit den Kartierenden besprochen wurden. Zusätzlich zu den genannten Online-Angeboten fanden ADEBAR-Spaziergänge zur gemeinsamen Übung der Dateneingabe statt.

BIG YEAR

Eine wesentliche Erfahrung in der Vielzahl der HGON-Fortbildungen war, wie wichtig die Verstetigung des während der gemeinsamen Kurse Gelernten durch die Teilnehmenden ist. Dafür hat die HGON mit dem „BIG YEAR“ ein neuartiges Fortbildungsformat entwickelt und im Startjahr von ADEBAR 2 erstmals angeboten. Dabei werden monatlich, zur vogelkundlichen Jahreszeit passend, über ein Jahr verteilt insgesamt 12 Online-Vorträge durch HGON-Expertinnen und -Experten mit monatlich drei Exkursionen in den unterschiedlichen Landesteilen kombiniert. Die Exkursionen werden von lokalen

NaturaList
Die ornitho-App für unterwegs



Vogelbeobachtungen ganz einfach über NaturaList auf ornitho eintragen | Foto: UGA

Zielgruppe:	HGON-Mitglieder, Mitarbeitende von Planungsbüros, Behörden/Ausschüttung, Studierende sowie Interessierte, die ihr naturkundliches Wissen vertiefen möchten
Organisation:	HGON – Fabian Hirschauer
Ort:	Onlineveranstaltung
Seminarkosten:	kostenfrei

Teilnahme: Den Zugangsticket für die Veranstaltung finden Sie im Veranstaltungskalender unserer Homepage unter www.hgon.de/veranstaltungen oder Sie schreiben eine Mail an: fabian.hirschauer@hgon.de

NaturaList ist die App für alle ornitho-Systeme in Europa. Sie ist so aufgebaut, dass ihre Bedienung mit ein wenig Übung nicht mehr Zeit in Anspruch nimmt als das herkömmliche Notieren von Vogelbeobachtungen im Heftbuch, so dass man nebenbei einen wertvollen Beitrag leisten kann, die Datenbank www.ornitho.de mit Informationen über Vorkommen von Vögeln zu versorgen. Die Bedeutung von NaturaList als Einheitswort für Vogelbeobachtungen wächst stetig, insbesondere im Rahmen der etablierten Monitoringprogramme. Daher wird die App fortlaufend weiterentwickelt, um einen leichten Zugang zu ermöglichen. Dieses Online-Seminar richtet sich an Personen, die bisher nur wenig Erfahrungen im Umgang mit NaturaList haben. Ziele des Seminars sind, die Teilnehmenden mit der Bedienung, den Grundfunktionen und den Einsatzmöglichkeiten der App vertraut zu machen, um den Einstieg in die digitale Vögelverfassung zu erleichtern. Ein besonderer Fokus wird außerdem auf der Dateneingabe für den neuen Brutvogeltas ADEBAR liegen. Bei Interesse sollte die NaturaList-App bestenfalls schon vor dem Start des Seminars auf dem eigenen Smartphone oder Tablet installiert sein, damit die Bedienung parallel zum Seminar geübt werden kann.

Das Programm:

19:30 Uhr	Begrüßung und Kennenlernen
19:45 Uhr	Überblick über Bedienung, Grundfunktionen und Einsatzmöglichkeiten der App NaturaList
20:00 Uhr	Ende

Die Dozenten: Fabian Hirschauer ist Mitarbeiter im Vögelmonitoring der HGON. Colin Jandrasits ist Biologie-Student, engagierter Nachwuchs-Orni und langjähriger Nutzer von NaturaList.

Mittwoch 10.04.2024 19:30 Uhr

Level: Einstieg

NaturaList heruntergeladen:



Der Umgang mit der App *NaturaList* ist Teil des Fortbildungsprogramms.

und regionalen Ornithologinnen und Ornithologen geleitet und dienen neben der Verfestigung des Erlernten über die Merkmale unserer Vogelarten und der Entwicklung einer Bestimmungsroutine auch dem Kennenlernen interessanter Beobachtungsgebiete. Und nicht nur das: für viele Teilnehmende steht vor allem das gegenseitige Kennenlernen, das Knüpfen von Kontakten und der Austausch über interessante Beobachtungen oder knifflige Bestim-

mungsfälle im Vordergrund. Mit knapp 100 Teilnehmenden ist diese Veranstaltungsreihe sehr erfolgreich, und natürlich sind auch einige ADEBAR-Kartierende unter den Teilnehmenden. Viele weitere werden sich ohne Zweifel nach Abschluss der Fortbildung noch für ADEBAR 2 registrieren.

ADEBAR-BirdBlitz

Anfang Juni 2024 trafen sich 10 engagierte Vogelbegeisterte, um für ADEBAR 2 in Hessen ein neues



Teilnehmer der Fortbildung „BIG YEAR“ auf gemeinsamer Exkursion.

Foto: T. E. Reiners

Erfassungsformat zu testen: Den „BirdBlitz“. Bei einem BirdBlitz handelt es sich um eine Version eines sogenannten BioBlitzes, die sich ausschließlich auf Vogelbeobachtungen konzentriert. Dabei sollen in einem vorgegebenen Zeitraum in einem festgelegten Gebiet durch möglichst zahlreiche Teilnehmende so viele Arten wie möglich nachgewiesen werden. Ziel der BirdBlitz-Gruppe war es daher, in einer Region ohne regionale Beobachtende innerhalb eines Tages so viele Brut- und Reviernachweise sowie Brutzeitbeobachtungen wie möglich zu erfassen. Hierfür suchte sich das Team ein TK/4 im Vogelsberg aus, von dem bisher nur sehr wenige Beobachtungen in *ornitho.de* vorlagen.

Das beeindruckende Ergebnis: Innerhalb eines Tages konnten durch die koordinierten Beobachtungen der Gruppe insgesamt 99 Vogelarten nachgewiesen werden! Darunter waren Beobachtungen von 81 Arten mit Brutzeitcode. Im Zuge von ADEBAR 1 konnten in den Jahren 2004-2009 in diesem Quadranten

100 Brutvogelarten nachgewiesen werden. Arten wie Bekassine und Kiebitz, die damals noch dort gebrütet haben, konnten dagegen nicht nachgewiesen werden. Auch die ehemaligen Vorkommen von Raubwürger und Tannenhäher konnten leider nicht bestätigt werden. Erfreulich waren hingegen Sichtungen von Schwarzstorch, Wespenbussard und vielen Offenlandarten, wie Neuntöter, Goldammer und Feldlerche. Auch einige Braunkehlchen, Feldsperlinge und Weidenmeisen konnte das Team finden.

Und nicht nur das: die Teilnehmenden waren sehr zufrieden mit der Gemeinschaftsleistung, der Beobachtungstag im Team hat allen Beteiligten sehr viel Spaß gemacht und für viele interessante Gespräche gesorgt. Am Ende des Tages hatte das Team über 1.500 Beobachtungen und mehr als 50 ADEBAR-Listen auf *ornitho.de* hochgeladen.

Es ist erstaunlich, welchen Erkenntnisgewinn ein Team in derart kurzer Zeit erzielen kann. Das gilt insbesondere für Gebiete,

aus denen bisher nur wenige Beobachtungen vorliegen. Fazit: für Bereiche, in denen sich absehbar keine Bearbeiterinnen und Bearbeiter finden lassen, und als Gemeinschafts-Event absolut empfehlenswert! Auch wenn der BirdBlitz natürlich keine vollständige Bearbeitung eines TK/4 durch gezielte ADEBAR-Kartierungen ersetzen kann, liefert er doch Grundlagen, die unsere Kenntnisse zur Verbreitung der Brutvögel erweitern können.

Aufgrund des großen Erfolgs des ersten BirdBlitzes wurden 2025 weitere solcher Aktionen durchgeführt, die ebenso großen Anklang fanden und einen hohen Erkenntnisgewinn boten.

ADEBAR-Mentoring

Um Kenntnisse im Bereich Artenschutz und Ökologie mehr jungen Menschen zugänglich zu machen sowie Erfahrungen in der Umsetzung von Naturschutzmaßnahmen zu vermitteln, wurde im Jahr 2024 das HGON-Projekt „Mentoren im Naturschutz“ ins Leben gerufen. Hessenweit boten sich sechs Mentorinnen und Mentoren an, ihre Artenkenntnis und jahrelangen Erfahrungen in der Naturschutzarbeit über ein halbes Jahr hinweg an engagierte Nachwuchskräfte weiterzugeben. Das Interesse war groß: insgesamt bewarben sich 26 Mentees, aus denen mehrere Mentoren-Mentee-Gespanne entstanden, die Fortbildungen und Exkursionen besuchten sowie zusammen den Alltag in der Naturschutzarbeit erlebten. Um weitere künftige Artenkennerinnen und Artenkenner für ADEBAR zu gewinnen, sollen sich zukünftig junge, engagierte Interessierte im Rahmen eines daran anknüpfenden ADEBAR-Mentoring-Programms den Kartierungen von erfahrenen Kartiererinnen



Schlagkräftige Kartiergruppe beim BirdBlitz im Vogelsberg.

Foto: A. Rockel

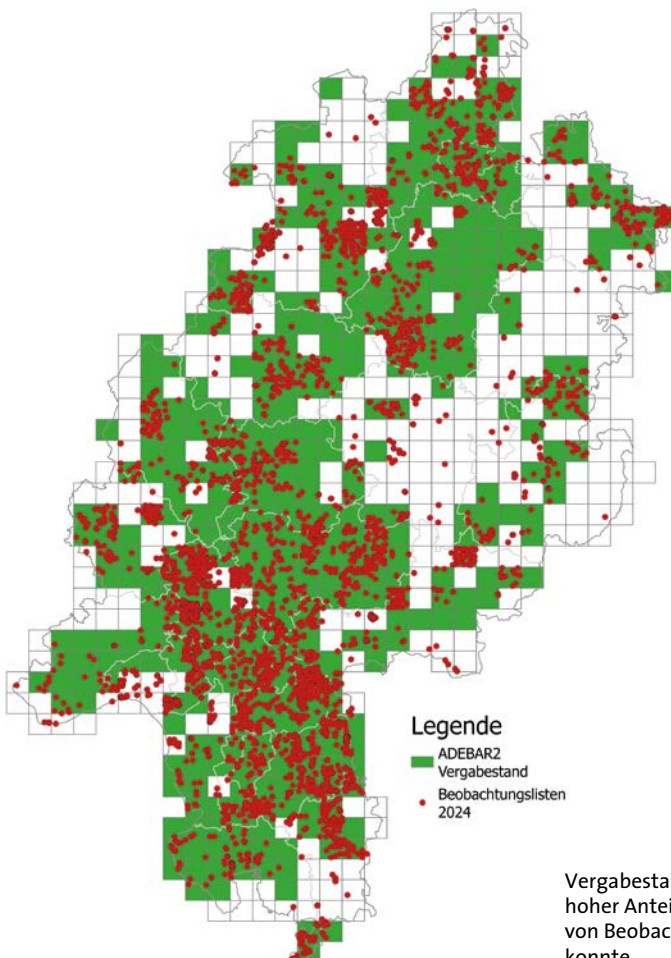
und Kartierern anschließen können. Die Grundlage hierfür ist eine zentrale Koordination und Organisation des Ablaufs und ein unkomplizierter Bewerbungsprozess. Dass ein solches Vorhaben schnell Früchte tragen kann, zeigt das bereits bestehende Mentoring-Programm: Im Laufe des Projekts konnten mehrere TK/4 an Mentees vergeben werden, die als Nachwuchskartierende auf den Flächen schon im Jahr 2024 für ADEBAR 2 erfassten.

Das erste Jahr in Zahlen

Bis zur HGON-Frühjahrstagung am 2. März 2024 konnten bereits knapp 300 Kartierende registriert und über 50 Prozent der TK/4 vergeben werden. Im Herbst 2025



Auch in Hessen sind die Bestände des Braunkehlchens in den letzten Jahrzehnten stark zurückgegangen. Foto: M.Schäfer



sind landesweit schon 388 Kartierende registriert und einem oder mehreren TK/4 zugeordnet, wobei nun bereits 422 von 684 TK/4 (61,7 %) vergeben sind. Der schnell sehr hohe Vergabestand zeigt, wie hoch die Motivation zur Mitarbeit ist. Ein Blick auf die Alters- und Geschlechtsverteilung der Kartierenden und Kartierer zeigt, dass alle Altersklassen vertreten sind, doch liegt das mittlere Alter mit 55,3 Jahren über dem hessenweiten Altersdurchschnitt von 44 Jahren. Dies zeigt, dass besonders langjährig erfahrene Beobachterinnen und Beobachter sich die Kartierung eines TK/4 zutrauen. Ihre große Erfahrung ist damit ein wesentlicher Grundstock der Erfassungen.

Tobias E. Reiners, Stefan Stübing & Fabian Hirschauer

Vergabestand nach der Pilotphase 2024, in der bereits ein hoher Anteil der TK/4 in Hessen besetzt und eine hohe Zahl von Beobachtungslisten (rote Punkte) beigesteuert werden konnte.



ADEBAR 2 – Vom Klappern und Nestbauen

Ein Beitrag von Christoph Sudfeldt

Als das Nationale Monitoringzentrum zur Biodiversität den Antrag zur Anschubfinanzierung des ADEBAR 2 zum 1. November 2024 bewilligte, war die Freude riesig. Nach zwei Jahren intensiver Vorbereitungen war damit das letzte Ei gelegt, um im März 2025 mit der Brut – den Kartierungen – beginnen zu können. Gut vier Monate blieben immerhin noch, um die vielen großen Herausforderungen, vor denen das neue ADEBAR-Team stand, in enger Abstimmung mit den Koordinationsstellen in den Bundesländern zu meistern. Dass dies erfolgreich gelungen ist, davon zeugen die Beiträge in diesem Heft. Doch auch die spannende Zeit der Revierbesetzung und Partnersuche, die dem Start vorausgingen, verdient festgehalten zu werden: Reminiszenz und Dank an begeisterte Mitstreiterinnen und Mitstreiter, von denen nicht wenige bereits am ersten ADEBAR beteiligt waren.

Nach den Kartierungen um 1985, die noch im geteilten Deutschland stattfanden, und denjenigen zwischen 2005 und 2009 für den ADEBAR 1, war nach weiteren rund 20 Jahren im Jahr 2022 die Zeit gekommen, sich der erneuten Aktualisierung der Verbreitung der Brutvogelarten Deutschlands, also dem ADEBAR 2, zuzuwenden. Dieses Thema spielte allerdings zunächst – zumindest auf bundesweiter Ebene – kaum eine Rolle, waren doch erst am 2. April 2022 die nationalen Maßnahmen zur Eindämmung der COVID-19-Pandemie aufgehoben worden. Die Aktivitäten des DDA konzentrierten sich seinerzeit vielmehr auf die Bearbeitung von mehreren Forschungsvorhaben, die „krankheitsbedingt“ aus dem Takt geraten waren, deren Förderung aber in den kommenden Monaten auslaufen würde. Zudem waren der DDA-Vorstand und die Geschäftsführung intensiv damit befasst, den Verein strukturell umzustellen. Anstelle eines ehrenamtlichen Vorstandes, unterstützt durch eine weisungsgebundene Geschäfts-

führung, sollte künftig ein hauptamtlicher Vorstand, dem ein Aufsichtsrat beigestellt ist, die Verantwortung für die Vereinsgeschäfte, d.h. die Erfüllung der gemeinnützigen Vereinszwecke, übernehmen. Doch die Hoffnung, das ADEBAR-Thema angesichts dieser Belastungen um ein Jahr schieben zu können, verflüchtigte sich so schnell wie ein Starenschwarm im Herbstnebel.

Was war passiert? Den akuten Bedarf an aktuellen Daten zur Verbreitung der Brutvögel sahen offenbar auch die Fachbehörde sowie die ornithologischen Fachverbände Sachsens, insbesondere der Verein Sächsischer Ornithologen und der NABU-Landesverband. Unbemerkt vom Rest der Republik war die Corona-Zeit genutzt worden, um das Kartierprojekt vorzubereiten. Im mutigen, aber – wie sich dann bald herausstellte – berechtigten Vertrauen darauf, dass die Corona-Krise vorüber gehen würde, wurde der Start der landesweiten Kartierungen auf das Frühjahr

ADEBAR kommt ins Rollen!

Foto: Hans Glader

2022 festgesetzt. Die Koordination des Projektes übernahm der Förderverein Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz, der Freistaat Sachsen stellte Mittel aus der ELER-Förderung zur Verfügung. Damit wiederholten die Sachsen ihren Coup, den sie bereits bei ADEBAR 1 gelandet hatten: Erneut übernahmen sie die Vorreiterrolle und bewiesen, dass sich auch Großprojekte zügig auf die Beine stellen lassen, wenn alle Akteure an einem Strang ziehen.

Das sächsische Best-Practice-Beispiel hatte zweierlei Auswirkungen: Zum einen dauerte es nur wenige Wochen, bis sich erste Initiativen in anderen Bundesländern zeigten, zum anderen wurde der Ruf nach einem bundesweit abgestimmten Vorgehen laut, verbunden mit der Forderung, die technischen Errungenschaften der letzten beiden Jahrzehnte, *ornitho.de*, *NaturaList* und *dbird*, „ADEBAR-tauglich“ auszubauen und zu nutzen. Schlagartig war der DDA als bundesweite Koordinierungsstelle für das Vogelmonitoring gefordert, auf die vielen organisatorischen, methodischen und technischen Fragen zur Durchführung und Auswertung der Kartierungen Antworten zu geben. Denn eines wollten alle: Eine Entwicklung, die zu 16 Landesatlanten mit unterschiedlichen Grundlagen führte, musste unbedingt vermieden werden.

Die „Überrumpelungstaktik“ der Sachsen war also aufgegangen: die Macht des Faktischen sollte tatsächlich dazu führen, dass sich alle Akteure auf Bundesebene und in den Ländern extrem schnell, d. h. innerhalb von nur zwei Jahren, auf Organisations-

formen, Standards und Zeitpläne einigten, um gemeinsam von den Vorteilen eines bundesweiten Großprojektes zu profitieren. Die Ausführungen der Bundesländer im Kap. „Vielfalt der Voraussetzungen: Start der Länder ins zweite Kartierjahr“ dokumentieren eindrucksvoll, wie viele Wege beschritten werden können oder müssen, um unter Beachtung der länderspezifischen (Förder-)Voraussetzungen erfolgreich ans Ziel zu gelangen. Noch ist längst nicht alles, was notwendig ist, abgesichert und vieles bleibt zu tun, aber im Vergleich mit ADEBAR 1 stehen wir heute deutlich besser da.

Bewährtes und Neues: Auf das Ehrenamt ist Verlass!

ADEBAR 1 war das Ergebnis einer zehnjährigen Zusammenarbeit, die in der deutschen Vogelkunde seinerzeit ihresgleichen suchte. Die Begeisterung für das Projekt war enorm. Das war zunächst erstaunlich, denn ein Jahr vor dem Start der Kartierungen im Jahr 2005 waren die Programme des bundesweiten Vogelmonitorings deutlich ausgebaut worden, wodurch die mehreren tausend Ehrenamtlichen schon gebunden schienen und nicht wenige Landeskoordinatoren eine interne Konkurrenz zwischen beiden Angeboten befürchteten. Aber weit gefehlt: Offenbar führten Spaß und persönlicher Erkenntnisgewinn durch die Beteiligung am Monitoring und die insgesamt überall spürbare Aufbruchstimmung, verbunden mit der Überzeugung, auf der Grundlage harter Daten den Vogelschutz voranbringen zu können, dazu, dass von 2005 bis 2009 neben den jährlich 20.000 Stunden allein beim Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) insgesamt über 350.000 Stunden in die Feldarbeit für ADEBAR 1

gesteckt wurden. Nach den aktuellen Vorgaben der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, die den Stundensatz für qualifiziertes Ehrenamt derzeit mit bis zu 20 €/h ansetzt, würde heutzutage ein vergleichbarer Kartieraufwand einer Wertschöpfung von 9 Mio. Euro entsprechen. ADEBAR 2 wird aber nicht nur auf dem MhB und den ADEBAR-Kartierungen aufbauen, sondern auch die Daten aus dem neu aufgebauten Monitoring seltener Brutvögel (MsB) und die mehr als 10 Mio. Gelegenheitsbeobachtungen einbeziehen, die bei *ornitho.de* jährlich gemeldet werden. Unter der Annahme, dass das Beobachten, Bestimmen, Prüfen und Eingeben eines Datensatzes mindestens eine halbe Minute dauert, kämen weitere 2 Mio. Euro Wertschöpfung hinzu, wenn nur jeder vierte *ornitho.de*-Datensatz für ADEBAR 2 relevant wäre. Was liegt also näher, als auch bei ADEBAR 2 auf die bewährte Zusammenarbeit zwischen Ehren- und Hauptamt, Fachverbänden und Fachbehörden zu setzen?

Münster, Oktober 2022

Hier war also der DDA gefordert. Um aktiv werden zu können, war allerdings erst einmal das Einverständnis der DDA-Mitgliedsverbände einzuholen. Die erstbeste Möglichkeit ergab sich auf der Mitgliederversammlung am 30. Oktober 2022. Das Programm der insgesamt auf drei Tage angesetzten Veranstaltung war allerdings zum Bersten voll: der erste Veranstaltungstag war dem Thema „Datengrundlagen für den Ausbau erneuerbarer Energien“ gewidmet, an dem auch Mitarbeitende der Naturschutzbehörden von Bund und Ländern teilnahmen. Dieser

Workshop setzte übrigens den Startpunkt für das in 2025 vom BMUKN bewilligte Forschungs- und Entwicklungsvorhaben mit dem vielversprechenden Titel „Verbundvorhaben: Digital, validiert und bedarfsgerecht: Aufbau eines bundesweiten Datenportals zur Mobilisierung von Vogelbeobachtungen aus Datenbeständen gemeinnütziger Facheinrichtungen für behördliche Verfahren und nationale Artenhilfsprogramme“.

Am folgenden Tag holte der DDA seine 50-Jahrfeier nach, die 2020 dem Lockdown der Corona-Pandemie zum Opfer gefallen war. Die eigentliche Mitgliederversammlung am dritten Tag stand ganz im Zeichen der Satzungsänderungen und der Wahl des (erstmal hauptamtlichen) Vorstands sowie des neuen Aufsichtsrates, beides TOPs, die viel Diskussionsbedarf versprachen. Wo ließe sich das geplante Millionenprojekt ADEBAR 2 noch unterbringen? Angesichts der Bedeutung des Beschlusses und der Konsequenzen für alle Akteure in Bund und Ländern

mag es rückblickend kaum vorstellbar sein, dass der Durchbruch tatsächlich gelang: Unter TOP 15 mit dem nichtssagenden Titel „Ausblick 2023“ erfuhren die Mitgliedsverbände kurz vor Ende der Versammlung erstmals von ihrem Glück. Die einstimmige Beschlussfassung fußte auf einem nicht einmal zehnminütigen Vortrag, der vor allem die kommenden Schritte bis Oktober 2023 beschrieb. Die anschließende Diskussion fiel noch kürzer aus. Die Aufnahme des Projektes „ADEBAR 2“ wurde dadurch zur ersten fachlichen Amtshandlung des neuen DDA-Vorstandes und des Aufsichtsrates, dessen Mitglied Stefan Fischer vorsichtig optimistisch ankündigte, die Ausrichtung einer offiziellen Auftaktveranstaltung im Oktober 2023 in Sachsen-Anhalt zeitnah klären zu wollen.

Es soll hier nicht verschwiegen werden, dass Johanna Romberg am Vortrag zum 50. DDA-Jubiläum eine Rede gehalten hatte. In ihrem mitreißenden Beitrag hatte sie auch ihrer Begeisterung für den fast vier Kilo schweren ADEBAR Ausdruck verliehen. Und lebhaft

aufgezeigt, wie dieses Werk ihre Freude am Beobachten und Bestimmen gesteigert hat, aber auch, wie ihr bewusst geworden sei, welch großen Wert jede einzelne Beobachtung für die Erforschung und den Schutz der Vogelwelt besitzt. *„Das war eine beglückende Erkenntnis, aber zugleich hat mir ein bisschen das Herz geblutet. Weil mir klar wurde, dass ich schon viele Jahre früher mit dem Zählen hätte anfangen können; dass mein Name sogar im ADEBAR gestanden hätte – wenn ich gewusst hätte, dass es den DDA gibt.“* Schade, dass Frau Romberg am nächsten Morgen direkt abreisen musste, ansonsten hätte sie sich sicher sehr gefreut, dass sich ihr Wunsch, unzählige Stunden für einen neuen ADEBAR im Feld zu verbringen, schon am nächsten Tag erfüllen sollte (lesen Sie dazu auch Johanna Rombergs sehr inspirierenden Beitrag „Im Frühtau zum Feldschwir – Was Vogelzählen zum Abenteuer macht“ in dieser Ausgabe von *Vögel in Deutschland*). Ihr Festvortrag dürfte jedenfalls auch seinen Teil dazu beigetragen haben, dass



Münster, 29. Oktober 2022. Nach dem Festvortrag von Johanna Romberg (in der rechten Bildhälfte vor der Gruppe stehend) durfte endlich der Corona-bedingt seit zwei Jahren im Keller liegende Sekt entkorkt werden, um auf das 50jährige DDA-Jubiläum anzustoßen. Beste Voraussetzungen für die am nächsten Tag folgende Mitgliederversammlung, die die Aufnahme des Projektes „ADEBAR 2“ beschloss. Foto: DDA-Archiv



Verantwortlich dafür, dass Sie, wie voraussichtlich mehr als 5.000 begeisterte Vogelkundlerinnen und Vogelkundler in den kommenden fünf Jahren für ADEBAR kartieren: die Teilnehmenden der Auftaktveranstaltung am 29.10.2023 in Oranienbaum, Weltkulturerbe „Gartenreich Dessau-Görlitz.“ Foto: DDA-Archiv

Letzte Reihe ganz hinten von links nach rechts: Wolfgang Mädlow (ABBO, BB), Toni Becker (ABBO, BB), Martin Flade (ABBO, BB), Bernd Koop (OAGSH, SH), Jan-Peter Hansen (OAGSH, SH), Kurt Belzer GNOR, RP), Robert Tüllinghoff (NWO, NW), Stefan Frick (VTO, TH), Stefan Jaehne (VSW, TH)

vorletzte Reihe v. l. n. r.: Jochen Bellebaum (VSO, SN), Mathias Kramer (OGBW, BW), Caren Pertl (DDA), Fabian Bindrich (GNOR, RP), Rainer Dröschmeister (BfN), Kees Koffijberg (NWO, NW, DDA), Inga Tigges (DDA), Katharina Hauertmann (DDA), Christian Dietzen (LfU RLP, RP), Henrich Klugkist (VSW, HB), Bernd-Ulrich Rudolph (LfU BY, BY), Bernd Hälterlein (OAGSH, SH, DDA), Norbert Model (OAG, BY), Axel Schonert (OSA, ST), Fritz Hertel (OSA, ST), Johannes Wahl (DDA), Klaus Nottmeyer (NWO, NW, DDA), Markus Ritz (VSO, SN)

Zweite Reihe v. l. n. r.: Christopher König (DDA), Werner Eichstädt (OAMV, MV), Alexander Mitschke (VSW HH), Heidemarie Eichstädt (OAMV, MV), Bettina Fels (VSW NW, NW), Christoph Grüneberg (LANUV, NW), Jakob Katzenberger (DDA), Norbert Roth (OBS, SL), René Thiemann (VSW ST, ST)

Erste Reihe v. l. n. r.: Tobias Erik Reiners (HGON, HE), Frank-Ulrich Schmidt (NOV, NI), Johannes Schwarz (BOA, BE), Stefan Fischer (VSW ST, ST), Kim Lindner (DDA), Christoph Sudfeldt (DDA), Jürgen Ludwig (VSW NI, NOV, NI), Stefan Wolff (OAGSH, SH), Malte Busch (DDA)

sich Deutschlands Avifaunistinnen und Avifaunisten noch in grundlegend positiver Stimmung so schnell einig geworden waren, als über das Projekt entschieden wurde. Zu seiner Entlastung muss noch festgehalten werden, dass der DDA-Vorstand gelobte, sehr wichtige Punkte auch künftig wieder auf die Tagesordnung der Mitgliederversammlungen setzen zu wollen.

Oranienbaum, Oktober 2023

Stefan Fischer hielt Wort und die Auftaktveranstaltung fand

am 27./28. Oktober 2023 in Oranienbaum im Weltkulturerbe „Gartenreich Dessau-Wörlitz“ in Sachsen-Anhalt statt. Austragungsort war der „Goldene Fasan“, Schankwirtschaft und Gasthaus seit 1839. Bewährt hatten sich die Räumlichkeiten bereits Ende des 19. Jahrhunderts, als im großen, acht Meter hohen Ballsaal ein Zirkuselefant auftrat, ohne Porzellan zu zerschlagen. Beste Voraussetzungen also für unser Treffen.

Sachsen-Anhalt war nicht zufällig als ideale Destination für das Auf-

takttreffen gewählt worden. 20 Jahre vorher hatten wir hier zwei wichtige Tagungen veranstaltet, die noch heute nachwirken: die Steckbyer Tagung 2002 mit der Ausformulierung der auch heutzutage noch oft zitierten „Steckbyer Grundsätze und Ziele zum Vogel-Monitoring in Deutschland“, die u. a. die Absicht zur Zusammenarbeit von Fachverbänden und Fachbehörden erklärten, und die Dessauer Tagung 2004 zum Start des ersten ADEBAR. Da in fast allen Bundesländern auch heute noch

immer diejenigen die Zügel in der Hand halten, die bereits beim ersten ADEBAR dabei waren, war das Kalkül, dass sich alle an die begeisterte Aufbruchstimmung beim ADEBAR 1 erinnerten – auch daran, dass sie seinerzeit dem Projektstart zustimmten, ohne irgendetwas Finanzielles in der Hand zu haben, mit Ausnahme der großzügigen Unterstützung durch Heinz Sielmann, dessen Stiftung in den ersten drei Jahren jeweils 50.000 Euro Starthilfe gab. In seinem Grußwort betonte Kai Gedeon, Erstautor des ADEBAR 1 und als Dezernatsleiter im Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Gastgeber, dass ohne eine gewisse Risikobereitschaft kein Großprojekt mehr erfolgreich durchzuführen sei. Anschließend wünschte er uns Mut und viel Erfolg.

Was bleibt zu sagen? Der Plan ging natürlich auf: Nach anderthalb Tagen intensiver Diskussion stimmten die Vertreterinnen und Vertreter der ornithologischen Landesverbände und jetzt auch

der Staatlichen Vogelschutzwarten und des BfN einstimmig dafür, sich dafür einsetzen zu wollen, im kommenden Jahr die Voraussetzungen für die Durchführung von ADEBAR 2 zu schaffen – und möglichst 2025 zu starten. Außer den Sachsen, die ja bereits kartierten, und den Hamburgern, die seit 2021 auf feingerasterter, aber ADEBAR-kompatibler Auflösung in ihrem Stadtstaat ganz überwiegend ehrenamtlich zu Werke gingen, verfügte zu diesem Zeitpunkt keiner über irgendwelche Mittel, weder in den Ländern noch auf Bundesebene. Anders gesagt: In Sachen Risikobereitschaft kann den Vogelkundlerinnen und Vogelküdern in Deutschland wohl kaum jemand die Stirn bieten. Vier Kollegen (aus HE, SH, SL, ST) waren sogar so begeistert, dass sie ankündigten, bereits 2024 loslegen zu wollen. Was sie auch taten – und damit den DDA unter Zugzwang setzten, möglichst flott die Rahmenbedingungen für die bundesweit harmonisierte Durchführung des Projektes abzustimmen. Manch entfes-

selte Dynamik kommt zurück wie ein Bumerang; auch der DDA stand noch blank da. Das führt uns zum ADEBAR-Treffen in Münster im Oktober 2024.

Münster, Oktober 2024

Nach Oranienbaum waren eine Menge – sehr viel Zeit verschlingender – Fragen zur Organisation, den Erfassungsmethoden, Modellierungen, digitalen Angeboten, zur Einbindung von Ehrenamtlichen, zu Auswertungen und weiteren Aspekten in extrem kurzer Zeit zu bearbeiten. Die Antworten darauf geben Ihnen die Beiträge in diesem Heft. Die wichtigsten Schritte auf dem Weg nach Münster waren:

- Auf dem 30. Koordinierungstreffen zur Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring am 22.11.2023 in Wetzlar/Hessen haben die Fachbehörden (Staatlichen Vogelschutzwarten) der Bundesländer und das BfN ihren Willen zur Unterstützung bekräftigt.



Bis zur finalen Abstimmung der Erfassungsmethoden auf dem ADEBAR-Treffen am 26.10.2024 in Münster hatte sich die Zahl „mitgestaltungswilliger“ ADEBAR-Aktiver etwa verdoppelt. Eine Steigerungsrate, die für die Mitarbeit an den ehrenamtlichen Kartierungen Maßstab sein könnte.

Foto: DDA-Archiv

- Erste Abstimmungsgespräche zur Festlegung von Kartiermethoden wurden im Rahmen eines bundesweiten Workshops am 21.01.2024 in Uder/Thüringen geführt.
- Im Februar 2024 wurden die Gespräche mit dem Nationalen Monitoringzentrum zur Biodiversität aufgenommen, das für eine Förderung des Vorhabens gewonnen werden sollte.
- Das Bundesamt für Naturschutz hat am 15.03.2024 in Plön/Schleswig-Holstein auf dem 129. Treffen der Bund/Länder-Arbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Erholung (LANA) zur Unterstützung von ADEBAR 2 aufgerufen. Die LANA ist ein Arbeitsgremium der Umweltministerkonferenz auf Ebene der Abteilungsleitungen der obersten Landesbehörden für Naturschutz. Der Bund ist ebenso im Plenum vertreten.
- Auf dem 31. Koordinierungstreffen zur Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring am 06.06.2024 in Lemförde/NI erklärten fast alle Länder, dass sie inzwischen Aktivitäten aufgenommen haben, u.a. eigene Informationsveranstaltungen, -tagungen und aufrufe, um 2025 mit den Kartierungen beginnen zu können.
- Auf diesem Treffen wurde auch beschlossen, das *Methodenhandbuch zur Erfassung der Brutvögel Deutschlands* komplett zu überarbeiten, einerseits um die Anregungen Dritter, die zur ersten Auflage eingereicht wurden, aufzunehmen, andererseits um den

Veränderungen in der deutschen Avifauna gerecht zu werden. Eine Mammutaufgabe, da das Werk vor dem Start der ADEBAR-Kartierungen vorliegen sollte. Da es allerdings niemand für klug hielt, neue Standards irgendwann während des ADEBAR-Projektes einzuführen, gelang es in unvorstellbar kurzer Zeit, finanzielle Unterstützung für die Anstellung eines Trios zu akquirieren, denen das Unmögliche gelang: Caren Pertl, Jonas Linke und Malte Georg wirbelten Tag und Nacht, um ADEBAR 2 noch rechtzeitig vor Beginn der Kartierungen ein Regelwerk für die Feldarbeit an die Hand zu geben.

- Mit der Einstellung von Jonas Brüggeshemke als fachlichem Projektleiter für ADEBAR 2 zum August 2024 hatte der DDA endlich Verstärkung gefunden, um die vielen, noch offenen Punkte bis zum ADEBAR-Treffen in Münster klären zu können.
- Die größte Last der Arbeit trugen in dieser Zeit allerdings die Verantwortlichen in den Landesfachverbänden und -fachbehörden. Sie hatten mit sehr unterschiedlichen Voraussetzungen in den einzelnen Ländern zu kämpfen. Welche Schwierigkeiten zu überwinden waren oder noch überwunden werden müssen, darüber informiert Kapitel „Vielfalt der Voraussetzungen: Start der Länder ins zweite Kartierjahr“. Der DDA unterstützte die Länder mit Vorträgen auf Fachtagungen und/oder war beratend tätig.

Nach dieser intensiven Vorbereitungszeit standen auf dem Treffen in Münster am 26.10.2024 vor allem Entschei-

dungen auf der Tagesordnung, die den Einstieg in die Kartierungen 2025 betrafen.

Wenige Tage nach dem Münsteraner Treffen erhielten wir die phantastische Nachricht, dass das Nationale Monitoringzentrum zur Biodiversität unseren Antrag „Atlas Deutscher Brutvogelarten 2 – Use Case zur Zusammenarbeit Citizen Science, Fachgesellschaften und Fachbehörden“ zum 01.11.2024 bewilligt habe! Für einen Zeitraum von 21 Monaten soll die Startphase von ADEBAR 2 in einer Gesamthöhe von knapp 830.000 € gefördert werden (siehe auch den Beitrag von Michael Pütsch „ADEBAR 2 – ein Leuchtturmprojekt des Nationalen Monitoringzentrums zur Biodiversität“). Hier gilt unser herzlicher Dank Petra Dieker, die seinerzeit das NMZB leitete – und 2014 noch als Doktorantin die Erstellung der englischsprachigen Texte in den Artkapiteln des ersten ADEBAR übernommen hatte.

Mit der Übergabe des Vorhabens an Tobias Reiners, den neuen Vorstandsvorsitzenden des DDA, ist mein Engagement auf koordinierenden Ebene nun beendet. Das Projekt ist in bewährten Händen: Als wissenschaftlicher Mitarbeiter von Thomas Gottschalk (Universität Gießen) war Tobias Reiners bereits an den Modellierungen für die häufigen Brutvogelarten beim ADEBAR 1 beteiligt.

Ich wünsche allen Akteuren, insbesondere auch dem ADEBAR-Team im DDA, Mut und viel Erfolg.

Wir sehen uns im Felde!



Ein frei sitzender, singender Feldschwirl zählt zu den Highlights einer frühmorgendlichen Brutvogelkartierung.

Foto: H. Kalthoff

Im Frühtau zum Feldschwirl – Was Vogelzählen zum Abenteuer macht

Ein Gastbeitrag von Johanna Romberg

Zunächst möchte ich festhalten, wovon dieser Text NICHT handeln wird. Was ADEBAR ist, wer dahintersteht und weshalb diese große bundesweite Zählaktion so wichtig ist für Vogelschutz und Vogelforschung – darüber haben in den weiteren Kapiteln dieses Heftes so viele Leute ausführlich und kenntnisreich informiert, dass ich beim besten Willen nichts hinzufügen kann.

Ich möchte lieber von etwas anderem erzählen: nämlich, was ADEBAR für UNS bringt, für die Beobachterinnen und Beobachter. Um es ganz persönlich und konkret zu sagen: Wenn ich mich morgens vor Tau und Tag aus dem Bett quäle, um Vögel zu zählen, die ich schon Dutzende, Hunderte Male gesehen habe, deren Gesang ich in- und auswendig kenne – wenn ich das tue, dann möchte ich auch selbst etwas davon haben.

Es gibt im Wesentlichen sechs Gründe, die mich fürs Mitzählen bei ADEBAR motivieren – abgesehen vom Naturschutz- und Erkenntniswert der Aktion. Das sind:

- Heimatkunde
- Bekannte treffen
- schlauer werden
- Abenteuer erleben
- Nachwuchs fördern
- Elke vom Nachbarquadranten.

Im Folgenden werde ich diese Gründe ein bisschen erläutern. Sie sind, wie gesagt, rein persönlich, aber vielleicht kommt Euch der ein oder andere bekannt vor.

Stichwort Heimatkunde. Ich habe mir, wie vermutlich die meisten von Euch, Anfang des Jahres einen TK25-Quadranten zum Kartieren reserviert, also ein Viertel einer Topografischen Karte im Maßstab 1 : 25.000. Insgesamt gibt es etwa 11.500 solcher Quadranten. Auf einer Kartenansicht von Gesamtdeutschland wirken sie winzig, aber das täuscht: Jedes TK25-

Viertel misst beeindruckende 30 Quadratkilometer. Als ich mein Viertel zum ersten Mal auf der Karte meiner Heimatregion markiert hatte, dachte ich spontan: Wow, so viel Gelände!

Natürlich sind mir Teile davon schon vertraut, schließlich wohne ich seit über 25 Jahren hier. Aber abseits meiner gewohnten Spaziergeh- und Beobachtungsrouten liegen erstaunlich viele „weiße Flecken“: Feldwege, die ich bislang nie betreten habe, ein Wald/Wiesen-Mosaik, das zu Fuß oder mit dem Rad schwer zu erreichen ist und ein Nadelwald, den ich vor allem deshalb noch nie genauer angeguckt habe, weil ich Nadelwälder grundsätzlich eher öde finde.

Aber dank ADEBAR muss ich diesen Nadelwald nun erkunden. Und darauf freue ich mich, denn manchmal erweisen sich ja gerade die Orte, die man links liegen lässt, als echte Schatzkisten. Wenn nicht, dann weiß ich wenigstens, wo ich nach ADEBAR nicht mehr hingehen muss.

Einige meiner geplanten ADEBAR-Zählrouten führen natürlich auch durch vertrautes Terrain. Durch Reviere, in denen ich jede Menge Bekannte treffen werde. Und auch darauf freue ich mich.

Die meisten von Euch werden solche Lieblingsreviere haben. Wo man jede Goldammer mit Vornamen kennt, jeden Rohrweihen-Nistplatz der vergangenen zehn Jahre aufgespürt hat und weiß, aus welchen Büschen ab Mai der Gelbspötter singen wird.

Das ist ja eines der Dinge, die man Nicht-Ornis immer wieder erklären muss: weshalb unser-eins jahraus jahrein an immer denselben Stellen nach immer wieder denselben Vogelarten Ausschau hält. Und sich freut wie Bolle, sie zum dröfligsten Mal zu sehen oder zu hören.

Vögel beobachten ist eigentlich ein Kontrastprogramm zu einem Zeitgeist, der ständig nach neuen Erlebnissen, neuen Kicks verlangt. Eigentlich. Denn wer häufiger in diversen Natur-Bubbles auf Social Media unterwegs ist, oder in Communities wie dem „Club 300“, der gewinnt auch dort unweigerlich den Eindruck, dass Naturbeobachtung vor allem eine Serie spektakulärer Entdeckungen ist. Blaukehlchen! Bienenfresser! Seidenschwanz mit Beere im Schnabel! Habichtskauz plus Junge, so nah und scharf, dass man jedes Dunenfederchen im Wind vibrieren sieht! (Und natürlich Eisvögel aus jeder denkbaren Perspektive; es gibt in Mitteleuropa vermutlich kaum einen Vogel dieser Art, der im Laufe seines kurzen Lebens nicht mindestens einmal abgelichtet und auf Insta gepostet wird.)

Wir wissen alle, dass das „Kerngeschäft“ des Beobachtens anders aussieht. Und ich spreche vielleicht nicht nur für mich, wenn ich sage, dass der Reiz des Beobachtens vor allem darin liegt: zu erleben, dass die Goldammer, der Gelbspötter oder die Rohrweihe vom vergangenen Jahr wieder in ihr altes Revier zurückgekehrt sind. Im Frühjahr den ersten Fitis, die erste Mönchsgrasmücke zu hören, und all die anderen Vogelgesänge, die man seit Jahrzehnten in- und auswendig kennt.

Und wer das Vertraute regelmäßig im Auge behält – oder im Ohr – wird eben auch immer wieder mit ungewöhnlichen Erlebnissen belohnt. Erlebnissen, die einen nicht zuletzt auch schlauer machen.

Ich beneide ein bisschen diejenigen unter Euch, die schon beim ersten ADEBAR mitgemacht haben. Oder die seit vielen Jahren für andere Monitoringprogramme kartieren. Was für ein Schatz an Erfahrungen da zusammenkommt! Ich schaue und horche zwar schon lange nach Vögeln, aber erst 2018 habe ich eine Fläche

für das Monitoring häufiger Brutvögel (MhB) übernommen. Und dadurch erfahren, dass Vögel zählen noch eine andere Qualität hat als bloßes Beobachten. Dass man die Vögel dadurch intensiver kennenlernt – und in puncto Artenkenntnis und Vogelverhalten immer wieder neues Wissen sammelt.

Es ist ja so: Wenn man „nur“ beobachtet, nicht zählt, dann lässt man schon mal Fünfe gerade sein. Und macht sich nicht die Mühe zu unterscheiden, ob da nun gerade ein Wald- oder Gartenbaumläufer den Stamm hochläuft, eine Kohl-, Tannen-, Hauben- oder was auch immer für eine Meise gerufen hat. Wenn man ernsthaft kartiert, muss man das aber herausfinden. Deshalb habe ich auf meine MhB-Zählstrecke von Anfang an immer ein Aufnahmegerät mitgenommen, damit ich eine zweifelhafte Stimme später nochmal nachhören und bestimmen konnte.

In den paar Jahren, die ich diese Strecke nun ablaufe, habe ich ein knappes Dutzend neue



Fleißarbeit: Beim Monitoring häufiger Brutvögel muss auch bei den häufigen Arten, wie z. B. dieser Haubenmeise, genau hingeschaut werden. Foto: C. Moning

Stimmen und Laute kennengelernt; ich weiß jetzt, wie man Wald- von Gartenbaumläufer und die Tannenmeise von allen anderen Meisen unterscheidet, und selbst akustisch eher minimalistische Arten wie Kernbeißer und Grauschnäpper entgehen mir nicht mehr. All das – und noch mehr – habe ich auf einer 1,5 km langen Route durch einen nicht besonders aufregenden Mischwald gelernt. ADEBAR, da bin ich sicher, wird zu weiteren Erkenntnisschüben führen, und darauf freue ich mich schon jetzt.

Im besten Fall werde ich nicht nur selbst etwas lernen, sondern auch **Nachwuchs** gewinnen für unser wunderbares Metier. Das versuche ich sowieso, wann immer sich die Gelegenheit bietet. Aber bei ADEBAR tue ich es auch aus Eigeninteresse.

Dieses Programm verlangt einem nämlich Einsätze ab, die zumindest ich lieber in Begleitung unternehme. Eulen kartieren zum Beispiel. Ich habe das, ehrlich gesagt, noch nie gemacht,

weil man dazu abends oder nachts ins Gelände muss, und mir wird schon frühmorgens mulmig, wenn es im Wald noch dunkel ist. Aber für ADEBAR muss ich über meinen Schatten springen und bereit sein, das ein oder andere **Abenteuer** zu erleben, und deshalb habe ich mir zu meinem ersten Eulen-Einsatz Verstärkung geholt – in Gestalt einer vogelinteressierten Freundin.

In einer Vollmondnacht Ende Februar waren wir zum ersten Mal unterwegs; es war in puncto Eulen nicht sooo ergiebig – außer einem Waldkauz ließ sich nichts hören – aber abenteuerlich war es trotzdem, denn wir verloren trotz Vollmond mehrmals die Orientierung. Und jedes Knacken im Gebüsch erinnerte uns daran, dass man als Mensch im Wald selbst ständig Beobachtungsobjekt ist.

Die Freundin ist nach dieser Nachtexkursion übrigens sofort in den NABU eingetreten. Und ich habe beschlossen, künftig häufiger Freunde oder Bekannte zum Kartieren mitzunehmen, nicht nur nachts.

Menschen, die sich für Vogelwelt und Natur engagieren, auf welche Weise auch immer, werden so dringend gebraucht. In Zeiten wie diesen mehr denn je.

Und damit bin ich bei dem Punkt, den ich bei meinen sechs Gründen für ADEBAR nicht genannt hatte, den ich aber hier trotzdem ansprechen muss: Vogel zählen macht nicht nur Freude, sondern hat auch Risiken und Nebenwirkungen.

Wer unter Euch schon ein paar Jahre beobachtet, seien es Vögel oder andere Bereiche der Natur, der hat zwangsläufig mitbekommen, wie viel wir schon verloren haben.

Als ich mein erstes Fernglas bekam, in den 1960er Jahren, da waren Kiebitze noch Allerweltsvögel der offenen Landschaft und Haubenlerchen eine so typische Großstadtart wie heute Kohlmeisen oder Buchfinken. Das ist lange her, aber die Verluste schreiten auch in jüngster Zeit voran.



Der Feldsperling ist ein trauriges Beispiel dafür, wie Brutvogelbestände innerhalb weniger Jahre großflächig zusammenbrechen können. Foto: C. Moning

Um die Jahrtausendwende habe ich hier in Nordniedersachsen noch Braunkehlchen und Schlagschwirle gesichtet. Im Nachbargarten sang ein Gartenrotschwanz und am Futterhaus fanden sich regelmäßig ein Dutzend Feldsperlinge ein. All das ist weg. Gerade den Fall der Feldsperlinge finde ich besonders erschreckend – weil er zeigt, dass selbst häufige und scheinbar robuste Arten binnen weniger Jahre komplett aus der Landschaft verschwinden können.

Ich habe vorhin von meinem Bedauern gesprochen, nicht schon bei ADEBAR 1 mitgemacht zu haben. Ein kleiner Teil von mir



Einen Sperlingskauz im eigenen TK/4 zu entdecken, dürfte für besonders glückliche Kartierende einen der Höhepunkte der Geländesaison darstellen!
Foto: C. Moning

ist jedoch auch erleichtert, dass ich es nicht getan habe. Denn wenn man systematisch zählt, sind die Verluste eben nicht nur ein unverbindlicher Eindruck, sondern mit harten Zahlen belegt. Und das ist schon bitter.

Manchmal, wenn frühmorgens der Wecker klingelt, ist meine Angst vor der nächsten Zählrunde größer als meine Vorfreude darauf. Die Angst etwa, dass die Misteldrossel, die immer am Parkplatz singt, nicht mehr da sein wird. Dass die Waldlaubsänger, die sich seit Jahren rar machen, in diesem Jahr ganz verschwunden sind. Oder dass der Feldschwirl, über den ich mich letztes Jahr so gefreut habe, dieses Frühjahr wieder abgängig ist. Es tut so weh zu sehen, dass wir uns hier zu Tausenden einen Wolf zählen jedes Jahr, aber egal wie dramatisch die Zahlen sind – Naturschutz bleibt aus Sicht der meisten ein „nice to have“, ein Thema, das auch

aus Sicht der Politik weit unten auf der Prioritätenliste steht.

Ich will jetzt aber keine Trauerstimmung verbreiten, schließlich soll ich für ADEBAR werben und motivieren. Und das tue ich, trotz allem, voller Überzeugung. Denn die erfreulichen Seiten des Vogelmonitorings überwiegen die Risiken und Nebenwirkungen ja immer noch bei weitem. Und wenn mir an manchen Tagen trotzdem mal die Lust fehlt und die fünf bereits genannten Gründe allein daran nichts ändern, dann denke ich an den sechsten: **Elke vom Nachbarquadranten!**

Elke ist eine gute Vogelfreundin von mir, eine erfahrene Beobachterin, die auch fürs MhB kartiert. Sie hat unter anderem ein feines Ohr für Vogellaute. Weshalb die Gefahr besteht, dass sie auf ihrem Quadranten mehr Arten und Beobachtungen verzeichnen wird als ich. Und DAS darf natürlich nicht sein!

Ich weiß, ADEBAR ist kein Wettbewerb, und selbstverständlich gönne ich allen, die dabei mitmachen, eine maximale Zahl an Beobachtungen. Aber wenn die Zähler im benachbarten Revier so richtige Big Points auf der Liste haben und man selbst nicht, dann nagt das natürlich an einem. Elke hat zum Beispiel schon vor Wochen einen Kleinspecht in ihrem Quadranten entdeckt, Rote Liste 3, stark zurückgehend; ich kann zurzeit nur meinen Feldschwirl (Rote Liste 2) dagegensetzen. Aber vielleicht spüre ich noch den Sperlingskauz auf, von dem mir eine Anwohnerin neulich erzählt hat. Und natürlich habe ich den Ehrgeiz, die meisten Waldlaubsänger des Landkreises melden zu können.

Elke, die Challenge ist eröffnet!

Allen, die mitzählen, wünsche ich, dass Ihr viele gute Bekannte trifft, ein paar spannende Neuentdeckungen macht und jede Menge Spaß dabei habt.



Fotos auf dieser Seite: H. Glader

Patinnen und Paten gesucht!

ADEBAR 2 ist ein echtes Mammutprojekt, das auf die Beteiligung von enthusiastischen Vogelschützerinnen und -schützern im ganzen Land angewiesen ist. Das Projekt ist nur möglich mit vielen Ehrenamtlichen, die die Brutvögel im Feld erfassen. Und vielen weiteren Personen, die die Arbeiten am Buch und die Kartierungen finanziell unterstützen.

Und so kommen Sie ins Spiel bzw. Druckwerk: **Wir laden Sie herzlich ein, ADEBAR 2 mit einer Patenschaft für eine bei uns heimische Brutvogelart unter die Flügel zu greifen!**

Haben Sie einen Lieblingsvogel oder identifiziert sich Ihr Verband oder Ihr Unternehmen mit einer ganz bestimmten Vogelart? Wir geben Ihnen die Möglichkeit, mit einer Spende Patenschaften für eine Brutvogel-

art zu übernehmen. So können Sie die persönliche Beziehung zu einer Vogelart nachhaltig dokumentieren. Übrigens: Patenschaften sind auch als Geschenk zu Geburtstagen, Jubiläen und Weihnachten eine gute Idee!

Sie wollen ADEBAR 2 durch eine Patenschaft unterstützen? Dann nehmen Sie am besten gleich Kontakt mit uns auf!

Gerne beraten wir Sie bei der Auswahl „Ihrer“ Vogelart oder bei der Suche nach der passenden Patenschaft.

Sie haben bereits Ihre Auswahl getroffen? Dann stehen Ihnen zwei Optionen zur Verfügung:

- Suchen Sie unsere Website „Artpatenschaften ADEBAR 2“ auf: <https://adebar.dda-web.de/patenschaften>

- Bitte nutzen Sie das angebotene Formular, um schnell und unkompliziert Ihre Wunschart zu finden und mit wenigen Klicks Ihre Patenschaft abzuschließen.
- Sie wünschen, dass wir Sie persönlich beim Abschluss der Patenschaft unmittelbar unterstützen? Dann steht Ihnen Johanna Karthäuser gern telefonisch oder per Mail zur Verfügung.

Bitte beachten Sie: Im weiteren Verlauf des Projektes organisieren wir eine Aktion rund um die Bilder, mit denen die einzelnen Vogelarten im Druckwerk vorgestellt werden. Wir informieren Sie über unsere Webseite und Social Media Kanäle, wenn es soweit ist.

Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Haben Sie noch Fragen?

Antworten rund um die Patenschaften gibt Ihnen:

Johanna Karthäuser
Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit
0251-210140-051
(telefonisch erreichbar: Montag-Donnerstag 9–14 Uhr)
karthaeuser@dda-web.de



Patenschaften – donators

Naturschutzbund Deutschland (NABU) e.V.
Vogelschutzwarte Storchenhof Loburg e.V.
Storchenschmiede Linum, NABU Berlin
Kurt Hofmann
Heinz Stübing



Mitgliedsverbände des DDA

Mehr als 10.000 weitgehend ehrenamtliche Vogelbeobachterinnen und Vogelbeobachter sind in den 16 Fachverbänden in den Bundesländern sowie weiteren derzeit 31 Mitgliedsorganisationen im DDA organisiert.



Arbeitsgemeinschaft Berlin-Brandenburgischer Ornithologen
Wolfgang Mädlow
In der Feldmark 15 • D-14476 Potsdam
E-Mail: WMaedlow@t-online.de
Homepage: <http://www.abbo-info.de/nabu/>
Vereinszeitschrift: *Otis*



Arbeitskreis für Vogelkunde und Vogelschutz e.V.
Reinhard Mache
Mönchstr. 3 • D-70191 Stuttgart
E-Mail: vogelschutz@vogelschutzev.de
Homepage: <http://www.vogelschutzev.de>



Arbeitskreis Vogelschutzwarte Hamburg
Alexander Mitschke
Hergartweg 11 • D-22559 Hamburg
E-Mail: Alexander.Mitschke@Ornithologie-Hamburg.de
Homepage: <http://www.ornithologie-hamburg.de>
Vereinszeitschrift: *Hamburger avifaunistische Beiträge*



Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Lüchow-Dannenberg
Christoph Siems-Wedhorn
Sallahn 5 • D-29482 Küsten
E-Mail: info@vogelwelt-wendland.de
Homepage: <http://www.vogelwelt-wendland.de>
Vereinszeitschrift: *Lüchow-Dannenberg Ornithologische Jahresberichte*



Avifaunistische Arbeitsgemeinschaft Soltau-Fallingbostal
Frank-Ulrich Schmidt
Zum Ahlftener Flatt 42 • D-29614 Soltau
E-Mail: f.u.schmidt@ewetel.net
Homepage: <http://www.nabu-heidekreis.de>



Berliner Ornithologische Arbeitsgemeinschaft
Johannes Schwarz
Zehntwerderweg 125a, D-13469 Berlin
E-Mail: j.schwarz-DDA@gmx.de
Homepage: <http://www.orniberlin.de>
Vereinszeitschrift: *BOB – Berliner ornithologischer Bericht*



Biologische Station im Kreis Wesel
Freybergweg 9 • D-46483 Wesel
E-Mail: info@bskw.de
Homepage: <http://www.bskw.de>



Biologische Station Rieselfelder Münster
Thomas Krämer
Coermühle 181 • D-48157 Münster
E-Mail: info@rieselfelder-muenster.de
Homepage: <https://rieselfelder-muenster.de/>
Vereinszeitschrift: *Jahresbericht der Biologischen Station „Rieselfelder Münster“*



Dachverband Biologische Stationen in NRW e.V.
c/o Biologische Station Mittlere Wupper
Vogelsang 2 • D-42653 Solingen
E-Mail: dachverband@bsmw.de
Homepage: <https://www.biostationen-nrw.com>



Deutsche Arbeitsgemeinschaft zum Schutz der Eulen e.V.
Michael Jöbges
Eifelstraße 27 • D-45665 Recklinghausen
E-Mail: michael.joebges@ageulen.de
Homepage: <http://www.ageulen.de>
Vereinszeitschrift: *Eulen-Rundblick*



Fachschaft für Ornithologie (FOSOR) Südlicher Oberrhein im NABU e.V.
Helmut Opitz
Am Tretenbach 11 • D-77960 Seelbach
Homepage: <http://www.fosor.de>
Vereinszeitschrift: *Naturschutz am südlichen Oberrhein*



Förderverein für Ökologie und Monitoring von Greifvogel- und Eulenarten
Ubbo Mammen
Buchenweg 14 • D-06132 Halle (Saale)
E-Mail: monitoring@greifvogelmonitoring.de
Homepage: <http://www.greifvogelmonitoring.de>
Vereinszeitschrift: *Jahresbericht zum Monitoring Greifvögel und Eulen Europas*



Forschungsstation Randecker Maar
Wulf Gatter
Hans-Thoma-Weg 31 • D-73230 Kirchheim unter Teck
E-Mail: wulfgatter@aol.com
Homepage: <http://www.randecker-maar.de>



Gesellschaft für Naturschutz und Ornithologie Rheinland-Pfalz
Osteinstr. 7–9 • D-55118 Mainz
E-Mail: mainz@gnor.de
Homepage: <http://www.gnor.de>
Vereinszeitschrift: *Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz*



Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz
Geschäftsstelle
Lindenstr. 5 • D-61209 Echzell
E-Mail: info@hgong.de
Homepage: <http://www.hgon.de>
Vereinszeitschrift: *HGON-Mitgliederinformation*



Institute for Waterbird and Wetlands Research
Dr. Helmut Kruckenberg
Am Steigbügel 3 • D-27283 Verden (Aller)
E-Mail: helmut.kruckenberg@blessgans.de
Homepage: <http://www.blessgans.de>



Landesbund für Vogel- und Naturschutz in Bayern
Dr. Norbert Schäffer
Eisvogelweg 1 • D-91161 Hilpoltstein
E-Mail: infoservice@lbv.de
Homepage: <https://www.lbv.de>
Vereinszeitschrift: *Vogelschutz*

NABU Thüringen – Landesfachausschuss Ornithologie
Klaus Lieder
Gessentalweg 3 • D-07580 Ronneburg



Naturwissenschaftlicher Verein für Bielefeld und Umgegend
Naturkundemuseum Bielefeld
Adenauerplatz 2 • D-33602 Bielefeld
E-Mail: info@nwv-bielefeld.de
Homepage: <http://www.nwv-bielefeld.de>
Vereinszeitschrift: *Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e.V.*

Naturwissenschaftlicher Verein für das Fürstentum Lüneburg von 1851
Prof. Dr. Johannes Prüter
Wandrahmstraße 10 • D-21335 Lüneburg
E-Mail: info@naturwissenschaftlicher-verein-lueneburg.de
Homepage: www.naturwissenschaftlicher-verein-lueneburg.de



Naturwissenschaftlicher Verein Osnabrück
c/o Museum am Schölerberg
Klaus-Strick-Weg 10 • D-49082 Osnabrück
E-Mail: volker.blueml@gmx.de
Homepage: <http://naturwissenschaftlicher-verein-os.de/>
Vereinszeitschrift: *Osnabrücker Naturwissenschaftliche Mitteilungen*



Naturwissenschaftlicher Verein für Schwaben Arbeitsgemeinschaft Ornithologie
Robert Kugler
Rathausstr. 27a • D-86343 Königsbrunn
E-Mail: robert_kugler@maxi-dsl.de
Homepage: <http://www.nwv-schwaben.de>
Vereinszeitschrift: *Berichte des Naturwissenschaftlichen Vereins für Schwaben e.V.*



Niedersächsische Ornithologische Vereinigung
Thomas Brandt
Ökologische Schutzstation Steinhuder Meer
Hagenburger Straße 16 • D-31547 Winzlar
E-Mail: info@ornithologie-niedersachsen.de
Homepage: <http://www.ornithologie-niedersachsen.de>
Vereinszeitschrift: *Vogelkundliche Berichte aus Niedersachsen*



Nordrhein-Westfälische Ornithologen-Gesellschaft
c/o Kathrin Schidelko & Darius Stiels
Bondorfer Str. 45 • D-53604 Bad Honnef
E-Mail: geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de
Homepage: <http://www.nw-ornithologen.de>
Vereinszeitschrift: *Charadrius*



Ornithologenverband Sachsen-Anhalt
Mark Schönbrodt
Postfach 730107 • D-06045 Halle (Saale)
E-Mail: Schoenbrodt@osa-internet.de
Homepage: <http://www.osa-internet.de>
Vereinszeitschrift: *Apus*



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bodensee
Am Wollmatinger Ried 20, D-78479 Reichenau
E-Mail: info@bodensee-ornis.de
Homepage: <http://www.bodensee-ornis.de>
Vereinszeitschrift: *OAB Rundbrief*



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bonn und Rhein-Sieg-Kreis
Darius Stiels
Bondorfer Str. 45, D-53604 Bad Honnef
E-Mail: darius.stiels@gmx.de
Homepage: <https://www.ornithologie-bonn.de/>



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Bremen im Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland
Werner Eikhorst
Am Rüten 106, D-28357 Bremen
E-Mail: maares@nordwest-natur.de



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg
Bernd Hälterlein
Lütt Döör 22 • D-25887 Winnert
E-Mail: haelterlein@ornithologie-schleswig-holstein.de
Homepage: <http://www.ornithologie-schleswig-holstein.de/>
Vereinszeitschrift: *Corax*



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Helgoland
Postfach 869 • D-27490 Helgoland
E-Mail: OAG@OAG-Helgoland.de
Homepage: <http://www.oag-helgoland.de>
Vereinszeitschrift: *Ornithologischer Jahresbericht Helgoland*

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Main-Tauber-Kreis
Wolfgang Dornberger
Rathausgasse 8 • D-97996 Niederstetten
E-Mail: w.dornberger@t-online.de
Vereinszeitschrift: *Faun. und flor. Mitt. Taubergrund*



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern
Dr. Joachim Ulbricht
Seeweg 8 • D-17192 Peenehagen
E-Mail: info@oamv.de
Homepage: <http://www.oamv.de>
Vereinszeitschrift: *Ornithologischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern*



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Oldenburg
Jörg Grützmann
Schlieffenstr. 26, D-26123 Oldenburg
Vereinszeitschrift: *Jahresberichte der Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Oldenburg*

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Ostbayern
Armin Vidal
Rilkestr. 20a, D-93138 Lappersdorf
Homepage: <http://www.oag-ostbayern.de>



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Südheide
Dr. Hannes Langbehn
Wittinger Str. 159a • D-29223 Celle

Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Südniedersachsen
Peter H. Barthel
Über dem Salzgraben 11 • D-37574 Einbeck-Drüber



Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Westpfalz
Luis Wittmer
Burgstr. 38 • 66953 Pirmasens
E-Mail: norbert.roth@etat24.net



Ornithologische Gesellschaft Baden-Württemberg
Mathias Kramer
Lilli-Zapf-Str. 34 • 72072 Tübingen
E-Mail: info@ogbw.de
Homepage: <http://www.ogbw.de>
Vereinszeitschrift: *Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg*



Ornithologische Gesellschaft in Bayern
c/o Zoologische Staatssammlung München
Münchhausenstr. 21 • 81247 München
E-Mail: info@og-bayern.de
Homepage: <http://www.og-bayern.de>
Vereinszeitschrift: *Ornithologischer Anzeiger*



Ornithologischer Beobachterring Saar
Günter Süßmilch
Auf Drei Eichen 3 • D-66679 Losheim am See
E-Mail: suessmilch@ornithologie-saarland.de
Homepage: <http://www.ornithologie-saar.de>
Vereinszeitschrift: *Lanius*



Ornithologischer Verein zu Hildesheim
Sabine Wochnik
Teichbornstr. 12, D-31195 Lamspringe/Netze
E-Mail: ahill@ovh-online.de
Homepage: <http://www.ovh-hildesheim.de>



Ornithologisch-Naturkundliche
Arbeitsgemeinschaft Stade
Guido Seemann
Heideweg 36 • D-21614 Buxtehude
E-Mail: BirdingBuxtehude@gmx.de



Peiner Biologische Arbeitsgemeinschaft von 1953
Hans-Werner Kuklik
Gerhard-Lukas-Str. 49 • D-31241 Ilsede
E-Mail: hans-werner.kuklik@gmx.de
Homepage: <http://www.peiner-bio-ag.de>



Pro Ring
c/o Andreas Goedecke
Forsthaus Westerwald 1 • D-37359 Wachstedt
E-Mail: info@proring.de
Homepage: <http://www.proring.de>



Verein Jordsand zum Schutz der Seevögel
und der Natur, Haus der Natur
Bornkampsweg 35 • D-22926 Ahrensburg
E-Mail: info@jordsand.de
Homepage: <https://www.jordsand.de/>
Vereinszeitschrift: *Seevögel*



Verein Sächsischer Ornithologen
VSO-Geschäftsstelle
Hauptstr. 81a, D-09128 Chemnitz
E-Mail: info@vso-web.de
Homepage: <http://www.vso-web.de>
Vereinszeitschrift: *Mitteilungen des Vereins Sächsischer Ornithologen*



Verein Thüringer Ornithologen
Michael Nickel
Sophienstr. 37 • D-07743 Jena
E-Mail: geschaeftsstelle@vto-ev.de
Homepage: <http://www.ornithologen-thueringen.de>
Vereinszeitschrift: *Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen*



Dachverband Deutscher Avifaunisten e.V. (DDA)
Geschäftsstelle, An den Speichern 2, 48157 Münster
Tel.: 0251-210 140-00 • E-Mail: info@dda-web.de • www.dda-web.de

Werden Sie Mitglied in der großen DDA-Familie und treten Sie dem DDA als Förderer bei!

Bereits durch eine jährliche Zuwendung ab 48 Euro können Sie Mitglied des Freundes- und Förderkreises werden. Als Mitglied im DDA-Freundeskreis halten wir Sie mit aktuellen Informationen aus unserer Arbeit stets informiert über den Zustand der heimischen Vogelwelt. Als kleines Dankeschön erhalten Sie zusätzlich unsere Rotmilan-Anstecknadel.

Ihre Mitgliedsbeiträge sind für Sie steuerlich absetzbar. Sie erhalten zu Beginn des Folgejahres automatisch eine Spendenbescheinigung zur Vorlage bei Ihrem Finanzamt.

Mit unserem Online-Formular werden Sie schnell und einfach Mitglied im DDA-Freundeskreis. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.dda-web.de/unterstuetzen/foerdermitgliedschaft.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!



Foto: R. Weise

Länderarbeitsgemeinschaft der Staatlichen Vogelschutzwarten in Deutschland (LAG VSW)



Länderarbeitsgemeinschaft
der Vogelschutzwarten

Baden-Württemberg

Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW)
Abteilung 2 – Nachhaltigkeit und Naturschutz
Staatliche Vogelschutzwarte
Griesbachstraße 1–3 • D-76185 Karlsruhe
Homepage: <https://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/natur-und-landschaft>

Bayern

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Staatliche Vogelschutzwarte
Gsteigstraße 43 • D-82467 Garmisch-Partenkirchen
Homepage: <https://www.lfu.bayern.de/natur/vogelschutzwarte/index.htm>

Berlin

Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt
Am Kölnischen Park 3 • D-10179 Berlin
Homepage: <https://www.berlin.de/sen/uvk/natur-und-gruen/naturschutz/artenschutz/>

Brandenburg

Landesamt für Umwelt
Staatliche Vogelschutzwarte
Buckower Dorfstraße 34 • D-14715 Nennhausen, OT Buckow
Homepage: <https://lfu.brandenburg.de/lfu/de/aufgaben/natur/artenschutz/vogelschutzwarte/>

Bremen

Die Senatorin für Umwelt, Klima und Wissenschaft
An der Reeperbahn 2
D-28217 Bremen
Homepage: www.umwelt.bremen.de

Hamburg

Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft
Staatliche Vogelschutzwarte
Neuenfelder Straße 19 • D-21109 Hamburg
Homepage: <https://www.hamburg.de/vogelschutzwarte/>

Hessen

Staatliche Vogelschutzwarte
Institut für angewandte Vogelkunde
Europastraße 10 • D-35394 Gießen
Homepage: <https://www.hlnug.de/themen/naturschutz/vogelschutzwarte>

Mecklenburg-Vorpommern

Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie
Goldberger Straße 12 • D-18273 Güstrow
Homepage: <https://www.lung.mv-regierung.de/fachinformationen/natur-und-landschaft/>

Niedersachsen

Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN)
Staatliche Vogelschutzwarte
Göttinger Chaussee 76a • D-30453 Hannover
Homepage: https://www.nlwkn.niedersachsen.de/naturschutz/staatliche_vogelschutzwarte/staatliche_vogelschutzwarte-46065.html

Nordrhein-Westfalen

Landesamt für Natur, Umwelt und Klima (LANUK)
– Vogelschutzwarte –
Leibnizstraße 10 • D-45659 Recklinghausen
Homepage: <https://www.lanuk.nrw.de/themen/natur/artenschutz/vogelschutzwarte>

Rheinland-Pfalz

Landesamt für Umwelt Rheinland-Pfalz
Staatliche Vogelschutzwarte
Kaiser-Friedrich-Straße 7 • D-55116 Mainz
Homepage: <https://lfu.rlp.de/natur/staatliche-vogelschutzwarte-rheinland-pfalz>

Saarland

Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar und Verbraucherschutz
Keplerstraße 18 • D-66117 Saarbrücken
Homepage: https://www.saarland.de/mukmav/DE/portale/naturschutz/home/home_node.html

Sachsen

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Abteilung Naturschutz, Landschaftspflege
Halsbrücker Straße 31a • D-09599 Freiberg
Homepage: <https://www.lfulg.sachsen.de/abteilung-6-naturschutz-landschaftspflege-7457.html>

Staatliche Betriebsgesellschaft für Umwelt und Landwirtschaft
Sächsische Vogelschutzwarte Neschwitz
Park 2 • D-02699 Neschwitz
Homepage: <https://www.vogelschutzwarte-neschwitz.sachsen.de/>

Sachsen-Anhalt

Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt
FB Naturschutz, FG Arten- und Biotopschutz und Staatliche Vogelschutzwarte,
Staatliche Vogelschutzwarte Steckby
Zerbster Straße 7 • D-39264 Steckby
Homepage: <https://lau.sachsen-anhalt.de/naturschutz/staatliche-vogelschutzwarte-stvsw>

Schleswig-Holstein

Landesamt für Umwelt
Staatliche Vogelschutzwarte
Hamburger Chaussee 25 • D-24220 Flintbek
Homepage: https://www.schleswig-holstein.de/DE/Landesregierung/LLUR/llur_node.html

Thüringen

Thüringer Landesamt für Umwelt, Bergbau und Naturschutz
Staatliche Vogelschutzwarte Seebach
Lindenhof 3 • D-99998 Weinbergen, OT Seebach
Homepage: <https://tlubn.thueringen.de/naturschutz/vsw-seebach1/>

Literatur, Links und Lesenswertes

Allgemein

www.dda-web.de – Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) e.V.

www.bfn.de – Bundesamt für Naturschutz (BfN)

www.vogelschutzwarten.de – Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten (LAG VSW)

www.ornitho.de – Online-Datenbank für Vogelbeobachtungen

www.dda-web.de/dak – Deutsche Avifaunistische Kommission

ADEBAR 2

adebar.dda-web.de – Infos, Materialien und Mitmachbörse zu ADEBAR 2

dbird.dda-web.de/dashboard-adebar – ADEBAR-Dashboard für Kartierende und Koordinierende

Südbeck, P., H. Andretzke, S. Fischer, K. Gedeon, C. Pertl, T. J. Linke, M. Georg, C. König, T. Schikore, K. Schröder, R. Dröschmeister & C. Sudfeldt (2025): Methodenstandards der Erfassung der Brutvögel Deutschlands. 1. überarbeitete Auflage, Münster.

ADEBAR 1, Länderatlanten und weitere Literatur

Dietzen, C. (2014-2017): Die Vogelwelt von Rheinland-Pfalz. Band 1 bis Band 4. GNOR Eigenverlag.

Frick, S., H. Grimm, S. Jaehne & C. Unger (2022): Atlas der Brutvögel Thüringens. Verein Thüringer Ornithologen, Erfurt.

Gedeon, K., S. Fischer & C. Sudfeldt (2003): Steckbyer Grundsätze und Ziele zum Vogelmonitoring in Deutschland. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt. Sonderheft 1/2003, 147-149.

Gedeon, K., A. Mitschke & C. Sudfeldt (2004): Atlas Deutscher Brutvogelarten – Dessauer Tagung gab Startschuss für 2005. Die Vogelwelt 125: 123-135.

Gedeon, K., C. Grüneberg, A. Mitschke, C. Sudfeldt, W. Eikhorst, S. Fischer, M. Flade, S. Frick, I. Geiersberger, B. Koop, M. Kramer, T. Krüger, N. Roth, T. Ryslavy, S. Stübing, S. R. Sudmann, R. Steffens, F. Vökler & K. Witt (2014): Atlas Deutscher Brutvogelarten. Stiftung Vogelmonitoring Deutschland und Dachverband Deutscher Avifaunisten, Münster.

Grüneberg, C., S. R. Sudmann, J. Weiss, M. Jöbges, H. König, V. Laske, M. Schmitz & A. Skibbe (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens. Nordrhein-Westfälische Ornithologengesellschaft (NWO) und Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV), LWL-Museum für Naturkunde, Münster.

Koop, B. & R. K. Berndt (2014): Vogelwelt Schleswig-Holsteins Band 7: Zweiter Brutvogelatlas. Wachholz Verlag, Neumünster.

Krüger, T., J. Ludwig, S. Pfützke & H. Zang (2014): Atlas der Brutvögel in Niedersachsen und Bremen 2005-2008. Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen, Heft 48.

Lohmann, M. & B.-U. Rudolph (2016): Die Vögel des Chiemseegebietes. Ornithologische Gesellschaft in Bayern e. V., München.

Mitschke, A. (2012): Atlas der Brutvögel in Hamburg und Umgebung. Hamburger Avifaunistische Beiträge, Band 39.

Nehls, H. W., R. Neumann, A. Schulz & M. H. Vieth (2018): Die Brutvögel der Hansestadt Rostock. Ornithologischer Rundbrief für Mecklenburg-Vorpommern. Band 48, Sonderheft 2.

Nicolai, B. (1993): Atlas der Brutvögel Ostdeutschlands. Gustav Fischer Verlag, Jena.

Rheinwald, G. (1993): Atlas der Verbreitung und Häufigkeit der Brutvögel Deutschlands – Kartierung 1985. Schriftenreihe des Dachverbandes Deutscher Avifaunisten 12, Radolfzell.

Rödl, T., B.-U. Rudolph, I. Geiersberger, K. Weixler & A. Görden (2012): Atlas der Brutvögel in Bayern. Ulmer.

Ryslavy, T., H. Haupt & R. Beschow (2011): Die Brutvögel in Brandenburg und Berlin – Ergebnisse der ADEBAR-Kartierung 2005-2009. Otis Band 19, Sonderheft.

- Schlemmer R., A. Vidal & A. Klose (2013): Die Brutvögel der Stadt Regensburg und ihre Bestandsentwicklung von 1982 bis 2012. Acta Albertina Ratisbonensia (Sonderheft).
- Steffens, R., W. Nachtigall, S. Rau, H. Trapp & J. Ulbricht (2013): Brutvögel in Sachsen. Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie, Dresden.
- Stübing, S., M. Korn, J. Kreuziger & M. Werner (2010): Vögel in Hessen. Die Brutvögel Hessens in Raum und Zeit. Brutvogelatlas. Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz (HGON), Echzell.
- Vökler, F. (2015): Zweiter Brutvogelatlas des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Mecklenburg-Vorpommern (OAMV), Bad Doberan.



Rohrweihe. Foto: M. Schäf

Dank

Ein ganz herzliches Dankeschön gilt den rund 2.500 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die sich bereits im ersten Kartierjahr mit so viel Leidenschaft und Expertise an den ADEBAR-Erfassungen beteiligt haben. Dank Ihres unermüdlichen Einsatzes ist dieses ambitionierte Gemeinschaftsprojekt mit einem beeindruckenden Schwung gestartet!

Unser besonderer Dank geht auch an die ADEBAR-Landeskoordinierenden sowie an alle Regionalkoordinierenden in den Bundesländern. Ihre engagierte und unermüdliche Organisations- und Koordinationsarbeit bildet das Rückgrat dieses Projekts. Wir möchten Christoph Sudfeldt herzlich danken, dessen Einsatz und maßgebliche Vorarbeiten diesem Projekt den Weg geebnet und seinen Start überhaupt erst ermöglicht haben.

Für die wunderbare Bebilderung dieses Heftes möchten wir ebenfalls ganz herzlich danken – sie verleiht den Inhalten Leben und trägt wesentlich dazu bei, das Projekt sichtbar und erlebbar zu machen. Unser Dank gilt daher insbesondere den folgenden Fotografinnen und Fotografen: Friedemann Arndt, Christian Dietzen, Hans-Joachim Fünfstück (Serls-naturfotos.de), Swantje Furtak, Hans Glader (naturfotoglader.de), Martin Jordan, Hannah Kalthoff, Ralf Kistowski (wunderbare-erde.com), Kees Koffijberg, Frank Leo (fokus-natur.de), Robert Mayer, Christoph Moning, Stefan Pfützke (green-lens.de), Torsten Pröhl (fokus-natur.com), Michael Pütsch, Tobias Erik Reiners, Christoph Robiller (naturlichter.de), Axel Rockel, Mathias Schäf (living-nature.eu), Peter Wächtershäuser (naturlichter.de) und Ralf Weise.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze	2
<i>Vögel in Deutschland 2025 – in a nutshell</i>	4
ADEBAR 2 – Inventur der Vogelwelt Deutschlands	6
ADEBAR 2 hebt ab – Erfolgreicher bundesweiter Atlasstart 2025!	8
Warum ein neuer ADEBAR?	14
Ziele des Projekts ADEBAR 2	24
Bundesamt für Naturschutz	26
ADEBAR 2 – ein Leuchtturmprojekt des Nationalen Monitoringzentrums zur Biodiversität	28
Vielfalt der Voraussetzungen: Start der Länder ins zweite Kartierjahr	30
Organisiert auf allen Ebenen: Koordination und Verantwortlichkeiten bei ADEBAR 2	66
Wie wird kartiert? – Die ADEBAR-Methode	68
ADEBAR 2 hebt ab in Hessen!	82
ADEBAR 2 – Vom Klappern und Nestbauen	86
Im Frühtau zum Feldschwirl – Was Vogelzählen zum Abenteuer macht	92
Patinnen und Paten gesucht!	97
Mitgliedsverbände des DDA	98
Länderarbeitsgemeinschaft der Staatlichen Vogelschutzwarten in Deutschland (LAG VSW)	101
Literatur, Links und Lesenswertes	102
Dank	104

Bestellungen

Bestellungen für „Vögel in Deutschland“ und „Seltene Vögel in Deutschland“ nimmt der DDA-Schriftenversand per Post, Telefon oder E-Mail entgegen.

DDA-Schriftenversand • An den Speichern 2 • 48157 Münster • Tel: 0251 / 210140-032

E-Mail: schriftenversand@dda-web.de • Internet: www.dda-web.de

Kennen Sie schon den Statusbericht *Vögel in Deutschland*?



Ältere Ausgaben von „Vögel in Deutschland“ können gegen eine Schutzgebühr von 5,00 EUR je Heft zzgl. Versandkosten über den DDA-Schriftenversand erworben werden. Die Schutzgebühr für *Vögel in Deutschland – Bestandssituation 2025* und *Vögel in Deutschland – ADEBAR 2* beträgt 11,50 EUR zzgl. Versandkosten.

Kennen Sie schon den jährlichen Bericht *Seltene Vögel in Deutschland*?



Ältere Ausgaben von „Seltene Vögel in Deutschland“ können gegen eine Schutzgebühr von 5,00 EUR je Heft zzgl. Versandkosten über den DDA-Schriftenversand erworben werden. Die Schutzgebühr für *Seltene Vögel in Deutschland 2023* beträgt 11,50 EUR zzgl. Versandkosten.

Abonnement *Vögel in Deutschland* und *Seltene Vögel in Deutschland*

Ihnen hat die neue Ausgabe von *Vögel in Deutschland* gefallen und Sie möchten auch die künftigen Ausgaben unserer Publikationen erhalten? Dann sollten Sie im Abonnement einen Preisvorteil von über 20 % gegenüber den Einzelheften nutzen.

Bezugsbedingungen:

Im Abonnement ist jede Ausgabe im In- und Ausland für 9,00 EUR zzgl. Versandkosten pro Ausgabe beim DDA-Schriftenversand erhältlich. Eine Kündigung ist jederzeit möglich.

Herausgeber



Der *Dachverband Deutscher Avifaunisten* koordiniert Programme zur Überwachung der heimischen Vogelwelt, wie das Monitoring von Brutvögeln oder das Monitoring rastender Wasservögel, und unterstützt Forschungen für den angewandten Vogelschutz. Der DDA vertritt die deutschen Naturschutzverbände bei *Wetlands International* und im *European Bird Census Council*.



Das *Bundesamt für Naturschutz* ist die zentrale wissenschaftliche Behörde des Bundes für den nationalen und internationalen Naturschutz. Sie berät das *Bundesministerium für Umwelt, Klimaschutz, Naturschutz und nukleare Sicherheit* in allen naturschutzfachlichen Fragen, die die Umsetzung von nationalen und internationalen Übereinkommen, Richtlinien und Regelwerken betreffen.



Die Umsetzung des Naturschutzes fällt in die Zuständigkeit der Länder. Als Zusammenschluss der Facheinrichtungen der Bundesländer koordiniert die *Länderarbeitsgemeinschaft der Vogelschutzwarten* die Beantwortung überregionaler Fragen des Vogelschutzes.

Kooperationspartner



Druck und Erstellung des Berichtes wurden im Rahmen der *Verwaltungsvereinbarung Vogelmonitoring* mit Mitteln des Bundes und der Länder finanziell gefördert.